Anything can happen...

Von scater-fiffy

Inhaltsverzeichnis

Prolog: It always starts at the beginning...	2
Kapitel 1: Molly and Arthur	4
Kapitel 2: three hearts - first approximations	10
Kapitel 3: three hearts - expectations	25
Kapitel 4: three hearts - disappointments	43
Kapitel 5: three hearts - never gave up	53
Kapitel 6: the lily and the liberator - Lily and Lysander	65
Kapitel 7: No happy ending -Molly and James - chapter one	80
Kapitel 8: No happy Ending - Molly and James - Chapter two	97
Kapitel 9: Scorpius and Rose - no cliché part one	107
Kapitel 10: The champion and his bride	150
Kapitel 11: Scorpius and Rose - no cliché part two	158

Prolog: It always starts at the beginning...

Prolog: It always starts at the beginning..

Sie hatte viel gesehen und erlebt. Durch Krieg und Frieden, Glück und Unglück hatte der Weg sie geführt. Sie war nie alleine gewesen, *Er* hatte immer bei ihr gewohnt und so würde es sein, bis ihre Zeit im großen Stundenglas des Lebens herabgerieselt war. Sie hatte keine Angst mehr vor dem Tod, nicht mehr seit ihr ein elfjähriger Junge, vor vielen langen Jahren Hoffnung schenkte und sie Jahre später Gewissheit geworden war.

Molly Weasley, geborene Prewett, seit mehr als 60 Jahren verheiratet mit Arthur Weasley und Mutter von sieben Kindern, war glücklich. Ihr einst so strahlend rotes Haar, war durchzogen von grauen und weißen Strähnen, nur noch ein Hauch des einstigen Feuers war noch zu sehen, sie hatte Lachfältchen um den Mund und sie trug diesen wissenden ruhigen Blick, den nur die Zeit mit sich brachte. Doch es störte sie nicht. Ja, sie war glücklich. Sie liebte ihren Mann noch immer so brennend wie früher, wie zu Schulzeiten. Ihren Kindern ging es gut, sie waren teilweise verheiratet und hatten eigene Kinder, die selbst schon fast erwachsen waren. Es herrschte Frieden, kein dunkler Schatten lag mehr über ihnen. Zu wissen das sie gesiegt hatten lies Molly ruhig schlafen.

Sie erinnerte sich noch heute an Harrys Worte. Das er etwas hatte, für das es sich zu kämpfen lohnte. Und er hatte mit ihnen für sie alle gekämpft. Er war wie ein Sohn für sie. Molly lächelte. Sie waren alle so schnell groß geworden. Es schien ihr erst gestern gewesen zu sein, als Arthur und sie Bill zum Hogwartsexpress gebracht hatten, damit er sein erstes Jahr dort verbringen konnte. Sie wusste alles noch genau, seine Worte, seine Angst. Die Angst all ihrer Kinder, in welches Haus sie kommen würden, ob sie Freunde fanden und das Heimweh. Jahre kamen, Jahre gingen. Kinder wurden erwachsen, Enkel geboren. Das Leben nahm seinen Weg.

Seufzend legte die Weasley das Strickzeug beiseite und erhob sich schwerfällig. Der Teekessel pfiff munter vor sich hin. Es war ruhig im Fuchsbau, früher ein Indiz dafür das George und Fred etwas geplant hatten, heute jedoch das Wissen, dass die Kinder außer Haus und Arthur auf dem Sofa eingeschlafen war. Ein Hauch Wehmut packte ihr Herz, als sie an ihren toten Sohn dachte. Keine Mutter und kein Vater sollte ihr eigenes Kind zu Grabe tragen müssen. Die Erinnerung an Freds Tod waren noch immer frisch, schmerzten auch nach Jahren noch.

Molly genoss die Stille solange sie anhielt, spätestens morgen würde das Haus wieder knall voll sein. Albus, Lily, Rose, Louis, Fred, Roxanne, Lucy und Hugo würden morgen aus Hogwarts zurück kommen. Die Sommerferien würden anfangen und gerade für Albus, Fred und Rose wohl sehr bedeutend sein. Schließlich waren es ihre letzten Sommerferien vor einem neuen Schuljahr. Ein sanftes Lächeln zeigte sich auf ihren Lippen, sie goss den Tee auf und richtete einen Teller mit Keksen und Muffins.

Dominique, ihre fünfzehnjährige Enkelin, hatte ein Austauschjahr in Beauxbatons gemacht und war früher als ihre Cousins, Cousinen und ihr Bruder in die Ferien gestartet. Ein Blick auf die Uhr und ein leises puffen verrieten der Weasley das besagte Enkelin mit ihrem Vater da sein musste. Molly trug den Tee und den Teller

mit den Leckereien auf einem Tablett ins Wohnzimmer. Dort stand ihr ältester Sohn Bill mit seiner mittleren Tochter neben dem Sofa und unterhielt sich mit dem eben wachgewordenen Arthur. Aus dem kleinen Mädchen war eine junge Frau geworden, ihr Haar war jetzt bestimmt so lang wie das ihrer Schwester und sie war auch in die Höhe gewachsen. Die Zeit brachte Veränderungen mit sich, manche waren unvermeidlich, manche überraschend. Dominique wollte nie wie ihre Schwester sein und doch glich sie der Älteren so sehr. Molly lächelte, stellte das Tablett ab und zog die Jüngste in ihre Arme. Sie war glücklich, vor allem wenn ihre Kinder und ihre Enkel nach Hause kamen.

Kapitel 1: Molly and Arthur

Chapter One: Molly and Arthur

Sie saßen im Wohnzimmer, bei Tee und Gebäck und Molly staunte nicht schlecht über die Veränderungen an ihrer Enkelin Dominique. Sie meinte dabei noch nicht einmal die äußeren sondern eher die inneren Veränderungen. Dominique war deutlich erwachsener geworden und schien wesentlich interessierter an ihrer Umgebung und dem Leben zu sein als noch vor Monaten. Damals war sie oberflächlich, selten an etwas länger als eine Minute interessiert, allerdings sehr lieb und oft naiv gewesen. Sie saß da wie ihre Mutter, elegant aber mit einer Spur von Bill in ihr. Es war schwer zu beschreiben und Molly Weasley wunderte sich vor allem über das plötzliche Interesse des Mädchen an der Liebesgeschichte ihrer Großeltern. „Wie war das mit euch damals? Ich meine, die Geschichte über Tante Ginny und Onkel Harry, über meine Eltern, selbst über die von Teddys Eltern, die kennen wir alle. Aber was ist mit euer Grandma?“ Die Ältere sah zu ihrem, bereits wieder schlafenden Ehemann, ihr Blick war zärtlich und liebevoll. „Weißt du Kleines, als dein Opa und ich uns damals verliebten, herrschten noch ganz andere Zeiten. Es waren die fünfziger und sechziger Jahre, the golden time. Es gab keine von euren neumodischen Spielzeugen und damals hatte die Liebe eine ganz andere Bedeutung im Leben.“ Molly sah mit Begeisterung wie interessiert und gespannt Dominique war, mehr zu erfahren, diese Veränderung tat ihr gut, sie lebte auf. Es gab ihr dieses gewisse Etwas, das auch Victoire und Louis hatten. „Wie habt ihr euch kennen gelernt?“ Die junge Hexe hatte ihren Kopf schief gelegt und sah in diesem Moment ihrem Vater so ähnlich, das Molly das Herz noch wärmer wurde. „Das war so...“

1965 Hogwarts:

Molly Prewett war eine siebzehnjährige Schülerin des Hauses Gryffindor. Sie war die jüngste Tochter der Familie Prewett. Ihre Brüder waren beide älter und achteten mit Argusaugen auf sie. Molly war keine Draufgängerin, sie war ruhig, aber auch temperamentvoll in gewissen Momenten, sie war nicht auffallend, aber schön. Sie war selten. Molly hatte das gute Herz, dass nur wenige hatten, sie half wo sie konnte, pflegte Freundschaften und hatte fast keine Feinde. Das war das wesentliche was jeder über Molly Prewett wusste. Auch das sie Vertrauensschülerin war, war allgemein bekannt. Wer sie in ihrem Herzen jedoch war, wussten nur wenige.

Georgianna Watson war eine ihrer Mitschülerinnen aus ihrem Jahrgang. Sie war wunderschön, blond, reich, kam aus gutem Hause und jeder Junge stand auf sie. Doch Georgianna, gerufen Georgi wollte nicht Jeden. Sie war keine Zicke, keine Diva, sie war im Hause Hufflepuff und vor allem für ihre Schönheit bekannt. Georgi Watson stand auf Arthur Weasley. Es war nicht so das Molly eifersüchtig war, nein. Sie hatte ihre eigenen Verehrer. Aber Arthur Weasley war nun mal ein gut aussehender, leicht tollpatschiger junger Mann, der verdammt gut Quidditch spielte und einfach von jedem gemocht wurde.

Die Rothaarige seufzte, strich sich eine ihrer Locken zurück und ging weiter neben der, schwatzenden Georgi den Gang entlang. Die beiden waren Freundinnen, beste, obwohl

sie in getrennten Häusern waren. Molly hatte Georgianna nie dafür verurteilt, dafür das sie nach Hufflepuff gekommen war. Nie verurteilt obwohl sie aus einer schwarz magischen Familie kam und in Hufflepuff gelandet war. Sie nahm Georgi immer in Schutz, vor jedem und allem. Doch nun hatte ihre liebste Freundin ihr etwas anvertraut das Molly in einen inneren Konflikt brachte.

Georgi liebte Arthur Weasley.

Das Drama war perfekt, denn auch Molly hegte dieses Gefühl für den jungen Mann. Erneut seufzte sie und bog in den nächsten Flur ein, der sie in die große Halle führte. „Er hat so eine gute Figur bei dem letzten Spiel gemacht. Obwohl ihr verloren habt.“ Molly holte tief Luft, es war der Punkt erreicht an dem sie ihrer Freundin ins Wort viel. Eine Tatsache die nur selten geschah, meist rein aus Nervengründen. „Georgianna Watson, jetzt reicht es. Du sollst mich nicht an Niederlagen gegen die Slytherins erinnern, das weißt du!“ Sie blieb ruhig, wie immer, der Nachdruck in ihrer Stimme reichte aus um die Blondine neben ihr verstummen zu lassen. „Entschuldige, ich hab nicht daran gedacht.“ Sie wirkte wirklich beschämt, was Molly eine Augenbraue hochziehen lies. Wenn Georgianna für eins bekannt war, dann dafür das sie nie beschämt war. Sie war lieb, aber dieser Hauch von Slytherin war dennoch in ihr. „Was heckst du wieder aus?“ Und dies war der Moment in dem Georgianna lachte und Molly lächelte. Dieses Mädchen hatte es nicht leicht, und dennoch gab sie nie auf und genoss ihr Leben, obwohl ihre Familie sie dafür hasste, das sie eine Hufflepuff war.

Ihre Wege trennten sich an den Haustischen und die Vertrauensschülerin suchte sich einen Platz an dem vollen Tisch ihres Hauses. Fred Trampton, ihr Vertrauensschülerkollege, winkte ihr zu. Neben ihm war Platz und Molly lies sich nieder. Erst jetzt bemerkte sie, das ihr gegenüber Arthur Weasley saß. Ihr Herz raste und sie musste noch einmal nachfragen was Fred gesagt hatte. „Was, entschuldige, sag es noch einmal bitte.“ Fred lächelte dieses Lächeln das ihr Nachsicht zeigte und diesen Hauch vom Schalk, der dem jungen Mann im Nacken saß. Arthur Weasley war vergessen wenn Molly das Lächeln ihres besten Freundes sah, zumindest für ein paar Augenblicke. „Ob du sie gefragt hast, ob sie mit nach Hogsmeade geht?“ Sie schloss ergeben die Augen nieder und stöhnte.

Zweites Problem. Fred stand auf Georgi.

„Nein, verdammt ich wusste es, verdammt.“ Einige Schüler drehten sich um. Selten hörte man Molly Prewett fluchen. Eigentlich nie. „Na, na Molly, kein Grund zu fluchen, schau, ich frag sie nachher gleich selbst und dann sagt sie bestimmt ja, wenn sie hört das du und Weasley mit gehen.“ Molly sah ihn mit leicht offenen Mund und einem fragenden Blick an. Ihr Herz hämmerte immer heftiger, war sich des Blickes des Weasley nur allzu bewusst. „Okay, aber ich muss dir noch etwas sehr wichtiges erzählen.“ Sie wollte sich vorbeugen und es ihm zu flüstern, das Georgianna auf Weasley stand, doch da hatte sich Fred bereits erhoben. „Erzähl es mir später. Ich frag sie gleich, ehe sie jemand anderes fragt.“ Und weg war er. Molly schlug die Augen nieder wie ein geschlagener Hund, drehte sich nur langsam wieder ihrem Teller zu und wartete. Auf was genau sie wartete, war ihr selbst nicht ganz klar. Vielleicht war die magische Decke so freundlich und lies ein Stück von ihr direkt auf sie fallen und erschlug sie. Langsam richtete sie sich wieder auf und riskierte einen kurzen Blick zu dem Weasley.

Ein Fehler. Er hatte sie nicht aus den Augen gelassen. Die magische Decke lies sie im Stich.

„Wieso habe ich das seltsame Gefühl das Fred gleich eine herbe Enttäuschung einstecken wird?“ Molly richtete wieder ihren Blick auf ihn, seine Stimme berauschte sie normal, doch die Erkenntnis seiner Worte war ernüchternd. Schwach nickte sie und holte tief Luft. Sie schwieg, wendete das Gesicht ab und hoffte somit dem stechenden Blick ihres Gegenüber zu entkommen. Kaum noch am Abendessen interessiert, tat sie sich dennoch etwas auf den Teller und stocherte darin herum ohne wirklich etwas zu sich zu nehmen. Die Minuten krochen wie Stunden dahin. „Warum sagst du nichts?“ Es war mehr ein Flüstern und doch so klar zu verstehen, das sie, mit sich selbst ringend zweifelnd auf sah. Sie schwieg und ahnte nicht wie weh sie ihm damit tat. Dann lies sich Fred wieder neben ihr fallen, er wirkte euphorisch. Schnell lächelte sie, so falsch wie noch nie. Doch der junge Mann neben ihr bemerkte es nicht, so begeistert war er. „Sie hat ja gesagt. Wir treffen euch am Samstag um neun Uhr unten an der großen Treppe.“ Er legte einen Arm um sie und drückte sie an sich. „Erzähl, was habt ihr geredet? Was wolltest du mir noch erzählen?“ Doch Molly winkte ab. „War nicht so wichtig.“, log sie, doch Fred bemerkte es nicht. Arthur löste endlich seinen Blick von ihr und widmete sich Fred, welcher berichtete was geredet worden war. Molly hatte sich noch nie so elend gefühlt in den Armen ihres besten Freundes. Sie drehte sich etwas um und sah zum Tisch der Hufflepuff. Georgi strahlte.

Ein riesiges Missverständnis nahm seinen Lauf.

Samstag, kurz vor neun:

Molly war sich schon beim Aufstehen sicher gewesen das dieser Tag kein gutes Ende nehmen würde. Sie hatte sich sogar vorgenommen Georgi das Missverständnis zu erklären, doch diese lies die Gryffindor nicht einmal zu Wort kommen. Arthur Weasley wurde in den Himmel gelobt wie es nur ging. Kein Wort von Fred. Die Prewett sah sich gezwungen zu handeln. Kurz vor der großen Treppe blieb Molly dann plötzlich stehen, Georgi ging bereits die ersten Stufen herab, als sie merkte das Molly ihr nicht folgte. „Was ist los? Komm, die Jungs warten auf uns.“ Dieses zauberhafte Lächeln, dieser Glanz in ihren Augen. Sie strahlte über das ganze Gesicht, Molly hasste sich selbst dafür dies zerstören zu müssen. „Sie warten nicht auf uns, Fred wartet auf dich, Arthur und ich sind nur dabei damit die anderen nicht reden, damit dir die Slytherins keinen Ärger machen, weil du eine Verabredung mit einem Gryffindor hast. Damit deine Familie dich in Ruhe lässt. Sie warten nicht auf mich. Fred wartet auf dich. Es tut mir leid.“ Die Prewett drehte sich um, lief den Flur herunter und sah nicht mehr zurück. Sie würde heute nicht mehr nach Hogsmeade gehen. Keine Süßigkeiten und Bücher kaufen, nicht in den kleinen Teeladen hineinschauen und nicht über den großen Dorfplatz spazieren oder am Ende mit den anderen Butterbier trinken gehen. Molly würde in ihren Gemeinschaftsraum, einer der wenigen Orte an denen Georgi ihr nicht folgen konnte, gehen und wenn sie in ihren Schlafsaal ging, konnten ihr die Jungs auch nicht mehr folgen. Sie hörte ihren Namen rufen, hörte Freds und Arthurs Stimmen neben Georgis doch sie rannte einfach den Rest des Weges. Es hatte doch keinen Sinn einfach so zu tun als wäre nichts, als wüsste sie nicht von Freds Gefühlen Georgi gegenüber und Georgis Gefühlen Weasley gegenüber, vor allem wenn ihre eigenen Gefühle dann auch noch ins Spiel kamen. Keuchend schaffte sie es zum Portrait, nannte das Passwort und ignorierte den

Kommentar der fetten Dame als sie hinein ging.

In der Gegenwart:

„Und was war dann?“ Dominique hatte es sich auf dem Sofa bequem gemacht, ein Kissen fest umklammert vor ihrem Bauch haltend, zupfte sie an den Fransen ihres Schals. „So viel Neugierde bin ich gar nicht gewohnt Dominique.“ Molly nippte an ihrem Tee und forderte mit einem Nicken ihre Enkelin auf, auch ihren Tee zu trinken ehe er kalt wurde. „Was ist der Grund für deine Neugierde Kleines?“ Sie sah wie die Jüngere sich kurz nach hinten streckte um in den Garten sehen zu können. Ihr Vater und Großvater waren gemeinsam in den Schuppen des Älteren gegangen, da Arthur seinem Sohn etwas Wichtiges zeigen wollte. Dominique vergewisserte sich deren Abwesenheit wie Molly feststellte. „Es gib da diesen gewissen Grund und der ist ein wenig heikel, verstehst du?“ Da war diese Unsicherheit die nur Dominique von den drei Kindern ihres Erstgeborenen hatte. Schon als Kind hatte sie sich immer hinter Victoire oder ihrem Vater versteckt, wenn ihr etwas nicht geheuer war. Sie hatte immer lange gebraucht bis sie jemanden vertraute, doch mit Hogwarts schien das vorbei gewesen zu sein.

So zumindest hatte Molly all die Jahre immer gedacht, jetzt allerdings wurde sie eines besseren belehrt. Die Blondine war noch immer unsicher in manchen Dingen und tat sich offenbar schwer dies zuzugeben oder um Hilfe zu bitten. Die Ältere glaubte auch nicht, das es sich nur um irgendeinen Jungen handelte, dass es jedoch um einen ging war offensichtlich. Auch die Tatsache das Dominique mit ihr und nicht mit ihrer Mutter sprach, zeigte das das Mädchen sich sehr unsicher fühlte. „Ich verstehe.“ Molly zwinkerte ihr zu und zeigte dann mit einer Geste zu ihrem Mund, das sie ihren Mund verschloss und den Schlüssel hinter ihre Schulter, also wegwarf. Die Jüngere lächelte erleichtert, das erstens keine weiteren Fragen kamen und zweitens alles geheim blieb. „Was geschah dann Grandma?“ Dominique lies nicht locker. „Ich habe mich hundeeelend gefühlt und mich bis zum Abendessen in meinem Schlafsaal versteckt. Dann habe ich mich wieder in den Gruppenraum gewagt und als ich weder Fred noch Arthur sehen konnte, wusste ich das sie beim Abendessen waren, also schlich ich mich in die Bibliothek.“

Hogwarts, 1965:

Es war ruhig in der Bibliothek als Molly sie betrat, Miss Ferwell war wie alle anderen Lehrkörper beim Abendessen und es war auch weit und breit kein anderer Schüler zu sehen. Dennoch verhielt Molly sich leise und schlenderte in die Abteilung für Astrologie und Astronomie. Sie musste noch einen Aufsatz fertig schreiben und jetzt war der beste Zeitpunkt. Sie brauchte Ablenkung, der Aufsatz gab ihr diese, sie hatte Ruhe da alle beim Abendessen waren und hatte morgen dann einen freien Tag den sie dann mit irgendetwas anderem verbrachte. Seufzend zog die Rothaarige einige Wälzer aus den Regalen und legte sie auf einen nahestehenden Tisch, an dem sie sich schließlich selbst niederließ und ihr eigenes Astronomiebuch hervorholte. Es war sehr abgegriffen, Molly mochte das Fach sehr. Sie nahm sich einen Bogen Pergament und öffnete das Tintenfass, schnell hatte sie den Grund ihrer Flucht vergessen und vertiefte sich im Thema. Mit der Zeit wurden die Kerzen gelöscht und so blieb Molly irgendwann nur noch das Licht an ihrem Tisch als sie auf sah um etwas in ihrem eigenen Buch nachzuschlagen was sie in den Büchern der Bibliothek nicht fand.

Sie griff allerdings nicht richtig danach und das Buch viel auf den Boden und es segelten drei Karten heraus. Entnervt stand die Rothaarige auf und bemerkte wie dunkel es geworden war. Sie beschloss einzupacken und sich in ihren Gruppenraum zurück zu schleichen. Sie kniete sich nieder um die drei Karten und das Buch aufzuheben und stellte fest, dass es drei von Georgis Tarotkarten waren. Molly hielt nicht viel von Astrologie allerdings hörte sie Georgi zu liebe oft zu. Molly betrachtete die Karten genauer, es waren die Hohepriesterin, die Liebenden und die Gerechtigkeit. Sie kannte die Bedeutungen nicht auswendig, doch Molly war neugierig geworden warum ausgerechnet diese drei Karten in ihrem Buch waren. Unter ihrem Bett musste noch so ein Buch mit den Erklärungen liegen, das Georgi ihr geschenkt hatte. Geschäftig sammelte sie die Karten und das Buch vom Boden auf und erschrak dann jedoch als sie die Umrisse einer Person in einigem Abstand zu sich stehen sah. Sie zückte ihren Zauberstab, doch da erkannte sie wer die unbekannte Person war.

Ihr Herz rutschte in die Hose, auf ihn wollte sie eigentlich so schnell nicht mehr treffen. Er hob das Buch und die Karten, welche sie hatte wieder fallen lassen auf, legte beides, wie ihren Zauberstab hinter sie auf den Tisch, nun stand er direkt vor ihr. Vorsichtig, ohne sie zu erschrecken, nahm er ihre Hände in seine und lehnte seine Stirn mit geschlossenen Augen an ihre. „Als Georgianna stehen blieb sind wir hoch gekommen und haben fast alles mitgehört, sie hat uns den Rest erzählt. Dann haben wir dich gesucht, aber wenn eine Prewett verschwindet und nicht gefunden werden will, dann findet man sie auch nicht. Wir sind nicht an dich ran gekommen. Wir waren nicht in Hogsmeade. Fred und Georgianna haben miteinander geredet, sie werden Morgan den Tag miteinander verbringen. Und ich habe dich gesucht.“

Er sprach ganz ruhig und leise. Sie schloss, ihrer Intuition folgend, ebenfalls die Augen. Er drückte kurz ihre Hände. „Ich weiß um Georgis Gefühle, ich weiß aber auch etwas anderes.“ Mollys Herz raste, sie wandte den Kopf ab, doch da lies er ihre eine Hand los und lies sie auf ihrer Wange ruhen. „Sieh mich bitte an.“ Sie lies zu das er ihr Gesicht wieder seinem zu wandte und öffnete langsam die Augen. Er lächelte. „Ich weiß, das ich ihr nicht die Gefühle entgegen bringen kann die ich dir bereits entgegen bringe. Und ich weiß das du alles für sie tun würdest, aber bitte. Lass es zu.“ Wieder lehnte er seine Stirn an ihre und hielt nun mit beiden Händen ihr Gesicht. Seine Augen waren geschlossen. „Das kann ich ihr nicht antun.“, keuchte Molly.

Sie konnte das Georgianna nicht antun. Sie war ihr einer der liebsten Menschen auf Erden und die Blondine hatte es sehr oft nicht leicht. Ihre Familie zerstörte so viel in ihr, da konnte sie, als ihre beste Freundin ihr nicht die Liebe nehmen.

„Wenn ich dir sage das sie es verstehen würde, das sie mir gesagt hat, dass ich dich hier finde. Was dann Molly?“ Sie hielt den Atem an. Georgianna tat alles um ihr Leben zu genießen und alles was sie wollte zu erreichen. Das sie Arthur aufgab, wäre ein großer Schritt in eine andere Richtung. Etwas das Georgianna fast nie tat. „Schwöre das du die Wahrheit sagst.“ Molly hatte seine Handgelenke ergriffen um ihre zitternden Hände zu verbergen, auch ihre Augen waren noch immer geschlossen. „Ich schwöre es dir, es ist die Wahrheit. Du kannst sie morgen selbst fragen.“ Sie sah ihn an. „Du würdest warten bis ich die Gewissheit habe, die Worte aus ihrem Mund gehört zu haben?“ Er nickte nur. Molly atmete erleichtert auf. „Okay, lass uns in den Gemeinschaftsraum gehen.“ Wieder nickte er nur, lies sie jedoch los. In diesem Moment hatte Molly Arthur Weasley von einer

ganz anderen Seite kennen gelernt.

Am Tag darauf:

Es war seltsam, als Molly am Sonntagmorgen den Gemeinschaftsraum betrat. Da standen zwei junge Männer die auf sie warteten. Zwei der wichtigsten Menschen in ihrem Leben. Beide lächelten, beide waren gut gelaunt, wenn Arthur auch ein wenig angespannt wirkte. Sie eilten nicht zum Frühstück, sie gingen ganz gemütlich, Georgianna lief ihnen vor der großen Halle entgegen und schlang beide Arme um Molly, zog sie von den Jungs weg. „Es ist okay, hör auf dein Herz, ich komm damit klar. Ich war blind, hab Fred nicht gesehen, vielleicht wird es was mit uns. Ich weiß es nicht. Hör zu, nimm ihn, liebe ihn, hör auf dein Herz, hör auf mich. Tu einmal etwas nur für dich!“

Gegenwart:

„Georgianna und Fred wurden dann auch bald ein Paar. Aber die Zeiten waren schwer, der Krieg kam und da Georgianna Fred geheiratet und sich somit gegen ihre Familie gestellt hatte, wurden sie ebenfalls zu Feinden erklärt. Sie starben wenige Monate nachdem der Orden des Phönix zum ersten mal ins Leben gerufen wurde.“ Molly seufzte schwer und stellte ihre Teetasse weg. „Haben Onkel Fred und Onkel Georg ihre Namen von den Beiden?“ Dominiques vorsichtige Frage rührte Molly. Natürlich wussten ihre Enkel von dem verstorbenen Onkel, den sie nie kennen lernen durften. Fred war kein Tabuthema. Molly nickte. „Jedes meiner Kinder hat seinen Namen wegen einem Grund. George und Fred haben mich an Georgianna und Fred erinnert. Und dein Grandpa war meiner Meinung.“ Sie lächelten sich an. „Erzählst du mir irgendwann von ihm?“ Beide wussten genau das es um Dominiques unbekanntem jungen Mann ging. „Du kennst ihn, mehr kann ich aber nicht sagen, aber vielleicht kommst du von alleine drauf und ich hoffe wirklich das ich dann nicht enterbt werde.“ Sie lachte, herzlich, offen und frei. Molly war stolz auf Dominique, sie wirkte sicherer. Die Geschichte hatte ihr geholfen. Es schien als hätte die Blonde eine Entscheidung getroffen. „Kleines, wir lieben dich und wenn dieser junge Mann dich glücklich macht, dann ist es egal wer er ist.“ Molly breite die Arme aus und Dominique lies sich hinein fallen. „Kommst du uns in den Ferien besuchen wenn ihr aus Frankreich wieder kommt?“ Die Jüngere nickte an ihrer Schulter. „Klar doch.“

Ende Chapter one Molly and Arthur, to be continued in Chapter two ...

Kapitel 2: three hearts – first approximations

Chapter two – 3 hearts – first approximations:

Der Sommer war vorbei ehe er wirklich begonnen hatte, der Herbst war da, das letzte Schuljahr begann. Rosalie, gerufen Rose, Weasley saß noch allein in ihrem Zugabteil, lediglich drei weitere Koffer auf den Ablagen deuteten auf die Anwesenheit andere Personen hin. Doch im Augenblick war sie allein und Rose fühlte sich auch allein. Sie war Jahrgangsbeste, Schulsprecherin, beste Freundin, Tochter zweier Kriegshelden, beliebt in allen Jahrgängen und doch allein. Natürlich hatte Rose Freunde. Alice, die eigentlich Isabelle Alice Longbottom hieß, war ihre beste Freundin und war klamm heimlich in Rose Cousin Albus Severus Potter verliebt. Eine Tatsache die der Potter allerdings nicht sah, denn manchmal sah der Junge einfach den Wald vor lauter Bäumen nicht. Aber was sollte sie eigentlich dazu sagen? Eben, nichts. Sie war nicht viel besser. Rose letzte Beziehung ging kurz vor Schuljahresende sehr unschön zu Ende, doch das wirklich Schockierende daran war wohl die Tatsache, das sie es hatte kommen sehen.

Der Regen schlug gegen das Fenster und trommelte leise einen Rhythmus in die Stille des Abteils. *Ein Buch über die Mythologie der Aborigines* lag offen in ihrem Schoß, doch sie las nicht, ihr Blick lag stumpf auf der Außenwelt. Rose hatte den ganzen Sommer wie einen schlechten Film empfunden. Ihre Eltern hatten ständig wegen ihrer Berufe vereisen müssen, weswegen Hugo und sie erst zu ihren Großeltern und dann zu Onkel Harry und Tante Ginny gekommen waren. Dort war sie auf Scorpius Malfoy getroffen. Ein Malfoy, der erklärte Feind der Weasley und doch Albus bester Freund. Sie hatte gewusst das er dort sein würde, doch die Tatsache hatte sie dennoch überrascht, er war ganz anders, als in der Schule. Rose mied es in den Sommerferien zu ihrer Patentante und ihrem Onkel zu fahren, was einzig daran lag, dass der Malfoy und sie sich keine fünf Minuten in einem Raum aufhalten konnten ohne zu streiten. In diesem Sommer jedoch war es anders gewesen, Rose selbst hatte keine Nerven gehabt um mit dem Malfoy zu kämpfen, war höflich und freundlich geblieben und er hatte nicht einmal versucht sie auch nur zu provozieren. Es war im Grunde verwirrend.

Sie schüttelte den Kopf, wollte den Gedanken daran loswerden, da wurde die Abteiltür aufgeschoben und Alice drängte sich gefolgt von Dominique ins Abteil, dann knallte die Tür lautstark zu. Entnervt strich Rose sich eine rote Strähne zurück, welche sich aus dem strengen Knoten gelöst hatte. „Was, habt ihr angestellt?“ Rose wusste, wenn diese Beiden alleine unterwegs waren, war die Welt ihnen hoffnungslos ausgeliefert. Dominique und Alice hatten das Talent aus einer kleinen Information ein riesiges Gerücht zu schaffen und somit Chaos zu säen. Natürlich war es sehr unterhaltsam dies zu betrachten und zu meist genoss Rose die Vorstellung, doch die Tatsache, dass die zwei die Tür zugeknallt hatten und auch die Eile mit der sie unterwegs waren, zeigte das sie entweder aufgefliegen waren oder aber das es Komplikationen gab. Erwartungsvoll blickte Rose ihren Freundinnen in die Gesichter, wartete auf ein Drama, einen schief gelaufenen Streit oder ein anderes Übel, das sie, Rose, in Ordnung bringen würde. Denn sie brachte alles wieder in Ordnung, deswegen war sie Vertrauensschülerin gewesen und mittlerweile sogar Schulsprecherin. Doch

weder Dome noch Alice kamen dazu etwas zu sagen, denn die Abteiltür wurde erneut aufgerissen und ihr Cousin Albus stürzte hinein, mit Koffer und Käfig seiner Eule im Schlepptau, gefolgt von seinem besten Freund Scorpius Malfoy. Zufälligerweise war dieser auch noch ihr Schulsprecherkollege. Konnte das Schuljahr eigentlich noch schlechter starten? Erst die Sommerferien und nun eine Zugfahrt mit ihm. Rose holte tief Luft.

Natürlich hatten sie den ganzen Schulsprechermist bereits vor zwei Stunden abgewickelt. Organisation war das A und O in schulischen Dingen für Rose und Scorpius schien da der gleichen Meinung zu sein. Doch im Augenblick wirkten die beiden jungen Männer sehr abgehetzt und aufgebracht. Albus zeigte mit erhobenen Finger erst auf Dominique und dann auf Alice, ehe er zu Rose um schwang. „Du!“, platzte es aus ihm heraus, nicht fähig scheinbar noch etwas zu ergänzen. Rose zog skeptisch eine Augenbraue nach oben, schwang ihren Zauberstab und lies das Gepäck der Jungs auf die Ablagen fliegen. „Was, ich?“, war ihre trockene, ruhige aber distanzierte Antwort.

Der Potter kam nicht dazu zu antworten, erneut wurde die Abteiltür geöffnet, diesmal allerdings ruhig und besonnen. „Ich habe gefunden was ich gesucht habe. Mensch Rose, du hattest recht, die hatten wirklich noch Bohnen.“ Fred Weasley der Zweite, lief unbekümmert mit einer Tüte Süßigkeiten ins Abteil und lies sich zwischen Rose und Dominique fallen. Der rothaarige Slytherin hatte zwar die Anwesenheit seines Cousins und dessen besten Freundes bemerkt, wollte allerdings dazu keinen Kommentar lassen und reichte stattdessen Rose eine andere Tüte, welche unter seinem Umhang hervorkam.

Fred galt als allseits beliebt in allen Häusern und Altersklassen, obwohl er ein Slytherin war. Auf dem ersten Blick hin, dachte man er sei ein sehr ruhiger und nachdenklicher junger Mann, doch Fred machte seinem Namen bis jetzt immer alle Ehre. Er war der ungekrönte König der Streiche, seit dem ersten Streich in seinem ersten Schuljahr.

„Wie kannst du diese zwei verrückten Weiber einfach von der Leine lassen, hast du eine Ahnung was sie schon wieder angerichtet haben?“ Albus war total hektisch und sprach mit gedämpfter Stimme, so als hätte er Angst entdeckt zu werden. Rose ahnte Böses und sah Dome und Alice prüfend an. Albus und der Malfoy setzten sich zu Alice, welche am Fenster gegenüber Rose saß. Erneut rutschte eine Haarsträhne aus dem Knoten. Sie musste unbedingt etwas mit ihren Haaren anstellen. Seufzend strich sie die lockere Strähne hinter ihr Ohr. „Also schön, welches Ammenmärchen habt ihr in Bezug auf Albus und Scorpius verbreitet? Etwa, dass unser lieber Mister Potter auf Lilien Amondi steht und Scorpius ein Fabel für etwas dickere, kräftigere Damen hat, oder das die Jungs schwul und zusammen sind?“ Es war reiner Sarkasmus, sie war es leid sich diesen ganzen Mist anzuhören. Allerdings hatte sie wieder einmal den Nagel vollkommen auf den Kopf getroffen. Eine der Vermutungen musste stimmen, sie sah es an den Gesichtern der Anwesenden. Fred aß grinsend seine Bohnen.

„Denkt euch was Neues aus, aber tut mir folgenden Gefallen.“ Sie wies auf Albus. „Er heult sich in meiner Nachhilfe in Verwandlung bei mir aus und er hier.“ Sie zeigte zu dem Malfoy, welcher ihr nun einen skeptischen Blick schenkte. „Wird es Slytherinhaft an mir auslassen in Bezug auf unsere Zusammenarbeit als Schulsprecher.“ Dominique

grinste nickend, während Alice sich genervt geschlagen gab. Dominique saß der Schalk im Nacken, sie plante etwas, Alice jedoch schien wohl eher genervt. „Und wie habt ihr vor, das wieder in Ordnung zu bringen? Rose das Schlamassel ist bereits da, hilf uns!“ Albus wirkte total fertig. Das hatte allerdings nichts zu heißen, er wusste mit dramatischen Auftritten seinen Willen zu bekommen. „Wie wäre es denn, wenn wir gleich morgen, alle zusammen an den schwarzen See gehen und ihr zwei euch einfach wie Kerle benehmt die sich für Weiber interessieren die wirklich heiß sind. Wenn das nichts bringt dann Schätzchen, wird sich Alice etwas ausdenken müssen, du auch Dome, denk dran, mit gehenen mitgefangen.“ Damit nahm die Weasley ihr Buch wieder in beide Hände und begann sich in die Tiefen der Aborigines Mythologie fallen zu lassen. Rose war überrascht gewesen wie viel die Aborigines mit ihrer Zauberwelt zu tun hatten und wie sie die Magie auslegten. Es gab so viele Gemeinsamkeiten. Und sie plante nach der Schule sogar nach Australien zu reisen, auch wenn sie nicht wusste wie sie das mit ihren anderen Zukunftsplänen unter einen Hut bekommen sollte. Die Weasley war so in ihrem Buch versunken das sie das Gezanke der anderen um sich herum gar nicht wahrnahm.

.....

Der Regen trommelte weiter gegen die Scheibe und lies auch nicht nach, er wurde stärker je näher sie Hogwarts kamen. Es war etwas Ruhe im Abteil eingekehrt, während Alice ebenfalls ein Buch las, unterhielten sich die drei Slytherins leise über die vergangene Quidditchsaison, Dome allerdings schrieb fleißig mit ihrem Kuli auf einen Collegblock aus der Muggelwelt. Sie hatte ähnlich wie Opa Weasley einen Faible für Muggeldinge. Dieses Interesse war seit dem Jahr an der französischen Zaubereischule sogar noch gewachsen.

Erst als das kratzende Geräusch des Kugelschreibers inne hielt, sah Rose auf. Dominique sah nach draußen. Ihr Blick war nachdenklich verträumt. „Die Erstklässler werden wohl wieder baden gehen.“ Rose folgte dem Blick ihrer Cousine und nickte, dann fiel ihr etwas auf. Fred hatte sich zwar nicht aus der Unterhaltung mit seinen Hauskameraden zurück gezogen, dennoch beobachtete der Slytherin verstohlen seine blonde Cousine. Rose zog sich lächelnd hinter ihr Buch zurück, doch sie konnte sich nicht mehr auf die Verwandlung der Ahnen konzentrieren. Noch vor wenigen Sekunden hatte sie die scheinbare Verbindung zwischen der Verwandlung der Ahnen in alles was sie sein sollten und die Möglichkeit der Zauberer und Hexen sich in einen Animagus zu verwandeln gebannt. Doch nun war diese kleine Entdeckung in ihrem Abteil, viel interessanter. Sie würde abwarten was daraus wurde.

Das Drama welches durch die Gerüchte ihrer Freundinnen entstanden war, hatte sich gelegt. Die Rothaarige wusste das nicht eins der Gerüchte ihrer Freundinnen wirklich böse war, zu meist waren sie lustig und ärgerten zu neunzig Prozent einfach nur die drei Slytherins in ihrem Abteil. Es war eine Kabelei die sich über die ganze Schulzeit hinweggezogen hatte. Rose schloss ihr Buch, als ihr noch etwas auffiel. Fred war seit gut einem viertel Jahr nicht mehr Opfer irgendwelcher Gerüchte geworden. Erneut glitt ihr Blick zu der Blondin, doch Dominique sah weiterhin gedankenverloren aus dem Fenster. Seit ihrem Austauschjahr in Frankreich war sie ruhiger geworden, mehr wie ihre Schwester und doch sie selbst. Rose würde es nicht wundern wenn ihre

Cousine nun noch mehr Verehrer haben würde als zuvor schon. Doch Dominique hatte sich nie wirklich etwas daraus gemacht, sie war von der einen wahren großen Liebe überzeugt und doch zweifelte sie so oft daran. Sie bewunderte die Ehe ihrer Eltern und doch glaubte sie nicht wirklich daran, selbst so viel Glück zu haben. Dominique hatte Dates seit sie dreizehn war. Ihre Beziehungen hielten nicht länger als wenige Monate. Doch sie war keineswegs ein Flittchen die mit jedem ins Bett stieg. Soweit Rose wusste hatte Dominique bis jetzt ähnlich viele Beziehungen wie sie selbst gehabt und hatte in Frankreich an niemanden Gefallen gefunden. Vielleicht war sie die Enttäuschungen leid, die die meisten dann waren. Rose wusste nicht was in ihrer Cousine vor sich ging, seit diesem Sommer hatte sich etwas geändert und die Rothaarige wusste nicht was es war.

Der Zug hielt plötzlich ruckartig an. Der Regen prasselte Sintflutartig auf sie herab. Gleichzeitig erhoben sich der Malfoy und Rose und liefen eiligst aus dem Abteil, sie sorgten für Ruhe im Zug, Dominique und Fred folgten, sie waren in ihren jeweiligen Häusern Vertrauensschüler. Zurück blieb ein Potter und eine Longbottom. Letztere jedoch verkroch sich wieder hinter ihrem Buch, als Albus sich erhob, vorsichtig aus dem Gang lugte und dann die Tür schloss. „Wenn das morgen nicht klappt seit ihr uns etwas schuldig Isabelle.“ Kaum merklich zuckte die Siebzehnjährige zusammen. Sie hatte nichts gegen ihren Namen, doch jeder nannte sie Alice und sie mochte diesen Namen, wenn Albus sie allerdings Isabelle nannte, dann war das für sie immer so, als wenn er nicht mit ihr sprach, sondern mit jemand anderem. Als spräche er mit einer Fremden. Sähe sie nicht. Es war seltsam, sie mochte es nicht von Albus Isabelle genannt zu werden. Er tat es auch nur selten. Und immer verwirrte es sie wenn er das tat.

Er beugte sich nah an ihr Ohr. „Wenn das schief geht, bist du mir etwas schuldig junge Dame.“ Ihr Blick richtete sich auf sein Gesicht, das ihrem so nah war. Da gab es plötzlich einen kräftigen Ruck, Alice rutschte vom Polster, lies das Buch fallen und drohte zu stürzen, sie schloss ihre Augen und verfluchte es die Tolpatschigkeit ihres Vaters geerbt zu haben. Doch der harte Aufprall blieb aus, sie wurde aufgefangen und landete auf Jemanden. „Autsch.“ Sie lag auf Albus, der mit dem Rücken auf dem Boden lag und sie in seinen Armen hielt. Alice versuchte sich aufzurichten, doch da nahm der Zug richtig Fahrt auf und sie verlor erneut das Gleichgewicht und landete wieder auf Albus. Noch ehe die Longbottom sich jedoch erneut aufrichten konnte, wurde die Abteiltür aufgerissen und ein erstickter Schrei war zu hören. Die Abteiltür schlug zu und Alice war sich sicher das sie das Gekreische auch noch weiterhin gehört hätte, wenn Albus nicht gleichzeitig wie die Tür zu schlug angefangen hätte zu lachen. Er löste seine Arme und lies sie sich aufsetzen, eher er ihrem Beispiel folgte. Er lachte noch immer. Sie fand die Situation alles andere als lustig. „Ich bin mir nicht sicher was daran lustig sein soll, aber danke das du mich vor dem Sturz bewahrt hast.“ Sie zog sich wieder auf das Polster hoch und wollte gerade nach ihrem Buch greifen als der Potter es ihr bereits hinhielt. Ein Bein aufgestellt, auf das andere kniend, wie ein Ritter. Doch er lies er das Buch nicht los, zog sich etwas hoch zu ihr. „Das, mein kleiner Tolpatsch erspart dir das Nachdenken wie du das Schlamassel um mich lösen kannst. Und deswegen musste ich lachen, denn das Timing hätte nicht besser sein können.“

Rose hatte selten so ein Chaos gesehen. Der Malfoy und sie wechselten einen kurzen Blick, ehe er seinen Zauberstab auf seinen Hals richtete, einen Zauber murmelte und

dann mit verstärkter Stimme der Meute erklärte das sie alle zurück in ihre Abteile gehen sollten, ehe er sich gezwungen sah allen Häusern Punkte abzuziehen. Die Drohung saß, es dauerte nicht lang bis alle außer den Vertrauensschülern und ihnen Beiden in ihren Abteilen waren. Auf dem Weg zum Lokführer kam ihnen ein Schaffner entgegen. „Was in Merlins Namen war das?“ Scorpius sprach ruhig, dennoch hörte man die Gereiztheit in seiner Stimme. Ein Malfoy durch und durch. Er brauchte nicht Schreien, sein Name flößte den meisten schon Angst ein. Der ältere Mann schob sich seine Mütze aus dem Gesicht und hielt sich an der Tür zum nächsten Abteil fest. „Irgendjemand muss die Notbremse gezogen haben, die Lehrer waren es nicht und auch nicht der Lockführer. Vielleicht ein Schüler.“ Der Malfoy nickte, sah sich kurz um und tauschte wissende Blicke mit den Anderen aus. „Wir finden das heraus, keine Sorge.“ Der Grauhaarige nickte und machte sich wieder zurück zu seinem Platz auf. „Okay Leute wir werden das nachher in den Häusern regeln, es scheint niemanden etwas passiert zu sein.“ Rose hatte das Kommando übernommen, als sie merkte das der Malfoy aufbrausen wollte. „Gehen wir zurück in die Abteile und lasst herum gehen, dass wir es in den Gemeinschaftsräumen heute Abend klären werden.“ Sie schob sich vor den Malfoy und zwischen die Vertrauensschüler, welche der Reihe nach nickten und verschwanden. Am Ende blieben nur Rose, der Malfoy hinter ihr, Fred und Dominique zurück. Der Weasley lehnte weiter hinten im Gang am Fenster und Dome drehte sich gerade um zurück zum Abteil zu gehen, als der Zug ruckartig anfuhr und die Blonde ins straucheln geriet. Rose befürchtete schon einen schmerzhaften Aufprall ihrer Cousine, als Fred plötzlich die Arme ausstreckte und die Blonde an sich riss.

Dome derweil hatte die Augen zugekniffen und wartetet auf den harten Aufprall, jedoch spürte sie nur wie ein Ruck durch ihren Körper ging und sie an einen anderen, warmen, starken Körper gedrückt wurde. Ihr wurde warm. „Immer langsam Dome. Immer langsam.“ Fred hatte sie aufgefangen und hielt sie noch immer an sich gedrückt. Hielt sie länger als nötig. Vorsichtig richtete die Blondine sich auf und versuchte Abstand zwischen sich und ihren Cousin zu bringen. „Danke.“ Rose bemerkte wie Dominique den Blick abwandte und an Fred vorbei eilte. Die Rothaarige nahm, gefolgt von dem Malfoy die Verfolgung auf, welche auch Fred angetreten hatte, als ein erneuter Ruck durch den gesamten Zug ging und nun jedoch Rose ins stolpern brachte. Nur die starke Hand von hinten, welche sie zurück und schließlich mit samt eines anderen Körpers an die Fensterseite des Ganges beförderte, bewahrte sie vor dem Sturz. Während Dominique sich selbst an die Wand gerettet und Fred sich von alleine abfangen konnte, hatte der Malfoy, der Rose eigentlich noch nie leiden konnte, genau in diesem Augenblick vor einem schmerzhaften Sturz bewahrt und hielt sie an sich gedrückt. Es dauerte einen Moment bis beide registrierten in welcher Lage sie sich befanden und wie das für andere wohl wirken mochte. Doch ehe sie sich trennen konnten war das Knallen einer Abteiltür zu hören und ein Kreischen, kurz darauf noch ein Kreischen. Dann knallte erneut eine Abteiltür. Das Kreischen wurde leiser. „Tja Leute, ich würde behaupten das weder Alice noch Dome sich was für morgen ausdenken müssen.“, meinte Fred gelassen und grinste breit. Langsam löste der Malfoy sich von Rose und machte einige Schritte zurück. Rose richtete ihre Uniform und räusperte sich. „Ich habe doch gesagt das es sich von alleine wieder einrenken würde. Seht ihr.“ Doch Rose glaube sich selbst nicht, fand das ihre sonst sehr sichere Stimme etwas wackelig klang. Dome, welche immer noch verlegen war, kicherte leise und lief weiter den Gang runter, während Scorpius die Rothaarige

skeptisch musterte. „Wird wohl so gewesen sein.“ Sie machte sich auf dem Weg ihrer Freundin zu folgen. Zurück blieben ein grinsender Fred und ein nachdenklicher Malfoy.

.....

Die Rede der Direktorin, die Aufteilung der durchnässten Erstklässler und jetzt das Festmahl, Rose hatte gerade die Passwörter an die Vertrauensschüler weiter gegeben und lies sich nun auch endlich zum Essen, zwischen ihren Freundinnen nieder. „Schon im Stress?“ Robert Cooper, Hüter ihrer Hausmannschaft und in ihrem Jahrgang, zwinkerte ihr zu. Rose fiel wieder ein das Cooper dieses Jahr das Kapitänsabzeichen erhalten hatte und er allgemein dafür bekannt war sich Vorteile rauszuholen wo er nur konnte. „Mit ein schleimen wirst du nichts bewirken können Rob, auch wenn ich jetzt zusätzlich zu meinen Pflichten als Jäger Schulsprecherin bin, werde ich dennoch keinesfalls mein Amt missbrauchen um die Feldverteilung zu beeinflussen.“ Sie lächelte ihn charmant an und nahm sich etwas Gemüse und Fleisch. Einige am Tisch johlten und lachten, doch Robert Cooper grinste die Rothaarige nur breit an. Die Weasley hatte laut genug gesprochen das man ihre Worte noch einige Plätze weiter hören konnte, so würde der Buschfunk sein übriges tun. „Solange du Malfoy im Zaum halten kannst, wenn es um die Feldverteilung geht.“ Der Schwarzhaarige schenkte sich Saft nach und glaubte gewonnen zu haben, doch Rose Weasley war für ihre trockenen Kommentare bekannt. „Solange du nicht davon ausgehst das ich mich dafür prostituiere.“ Laute des Entsetzens, lautes Lachen und Gejohle herrschte am Gryffindoretisch. Als ihre Mitschüler sich einigermaßen beruhigt hatten, beugten Alice und Dome sich zu Rose. „So wie er grinst, scheint er an einen Sieg zu glauben Rosie, man munkelt das er sehr starkes Interesse an dir hat.“, flüsterte Dome ihr zu. Alice nickte. Die Rothaarige zuckte mit den Schultern und aß weiter. Im Augenblick war sie nicht an einer Beziehung interessiert.

Alice, welche seit der Zugfahrt, sehr ruhig gewesen war, blickte ihre Freundin erschrocken an. „Du hängst aber nicht doch noch an Marc, oder?“ Gegen Ende war Alice immer leiser geworden. Besagter junger Mann saß nämlich einen Tisch weiter bei den Adlern. Rose schüttelte den Kopf. „Nein, die Entgleisung ist vorbei. Wenn ich ehrlich bin, ich will momentan keine Beziehung, wenn es sich ergibt okay, aber fürs erste hab ich genug um die Ohren.“ Ein Schatten fiel von hinten auf ihren Teller und eine fremde Hand stibitzte ihr die Gabel aus der Hand. „Das will ich aber doch gehofft haben, ich konnte den Kerl noch nie leiden.“, meinte Hugo, ehe er sich das Stück Fleisch in den Mund schob und genüsslich kaute. Wenn es eins gab für das Hugo sogar Tränke lernen würde, dann für das Essen in Hogwarts. „Du bist vorlaut wie eh und je und hör auf mir mein Essen vom Teller zu stehlen, bist ja schlimmer wie zu hause.“ Rose nahm ihrem jüngeren, grinsenden Bruder die Gabel weg und lächelte. Hugo war ein muskulöser, schlanker junger Mann, der ideale Hüter wie Madame Hooch einmal gesagt hatte. Das rote Haar stand in alle Richtungen vom Kopf ab und sie war sich sicher, das Hugo mit Gel den Effekt verstärkt hatte. „Aber es macht Spaß dich zu ärgern Schwesterchen.“ Er zwinkerte, tat so als würde er erspähen was er noch von ihrem Teller klauen konnte, als Rose ihm einen Schubs gab. Lachend stolperte Hugo ein paar Schritte von ihr weg. „Aua, das war aber nicht nett *Rosalie*, das erzähle ich

Mumm.“ Kopfschüttelnd, aber immer noch lächelnd wandte sich Rose wieder ihrem Essen zu. „Geh, bevor ich mir überlege dich als meinen persönlichen Sekretär zu benutzen.“ Lautes Lachen und einige Rufe von Hugos und Rose Mitschülern wurden laut. Hugo zog ab und Rose aß weiter, beobachtete dabei wie Dominique versuchte einen unbemerkten Blick auf Fred warf. Nun ja, unbemerkt für alle außer Alice und Rose. Doch weder die Longbottom noch sie sagten etwas.

Das Essen und der restliche Abend verliefen weiterhin ruhig und Rose war doch noch glücklich mit dem Verlauf des Abends. Sie hatten wie mit den Vertrauensschülern besprochen, über den Vorfall im Zug gesprochen und demjenigen oder derjenigen die Möglichkeit geboten, im Laufe der nächsten Woche sich freiwillig bei dem Schulsprecherpaar oder einem Vertrauensschüler zu melden. Sonst würde der Fall an die Lehrerschaft übergeben werden.

Jetzt saß Rose auf ihrem Bett, in dem Schlafsaal den sie sich mit Alice, Dominique, Paula Logan und Sophie Moringhan teilte und schrieb einen Brief an ihre Tante und Patin Ginny. Es war irgendwie eine Art Ritual, eine Tradition geworden das Rose zu Beginn des Schuljahres ihrer Patin einen Brief schrieb, in dem sie von allem berichtete was ihr aufgefallen war, oder zumindest von dem berichtete was sie bereit war preis zu geben. Die Sache mit Fred und Dominique würde sie nicht erwähnen. Ginny war ihr eine enge Vertraute und wenn es etwas gab was Rose mit ihrer Mutter nicht besprechen wollte, oder Rat brauchte, ging sie zu Ginny. Lily konnte das überhaupt nicht verstehen. Doch Rose schätzte dieses Band zwischen ihrer Tante und sich sehr. Und so schrieb sie ihren alljährlichen Brief, während Dominique wieder auf ihrem Collegblock kritzelte, Rose vermutete das die Blonde diesmal zeichnete, während Alice auf dem Rücken in ihrem Bett lag und mit ihrem Traumfänger spielte. „Was guckst du die ganze Zeit eigentlich so trübe aus der Tasse Longbottom? Ist dir Potter gegen den Karren gefahren oder hat er deine Katze erschossen?!“

Die brünett gelockte Paula war muggelstämmig und bekannt für ihre forsche Art und Weiße. Dabei war sie ein Herzensguter Mensch. Von ihrem Aufruf aufmerksam geworden, streckte Sophie, eine reinblütige Hexe den Kopf aus dem Badezimmer. „Bitte was, Potter soll Alice Katze erschossen haben? Warum das denn?“ Man konnte der Blondine die Verwirrung am Gesicht an sehen. Lachend legte Rose ihre Feder beiseite. „Das sind Muggelsprichwörter. Paula wollt damit fragen ob Potter der Grund ist das unsere liebe Alice so ein Gesicht zieht und trübsinnig mit ihrem Traumfänger spielt.“ Die Verwirrung verschwand aus Sophies Gesicht, sie begann zu grinsen. „Wahrscheinlich ist er der Grund ihrer schlaflosen Nächte.“ Ein Kissen wurde quer durch den Raum geworfen, Sophie sprang lachend zurück ins Bad, während Paula lachend ihren Zauberstab hob und das Kissen abfing. Nun mussten auch Dominique und Rose lachen, während Alice sich brummelnd auf die Seite warf und ihnen den Rücken kehrte. „Nun sei uns nicht böse Süße, du weißt doch das wir dich lieb haben.“, versuchte Rose die Longbottom zu besänftigen, doch es war Dominique nächster, wohl gedankenverlorener Satz, sie war wieder am kritzeln, der Alice dazu brachte ein weiteres Kissen zu werfen. „Wir wollen nur dein Glück und das besteht aus Albus.“ Das Kissen flog, der Collegblock viel zu Boden und Lachen erfüllte den Schlafsaal.

.....

Es waren ein paar Wochen ins Land gegangen, sie waren wieder in der Schule und das hatten die Lehrer ihnen auch zu spüren gegeben. Besonders die Siebtklässler wurden mit Hausaufgaben zugeschüttet. Dominique war sich nicht sicher jemals so viele Aufgaben gemacht zu haben wie in den letzten Wochen. Seufzend strich sie über die Zeichnung auf dem Block und sah sich dann aufmerksam in der Bibliothek um. Alice saß direkt neben ihr und blätterte in einem dicken Buch über Zaubereigeschichte und machte sich Notizen. Das schwarze, Kinnlange Haar, hatte sie zu einem Minipferdeschwanz zurück gebunden, der oberste Knopf ihrer Bluse war geöffnet und den Pullunder hatte sie achtlos auf die Rücklehne ihres Stuhles geworfen. Am morgen hatte Dominique die Longbottom überzeugen können einen Rock anzuziehen und wie erwartet machte Alice eine gute Figur darin. Als hätte diese den Blick auf sich gemerkt, sah sie kurz zu Dominique und fragte. „Was ist los?“ Die Blondine lächelte. „Nichts, ich mag es nur gerne dir zuzusehen wenn du schreibst, du hast eine schöne Schrift.“ Tatsächlich hatte von ihnen drei, Alice wirklich die schönste Schrift, auch wenn die Longbottom anderer Meinung war. So wie jetzt. „Na wenn du meinst.“ Alice hob ihren Blick erneut von dem Buch und sah dann zu einem anderen Tisch hinüber. Dort quälte Rose gerade ihren Cousin Albus mit der Nachhilfe in Verwandlung. Der Potter schien ernsthaft angestrengt nach zu denken, wie er da über einem Buch gebeugt saß und etwas las, was Rose ihm gegeben hatte. Die Weasley derweil blickte nur ab und an von ihrem Tränkehausaufgaben auf um zu kontrollieren oder zu helfen. So ging das seit Ende des fünften Schuljahres. „Glaubst du, die beiden werden wieder so wie früher?“ Dominique sah von den beiden zurück zu Alice, welche gefragt hatte. Natürlich war ihnen das Verhalten der beiden Anderen untereinander nicht entgangen, doch es wäre ein Fehler gewesen sich einzumischen. Bis jetzt hatten Rose und Albus immer ihre Streitereien alleine geregelt.

Doch da war etwas in Alice Blick was die Blonde zögern ließ mit ihrer Antwort. Alice schwärmte schon lange für den Potter, gab es allerdings nicht zu und hielt sich bei dem Thema sehr bedeckt, sie ging weiterhin auf Dates und geriet weiterhin mit ihr in Streiche die die Jung betrafen. Dome musste lächeln. „Vielleicht, vielleicht auch nicht, ich weiß es nicht. Auch wenn ich laut meiner Note in Wahrsagen das eigentlich können sollte.“ Nun lachte Alice und machte sich wieder an die Arbeit. „Du bist wirklich schon mit Wahrsagen und mit VgddK fertig?“ Sie schrieb etwas auf das Pergament vor sich. Dominique legte drei Pergamente daneben. „Mein Aufsatz, sogar Korrektur gelesen von Rose, obwohl ich ihr gesagt habe sie braucht das nicht zu tun und meine Hausaufgaben in Wahrsagen.“ Alice nickte, schrieb weiter und versank erneut in ihrer Arbeit. Dome derweil blickte erneut zu dem Tisch von Rose und Albus und fing gerade Rose Blick auf. Sie blähte die Backen auf, deutete mit den Händen an, jemanden zu erwürgen und wies dann auf Albus. Dieser musste im Augenwinkel die Bewegungen bemerkt haben und sah verwirrt auf, blickte mehrfach zwischen seinen beiden Cousinen hin und her, welche sich darum bemühten so zu tun als wäre nichts gewesen. Alice leises Lachen jedoch behinderte das Ganze. „Ich schwöre es ihr beiden seit unmöglich.“ Die Longbottom erhob sich mit dem Buch um es gegen ein anderes auszutauschen. Dominique sah zurück zu Rose als sie bemerkte das Albus der Longbottom mit den Augen folgte. Er hatte einen nachdenklichen Ausdruck auf dem Gesicht, schien tief in Gedanken versunken. Rose musste ihn zweimal schubsen ehe sie seine Aufmerksamkeit zurück erlangen konnte. Die blonde Weasley glaubte eine

Bemerkung über seine Reaktionsfähigkeit zu hören. Lächelnd blickte sie zu Alice zurück. Diese stand noch vor dem Regal und zog gerade ein anderes Buch heraus. Während sie sich umwandte um zum Tisch zurück zu kehren, glitt ihr Blick durch den großen Saal und blieb wie so oft an dem Potter hängen. Nun erschien auf Alice Gesicht ein nachdenklicher Ausdruck. Dominique verkniff sich ein Lachen, sie war erst letzte Woche deswegen getadelt worden. Sie hatte nicht vor aus der Bibliothek geworfen zu werden, mal wieder.

Nach einer Nerven zerreißenen Doppelstunde Tränke mit den Slytherins am Nachmittag war Alice gänzlich verstummt, Rose war sauer auf Malfoy weil dieser sie lächerlich gemacht hatte und Dominique lies ihre Feder übers Papier tanzen. Die drei hatten sich ans Seeufer geflüchtet, nachdem Professor Kornwall sie endlich hatte gehen lassen, mit der Hausaufgabe einen fünfseitigen Aufsatz über den heutigen Trank zu schreiben. Eine Aufgabe an der Rose gerade saß und immer wütender wurde. Sobald sie fertig war würden sie zu dritt den ganzen Mist durchsprechen und dann würde Rose ihnen helfen ihre Aufsätze zu schreiben. So machten sie das schon immer. Eine Hand wusch die Andere. Jetzt lagen sie hier im Gras am See, unter herrlichem herbstlichen Sonnenschein und genossen die letzte Wärme des vergangenen Sommers, als man hysterisches Lachen und Gekicher näher kommen hörte. „Ich schwöre es, sie hat ihn wahrlich bestiegen im Zug. Wie Vieh!“ Dominique konnte die Stimme problemlos der gehässigen Lilien Amondi zuordnen. Wo die eine dumme Adlerzicke war, da waren auch die andere nicht weit. „Ich habs schon immer gewusst das Longbottom eine Hure ist. Mit ihrer lieben, zurück haltenden Art und Weise, versucht sie die Kerle einzuwickeln, dabei hurt sie sich wahrscheinlich durch die ganze Schule.“ Und da war sie auch schon. Blayne O'Donnald, ihres Zeichen Zicke der Nation und beste Freundin von Lilien. Bei ihrem Worten hatte sich Alice versteift. Die Longbottom hatte ihren Freundinnen von dem Vorfall erzählt, hatte aber gehofft es würde nicht die Runde machen. Doch anscheinend wollte sich Lilien, welche definitiv ein Auge auf den Potter geworfen hatte, für die falschen Gerüchte und dann die herbe Enttäuschung rächen. Dominique wollte ihrer Freundin schon sagen das sie, die beiden dummen Kühe einfach ignorieren sollte, als Rose ihre Feder im Gras landen lies, sich mit einem, „Na endlich.“ leichtfüßig erhob und den beiden Ravenclaws den Weg verspernte. Die beiden zurück geblieben sahen sich viel sagend an.

Andere Schüler, welche den Auftritt der beiden Ravenclaws mitbekommen hatten, sahen nun aufmerksam zu der Schulsprecherin und den beiden Adlern. Dominique entdeckte unter den Zuschauern auch die drei Slytherins, welche meistens Opfer ihrer Streiche wurden. Fred war der erste der zu ihnen trat. „Sie hätten das nicht sagen sollen. Rose ist eh schon wütend auf die Beiden.“ Der Rothaarige ließ sich neben Dominique fallen, sie waren nur Zentimeter voneinander getrennt. Bei Freds letzten Satz hatte Alice auf gemerkt. „Was meinst du damit, sie sei eh schon wütend auf die Beiden?“ Fred grinste verschlagen, doch es war Albus der hinter Alice zu stehen kam, welcher antwortete. „Weil sie ihre Nachhilfestunden für die Drittklässler seit zwei Wochen schwänzen und stattdessen versucht haben in der Zeit an irgendwelche Unterlagen zu kommen, für die nur das Schulsprecherpaar zugriff hat, Isabelle.“ Alice lief bei Albus kalten und harten Ton ein heftiger Schauer über den Rücken. Er hatte sie wieder bei ihrem ersten Namen genannt. Aber diesmal war sein Tonfall so schneidend gewesen, das sie sich gewünscht hätte nicht gefragt zu haben. „Mit Freundlichkeit hast du es heute wirklich nicht Potter, das kann Longbottom nicht wissen. Wiesel und

ich haben es selbst erst heute herausgefunden.“ Scorpius Malfoy machte seinen Ruf als Gentleman wieder alle Ehre, er schenkte beiden Mädchen ein Lächeln, besah Albus mit einem mahnenden Blick, eher er Rose und die Adler fixierte.

„Na aber so ein Zufall, das ich euch hier antreffe Lilien und Blayne. Dabei solltet ihr doch eigentlich bei euer Nachhilfestunde von den Drittklässlern sein. Ihr habt euch ja so um diese Stelle bemüht gehabt.“ Rose hatte die beiden auf dem Weg abgefangen und strahlte sie mit ihrem, wie Hugo es nannte. „Gleich gibt es mächtig Ärger Lächeln“ an. Dominique konnte von ihrem Platz aus sehen wie Lilien und Blayne nach einer Ausrede rangen. Rose jedoch lies sie nicht zu Wort kommen. „100 Punkte Abzug für jeden von euch beiden, wegen Missbrauch eines vertrauensvollen Amtes und Täuschung. Und jetzt mit kommen, ich habe einen Termin mit Professor McGonagall für uns arrangiert.“ Rose lächelte nach wie vor, wandte sich kurz ihren Freunden zu und nickte kurz. Scorpius löste sich von seiner Position neben Albus und schritt auf die drei Damen zu um sie zu begleiten.

Dominique konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Tja, ich würde sagen, so schlau können sie gar nicht sein. Aber mal ehrlich, wer ist dumm genug Rose und Scorpius an der Nase herumführen zu wollen?“ Alice konnte sich ein leichtes Lächeln abringen. „Die beiden stehen für den Rest des Jahres auf der Abschlusliste der Quidditchmannschaft der Adler. Fred was macht das auf der Punkteskala?“ Albus ließ sich neben Alice nieder, mit dem Rücken im Gras liegend, so das er nur den Kopf zu drehen brauchte um der Longbottom ins Gesicht zu sehen. Alice bedachte ihn mit einem Kopfschütteln und wollte gerade an ihrem Aufsatz für Geschichte weiter schreiben, als der Potter ihr an der Feder zog. Alice deren Nervenkostüm dank Zaubersprüche und den beiden Ravenclaws nicht mehr vorhanden war, platzte der Kragen. „Was Potter? Siehst du nicht das ich hier arbeite? Im Gegensatz zu dir müssen manche Menschen etwas dafür tun um ein wenig vom großen Kuchen ab zu bekommen.“ Dominique verknipte sich ein Lachen und stieß ihren Ellenbogen in Freds Seite, damit auch dieser sich beherrschte, während Albus nur eine Augenbraue hochzog. „Ich wollte mich für meinen Tonfall eben entschuldigen.“, sagte er schließlich nach kurzem Schweigen. Die Longbottom zog darauf beide Augenbrauen nach oben. „Aha.“ Und schrieb an ihrem Aufsatz weiter.

Als auch nach einigen Minuten nichts weiteres mehr von Alice kam, stütze sich der Potter auf seine Ellenbogen auf. „Wie jetzt!? Ist das alles? `Aha.` Willst du nicht mehr dazu sagen?!“ Einen empörten Blick im Gesicht und sprachlos hielt Alice in ihrer Arbeit inne. „Ja echt jetzt, Potter, denn deine Art sich zu entschuldigen ist nicht gerade das, was ich unter einer ernstgemeinten Entschuldigung verstehe.“ Damit erhob sie sich, packte mit einem Schlenker ihres Zauberstabs ihre Sachen und rauschte ins Schloss ab. Albus sah ihr verblüfft und nun seinerseits empört hinter her. Erst als Alice im Schloss verschwunden war, blickte der Potter zu den beiden Anderen. „Oh man, du Depp!“ Fred, welcher sich aufgesetzt hatte um in seinem Notizbuch den Punktestand der Häuser zu aktualisieren, lies sich stöhnend ins Gras zurück fallen. Dominique derweil packte ihre Sachen per Hand zusammen und nahm auch die von Rose mit. „Hör mal Al, du bist nicht gerade ein Gentleman gewesen eben, Alice Nerven liegen dank Tränke und den dummen Kühen blank, also spiel' nicht mit ihrem letzten Nerv auch noch Banjo. Wenn du sie wieder siehst, dann entschuldige dich gefälligst. Verstanden? Ja? Sehr schön, ich wusste du bist nicht ganz so dumm wie du dich

manchmal verhältst!“ Und schon war auch sie auf und davon, auf der Suche nach ihrer Freundin. Kaum war die Weasley aus Hörweite, brach Fred in schallendes Gelächter aus. Albus der nun gar nichts mehr verstand, starrte Fred minutenlang schweigend an. Erst als der Rothaarige sich beruhigt hatte, konnte Albus fragen. „Was ist hier los?!“ Wieder brach es schallend aus Fred heraus. „Was, verdammt?!“, schrie Albus doch Fred schaffte es nur ein. „Nichts, Alter, ich erklär dir später!“, unter Lachen hervor zu bringen.

.....

Ihr Stift flog schon über das Papier. Rose nannte es kritzeln, Alice einen Zeitvertreib. Doch was sie da wirklich schrieb oder zeichnete war ihr Geheimnis. Nicht einmal ihre Granny wusste es und diese Frau wusste oft alles. Dominique hat Alice im Nordturm gefunden, schmollend und auf die Ländereien blickend. Die blonde Weasley hatte ihrer Freundin leicht über die Schulter gesehen und war deren Blick gefolgt. Fred und Albus saßen noch immer am See, obwohl es bereits dunkel wurde. Dominique hatte nichts gesagt, sich nur an ein altes Pult gesetzt und begonnen auf ihren Block zu schreiben. Irgendwann würde Alice schweigend aufstehen und zurück in den Gruppenraum gehen. Am nächsten Tag war Samstag und ein Spiel ihrer Hausmannschaft gegen die Slytherins. Rose und Hugo gegen Albus und Scorpius. Rose gegen Scorpius. Weasley gegen Malfoy. Die Erwartungen waren groß. Das veränderte Verhalten der beiden Schulsprecher hatte allgemeines Erstaunen hervorgerufen, doch morgen würde es das erste Spiel gegen die Slytherins in diesem Schuljahr sein. Dominique hielt inne, vielleicht war dies auch Grund für Rose Gereiztheit. Wobei Scorpius Worte in Zaubersprüche wirklich mehr als unhöflich waren. Die Blondine schüttelte den Kopf und seufzte. Erlangte damit Alice Aufmerksamkeit.

Die Longbottom hatte das Schmollen wohl aufgegeben, denn sie blickte freundlich lächelnd zu ihrer Freundin herüber. „Na komm, lass uns nachsehen ob Rose wieder im Gemeinschaftsraum ist.“ Langsam und elegant erhob sich Alice, kam zu dem alten Pult und lies dabei noch einmal den Blick aus dem hohen Fenster gleiten, an dem sie gesessen hatte. Dominique glaubte eine Spur Sehnsucht darin zu sehen. Doch sobald Alice wieder zu ihr sah, war der Funken verschwunden, ihr Lächeln war strahlend. „Lass uns vorher noch in der Küche vorbei gehen, wir haben mal wieder das Essen verpasst und Rose wahrscheinlich auch.“ Dominique erhob sich, drückte dabei den Block fest an ihre Brust. Niemand sollte sehen was sie gezeichnet hatte. Niemand sollte ihre Notizen lesen. Es wäre nicht gut. Sie erwiderte Alice Lächeln. „Gern.“

.....

Genervt sah Rose von ihrem Bericht auf. Der Schreibtisch wurde und wurde nicht leerer und morgen war das große Spiel gegen die Slytherins. Ein erneuter Blick auf den Bericht und sie stöhnte. Die Feder in ihrer Hand tauschte sie gegen ihren Zauberstab und nach einem Schwenk dessen flogen drei Federn samt Pergament in die Luft und begannen zu schreiben. Eigentlich mochte es Rose nicht so zu arbeiten, doch ihre Hand schmerzte und sie hatte nicht vor morgen vom Besen zu fallen, weil

sie sich bei einer Böe nicht mehr festhalten konnte. Etwas erleichterter blickte sie sich noch einmal im Büro um. Das Gespräch in McGonagalls Büro hatte sich sogar bis kurz vor das Abendessen gezogen, dennoch war die Weasley nicht hingegangen. Durch das Gespräch war sowohl auf ihrem, wie auch auf Malfoys Schreibtisch enorm viel Arbeit liegen geblieben. Das hätte alles heute Mittag abgearbeitet werden sollen, denn das Training wurde jetzt auch wieder härter.

Das morgige Spiel war wichtig. Rose seufzte, löste den obersten Knopf ihrer Bluse und strich sich über den Rock. Sie trug gerne Röcke, doch irgendwie schien ihr Rock kürzer geworden zu sein. „Unsinn!“, schallt sie sich selbst. Ein erheitertes Lachen von der Tür aus, lies sie aufblicken. Scorpius Malfoy kam mit einem Stapel Papieren auf dem einen Arm und einem kleinen Korb an dem anderen Arm in ihr gemeinsames Büro. Rose Erleichterung verschwand. „Was sind das für Papiere?“ Eben waren die ersten Pergamentbögen fertig beschrieben auf ihrem Schreibtisch gelandet und die AG-Bögen hatten sich in die Luft erhoben, da kam Malfoy mit noch mehr Arbeit. Scorpius schenkte ihr eins seiner seltenen Lächeln, welches er nur zeigte wenn sie alleine waren. „Es sind die Vorschläge für den diesjährigen Weihnachtsball und für den Abschlussball, darum kümmern wir uns weder heute, noch in den nächsten drei Wochen.“ Er legte den Stapel in ein Regalfach, welches sie für genau solche Dinge nutzten und stellte dann den Korb auf ihren Schreibtisch.

„Ich weiß nicht was in dem Korb ist und wenn es wieder irgendein bescheuerter Streich von Fred ist, eine neue Teufelei, ist es mir egal.“ Sie versuchte zu lächeln, doch der Tag war die Hölle gewesen, sich jetzt mit Malfoy auseinander setzen zu müssen, kurz vor dem Spiel morgen. Dafür hatte sie keine Nerven.

„Immer dieses Misstrauen. Es ist Essen aus der Küche, deine Cousine und Alice haben mich gebeten dir das zu geben, nachdem sie bemerkten das du nicht im Gemeinschaftsraum, geschweige beim Abendessen warst.“ Er hatte sein Lächeln verstärkt, drehte sich dann zu seinem eigenen Schreibtisch und wendete den gleichen Zauber mit den Pergamenten und Federn an wie sie kurz zuvor. Skeptisch erhob sich Rose und räumte einige Papiere in die Ordner und Fächer im Regal. Das Regal war Deckenhoch und ein Fach lag etwas höher. Sie streckte sich, sie spürte einen Blick im Rücken.

Die Pergamentbögen landeten im Fach, Rose lies sich auf die Fersen zurück rollen. Drehte sich elegant vom Regal weg und ging zu ihrem Schreibtisch. Der Blick verfolgte sie, als sie einen Blick in den Korb warf. Etwas Tee, zwei Fleischpasteten, eine Schüssel Kartoffeln und etwas Gemüse. Genug für zwei. Was waren Dominique und Alice doch gewitzt.

Rose ging zu der kleinen Sofaecke, die der in den Gemeinschaftsräumen nachempfunden war, räumte den Couchtisch frei und deckte ihn dann mit dem Essen aus dem Korb. Sie wusste das Scorpius ebenfalls nicht beim Abendessen gewesen war. Als sie gerade zwei Gläser auf den Tisch stellte, spürte sie ihn hinter sich. Er war lautlos aufgestanden und herüber getreten. Wie eine Schlange, wie ein Malfoy eben. Seine warme Hand auf ihrer Schulter, der leichte Druck, das Lächeln das er ihr bei seinem Eintreten geschenkt hatte. Nicht wie eine Schlange, nicht wie ein Malfoy. Er entsprach nicht dem Klischee.

.....

Ein Kissen flog ihr ins Gesicht als sie aus dem Gemeinschaftsbad trat. Alice kniff die Augen zusammen, wartete auf das nächste Kissen, doch es kam nichts, auch war es ganz still geworden. Vorsichtig öffnete Alice ein Auge. Dome und Paula hatten in ihrer Kissenschlacht inne gehalten und sahen sie gebannt an. Rose war nicht mehr im Schlafsaal, also war sie schon zu ihrer Mannschaft gegangen und Sophie blickte gebannt zwischen allen drein hin und her. Die Longbottom öffnete nun auch ihr zweites Auge, ging zwischen den beiden Kämpfenden hindurch und schnappte sich ihre Kleidung für den heutigen Tag um sich im Badezimmer anzuziehen. Erst als die Tür sich hinter ihr schloss stieß Dominique ihren Atem wieder aus. Paula machte einige Schritte auf die Badezimmertür zu, verharrte jedoch kurz darauf davor und Sophie öffnete sprachlos ihren Mund. Es war Paula die das Schweigen brach. „Was ist los mit ihr?“ Die Stimme der Brünetten war leise, fast schon ein Flüstern. Alle Augen richteten sich auf Dominique. Diese lies die Schultern und das Kissen in ihrer Hand sinken. „Sie hat eine erfreuliche Post von zuhause bekommen. Ihr Eltern haben die Erwartung das Alice wie ihr Vater Kräuterkunde studieren, oder Heilerin werden soll.“ Sophie zog scharf die Luft ein und Paula konnte ihren Mund vor Staunen nicht mehr schließen. „Aber sie liebt doch die Musik über alles!“, beschwerte sich schließlich Sophie. Die Weasley nickte, warf ihr Kissen zurück aufs Bett und griff nach ihrem Collegblock ehe Paula danach greifen konnte. Die Mädchen hatten sich alle dazu entschlossen einen Blick hineinwerfen zu wollen und einen Wettbewerb daraus gemacht. Was auch der Grund der früh morgendlichen Kissenschlacht gewesen war. Dominique richtete sich ebenfalls ein paar Kleider für den Tag. Es würde windig und kalt auf der Tribüne werden. Paulas Hand auf ihrer Schulter und Sophies eindringlicher Blick waren eine stumme Aufforderung. Dominique seufzte: „Es scheint nicht zu interessieren was Alice denkt. Sie hat Erwartungen zu erfüllen und ich weiß nicht was sie tun wird.“

.....

So schön der Sonnenschein am Freitag gewesen war, so gnadenlos war der Regen am Samstag. Rose strich sich zum wiederholten Male ihre Haare aus dem Gesicht. Die Slytherins führten knapp mit dreißig Punkten Vorsprung und Albus bewies als Sucher wieder all sein Geschick. Lily hatte heute wirklich Schwierigkeiten. Rose passte zu Rob und er schoss ein Tor, als ein Raunen durch das Publikum ging. Sofort schoss Rose Blick zu Lily, welche von einem Klatscher hart an der Schulter getroffen wurde, ehe sie von einem der Jäger der Slytherins vom Besen gerissen wurde. Rose ging in den Sturzflug, während Rob sich um die Tore kümmerte und Hugo Albus in die Quere kam. Sie waren eine Familie, aber beim Quidditch vergaßen sie das gerne mal. Sie packte das Handgelenk ihrer Cousine und hievte sie auf ihren Besen, hörte ihren Namen und passte den Klatscher in die Tribüne der Slytherins, unterhalb der Zuschauer ab. „Alles okay?“ Lily rappelte sich erschöpft auf dem Besen auf. „Ja, ich mach Albus fertig.“ Rose flog Lily zu ihrem Besen und die Potter schoss ihrem Bruder in die Flugbahn. Die rothaarige Potter war stinksauer und hatte vor sich zu rächen. Der Regen wurde stärker, die Gryffindors brüllten und johlten, jubelten und feierten die Rettung. Rose drehte bei, passte für Hugo einen Klatscher ab und ging zurück auf ihren Posten. Wieder ein Tor für Slytherin. Sie hörte Freds Stimme durch den Lautsprecher des Stadions schallen. Wegen einer Verletzung durfte er nicht spielen.

Der Wind frischte auf, in der Ferne erklang Donner. Malcolm schoss ein Tor für Gryffindor und Albus landete durch einen Klatscher fast in der Hauseigenen Tribüne. Lily griff nach dem Schnatz und Scorpius schoss ein Tor für Slytherin, passte einen Klatscher in Rose Richtung und traf. Sie taumelte, stürzte fast vom Besen und verfehlte das Tor knapp. Rob konterte und traf und Lily fing den Schnatz. Rose war mit dem Verlauf des Spiel nicht zufrieden.

.....

Auch die Zuschauer auf den Tribünen waren vom Regen nicht verschont geblieben. Dominique mochte den Regen, doch bei Quidditchspielen konnte sie getrost auf ihn verzichten. Als Lily stürzte und Rose sie nur knapp auffing, stockte ihr der Atem. Sie sah wie Albus ruckartig den Kopf wandte sobald seine Schwester fiel. Egal was Rose, Albus oder Fred sagen mochten. Sie achteten auch während eines Spiels in verschiedenen Mannschaften aufeinander. Erst als die jüngste Potter wieder auf ihrem Besen saß und ihrem Bruder in die Flugbahn kam, kehrte das Grinsen wieder in Albus Gesicht zurück. Der Regen wurde stärker, verschluckte ein wenig das Jubeln der Löwen. Da machte Slytherin ein Tor. Scorpius. Freds Stimme gab den Punktstand durch. Lily würde den Schnatz bald fangen müssen, sonst würde Albus das Spiel für die Schlangen gewinnen. Der Wind wurde stärker, zog an ihrem Umhang und riss an ihrem Schal. Einige Strähnen lösten sich aus dem geflochtenen Zopf. Es donnerte in der Ferne und Jordan Malcolm schoss ein Thor für Gryffindor. Dominique achtete allerdings auf Albus, der fast in der Tribüne seines Hauses gelandet wäre. Klatscher waren gemeingefährlich. Deswegen spielte Dominique nicht selbst, nicht einmal zuhause.

Lily griff nach dem Schnatz, Scorpius passte einen Klatscher zu Rose und schoss danach ein Tor. Die rothhaarige Weasley wurde getroffen und taumelte, verfehlte den Toring. Cooper konterte und schoss, traf und Lily fing den Schnatz. „Knapper Sieg für Gryffindor!“, schmetterte Freds Stimme durch das Stadion. Der Donner dröhnte direkt über ihnen. Dominique war sich sicher Rose trotz des Sieges nicht gut gelaunt sein würde.

.....

Rose konnte sich nur noch wage daran erinnern wie sie in den Gemeinschaftsraum gekommen war, geschweige denn wie Lily es geschafft hatte aus der Krankenstation abzuhausen. Doch es war wie es war und jetzt saß sie mit Kühlpacks auf der Schulter in einem Sessel am Kamin und lies sich und ihre Mannschaft von ihrem Haus feiern. Doch ihre Gedanken waren in den Kerker des Schlosses gewandert. „Zieh nicht so ein Gesicht Rose, wir haben gewonnen!“ Hugo kam zu ihr herüber, zwei Butterbier in der Hand und ein blaues Auge im Gesicht. Er hatte es geschafft einen Quaffel direkt an den Kopf zu bekommen und damit ein Tor zu verhindern. Doch er trug das blaue Auge wie eine Kriegsverletzung ganz stolz zur schau. Er hatte heute eine spitzen Leistung gebracht. Er reichte ihr ein Butterbier. „Meine Schulter bringt mich um du Nervensäge, im Gegensatz zu dir bin ich kein Schmerzfanatiker.“ Sie grinsten sich an

und stießen gemeinsam mit anderen ihres Hauses an. Es war eine beschissene Wetterlage bei dem Spiel gewesen und sie hatten ein verdammt junges Team, dennoch hatten sie es geschafft, auch wenn sie es hätten besser machen können. Eine Weile blieb Rose sitzen, ehe sie sich aus dem Gemeinschaftsraum schlich um die heutige Runde für die Vertrauensschüler zu überprüfen und dann noch einmal in ihr Büro zu gehen. Wenn sie Glück hatte würde Scorpius sich mit Albus aus Frust die Kannte geben und nicht dort sein. Aber bekanntlich hatte eine Weasley in Bezug auf einen Malfoy nie Glück.

.....

Sie schrieb und schrieb, all ihre Gedanken nieder. War versunken in dem was sie tat. Bemerkte nicht das noch jemand hier war, ihr zusah, sie bewunderte. Er schwieg. Wollte ihre Versunkenheit nicht stören, wollte die Ruhe nicht vernichten, die sich wie ein sanfter Hauch auf ihnen nieder gelassen hatte. Ihr noch immer feuchtes Haar glänzte im Mondlicht, die Wangen waren leicht gerötet vom Wind und ihr Blick auf das Blatt vor sich gerichtet. Sie trug diesen Block seit Monaten mit sich herum. Es war immer der Gleiche. Man sollte meinen sie hätte ihn bereits gefüllt, doch sie hatte noch gut die Hälfte des Blockes über. Die Blonde hielt inne, richtete ihren Blick nach draußen, sah zum Quidditchfeld hinüber. Er fürchtete schon sie hätte ihn bemerkt, als sie scheinbar ruckartig ihren Kopf wieder senkte und die beschriebene Seite umblätterte und den altmodischen Kugelschreiber, den sie definitiv von Opa Weasley haben musste, gegen einen Bleistift austauschte. Jetzt arbeitete sie an einem angefangenen Bild weiter. Fred konnte es sich nicht verkneifen und streckte sich leicht. Es waren Quidditchspieler, die um den Quaffel kämpften. Der eine sah aus wie er selbst.

.....

Alice schlich wie des öfteren durch die Gänge des Schlosses, nahm Abkürzungen durch die Wände und ging durch Geheimgänge, bis sie schließlich im siebten Stock ankam und am Raum der Wünsche. Noch einmal blickte sie sich mehrfach um, niemand war zu sehen. Kein Lehrer, kein Geist, kein Vertrauensschüler. Rose kontrollierte die Routen und lenkte so die Aufmerksamkeit auf sich. Dreimal lief sie auf dem Gang herum, bis eine Tür erschien und sie in den Raum dahinter hineinschlich. Sie bemerkte die versteckten Augen unter einem Umhang der alles verschleierte nicht. Bemerkte nicht wie die Person ihr folgte, ihr zusah wie sie sich an das Piano forte setzte, ihre Finger aufwärmte und zu spielen begann.

Ihm ging das Herz auf bei ihrem Spiel.

Kapitel 3: three hearts – expectations

Chapter three - three hearts – Expectations:

Alice lies das Buch in ihren Schoß sinken und seufzte. Draußen herrschte ein heftiger Schneesturm. Es war erst Mitte November, doch dieses Jahr war der Herbst kurz gewesen und der Winter so plötzlich gekommen. Die Bibliothek war sehr voll für die Uhrzeit. Es war kurz nach dem Mittagessen, einige hatten wieder Unterricht, andere hatten frei. So wie sie, Dominique, Rose, Malfoy und Albus. Die beiden Schulsprecher saßen an einem Tisch mit Albus. Während der Potter sich durch die Verwandlungsnachhilfe quälte, besprachen der Malfoy und die Weasley den anstehenden Weihnachtsball. Alice hatte sich an einem Tisch in der Nähe der Fenster nieder gelassen, sie wollte Abstand. In ihrem Schoß lag noch immer das Buch über chinesische Gottheiten. Rose hatte sie durch ihre Faszination der Aborigines darauf gebracht. Und obwohl das Buch sehr aufschlussreich und spannend war, vor allem die verschiedenen Versionen von der *Göttin Chang'e und Houyi dem Bogenschützen*. Sie schaffte es nicht mehr ihre Aufmerksamkeit auf die Seiten des Buches zu richten. Die Worte ihrer Eltern hallten noch immer in ihrem Kopf wieder. Der Brief in ihrer Tasche brannte ihr ein Loch in den Stoff, er wollte beantwortet werden. Doch Alice schrieb nicht mehr nach Hause. Es schien wohl auch niemanden zu stören. Nur ihr Bruder schrieb ihr. Jonas Frank Longbottom, den doch alle Frank nannten, befand sich zur Zeit in Borneo. Frank hatte sie alle damit überrascht mit seiner Entscheidung die Ausbildung zum Auror zu machen. Auch wenn die Gefahr durch den dunklen Lord gebannt war, so gab es doch immer wieder neue Gefahren. Ein Ast wurde gegen eines der Bibliotheksfenster gepeitscht, sie schreckte aus ihren Gedanken auf und sah sich um.

Sie suchte ihre Freundin und die zwei Slytherins, entdeckte aber nur das Schulsprecherpaar. Es war ein seltsames Bild was die Beiden abgaben. Zu Beginn des Jahres hatte es ausgesehen als würden sie nach jahrelanger Feindschaft doch noch Freunde werden, aber seit Rose sich mit ihren Mannschaftskapitän Robert Cooper verabredete wahrte der Malfoy eine gewisse Distanz. Sie schüttelte den Kopf, verdrängte die Gedanken über das seltsame Verhalten der beiden Schulsprecher. Rose verhielt sich genauso seltsam wie Malfoy. Als würde sie auf Eierschalen gehen. Erneut seufzte Alice, das tat sie in letzter Zeit oft und es störte sie. Aber schlechte Gewohnheiten wurde man immer schwer wieder los. Das Buch in ihrem Schoß wog plötzlich so schwer als sie daran dachte was man von ihr erwartete. Studieren. Naturkunde. Kräuterkundeprofessorin. In die Fußstapfen ihres Vaters treten. Er, der ein Held der Nation war. Sie hasste es. Hasste die Erwartungen. Sie wollte einfach nur weg aus der Welt, in der sie alle nur als die Tochter des Kräuterkundeprofessors und guten Freund von Harry Potters sahen. Wollte nicht nur die Tochter von Neville Longbottom sein. Sie war auch nicht die berühmte Alice Longbottom, so wenig wie ihr Bruder Frank der Frank Longbottom war der Belatrix Lestrangle zum Opfer viel. Sie hatte den Namen gemocht, bis man ihr die Geschichte dazu erzählte. Sie war *Isabelle* Alice Longbottom.

Doch niemand sah sie so.

.....

Er beobachtete sie schon seit langem. Erst war es Albus nicht aufgefallen, es waren für ihn Zufälle, doch dann wurde es ihm schlagartig bewusst. Er stichelte, ärgerte sie, wollte eine Reaktion von ihr, wollte ihre Beachtung. Sie sollte ihn nur ansehen, dann ging es ihm gut. Gott er kam sich wie ein Drogenabhängiger vor. Er brauchte sie, doch egal was er sagte, was er tat. Sie schwieg und wandte sich ab. Etwas beschäftigte sie. Früher hatte sie sich gefreut wenn Briefe von zuhause kamen, die sehr selten waren. Heute schien sie sich fast schon davor zu fürchten. Sie schrieb nicht mehr zurück. Wenn er auf einen Brief seiner Eltern nicht antworten würde, bekäme er nach einer Weile, einen hübschen Brief, ob er sich zu fein wäre um Briefe zu schreiben, meistens in der Form das es alle hören konnten. Doch Alice bekam nichts davon. Sie las die Briefe auch nicht mehr kurz nach Erhalt, immer flüchtete sie sich in eine stille Ecke, die Eulerei, der Nordturm, an den Rand des verbotenen Waldes. Dort wo niemand sie sehen konnte. Er wusste sie trug wieder einen Brief mit sich, hatte ihn in ihrem Umhang.

Ein unsanfter Stoß in seine Rippen rief ihn zurück aus seiner Betrachtung in die Nachhilfestunde mit Rose. „Was?“ Er hatte sich den Text durchgelesen und die Aufgaben gemacht, wie sie es wollte, er hatte nur darauf gewartet das sie es korrigierte. Was sie auch offensichtlich getan hatte. „Keine Fehler, finde ich hervorragend. Deine Noten sind viel besser geworden in den letzten Jahren. Wenn du so weiter machst dann wird das was mit deinem Wunsch.“ Rose lächelte und schob seine Sachen zu ihm. Die stille Aufforderung das er entlassen war. Sein Wunsch, ja den kannten nicht viele. Am wenigsten seine Eltern oder seine Geschwister. Nein nur Scorpius, Fred, Rose und Alice. Und das verwirrte ihn, er hatte es ihr einst erzählt als er ihr sturzbetrunken in der fünften Klasse im Nordturm begegnet war. Sie hatte es nie weiter erzählt, weil er sie darum gebeten hatte und sie hatte sich daran gehalten.

Er packte seine Sachen unordentlich in die Tasche und schlenderte zu Alice hinüber. Sie saß an einem der Tische bei den Fenstern und sah Gedanken verloren nach draußen. Er konnte sich denken was ihr im Kopf herumspukte. Man hatte Erwartungen an sie, denen sie nicht gerecht werden wollte und konnte. Sie sollte Kräuterkundeprofessorin werden, so werden wie ihr Vater, der großartige Professor Dr. Longbottom. Einer der besten Freunde seines Vaters und dazu waren beide Kriegshelden. Dann trug sie noch den Namen ihrer Großmutter und alle erwarteten sie solle so sein, wie diese. Albus wusste das es die junge Longbottom auffraß. Als Kind hatte sie ihren gesamten Namen geliebt, doch heute schien sie ihren Zweitnamen, bei dem sie immer alle nannten, zu hassen. Frank, eigentlich Jonas, ihr Bruder war einer der wenigen der seine Schwester mit ihrem ersten Namen ansprach, meist jedoch nur wenn sie in vertrauter Runde waren und keine dummen Fragen aufgewirbelt wurden. Albus verstand Alice aus tiefster Seele.

Sie reagierte nicht als er seine Tasche auf den Tisch legte und sich ihr schräg gegenüber hinsetzte. Ihr Blick war ganz nach draußen gerichtet, auf den Schneesturm der sie hinderte nach draußen zu gehen. Alice liebte den Herbst, doch dieses Jahr war er sehr kurz gewesen und jetzt herrschte schon tiefster Winter. Sie seufzte. Das tat sie

oft und er wusste das sie es nicht mochte. Es entflohr ihr immer wieder wenn ihr die eigenen Gedanken zu viel wurden. Albus viel das Buch in ihrem Schoß auf und er beschloss sein eigenes zu lesen. Sie hatte nicht bemerkt wie er an ihren Tisch getreten war und er wollte sie nicht damit erschrecken das er sie beobachtete. Also wühlte er in seiner unordentlichen Schultasche, für die Rose ihn immer kritisierte und fand seine uralte, aber geliebte Ausgabe von „Quidditch im Wandel der Zeit“. Er konnte warten bis sie ihn bemerkte.

.....

Alice hatte nicht bemerkt wie Albus an ihren Tisch getreten, geschweige denn wie er sich ihr gegenüber niedergelassen und sein Buch aufgeschlagen hatte. Als er ihren Blick bemerkte, lächelte er sie kurz an und versank dann wieder in seine alte Ausgabe von „Quidditch im Wandel der Zeit“. Es war anders als früher. Wenn Albus damals auf ihre Streiche reagiert hat, oder selbst welche gespielt hat, sie ärgerte oder neckte, so war er nun ganz ruhig. Es gab keine Streiche mehr gegen sie, er war nicht mehr unhöflich und nachdem er ihr am See im September diese schlechte Entschuldigung hingeworfen hatte, war er ihr im Flur einmal nach und hatte sie in eine, ihr bis dato unbekannte Nische gezogen und hatte sich richtig entschuldigt. Alice wusste das Rose nicht dafür verantwortlich war und sie hatte auch mehr Dominique im Gefühl, die Französin schwieg jedoch eisern, lächelte und wechselte das Thema. Und was Albus Potter betraf? Er war freundlich, benahm sich wie ein Gentleman, verteidigte sie sogar vor diesen Adlerzicken, die seit Rose Aufgreifen am See einen regelrechten Hass auf die Longbottom hatten. Und noch hatte sich etwas verändert. Wenn Albus sie jetzt *Isabelle* nannte, dann war ihr das nicht mehr unangenehm. Er tat es wenn sie alleine oder nur ihre engsten Freunde dabei waren, rief sie sonst Alice, versuchte mit ihr herumzualbern und hatte ihr stumm Gesellschaft geleistet wenn ihr die Stille zu viel wurde. So wie jetzt. Er schien es zu spüren, doch die Schwarzhaarige konnte sich darauf keinen Reim machen.

Wenn sie ihn jetzt betrachtete, wie er seine alte, abgenutzte Ausgabe von „Quidditch im Wandel der Zeit“, las, wie er die Füße auf einen anderen Stuhl gelegt hatte und ruhig da saß. Er, der ein Wirbelwind sein konnte, aufgedreht und selten ruhig, immer einen Spruch auf den Lippen. Er war jetzt ganz ruhig, still, gelassen. Und aus für sie unerfindlichen Gründen musste sie plötzlich lächeln. Seine Anwesenheit beruhigte sie, lenkte sie von all den unschönen Gedanken von den Erwartungen an sie, dem scheinbar unvermeidlichen Streitereien und dem Bruch mit ihrer Familie ab.

Albus sah auf, erwiderte ihr Lächeln. „Wieso lächelst du?“ Er schien überrascht, doch auch erfreut das sie lächelte und Alice beschloss ehrlich zu sein und endlich mit offenen Karten zu spielen. „Ich weiß nicht, ich glaube weil du mich ablenkst.“

.....

Es war schon als Vertrauensschüler eine total beschissener Job gewesen, doch mittlerweile wusste Rose, wie viel beschissener es als Schulsprecher war. Ihr ging die

ganze Planung des Weihnachtsballs schon seit Beschluss, das es wieder einen geben würde auf den Keks. Vor allem die ewige Diskussion ob es einen geben soll oder nicht. Wenn man diese Regel ein für alle mal klären könnte, müsste man es nicht jedes Jahr neu diskutieren. Gerade jetzt fluchte sie wieder. Das Schulsprecherbüro war ein einziges Chaos. Beide Schreibtische, der Couchtisch, ja selbst der Boden war mit Papierstapeln übersät. Papierstapel nur für den Weihnachtsball. An die Regale, in denen noch andere Arbeit lag, wollte sie überhaupt nicht denken. Sie schwang ihren Zauberstab und sortierte die Stapel neu, schaffte platz auf dem Boden, als die Tür aufgerissen, jemand herein gestürmt kam und die Tür dann zugeschlagen wurde. „Wieder deine Fans?“ Sie klang genervt. Seit den Mädels klar geworden war, das die Szene im Zug nichts zu bedeuten gehabt hatte und Rose sich mit Cooper traf, hatte Scorpius wieder einige unliebsame Verehrerinnen mehr. Sie sah kurz auf und begegnete seinem brennenden Blick. Er war sauer, gut sie war auch nicht in bester Laune und hatte gute Lust zu streiten. Er tat ihr den Gefallen allerdings nicht, setzte sich hinter seinen übervollen Schreibtisch und half ihr beim sortieren, ausmisten und abzeichnen von Anfragen, Protokollen, Anträgen und der gleichen.

Fast zwei Stunden sprachen sie nur das Nötigste und machten strikt ihre Arbeit, so langsam zeigte sich Licht am Ende des Tunnels. Zum vereinbarten Termin kamen die Vertrauensschüler und ein jeder bekam einen Partner aus einem anderen Haus zugeteilt und bekam mit diesem einen Aufgabenbereich. So kam es das Scorpius Fred und Dominique einander zuteilte, sie sollten sich bitte um die Musik kümmern. Erst als die Vertrauensschüler gegangen und auch die letzten Papierstapel bezüglich des Weihnachtsballes verschwunden waren, richtete Rose sich an den Malfoy. „Darf ich dir eine Frage stellen?“ Der Blonde sah sie verwundert an. Es kam selten vor das sie ihn etwas fragte. „Sicher.“ Rose erhob sich hinter ihrem Schreibtisch, lies sich Zeit mit ihrer Frage und schenkte sich ein Glas Feuerwhisky ein, die Flasche hatte Fred ihr besorgt. Erst als sie an ihrem Glas genippt und sich an den Schreibtisch gelehnt hatte, sah sie ihn an. „Warum hast du Fred und Dominique zusammen gesteckt? Ich habe nichts dagegen, aber es würde mich wirklich interessieren was deine Gründe sind.“ Wieder nippte sie an ihrem Glas. Er beobachtete sie, lies seinen Blick unauffällig über ihre Beine gleiten, ihre Hüfte hoch, an ihrer Taille entlang bis zu ihrem Schlüsselbein, das leicht unter der Bluse hervorlugte. Ihm schien sie habe ihren Rock gekürzt, wobei das nicht zu Rose passen würde. „Wir wissen beide, das da etwas zwischen ihnen ist, ich will wissen ob sie dennoch professionell zusammenarbeiten können.“ Das war nur die halbe Wahrheit und sie wusste das, lies es aber durchgehen. Er erhob sich und wies auf die Flasche mit dem Feuerwhisky neben ihr. Sie nickte. Erst nachdem er sich ein Glas eingeschenkt und daran genippt hatte, er stand nur wenige Zentimeter von ihr entfernt sah er sie nachdenklich an. Da war etwas zwischen ihnen, etwas das sie beide nicht ansprachen. Sie standen einen Schritt von einander getrennt. Im Grunde jedoch waren es Welten. „Wenn es mit der Zusammenarbeit für den Weihnachtsball nicht klappt, planen wir es für den Abschlussball, an dem ich bereits sitze, anders.“ Sein Ausdruck im Gesicht sollte sie überzeuge, tat es jedoch nicht, dennoch nickte sie. „Einverstanden.“ Sie leerte ihr Glas auf ex. „Streber.“ Er lachte laut los und lies seinen Kopf auf ihrer Schulter ruhen, während sein Oberkörper vor lachen vibrierte. Rose lächelte.

.....

Wieder einmal kritzelte und schrieb sie auf diesen Block aus der Muggelwelt. Fred hatte es nicht mehr geschafft einen weiteren Blick darauf zu werden, aber es war sein erklärtes Ziel. Er hatte seine blonde Cousine vor Hagrids Hütte angetroffen, wo sie mit dem Halbriesen schwatzte, während dieser Holz hakte. Es war immer noch merkwürdig das gerade Dominique eine so gute und herzliche Freundschaft mit dem Wildhüter verband. Der erste Eindruck der Leute von der blonden Weasley war meistens nicht sehr schmeichelhaft. Der Slytherin warf das Ende seines Schals wieder über seine Schulter und stapfte weiter durch den Schnee. Es war bereits dunkel und da saß dieses Mädchen im Schnee. Als er sich den beiden näherte, hörte er ihr Lachen als Hagrid von einer Geschichte über ihren Onkel Harry erzählte. Dann viel ihm auf das sie keinen Schal trug. Der Halbriese entdeckte Fred zuerst und gab ihm einen leichten Klapps auf die Schulter. „Hallo Fred. Wie geht es dir?“ Fred mochte Hagrid, er war immer freundlich und herzlich. „Hallo Hagrid, ganz gut, ich hoffe dir geht es auch gut?“ Der Wildhüter nickte lächelnd, spaltete das nächste Stück Holz. Fred richtete seinen Blick auf Dominique. „Willst du krank werden?“ Giftete er sie an, etwas was er nicht tun wollte. Er nahm seinen Schal ab und warf ihn ihr über, band ihn fest. Sie sah ihn verblüfft an, berührte den Schal in den Farben seines Hauses. Damit würde sie jetzt leben müssen. „Nein.“ War ihre schlichte Antwort. Hagrid trug das Holz in die Hütte und Fred beschloss das es Zeit war zu gehen. Sie verabschiedeten sich von dem Halbriesen und gemeinsam kämpften sie sich zurück zum Schloss. Auf halber Strecke, zupfte sie an seinem Umhang. Fragend blickte er sie an, sie blickte unsicher zurück. Fred seufzte. „Es ist bereits Winter und du läufst ohne Schal herum, da kannst du ja nur krank werden.“, versuchte er sich zu entschuldigen, zog sie in seinen Körperschatten, als eine heftige Schneewehe kam. Verstehend nickte sie, lies sich von ihm mitziehen, zurück ins Schloss, lies sich zu ihrem Gemeinschaftsraum bringen, er bestand darauf das sie den Schal anbehielt bis sie ihren eigenen wieder gefunden hätte. Mit der Farbe müsse sie ich eben arrangieren.

.....

Alice blickte auf als Dominique langsam in den Gemeinschaftsraum kam. Es waren kaum noch Gryffindors wach, nur vereinzelt ein paar Siebt- und Sechstklässler. Die Blondine sah sich um, entdeckte Alice auf einem der Sofas und ging auf sie zu. Da entdeckte die Longbottom den grün grauen Schal um den Hals ihrer Freundin. Doch nicht nur sie. „Hey Dome, seit wann bist du für die Schlangen?“ Robert Cooper lehnte sich über die Brüstung des Treppengeländers vor seinem Schlafsaal und sah sie skeptisch an. Verwirrt blickte Dominique an sich runter, entdeckte den Schal. „Ich habe meinen verloren und Fred hat mir seinen gegeben.“, antwortete sie entschuldigend. „Ach so, na dann ist es in Ordnung ich dachte schon du gehst mit einer Schlange. Und unterstützt dein Haus nicht mehr.“ Er grinste sie schief an, dann verabschiedete er sich für die Nacht. Er würde nicht länger auf Rose warten.

Cooper hatte Dominiques plötzlich ernsten Gesichtsausdruck nicht bemerkt, Alice dafür schon. Als die beiden auf dem Sofa saßen, ergriff die Longbottom die Hand ihrer Freundin. Eine Weile schwiegen sie und nach und nach gingen alle anderen zu Bett. „Du redest mit uns nicht darüber, aber wir sind für dich da. Wir verurteilen dich nicht für dein Herz Dome.“ Die Weasley blickte auf. Sah in schwarze sanfte Augen. Da war Verständnis und Zuneigung, da war Freundschaft und Treue. Dominique wusste sie konnte immer zu

Alice und Rose gehen, doch sie hatte nicht gewusst wie ihre beiden besten Freundinnen darauf reagieren würden. Sie entzog Alice ihre Hand, spielte mit dem Enden des Schalls. Für Alice war das Antwort genug und wagte einen Blick auf Dominiques Block. Die Zeichnung sah aus wie ein Kleid, ein Entwurf.

Das Öffnen des Portraits lenkte ihre Aufmerksamkeit jedoch davon weg. Rose trat in den Gemeinschaftsraum, sah sich um, erblickte die beiden und kam auf sie zu. Ihr Blick ging hoch zu den Schlafsälen der Jungen. Sie fand nicht was sie suchte. „Er ist zu Bett gegangen.“ Rose drehte ihr Gesicht ihren Freundinnen zu, seufzte und nickte. Sie lies sich auf einem Sessel neben dem Sofa nieder. „Ich hatte es mir gedacht, ist wohl besser so.“ Die grünen Augen besahen aufmerksam den Schal in den Farben Slytherins, sie lächelte. Beließ es wie es war und zog einen Umschlag aus ihrem Umhang, welchen sie über die Lehne des Sessels geworfen hatte. „Der ist heute Nachmittag gekommen, kurz nachdem Scorpius und ich dem Weihnachtsballchaos Herr geworden sind. Ich habe ihn noch nicht geöffnet.“ Sie hielt einen Brief aus teuer wirkendem Papier hoch, ein vornehmes Siegel darauf. Ihre Freundinnen lächelten. „Scorpius? Bis vor wenigen Stunden hast du noch fürchterlich über Malfoy geflucht und nun sprichst du seinen Vornamen aus?“, zog Dominique sie auf, Alice lachte, wies auf den Brief. „Mach schon auf.“

.....

Es war Mitte Dezember als Rose die ersten Veränderungen zwischen Alice und Albus bemerkte. Er bat Alice darum mit ihm für Verwandlung zu lernen und obwohl Rose anfangs skeptisch war, lief es besonders gut zwischen den beiden. Er hielt sein Niveau, welches er mit Rose erreicht hatte und behinderte Alice nicht. Sie alberten herum und sie machte mit. Sie trafen sich am See, in der Bibliothek, gingen gemeinsam zum Unterricht. Alice war nicht mehr so schüchtern und angespannt und Albus kein totaler Idiot mehr in ihrer Nähe. Sie waren Freunde geworden, doch Rose war sich nicht sicher ob das alles war, was Albus von der Longbottom wollte. Doch Rose schwieg. Sie legte den Brief zur Seite. Es war von zuhause. Nach langer Zeit hatte sie es mal wieder zum Frühstück in die große Halle geschafft. Noch eine Woche Schule, der Weihnachtsball und dann endlich Weihnachtsferien. Rose freute sich eigentlich immer auf Weihnachten mit ihrer Familie, auch wenn ihr der Trubel oft zu viel wurde. Doch dieses Jahr wollte sie nicht nach Hause gehen. Vieles war ins Rollen gekommen. Alice hatte eine Entscheidung getroffen, Dominique brütete weiter über ihren Gedanken und erhielt regelmäßig Briefe von einer bestimmten Adresse in London und sie selbst, nun ja. Sie stand noch vor einer Entscheidung. Wusste es würde nicht einfach werden, weder mit ihrer Familie noch mit den Folgen.

Seufzend gab sie den Versuch auf etwas zu sich nehmen zu wollen, schnappte sich ihren Quidditchumhang und folgte ihrer Mannschaft nach draußen. Vielleicht würde das Spiel gegen die Slytherins sie mehr ablenken können. Sie hatte gegen die Adler nicht spielen dürfen, da sie ihre Verletzungen aus dem Spiel mit Hufflepuff nicht hatte richtig verheilen lassen. Heute durfte sie spielen, Cooper brauchte sie. Wenn nicht als Freundin, dann als Jägerin. Sie war immer für etwas nützlich, hatten einige böse Zungen gemunkelt und Rose musste ihnen widerwillig recht geben.

.....

Ihr Laue war nicht die beste und Albus ahnte nicht im geringsten warum. Selten sah er seine Cousine Rose in der Weihnachtszeit so genervt. Ein Stoß in seine Rippen von rechts lies ihn aufblicken. Fred stand neben ihm und auch Scorpius erhob sich. „Komm, wir gehen.“ Der Potter nickte und erhob sich. Als sie das Schloss verließen, sah er wie Rose sich vom Boden abstieß und ihrer Mannschaft aufs Feld folgte um sich warm zu machen. Ihr Gesichtsausdruck wirkte verbissen. Der Potter seufzte, nahm seinen Besen und schwang sich darauf, stieß sich gleichzeitig mit Scorpius und Fred vom Boden ab. Rose hatte ein Spiel aussetzen müssen, Fred sogar mehrere. Es war erst sein drittes Spiel in diesem Jahr und er hatte vor in jedem weiterem zu spielen. Er schob freiwillig Zusatztraining und trainierte härter als das gesamte Team.

„Sie ist genervt, wird unschön wenn das Wetter umschlägt, Rose hasst es bei Schnee zu spielen.“ Freds Stimme riss den Potter aus seinen Gedanken und nickte ihm zu. Vorsichtig blickte er zu Scorpius. Der Malfoy blickte starr gerade aus, sprach nicht, das tat er nie vor einem Spiel. Dafür war Albus als Kapitän da. Bei der Erwähnung von Rose jedoch, glaubte Albus ein Zucken in Scorpius Mundwinkeln gesehen zu haben. „Ja, wenn sie diese Spielweise in jedem Match anwenden würde, könnten nicht nur die Adler und Dachse sich wärmer anziehen.“ Fred lachte, Scorpius warf ihm ein skeptisches Lächeln zu. Diese Weihnachten würden sehr explosiv werden, ein wenig Ablenkung und die Chance sich abzureagieren bei einem guten Quidditchmacht war da genau das Beste.

.....

Alice stand dicht neben Dominique, der Schneefall war noch angenehm sanft, doch mal wieder frischte der Wind auf. Alle Spiele in diesem Jahr waren ausnahmslos bis jetzt von gewaltig schlechten Wetter begleitet worden. Doch für diesen Abend war ein mächtiger Schneesturm gemeldet. Und diese Meldung hatte sich auch auf die Launen der Spieler ausgewirkt, alle waren angespannt oder gereizt. Vor allem Rose. Noch war sie ruhig, doch je stärker der Wind wurde, desto gemeiner spielte sie. Alice lies ihren Blick über die Spieler gleiten, entdeckte Cooper, welcher sein gesamtes Team und die Bälle im Blick behielt. Sie sah Hugo der als Hüter wahrlich glänzte und gerade ein Tor von seinem Cousin Fred blockte. Dieser lies sich jedoch nicht beirren und machte weiter. Fred war in höchst Form, die Abwesenheit während der Spiele am Anfang des Jahres, machte er durch noch mehr Effizienz und Stärke wieder weg. Alice sah weiter zu Rose welche nun mit Fred zu kämpfen hatte, sie war hochkonzentriert. Noch immer fand die Longbottom es erstaunlich zu sehen wie gut ihre Freundin auf dem Besen klar kam und dabei doch eine komplette Streberin war. Nun ja, nicht alle Klischees trafen zu. Ihr Blick streifte weiter zu dem jungen Malfoy welcher gerade einen Klatscher auf einen der Hüter der Gryffindores passte. Dann schoss Lily plötzlich in den Himmel hinauf, gefolgt von ihrem Bruder Albus. Und an ihm blieb ihr Blick hängen, löste ich nicht mehr von ihm. Sie lächelte leicht.

Dominique wagte einen Seitenblick zu Alice. Es war immer der gleiche Vorgang. Zu Beginn jedes Spieles suchte die Longbottom ihre Freunde am Himmel ab, es gab keine feste Reihenfolge, doch der letzte der ihren Blick fesselte und das für den Rest des Spiels

war ihr Cousin Albus. Dominique sah das sanfte Lächeln auf den Lippen der Schwarzhaarigen, es machte sie glücklich. Lorcan Scamanders Stimme dröhnte durch das Stadium. Tor für Gryffindor. Dominique sah den Punktstand, nahm ihn jedoch nicht wahr. Natürlich stand sie hinter ihrem Haus, aber Quidditch interessierte sie nicht besonders. Es gab interessantere Dinge. Zum Beispiel wie Lily und Albus sich während der Spiele an gifteten, oder wie Rose es immer wieder schaffte einen Klatscher in Scorpius Richtung zu befördern. Es waren schon seltsame Zufälle. Und da flog Jordan, getroffen von einem Klatscher in einen Seitenpfeiler, der das Spiel abgrenzte. Dominique erkannte das breite Grinsen von Fred ohne Mühe. Alice verkniff sich ein Kichern, Paula und Sophie jedoch hielten sich wenig zurück. „Na, was war denn das? Da kann er ja von Glück reden das es nicht als Foul gezählt wird.“, meinte Paula und Sophies Kichern verstärkte sich. Verwirrt blickte Dominique zu den beiden, sie mochte das Spiel nicht, kannte die Regeln aber perfekt. Sie hatte allerdings nicht die geringste Ahnung was die beiden Freundinnen meinten. Alice zupfte an ihrer Jacke und sie wandte sich ihr zu. „Er hat das getan weil Jordan dich gefragt hat ob du mit ihm auf den Ball gehst.“ Die Longbottom hatte ihre Stimme gesenkt, doch das Johlen ihres Hauses als Jordan aus dem Pfeiler schoss und Rose den Quaffel zu passte und sie ein Tor machte, übertönte es fast. „Aber ich habe ihm doch gar nicht zugesagt!“, entgegnete Dominique verwirrt. Alice Lächeln war wissend. „Aber auch nicht direkt abgesagt!“

.....

An einem ganz anderen Ort, weit ab von Hogwarts zog sich Ginny Potter in ihr Arbeitszimmer im Grimauldplatz Nr. zwölf zurück. Harry hatte sich in der Bibliothek mit seinem Patenkind getroffen und sie nutze nun die Gelegenheit der Ruhe um sich Zeit für den Brief ihres Patenkindes zu nehmen. Es war einmal ein Ankleidezimmer gewesen, doch kurz nach ihrem Einzug hatten Harry und sie Bücherregale zu beiden Seiten des Raumes aufgestellt, vor dem Fenster stand ihr Sekretär, den Harry auf einem Flohmarkt entdeckt und liebevoll für sie restauriert hatte. Ginny strich andächtig über das dunkle Kirschholz, ehe sie sich auf den alten Hocker niederließ, der schon seit Jahrhunderten in diesem Haus stand.

Rose Brief wog schwerer als sonst, als Ginny ihn öffnete. Drei beidseitig beschriebene Bögen schönstem Briefpapiers kam hervor. Hugo hatte es ihr zum letzten Geburtstag geschenkt. Es war cremefarben und hatte eine leichte Rosenprägung an linken Rand. Rose Handschrift war sehr fein und ordentlich, obwohl die Schreiberin da anderer Meinung war. Ginny musste lächeln, hatte sie doch damals die gleichen Gedanken gehabt als sie mit Harry Briefe geschrieben hatte. Wieder drifteten die Gedanken der Potter ab, doch das etwas lauterer Schließen einer Tür und Schritte auf dem Flur holten sie zurück. Sie lauscht noch kurz, hörte wie Harry und Teddy nach unten ins Wohnzimmer zu gingen. Ihr Mann liebte es mit dem jungen Mann eine Partie Zauberschach zu spielen. Und Teddy teilte seine Leidenschaft. Erst als sie sicher war das ihr Mann und der junge Lupin im Wohnzimmer waren, begann sie zu lesen. Besonders einen Auszug fand sie besonders interessant.

Tante Ginny,

so unglaublich unvernünftig das jetzt für dich klingen mag, aber ich würde

seltsamerweise wieder das Amt der Schulsprecherin annehmen. Ja, ich beklage mich sehr oft über alles mögliche was diese, teilweise sehr undankbare Arbeit mit sich bringt. Aber ich muss sagen, ich habe heute so herrlich gelacht wie seit langem nicht mehr. Der Grund meiner Erheiterung?

Glaub es oder nicht, aber es war ein Malfoy.

Scorpius Malfoy um genau zu sein. Hatte der blonde Slytherin es heute nicht geschafft sich die Ungnade zweier junger Adlerinnen zu zuziehen und Opfer eines fehlgeschlagenen Liebestrankes zu werden?

Da kam er doch tatsächlich mit knall pinken Haaren in unser gemeinsames Büro gerannt und dann noch sein Blick. Ich hatte ihm schwören müssen, niemanden in der Schule etwas zu sagen, aber du bist nicht in der Schule und er hat nicht gesagt ich dürfte es nicht schreiben.

Oh bei Merlin, was habe ich ihn erst mal ausgelacht während ich einen Umkehrtrank gebraut habe. Sein Glück das ich Mutters Talent geerbt habe, mit Dads Tollpatschigkeit hätte ich es noch verschlimmert. Wir kennen alle die Geschichten um seine vermiesten Tränke.

Der Trank musste allerdings drei Stunden ziehen, was Scorpius zwang im Büro zu bleiben, vor allem als sich plötzlich ein Herzchenmuster auf seinem Gesicht ausbreitete, weil der Trank der Adlerinnen verzögerte wirkte. Ich war gnädig und habe mich in die Küche geschlichen um etwas zu essen zu holen, für uns beide.

Ich war weniger gehässig als ich es als Weasley hätte sein sollen, aber ich mag ihn.

Wir kommen immer besser miteinander aus, auch wenn wir uns bei manchem Quidditchmatch fast vom Besen holen.

Ich wünschte mir Dad, aber auch Grandma und Grandpa kämen besser mit ihm klar, ihr Hass gegen seine Familie ist sehr anstrengend. Nicht nur für ihn, auch für Albus und uns anderen.

Was vergangen ist, sollte doch eigentlich vergangen sein oder?

Müssen wir immer alle Klischees bedienen?

Rose schrieb noch von ihren Cousins und Cousinen, ihrem Bruder, berichtete von allen, wie es ihnen ging und was sie taten, natürlich nur das was Rose bereit war preis zu geben. Sie erzählte von dem Weihnachtsball und das sie von Lily und Dominique dazu gezwungen wurde mit ihnen und Alice ein Kleid dafür zu kaufen, sie hatte doch eigentlich vorgehabt sich kollektiv zu drücken. Ginny lachte herrlich, als sie an den Weihnachtsball zu ihren Zeiten dachte, damals hatte es das trimagische Turnier noch gegeben, welches nun endgültig abgeschafft worden war.

Ginny las den Brief ein zweites mal und stellte fest das ihre Nichte diesmal sehr wenig über Albus geschrieben hatte. Es musste nichts zu bedeuten haben, aber da Albus selbst kaum noch Briefe schrieb und zurzeit nicht einmal ein Wort mit seinen Onkels und Großvater sprach, aus welchen Gründen auch immer, war sie neugierig was los war. Harry hatte sie beruhigt und gesagt der Grund sei nicht so tragisch und das ihre Brüder und ihr Vater etwas überreagiert hätten. Meistens taten sie dies bei dem Thema Scorpius, jedoch beschränkte sich hier das Feld auf Ron und ihren Vater. Worum konnte es denn dann gehen?

Es klopfte an der Tür und kurz darauf streckte Harry seinen Kopf hinein. Ginny lächelte ihn an, faltete Rose Brief zusammen und schob ihn in ihr Fach mit den anderen Briefen. Der Held der Nation, der Junge der lebte kam auf sie zu. Für sie war Harry nicht einfach nur der Held, er war der Mann den sie liebte. Ein Kuss auf ihrem Haar, zwei Arme die sie umfingen. „Ist Teddy schon gegangen?“ Ein weiterer Kuss auf ihr Haar, sie spürte sein

Nicken. „Er sollte öfters kommen.“ Harry richtete sich auf, drückte sie an sich, sich an sie. „Ja, du hast recht.“ Er beugte sich über sie, schloss die leicht geöffnete Schublade mit den Briefen. Sie sah hoch und er lächelte. „Du und Rose habt da ein paar Geheimnisse, ich würde zu gern einmal bei eurer Briefkorrespondenz mit lesen.“ Ginny lies sich gegen ihn fallen, er machte einen Schritt zurück, zog sie hoch und küsste sie. Überraschte seine Frau, mal wieder. Die Potter musste lachen, ihr Herz lag in seinen Händen. Für sie war er nicht der Junge der lebte, er war der Mann dem ihr Herz gehörte.

.....

Sie war sich nicht sicher warum sie sich jedes Jahr das gleiche Theater antat. Es war Dezember, kurz vor dem Weihnachtsball und sie hatten die Erlaubnis in Kleingruppen durch die Winkelgasse zu flanieren um sich passende Roben für den besagten Ball zu kaufen. Sie waren zu sechst. Paula, Sophie, Lily, Alice, Dominique und sie selbst. Rose seufzte. Lily und Paula hatten dankbarer weise bereits Kleider gefunden. Alice und Dominique waren dabei größere Probleme. Während die Weasley sehr wählerisch war, wollte die Longbottom erst gar nicht auf den Ball, die bösen Zungen und Gerüchte der Anderen taten hierbei viel bei. Gerade betraten sie Madame Malkins Laden als Rose etwas ins Blickfeld kam. Blauer Satin. Sie zog ihre Cousine Lily mit sich um es sich genauer anzusehen, während Dominique auf etwas rotes zuhielt, dann aber weiter streifte, Alice im Schlepptau. Paula und Sophie schlenderten durch den Raum. Sophie hatte bereits ihr Kleid bei einem spontan Shoppingtrip mit ihrer Mutter gefunden und schon im Schloss.

Rose fühlte den Stoff, es war wirklich Satin, ein langes Kleid, bis zu den Knöchel reichend, mit einem nach unten weiter werdenden Rock, so das er bei einer Drehung schön mitschwingen würde. Die Taille war betont und schmale Bänder liefen von einem Herzausschnitt im Nacken zusammen. Eine Blume im Haar würde das ganze abrunden. „Was hält du hier von?“ Sie zeigte der Jüngeren das Kleid. Lily betastete den Stoff, besah sich den Schnitt und warf einen Blick zu Dominique und Alice. Dann nickte sie grinsend. „Lass es sie anziehen und wenn sie mit den Argumenten kommt das es zu teuer ist, ich weiß das Frank ihrem Vater auf die Füße getreten ist. Sie kann jedes Kleid haben das sie will.“ Rose nickte lächelnd. Alice älterer Bruder Frank, war für einen Kurzbesuch nach England gekommen und hatte die Mädchen bereits getroffen, befand sich zurzeit allerdings bei Gringotts um Geld zu holen.

Mit dem Kleid in den Händen bahnte sich Rose mit Lily einen Weg zu Alice, blieb vor ihr stehen und sah sie bestimmend an. Alice besah den Stoff in den Händen ihrer Freundin und wollte zum Preisschild greifen als Lily ihre Hand schnappte und zu den Umkleiden schleifte. „Nichts da, du ziehst das an und du wirst bezaubernd aussehen. Scheiß auf den Preis du kannst dir heute alles leisten.“ Ein empörtes Räuspern kam hinter dem Verkaufstresen hervor. Rose sah die Dame entschuldigend an. „Lily, bitte.“ Die Potter wandte sich um, war leicht rot um die Nase und lächelte schief, ehe sie Alice in die Umkleide schubste. „Verzeihung.“ Rose schüttelte sanft lächelnd den Kopf. Ihre Cousine war manchmal ein Hitzkopf. Sie trat in die Umkleide und half Alice in das Kleid, sorgte dafür das die Longbottom das Preisschild nicht sehen konnte. Als sie beide heraus traten, stand Frank bei den anderen Mädchen. Auf Alice Gesicht erschien ein unsicheres Lächeln. Sie liebte ihren Bruder und Frank strahlte sie an. „Du siehst bezaubernd, einfach

umwerfend aus.“ Er machte einen Schritt auf sie zu, schnappte ihre Hände und zog sie an sich. Kurz darauf drehte er sie im Kreis durch den Laden. Ein leises Klicken lies Rose zu ihrer Rechten sehen. Lily hielt diesen besonderen Moment fest. Rose grinste. „Ich wusste dein kostspieliges, nerviges Papparazzi da sein würde sich einmal lohnen.“ Lily stieß sie leicht in die Seite und machte weitere Fotos.

Frank lies Alice wieder los als er sie ausgedreht hat. „Gefällt es dir?“, stellte er die wichtigste Frage und sie wandte sich dem großen Spiegel zu. Madame Malkin trat zu ihnen und lächelte. Alice besah sich lange im Spiegel, lächelte dann unsicher. Sie nickte. „Ja, ich finde es wundervoll.“ Frank klatschte in die Hände und nahm Madame Malkin bei der Hand. „Wir nehmen das Kleid.“ Die Hexe nickte erfreut, kam auf Alice zu und lächelte sie an. Mit flinken Fingern löste sie das Preisschild heraus und trat dann mit Frank an den Verkaufstresen. Die Longbottom wurde aschfahl. Sie hatte den Preis gesehen, doch noch ehe sie ihrem Bruder hinter her konnte hielt Dominiques ruhige Stimme sie auf. „Nicht, lass ihn gut machen was er gut machen will.“ Sie tauschten Blicke aus und schließlich ergab sich Alice mit einem leichten Lächeln. Sie zog sich um und Lily brachte das Kleid zum Tresen, wo es verpackt wurde.

Rose blickte sich um, erkannte das Dominique einen grünen Stoff in den Händen hielt. Wieder schlich sich Lily an ihre Cousine heran, das tat sie immer. Zuvor hatte sie natürlich ein Bild gemacht. Die Rothaarige grinste. „Anziehen, anziehen.“, rief Lily ganz nah an Dome und diese erschreckte sich. Die Potter nutzte es aus und schob nun die Weasley in die Umkleidekabine. Dann deutete sie auf Rose, Paula und Sophie. „Los sucht ihr Kleider ich halte sie hier drin fest.“ Ein empörtes „Hey!“ kam aus der Kabine. Lily griff in die Kabine und ein Quietschen erklang. „Benimm dich.“ Rose seufzte und tat was ihr geheißsen wurde. Der Tag war auf einmal doch nicht so schlimm.

.....

Albus seufzte, strich sich über seinen Festumhang. Seine Mutter hatte ihn geschickt mit einem Brief, er sollte sich gefälligst öfters melden. Der Umhang glich dem seines Vaters sehr, seine Mutter hatte ihn extra anfertigen lassen, James besaß den Gleichen. Der Potter seufzte erneut. „Was los Alter?“ Fred hatte ihm auf die Schulter geklopft, er ließ sich auf das Sofa fallen, starrte dabei aus dem Fenster. Es schneite nicht, dennoch war der Weasley drinnen. Der Grund war einfach. „Sie ist in der Winkelgasse habe ich gehört?“ Fred wusste das Albus das Thema wechselte. Er lies es geschehen. Fred sah ihn mit skeptisch hochgezogener Augenbraue belustigt an. „Sie, sind, in der Winkelgasse, ja. Die kleine Nervensäge die sich deine Schwester nennt, hat unsere liebe Rose solange bezirzt bis Rose der Direx in den Ohren lag und die Zusage bekam. Jetzt kaufen sie Kleider und so einen Kram.“ Albus nickte, sah kurz auf sein Buch und schloss es dann. „Quidditch im Wandel der Zeit“ hatte gerade seinen Reiz verloren. Er schwieg und sah nach draußen. „Du wirst sie fragen oder?“ Der Potter zuckte mit den Schultern, sah seinen Freund und Cousin nachdenklich an. „Und wenn?“ Fred grinste. Ein Umhang wurde auf Albus andere Seite geworfen. „Dann Potter, bleib dran und Sorge dafür das sie nicht davon läuft.“ Scorpius lies sich auf dem anderen Ende des Sofas nieder.

.....

„Ich kann nicht glauben das du dass Kleid nicht genommen hast. Ich meine Hallo? Bist du blöd?!“ Sophie und Lily regten sich bereits den ganzen Rückweg über, darüber auf das Dominique keins der Kleider gekauft hatte. Alle, selbst Rose, waren fündig geworden. Die Rothaarige wusste allerdings das ihre Cousine Madame Malkins etwa gezeigt hatte und nach wenigen Worten hatte die ältere Hexe lächelnd genickt. Doch die Schulsprecherin behielt dies für sich. Sie hatten nur noch wenige hunderte Meter zum Schloss zurück. Es war ein schöner Tag gewesen, doch als plötzlich Hugo auf sie zu gerannt kam, blieb Rose stehen. Nur leicht aus der Puste stand schließlich ihr kleiner, großer Bruder vor ihr. Sein Gesicht war ernst und zugleich wirkte er beunruhigt. „Dad ist da, er sieht scheiß wütend aus!“

Im Schloss derweil beobachtete Albus seinen Onkel Ron, wie dieser in der Vorhalle auf die Rückkehr seiner Tochter und der anderen wartete. Albus hatte Hugo seinen unsichtbar machenden Umhang gegeben um den jüngeren an Ron vorbei zu schleusen. So sauer wie Albus Onkel aussah sollte Rose unbedingt vorgewarnt werden. Der Potter hatte nur wenig mitbekommen als sein Onkel der Direktorin seine Anwesenheit erklärt hatte. Es ginge um Rose Zukunft. Albus ahnte Böses.

Hinter ihm erklangen leise Schritte, dann traten Fred und Scorpius zu ihm, wobei der Malfoy sich im Schatten aufhielt. Ronald Weasley wollte er nicht über den Weg laufen, der Mann hatte einen gesunden Hass auf ihn. „Ich habe eben eine Eule von Dad erhalten.“ Albus sah zu seinem Cousin, nickte ihm zu, damit dieser fortfuhr. „Er wollte Rose warnen das Onkel Ron hierher kommen und einen Riesenaufstand machen würde.“ Der Weasley unterbrach sich selbst, als einige jüngere Schüler vorbei kamen. „Wegen was genau will er sie jetzt anschreien?“

Die ehemals so gute Beziehung zwischen Vater und Tochter war ihm laufe des letzten Jahres richtig abgekühlt. Grund war Rose Weigerung an dem Sommercamp der Lieblingsmannschaft ihres Vaters teilzunehmen. Das sei Hirnspinnerei. Ihr Vater war ausgerastet. Fred räusperte sich, senkte seine Stimme. „Sie war nicht bei den Einstellungsspielen, zu denen Ron sie geschickt hat und sie hat sich auch nicht als Aurorin beworben. Er muss sich auch an den Unis schlau gemacht haben, denn Rose Name stand in keiner Liste.“ Der Potter nickte. Ging es nach Rose Vater, dann sollte seine Älteste entweder eine berühmte Quidditchspielerin, Aurorin oder eben Heilerin werden. Alles andere war einer Weasley nicht würdig, pflegte Ron zu sagen. Doch Rose sah das ganz anders. Sie wollte so viel, aber niemals berühmt sein. Die Schlosspforten öffneten sich und eine Traube von Schülern trat ein. Rose, ihr Bruder und die anderen Mädchen waren bei ihnen. Während Hugo sich mit Lily einen Weg zu Albus bahnte, löste sich Rose von ihren Freundinnen und schritt erhobenen Hauptes auf ihn zu. Scorpius wagte sich einen Schritt aus dem Schatten, stand jetzt direkt hinter Albus und überragte ihn ein wenig. Sein Gesicht zierte ein faszinierter Blick. „Wie eine Königin.“ Und das war sie auch, dachte Albus. Rose Weasley regierte in Hogwarts als die ungekrönte Königin. Zu ihr kam man wenn es Probleme gab, wenn man lachen wollte oder nur jemanden zum schweigen brauchte. Dieses Mädchen hatte für fast alles eine Lösung und wenn nicht fand sie immer eine. Doch hatte sie auch Lösungen für sich selber?

Albus sah wie Ron etwas zu ihr sagte und das Rose mit hochgezogener Augenbraue offenbar nicht freundlich antwortete. Lily und Hugo, welche in ihrer Nähe gingen,

stockten kurz, weil Lily stehen blieb und Hugo sie wegziehen musste. Eilig kamen sein Cousin und seine kleine Schwester die Treppe hoch. Sie sahen beide entsetzt aus. Fred fixierte sie, sah dann wieder zu Ron und Rose, ehe er sein Wort an Lily richtete, denn Hugo würde nichts sagen. Er und Ron waren noch nie gut miteinander ausgekommen. „Was hat er gesagt?“ Lily schwieg, hatte den Blick auf ihren Onkel und ihre Cousine gerichtet. Albus kniff die Augen leicht zusammen, ging zu seiner Schwester und drehte sie zu sich. „Was hat er gesagt Lily?“ Die grünen Augen seiner Schwester richteten sich auf sein Gesicht. „Lily.“ Setzte er mit sanften Druck nach. Er sah wie sie schwer schluckte. „Er hat gefragt ob sie jetzt eine Schlange ist und sich für was besseres hält, weil sie nicht bei dem Spiel war.“ Der Potter wusste das war noch nicht alles, doch Scorpius stellte die alles entscheidende Frage. „Und was hat sie geantwortet?“ Lily senkte den Blick, schaute jedoch gleich wieder auf als Albus sanften Druck auf ihre Arme ausübte. Wieder schluckte die sonst so selbstbewusste Potter. „Sie hat ihm gesagt er könne mit seinem Hass in die Hölle fahren und dort auch gleich bleiben wenn er nur aus Streitgründen hergekommen sei.“ Und wahrscheinlich hatte Rose dies in ihrer typischen ruhigen Art gesagt. So trocken und sachlich das es Ronald Weasley auf die Palme bringen würde. Der Potter suchte Onkel und Cousine in der Menge, sah sie jedoch nicht mehr. Fred wies unauffällig in Richtung der Halle, sie waren wahrscheinlich in deren Hinterzimmer.

.....

Drei Tage später hatte Rose noch immer nichts über das Zusammentreffen mit ihrem Vater berichtet. Fred wusste jedoch von seinem Vater, das es zuhause einen heftigen Streit gegeben haben musste, in dem Tante Ginny sogar einige Drohungen verlauten hat lassen. Fred konnte sich denken um was es in diesen Drohungen ging. Weiterhin schrieb ihm sein Vater das auch sein Onkel Harry kein Wort mehr mit Ron sprach und Ginny ihren Bruder aus dem Grimauldplatz geschmissen hatte.

Sein Vater war Freds einzige Quelle, seine Mutter hielt sich raus, Tante Ginny dürfte mit Rose und ihrer Briefkorrespondenz genug zu tun haben und Onkel Harry hatte genug andere Sorgen. Von Rose Schweigen ganz abgesehen. Sie mied das Thema, stürzte sich in die letzten Vorbereitungen und half Dominique recht oft dabei, wenn diese mit einer schwarzen Schachtel, flach, lang und schmal, durch die Gänge schlich. Als wollte sie etwas vor Jemanden verbergen. Doch er hatte sie gesehen, hatte sie beobachtet. Auch wenn er keine Ahnung hatte was sich in der Schachtel befand, er war drauf und dran es herauszufinden.

„Mister Weasley, was sind die Besonderheiten dieses Zaubers?“ Professor McGonagalls Stimme holte ihn aus seinen Betrachtungen seiner Cousine und den Gedanken um sie zurück. „Bei erfolgreicher Vollbringung, funktioniert er zukünftig Stab los. Der Zauberer oder die Hexe sind in der Lage, wann immer sie es wollen sich in ihre Animagusform zu verwandeln.“ Die Direktorin nickte, fixierte ihn jedoch noch immer. Hatte seine Unaufmerksamkeit durchaus erkannt. „Richtig. Noch jemand?“ Sie sah sich um und Dominique meldete sich. Fred hörte nicht was sie sagte, doch der Klang ihrer Stimme war berauschend für ihn.

Albus grinste als McGonagall Freds Antwort abnickte. Hatte die alte Dame wohl gehofft

einen unaufmerksamen Schüler rügen zu können. Ja sie war halt immer noch ein wenig für Gryffindor, auch wenn eine andere Professorin nun die Hauslehrerin war. Der Blick des Potters glitt durch den Raum, er hörte Dominique mit einem halben Ohr bei ihrer richtigen Antwort zu. Er wusste das da irgendwas zwischen ihr und Fred sein musste. Zumindest für Fred, so oft wie er Dominique betrachtete. Albus lies seinen Blick weiter gleiten, streifte Rose, die seinen Blick kurz erwiderte, ehe McGonagall sie aufrief und dann sah er Alice an. Sie hatte ihr Haar zu einem Minizopf zurück gebunden, ein zwei Strähnen fielen nach vorne heraus, doch sie schrieb fleißig mit.

Albus sah die beste Freundin seiner Cousinen oft an. Nicht nur weil sie schön war, er sie mochte und Alice ein ruhiges Wesen hatte. Nein, für sie war die Longbottom mehr als schön und er mochte sie auch mehr als nur ein bisschen. Sie faszinierte ihn. „Mister Potter!“ Mist, erwischt. Albus blickte unschuldig zu der Direktorin. „Miss Longbottom ist durchaus ein interessantes Mädchen und sie können sich ihr gerne nach meinem Unterricht widmen, aber solange ich hier vorne stehe und sie unterrichte verlange ich ihre Aufmerksamkeit.“ Albus nickte. „Natürlich Professor, ich bitte um Verzeihung.“ McGonagall nickte. „Beantworten sie die Frage Potter.“ Fred raunte sie ihm zu. „Es ist strengst verboten sich ohne das Wissen des Ministeriums, beziehungsweise ohne dessen Erlaubnis, den Animaguszauber an zueignen.“ Sie nickte, zog ihm jedoch Punkte für Unachtsamkeit ab.

Alice Kopf wurde warm als Professor McGonagall ihren Namen nannte und das Albus doch seine Aufmerksamkeit von ihr zurück zum Unterricht wenden sollte. Sie rutschte tiefer in ihren Stuhl und Rose fixierte die Direktorin, während Dominique die kichernden Weiber an funkelte. Alice hatte nicht bemerkt das der Potter sie wohl eine geraume Zeit angesehen hatte, kurz blickte sie über ihre Schulter und traf genau seinen Blick. Sie wandte sich wieder ab, aus Angst es könnte ein weiterer peinlicher Aufruf der Professorin folgen. Für den Rest der Stunde, wandte sich Alice nicht mehr um. „Ich denke nicht das er wollte, das ihr beide Ärger bekommt.“ Alice drehte ihren Kopf leicht zu Rose, sie hatte den Blick stur nach vorne gerichtet, dennoch hatte sie zu ihr gesprochen. Alice nickte leicht, wusste das Rose es sah. Sie schwiegen einige Minuten, lauschten dem Vortrag über die rechtliche Bestrafung bei Missachtung der Gesetze. „Gehst du heute wieder zu ihm?“ Rose wandte Alice den Blick nicht zu, dennoch nickte sie fast unmerklich. Die Longbottom lächelte sanft, berührte ihre Freundin kurz am Arm, ehe sie sich meldete um die Frage der Professorin zu beantworten.

Verwandlung war der letzte Unterricht an diesem Donnerstag gewesen und da Rose und Dominique beide etwas vorhatten, hatte Alice mit Paula beschlossen eine längst überfällige Lernstunde in Zaubersprüche zu nehmen. Sophie war dabei eine wahre Hilfe, auch wenn Rose die Expertin dafür war. Doch kaum hatte Alice das Klassenzimmer verlassen wurde ihr Name gerufen. Sie wandte sich um, erblickte Albus, der auf sie zu eilte. Als er vor ihr zu stehen kam, lächelte er entschuldigend. „Tut mir leid, wegen McGonagall, ich dachte nicht das sie dich mit hineinzieht. Entschuldige bitte.“ Das war unerwartet, obwohl ihr Verhalten zueinander wesentlich freundschaftlicher geworden war, war es dennoch selten wenn der Potter sich öffentlich gehen lies, bzw. entschuldigte. Alice lächelte. „Kein Problem, du hast ja die Antwort doch noch gewusst, auch wenn Fred helfen musste.“ Sie zwinkerte ihm zu, lief gemeinsam mit ihm weiter. Paula und Sophie waren voran gelaufen.

Neben ihr wirkte Albus erleichtert. Sie liefen im Gedrängel ihrer Mitschüler den Gang

herunter, als er wieder zu sprechen begann. „Ich habe dich beobachtet, weil sich mir die Frag aufdrängte, ob du mir einen Korb geben würdest, wenn ich dich frage ob du mit mir zum Weihnachtsball gehen möchtest.“ Es wurde ruhiger im Flur, einige Mädchenstimmen waren verstummt, Alice blickte ihn verblüfft und äußerst überrascht an. „Wieso, wie, warum stellst du dir solche Fragen?“, kam es unsicher von ihr und Albus zuckte grinsend mit den Schultern. Dann beugte er sich zu ihr. „Man weiß ja nicht, zu Beginn des Jahres war ich ein richtiges Ekel dir gegenüber. Dabei mag ich dich.“ Er zwinkerte ihr zu. „Erinnerte sie an seine vermässelte Entschuldigung am See. Sie musste lächeln. „Also, gehst du mit mir zum Ball?“, bohrte der Potter nach, er lief dicht neben ihr. Die anderen Mitschüler konnten ruhig mitbekommen das er sie für sich wollte. Wieder trat ein überraschter Blick in ihrem Gesicht auf, sie dachte nach, nickte leicht. „Gerne. Ja, ich möchte wirklich gerne mit dir zum Ball gehen.“ Man hörte nur noch Jungs reden, Alice hörte keine ihrer weiblichen Mitschüler mehr, obwohl sie mit ihr auf dem Gang waren.

Der Potter erreichte mit ihr die Ecke, an welcher Paula und Sophie auf die Longbottom gewartet hatten. Er lächelte sie an, beugte sich zu ihr und flüsterte in ihr Ohr, damit außer ihr ihn niemand verstand, dann war er weg. Alice flüchtete sich zwischen Paula und Sophie.

Soeben hatte einer der begehrtesten Jungen der Schule sie gefragt ob sie mit ihm auf den Weihnachtsball gehen wollte. Und sie hatte ja gesagt, jetzt würden sie wohl einige Mädchen ihres Alters und jünger hassen. Alice ergriff mit ihren Freundinnen die Flucht.

.....

Der Tag des Weihnachtsballs kam. Rose setzte die letzte Unterschrift auf ein Protokoll der

Sitzung mit den Vertrauensschülern und sah auf. Es war früher Abend und sie hatte Lily versprochen ihr die Haare hochzustecken, ebenso hatte Dominique sie gebeten nicht allzulange am Schreibkram zu sitzen und Alice war sicher schon wieder drauf und dran allen weiß machen zu wollen das es besser wäre, wenn sie nicht da runter in die große Halle ging. Sicherlich würden die Hyänen, Paula hatte Albus Verehrerinnen diesen neuen Namen gegeben, nach dem der Potter ihre Freundin gefragt hatte ob sie seine Begleitung auf dem Weihnachtsball sein wollte, wieder ihr übriges getan haben. Das war eine Woche her und Alice war durch die Hölle gegangen. Lästermäuler, böse Kommentare, sogar ein Streich, der eher wie ein Anschlag zu titeln war. Scorpius hatte die betreffenden Mädchen erwischt, vor die Direktorin gebracht und am Ende dürfen betreffende Mädchen nicht auf den Weihnachtsball. Es war immer befriedigend zu sehen für Rose wenn es die Adlerzicken traf.

Die Tür des Büros öffnete sich und ihr Kollege trat ein. Als er sie erblickte warf er einen Blick auf seine Armbanduhr. „Solltest du dich nicht fertig machen?“ Er schloss die Tür und trat an ihren Schreibtisch, der sehr leer aussah. Rose nickte erleichtert. „Ja, ich gehe jetzt auch. Wollte nur den Mist hier abarbeiten damit ich nicht so viel zu tun habe nach den Ferien. Vorarbeiten ist die Hölle, aber mir ist es lieber etwas Luft zu haben.“ Der Malfoy nickte verstehend. Er hatte es ähnlich gehandhabt und einen Großteil der gemeinsamen Aufgaben auf die Vertrauensschüler abgeladen.

Sie strich über ihren, wie sie immer noch befand, gekürzten Rock. Paula hatte eine Bemerkung gemacht und Rose nahm daher an das ihre französische Cousine und Paula

gemeinsame Sache machten. Schließlich stand sie auf, Scorpius lehnte noch immer an ihrem Schreibtisch, folgte ihr mit seinen Augen. „Ich weiß ja nicht, was so fesselnd an mir ist, aber wenn du dich nicht auch bald fertig machst, dann wird dieser Weihnachtsball nie stattfinden, Malfoy. Ohne uns können die gar nicht anfangen.“ Sie neckte ihn, was Scorpius grinsend und mit einer skeptisch hochgezogenen Augenbraue quittierte. Die Tür ihres Büros stand halb offen, Rose lachte. „Na los Mister Perfekt, lass uns den Mist hinter uns bringen.“ Er stimmte in ihr Lachen ein und folgte ihr aus dem Büro.

Blauer Satin fiel hauchzart an ihrem Körper herab. Vor einer Stunde noch war sie der festen Überzeugung gewesen nicht auf den Ball zu gehen. Dann kamen Sophie und Paula mit Argumenten die schwer zu wieder legen waren, Lily lag ihr mit ihrem Gejammer in den Ohren, während Dominique sie ansah und provokant, passende Schuhe zu ihrem Kleid heraus legte. Dann kam Rose und alle schwiegen.

Alice wusste nicht was oder wie Rose es tat, doch irgendetwas war da. Lily schlüpfte ohne weiteres Jammern oder Kommentare in ihr türkisfarbenes Cocktailkleid, sie war zu klein um ein Bodenlanges zu tragen, ohne dabei winzig zu wirken. Dominique lies sich von Rose in ihr dunkelrotes Kleid helfen, es hatte einen wundervollen Schnitt, der scheinbar aus den 20er Jahren des letztens Jahrhunderts stammte. Es war Dominique eigene Kreation. Mit Herzausschnitt. das Kleid selbst war Bodenlang und unten mit einem Schlitz, der bis zu dem Knie der Trägerin reichte. Es lag eng an und wurde erst bei der Mitte ihrer Oberschenkel ein wenig weiter. Der dunkelrote Stoff und die dazu farblich passende Stoffblume in ihrem Haar rundete das Bild einer Mafiabraub ab, vor allem als Lily ihrer Cousine die Haare im Stil der 20er Jahre frisierte. Dominique sah atemberaubend aus.

Alice musste lächeln und wollte sich durch das Kinnlange Haar streichen, eine fremde Hand hielt sie auf. „Lass mich machen und zerstör es nicht.“ Rose drehte einzelne Strähnen ein, steckte sie zurück und befestigte alles mit einer Haarspange, gespickt mit unzähligen Steinen. Es war die gleiche Haarspange die ihre Namensgeberin zu ihrer Hochzeit getragen hatte. Alice war überrascht das Rose wusste, das ihr diese Spange, trotz des Fluchs ihres Namens, so viel bedeutete. Die Rothaarige lächelte nur, trug noch immer ihren Bademantel. Dabei trugen selbst Paula und Sophie bereits ihre Kleider, waren schon zu ihren Begleitern gegangen. Auch Lily hatte sich davon geschlichen, man munkelte sie hätte ein Date mit einem unbekanntem Siebtklässler.

„Willst du dich nicht mal umziehen?“, fragte Dominique, betrachtete die Beiden aus dem Spiegel heraus, vor dem sie stand. Rose nickte und nahm das grüne Kleid aus der Schachtel. Dünne Träger, mit einzelnen Perlen verziert, ein dezenter Herzausschnitt, eng anliegend bis zur Hüfte, der Rock bestand aus mehreren Chiffonschichten, reichte bis zum Boden.

Mit geübten Handgriffen steckte sie ihre Haare hoch und befestigte eine kleine, grün glitzernde Haarnadel an der Seite. Sie viel kaum auf. Zufrieden betrachtete sich Rose im Spiegel, ehe sie ihre Freundinnen betrachtete und nickte. „Lasst uns gehen.“

.....

Albus lehnte scheinbar gelangweilt an der Wand, im Vorplatz der großen Halle,

beobachtete die heran strömenden Schüler, suchte nach ihr, nach der einen. Er fand sie nicht.

Sein bester Freund klopfte ihm kurz auf die Schulter. „Sie kommt mit deinen Cousinen runter.“ Eine Beschwichtigung. Der Malfoy wusste wie viel Angst er hatte, das sie nicht kommen würde. Die Nattern hatten hervorragende Arbeit geleistet um sie zu verschüchtern. Als ob dass diese Weiber für ihn interessanter machen würde. Fred kam zu ihnen, lehnte sich neben ihn, sein Cousin beobachtete den Malfoy. „Rotes Tuch?“ Albus merkte auf, betrachtete den schwarzen Festumhang seines Freundes genauer und entdeckte das rote Einstecktuch in dessen Weste unter dem Umhang. Doch noch ehe dem Potter ein Kommentar dazu aus dem Mund entkommen konnte, stieß Fred ihn in die Seite und wies auf die große Treppe. In einer Traube von Gryffindorschülern kamen Alice, Rose und Dominique die Treppe herunter. Rose wurde von dem Quidditchkapitän am Arm geführt, während Dominique und Alice Arm in Arm gingen.

Er suchte ihren Blick und gerade als Alice nach unten blickte, sah sie ihn. Leicht lächelte sie. Der Potter löste sich von der Wand, schob sich durch die Menge von Mitschülern und wartete am Fuße der Treppe auf sie. Dominique löste ihren Arm von Alice und blieb stehen, sie schritt die Treppe alleine herab. Sah nur noch ihn. Auf der letzten Stufe blieb sie direkt vor ihm stehen, leicht verneigte er sich. „Darf ich bitten?“ Albus reichte ihr seine Hand, gebannt wartete er, ob sie sie ergriff. Sie tat es, ihr Lächeln wurde tiefer. Sie war das Schönste was er je gesehen hatte. Es schien ihm als würde sein Herz bei ihrem Anblick stehen bleiben. Für heute Abend war sie sein.

Interessiert beobachteten Scorpius und Fred ihren Freund dabei, wie er seine Begleitung, nach allen Regeln des besten Benehmens, abholte. Sie waren ihm mit leichten Abstand gefolgt. Sahen zu wie Albus die Longbottom vor staunenden Mitschülern fortführte. Erst ein Räuspern hinter ihnen lies die beiden sich zu der Treppe umdrehen. Rose hatte den Arm ihres Kapitäns losgelassen und tatsächlich war Cooper auch bereits in der Halle verschwunden. Doch Fred konnte seine Augen nicht auf seine rothaarige Cousine richten. Nicht wenn Dominique neben ihr stand.

Dieses Kleid war ganz klar ihre Handschrift, ihr Stil. „Du scheinst aus einer vergangenen Zeit entsprungen zu sein.“ Er bot ihr seinen Arm an. „Chérie?“ Sie lächelte ihn verwegen an. „Darling.“ Sie hatten beide ein Faible für die 20er Jahre, deswegen sein Umhang in dem Stil und ihr Kleid, ihre Spitznamen und der große Coup für diesen Abend. Die Rettung der Bowle. Scorpius und Rose hatten großzügig übersehen, was er vorhin vorbereitet hatte.

Amüsiert beobachteten beide Schulsprecher wie ihre Freunde davon gingen, ehe sie sich auf sich

selbst konzentrierten. „Wie ich sehe hast du dich an unsere Absprache gehalten.“, sagte die Weasley, sie hatte das Einstecktuch entdeckt. Er nickte, bot ihr seine Hand an, welche sie ergriff. „Du ebenfalls.“ Er beugte sich zu ihr herüber. „Lass uns die Bühne betreten und den Zuschauern etwas bieten, Weasley.“ Rose lachte leise. Sie zogen die Aufmerksamkeit aller auf sich, als sie als letztes Paar den großen Saal betraten. Ein Malfoy und eine Weasley, Arm in Arm, ruhig nebeneinander her laufend. Die Klischees mussten nicht immer bedient werden. Die Direktorin hielt eine kure Rede, bat das Schulsprecherpaar den Ball zu eröffnen. Und sie taten es. Schockten alle Neider und Kritiker mit ihrer Ruhe und Eleganz, mit der Harmonie die sie vereinte.

Kapitel 4: three hearts – disappointments

Chapter four – three hearts – disappointments:

„Er wollte sie nur zu seiner neuen Trophäe machen. Glaub mir, Potter hat kein wirkliches Interesse an diesem Mauerblümchen.“ - „Die denkt jetzt sie sei was Besseres.“ - „Sieh nur wie sie fällt, die große Alice Longbottom, Tochter des berühmten Professors.“ - Gelächter – Gehässige Blicke – Gerüchte.

Der Ball sollte eine schöne Erinnerung werden, doch der Tag danach hatte Alice all das zerstört. Die Gerüchte, das gehässige Gelächter, die Blicke und dann diese Karikatur. Zitternd seufzte sie, schloss die dunklen Augen. Hoffte das es weg ging, es tat weh. Sie öffnete die Augen wieder. Der Schmerz blieb.

Das Abteil war leer, Dominique und Rose befanden sich in einer Versammlung, würden frühstens in einer halben Stunde zurück kehren, hatten sie zu Beginn der Zugfahrt gesagt. Das war eine Stunde her. Niemand hatte seit dem das Abteil betreten, doch die gehässigen Worte, das Kichern und die Blicke in das Abteil von den Vorbeigehende war wie eine Ohrfeige, ein Faustschlag, der Wurf ins kalte Wasser.

Sie sah nach draußen, betrachtete die weiße Winterlandschaft, überlegte was sie am Ende dieser Zugfahrt erwarten würde. Sie hatte den letzten Brief nicht beantwortet, hatte hingenommen das Entscheidungen getroffen worden waren. Entscheidungen über ihre Zukunft. Sie hatte nicht Rose Mut sich gegen ihren Vater aufzulehnen. Hatte nicht den Mut ihm zu sagen was ihr Traum war. Sie schwieg. Schwieg so oft, das es ihr Bruder verrückt machte. Frank war eher der Rebell von ihnen.

Der Blick schweifte durch das Abteil, streifte die Tür, sah zwei davon eilende Sechstklässlerinnen, hörte ihre bösen Worte.

Sie war ein Feigling, hatte weder ihrem Vater erzählt, das sie nicht so werden wollte wie er, hatte nie gesagt das sie einen anderen Plan für ihre Zukunft hatte. Sie hatte den Mund nicht auf bekommen.

War verstummt.

So verstummt, wie wenn sie mit *ihm* sprach. Auch *ihm* hatte sie es nie gesagt, nie gesagt was sie sich schon so lange eingestanden hatte. Sie hatte es *ihm* nie gesagt und wenn die Gerüchte stimmten, war es vielleicht auch besser so. Sie war feige, das sie es nicht wagte ihn zu fragen. Noch einmal mit ihm zu reden. Nicht nach dieser Nacht. Diese Nacht, die sie in ihrem Herzen behalten wollte. Es hatte einen bitteren Beigeschmack erhalten das Ganze.

Die Tür wurde geöffnet, Alice wandte sich nicht von der tristen Landschaft ab, hörte wie ihre Freundinnen völlig entnervt herein kamen und die Tür sich schloss. Mit geschlossenen Augen lehnte sie ihren Kopf an die Fensterscheibe. Sie hatte es ihm nie gesagt. Hatte nichts gesagt als sie ihm vor dem Frühstück begegnet war, hatte geschwiegen. Sie hatte nichts gesagt.

Jetzt fuhren sie in die Ferien. Danach würde wieder Alltag für ihn einkehren, ohne sie,

mit anderen Mädchen.

Sie hatte es ihm nie gesagt.

.....

Die Zeit im Zug verflog förmlich. Rose lies ihren Koffer von der Ablage fliegen, folgte ihrer Cousine dann aus dem Abteil. Alice bildete das Schlusslicht. Es war in der vergangenen Ballnacht etwas vorgefallen. Als die Gerüchte dann die Ohren der Weasley erreicht hatten, war es schon zu spät gewesen. Die verdorbene Saat war gesät und hatte schon Früchte getragen. Alice hatte Albus am morgen fast schon gemieden, hatte ihn an geschwiegen und war einfach an ihm vorbei gegangen. Er hatte nach einem kurzen Entgleisen seiner Gesichtszüge wieder sein Pokerface aufgesetzt, hatte mit Fred herumgealbert. Doch sie hatte ihn verletzt, ohne es vielleicht zu wissen. Schließlich war Albus ein Potter, den verletzte so leicht nichts. Doch die Welt irrte, auch Albus hatte ein Herz, hatte Gefühle, war angreifbar. Hatte einen wunden Punkt. Und sein wunder Punkt war Alice.

Die Weasley seufzte, lies ihren Koffer aus dem Zug fliegen und sah sich auf dem Gleis um, plötzlich wurde ihr eine Hand gereicht. Es war Scorpius. Ohne Bedenken griff sie danach und lies sich von ihm aus dem Zug helfen. „Dafür werdet ihr in der Hölle landen.“, prophezeite Fred ihnen von der Seite, er hievte Dominiques Koffer auf einen Gepäckwagen, während diese mit Lily redete. Rose zuckte nur mit den Schultern. Nach dem Gespräch mit ihrem Vater konnte sie nicht mehr viel tun um seine Enttäuschung über sie noch größer werden zu lassen. Ihr Blick traf den des Malfoys. Es schien ihm gleich zu sein was sein Freund gesagt hatte. Mit einem Schwenk seines Zauberstabs beförderte er seine Koffer auf seinen Gepäckwagen, er würde wie jedes Jahr zu erst nach Hause und dann zu den Potters fahren. Im Hause Malfoy tat man sich dank Lucius Malfoy noch schwer mit Weihnachten. Rose sah sich auf dem Gleis um, erkannte ihre Tante Ginny und ihren Onkel Harry von allen Anderen als Erste. Sie hob ihre Hand um zu winken. Ginny sah sie zuerst, zog Harry hinter sich her. Ein sanftes Lächeln auf den Lippen.

Rose blickte sich erneut um, sah wie Alice ihren Blick suchend über das Gleis schweifen lies. Plötzlich tauchte Frank in der Menge auf, er musste apparriert sein. Leicht drückte die Weasley ihrer Freundin die Schulter. „Denk dran, wir sehen uns am 27. Dezember.“ Alice nickte leicht, ihr Lächeln hatte sie seit Aufkommen der ersten Gerüchten verloren. „Ja, wir sehen uns am 27.“ Sie umarmten sich kurz, Frank erschien neben ihnen, begrüßte alle und nahm sich Alice Koffer mit einem Zauber an. Dominique zog die Longbottom in ihre Arme und Rose bot sich die Möglichkeit endlich ihrem Cousin Albus ins Gesicht zu sehen. Er verlor für einen kurzen Augenblick sein Pokerface, schien verwirrt über Alice trauriges Gesicht. Die Longbottom wand sich ab, winkte den Anderen kurz zu und hakte sich dann bei Frank ein. Beide dissapparieren. Ginny und Harry erreichten die Gruppe und auch Mr. Malfoy trat zu ihnen, legte seinem Sohn eine Hand auf die Schulter. „Scorpius.“ Rose hatte diesen Mann selten lächeln sehen, doch wenn er seinen Sohn betrachtete, geschah es. „Vater.“ Der Ältere begrüßte ihren Onkel und ihre Tante, nickte Albus zu und grüßte

auch den Rest.

Etwas länger als normal blieben seine wachsamen grauen Augen jedoch bei ihr hängen. Sie lächelte und er wirkte überrascht, erwiderte es jedoch. „Ich hörte, sie teilen sich mit meinem Sohn das Amt der Schulsprecher, Miss Weasley?“ Scorpius sah seinen Vater skeptisch an. „Ja Sir, das tue ich.“ Er nickte anerkennend. „Freut mich zu sehen das er sie noch nicht in den Wahnsinn getrieben hat und sie ihn sogar zur Besserung anhalten.“ Da lachte plötzlich ihr Onkel Harry und das Lächeln des Malfoys wurde breiter. Rose kam sich vor, als würden beide Männer über einen alten Witz lachen und lächeln, selbst ihre Tante Ginny lächelte. Egal, sie zuckte kurz mit den Schultern, ehe sie Albus vortreten lies, damit dieser seinen Freund umarmen konnte. „Wir sehen uns wie jedes Jahr, Alter.“ Scorpius nickte, schlug mit Fred ein, gab Dominique links und rechts ein Küsschen und tat das gleiche bei Lily, ehe er Rose kurz umarmte, ihr einen Kuss auf die Wange gab und sich dann mit seinem Vater zum gehen wandte. Sämtliche Augen waren auf den gehenden Malfoy und die lächelnde, rothaarige Weasley gerichtet. Fred räusperte sich. „Dafür werdet ihr wirklich so was von in der Hölle landen.“ Rose sah ihn an und zuckte erneut mit den Schultern. „Ich nehme es gerne mit der Hölle auf um den Klischees entfliehen zu können.“

Sie wurde an einen weiblichen Körper gedrückt, sanft strich man ihr über den Rücken. Ginny Potter verstand immer wenn wortloser Trost gebracht wurde. Sie gingen gemeinsam nach Hause, fuhren in zwei Autos. Die Wege trennten sich fürs erste, Rose und Hugo fuhren zu ihren Eltern, während die Potters bereits in den Fuchsbau reisten und Fred und Dominique mitnahmen. Von dort aus würden sie flohen.

.....

Wenn es ein Fach in der Schule gäbe, das 'Schreien' hieß, so hätte ihr Vater bestimmt immer ein 'Ohnegleichen' erhalten. Doch dieses Fach gab es nicht in der Schule und es würde auch nie existieren. Rose seufzte, fühlte sich schuldig. Der Abend hatte vielversprechend angefangen. Hugo und sie waren zuhause angekommen und von beiden Elternteilen herzlich begrüßt worden. Kein Wort über die Unstimmigkeiten bezüglich ihrer Zukunftsplanung. Bis zum Abendessen. Ihre Mutter hatte Hugos und ihr Lieblingsessen gekocht, sie hatten sich hingesetzt und zu essen begonnen. Ihre Mutter hatte das Thema auf die Schule gelenkt und Hugo hatte bereitwillig vom Weihnachtsball erzählt. Dann hatte ihr Vater das Thema gewechselt und gefragt ob er mit ihr gemeinsam zu dem Testspiel der Iren gehen sollte. Rose hatte in ihrer Bewegung inne gehalten und ihn nur ausdruckslos angesehen. Erst als er ihren Blick erwiderte, hatte sie ihm erklärt das sie nicht zu dem Testspiel gehen würde. Kurz darauf war das friedliche Familienessen zu einem lautstarken Streit geworden. Ihre Mutter hatte sich eingemischt, Hugo hatte ihr die Schulter gedrückt und war nach oben verschwunden, sie konnte ihm gut nachempfinden.

Rose lies ihren Vater schreien, sie schwieg ihn an, wartete bis es ihm auffiel. Es dauerte etwas, vielleicht zehn Minuten, vielleicht auch länger. Sie sah nicht mehr auf die Uhr wenn sie stritten, sie saß es geduldig aus. Schließlich blickten sie seine erwartungsvollen wütenden Augen an. „Ich gehe nicht zu diesen Testspielen, weil ich

nicht deinen Traum leben will, ich habe mich an keiner Universität beworben an der ich Medizin studieren kann, weil ich mich dafür nicht interessiere und ich habe mich im Ministerium nicht für eine Auroreusbildung beworben da es nie mein Wunsch war Auror zu werden. Ich will nur eins.“ Sie verstummte, wartete auf das nächste Geschrei, doch diesmal blieb es aus. Nachdenklich sah Ron sie an, diesmal schwieg er. „Was willst du?“ Überrascht das ihr Vater fragte was sie wollte, stieß sie hörbar die Luft aus. „Meinen eigenen Traum leben, entgegen der Klischees und Vorstellungen der anderen. Ich will selbst entscheiden!“
Dann schwiegen sie beide.

.....

Weihnachten kam und alle Weasleys und Potters versammelten sich im Fuchsbau, in dem es nach und nach immer enger wurde. Die Kinder hatte man allesamt auf dem Dachboden und den darunter liegenden Stockwerk untergebracht, während sich ihre Eltern die übrig gebliebenen Zimmer teilten.
Molly sah sich in dem Gewusel um, ihre Söhne stellten Stühle an den magisch verlängerten Esstisch, während die Frauen das Essen hereinbrachten und auf den Tisch stellten. Ihre Enkel tobten sich draußen bei einer Schneeballschlacht aus.

Bis auf eine. Dominique saß in dem alten Sessel den ihr Grandpa so sehr liebte und blickte nach draußen. Der Block in ihrem Schoß war vergessen, sowie der Stift in ihrem Haar. Molly setzte sich auf das alte Sofa, berührte das Mädchen leicht an der Schulter. Sanfte, bernsteinfarbene Augen sahen sie an, ein Lächeln auf feinen Lippen. Molly streichelte das Gesicht ihrer schönen Enkelin. Dominique hatte noch nie gerne bei den Schneeballschlachten mitgemacht. Meistens jedoch war ein gewisser kleiner rothaariger Junge gekommen und hatte sie mitten hinein gezogen. Doch heute hatte Fred sie im Sessel zurück gelassen. „Soll ich die anderen rein holen gehen?“ Molly folgte dem Blick der Jüngeren zu dem nun fertig gedeckten Tisch, lächelnd nickte sie. So stand Dominique auf, reichte ihrer Grandma den Block, den sonst niemand sonst in die Hand nehmen durfte, und lief durch den festlich geschmückten Raum um ihren Mantel zu holen. Molly sah wie Bill seiner Tochter über das Haar strich und den Stift herauszog, ihr dann einen Kuss auf die Stirn gab und ihr etwas zuflüsterte, eher er sie hinaus lies. Molly musste leise lachen. Fleur war Bills Königin, Victoire seine Prinzessin und Louis sein Held, Dominique dagegen war seine kleine Fee. Eine Fee die Wünsche erfüllte.

Die kleine Fee verschwand in den Schnee hinaus, Molly sah wieder nach draußen. Rose wurde gerade von ihrem Bruder und James eingeseift. Albus, der offenbar in Rose Team war, dagegen attackierte mit seiner kleinen Schwester Lily ihren Bruder James. Victoire und Louis dagegen bewarfen Molly und Lucy. Dann kamen Roxanne und Teddy von hinten. Der Lupin schnappte sich seine Verlobte und warf sich mit ihr in den Schnee.

Dominique stand am Rand der Schlacht und sah zu. Sie war schon immer lieber die Beobachtende gewesen.
Dann flog ein Schnellball in ihre Richtung, Albus hatte wohl vorgehabt seinen Bruder

zu treffen, war allerdings über Lily gestolpert, welche zuvor durch Mollys Wurf ins Straucheln geraten war. Nun lagen die Pottergeschwister gemeinsam im Schnee, denn Rose hatte James zu Boden gerissen. Hugo folgte den Anderen mit einem albernem Sprung aus reiner Solidarität.

Molly sah wie Dominique die Augen zu petzte und ihre Hände schützend vor das Gesicht nahm, doch der Schneeball traf sie nicht. Fred hatte sich vor sie gestellt, den Schneeball an der Schulter abbekommen und grinste. „Na kommst du zum großen Finale oder sollst du zur Halbzeit pfeifen?“, fragte er und strich sich den Schnee von den Kleidern. Die Schlacht wurde kurz eingestellt. „Ich soll euch zum Essen holen.“ Vorsichtig zupfte die Blonde ihm den Schnee aus dem Haar.

Glücklich seufzend wandte sich Molly ab, sah zu ihren streitenden Kindern herüber. Mal wieder lagen sich George und Percy in den Haaren. Natürlich musste Ron seinen Senf dazugeben und die Frauen versuchten zu schlichten. Angelina jedoch war die Erste, die kapitulierte und zu ihrer Schwiegermutter kam. Molly lächelte sie an und lies sich aufhelfen. Sobald sie am Tisch saß würden ihre Söhne damit aufhören und sei es nur, damit sich nicht die Kinder einmischten und das, heute noch unvollständige, Streichkommando den Abend hoch nahm. Fred der zweite und Albus hatten eine Vorliebe an Feiertagen Streiche zu spielen und Rose lies es durchgehen. Molly musste kichern.

.....

Sie sprachen kein Wort und Rose ignorierte ihn auf ganzer Linie. Ginny beobachtete bereits seit Tagen das Verhalten ihres Bruders und dessen Tochter. Ron sprach nicht mehr über Testspiele, das Thema regte ihn sogar auf, weswegen er sich gerne mit Percy stritt.

Nun saßen sie alle in ihrem Elternhaus am gedeckten Tisch, doch Rose schwieg und beteiligte sich nicht an den Gesprächen. Während ihr Bruder und Albus neben ihr sich viel auftraten, stocherte Rose nur in ihrem Essen herum. Ihr Lächeln war nicht echt und sie sah müde aus.

Ginny strich sich eine Haarsträhne zurück, wollte gerade Rose ansprechen, als Hermine sie am Arm berührte. Leicht beugte sich die Potter zu ihrer Schwägerin herüber. „Es gab erneut Streit wegen der Testspiele und was Rose mit ihrer Zukunft anfangen will. Seit dem schweigen sie sich an und Rose isst immer weniger. Vielleicht vertraut sie sich dir eher an, ich fürchte es noch mehr dahinter.“ Hermines Stimme war leise, abwartend beobachtete sie bereits den ganzen Abend ihren Mann und ihre Tochter. Ginny nickte ihr leicht zu. Es sprach viel für Hermine das sie so viel Vertrauen in Ginny setzte. Die Potter wusste wie schwer es der Brünetten fallen musste, nicht selbst helfen zu können. „Ich kann nichts versprechen.“ Doch Hermine nickte verstehend, allein der Versuch war besser als nichts.

Es hatte keine Streitereien mehr gegeben, der Abend endete ruhig, die Jüngeren waren nach oben gegangen. Ginny lehnte mit einem Glas Rotwein am Kamin und fixierte ihren Mann und Bruder, die eine Runde Zauberschach spielten. Irgendwann sah Ron auf. „Was ist?“ Er sah sie fragend an, kein Spur von Gereiztheit in der Stimme.

Ginny nahm einen Schluck ihres Weines, lies sich Zeit mit ihrer Antwort. Nun sah auch Harry auf, sein Blick war fragend und interessiert.

Sie drehte das Glas in der Hand, machte ein paar Schritte vom Kamin weg. Hörte wie das Klappern des Geschirrs in der Küche und auch das Gespräch ihrer anderen Brüder und derer Frauen leiser wurde. „Was hättest du getan, wenn Mumm und Dad dir verboten hätten mit Harry die Horkruxe zu suchen?“ Sie sah wie in Harrys Blick Erkenntnis aufblitzte. Ron lies sich kaum Zeit für die Antwort. „Ich wäre dennoch mit ihm gegangen. Er ist mein bester Freund, das war unser gemeinsamer Weg.“ Ginny nickte, überbrückte die letzten Schritte zum Schachbrett und griff nach einer der Figuren ihres Mannes. Es war der König. Nach kurzer Betrachtung der Figur, fixierte sie erneut ihren Bruder. „Warum lässt du Rose dann nicht ihren Weg gehen? Egal mit wem und wie?“ Ginny stieß Rons Königin um. „Schachmatt Ron.“

.....

Neville wurde von seinem Ältesten an den Schultern die Treppe hinauf auf den Dachboden geschoben. Es war der 26. Dezember. Unten im Wohnzimmer hatte sich die Familie versammelt, doch Frank zerrte ihn auf den Dachboden. „Was willst du mir denn zeigen?“, versuchte Neville erneut heraus zu finden was sein Sohn von ihm wollte. Doch dieser gab ihm einen Schubs die letzten Stufen hoch in den offenen Raum hinein. Seine Kinder teilten ihn sich als Wohnzimmer. „Halt den Mund und hör einfach hin.“

Und dann hörte er es. Leise Töne und Klänge. Ein bekanntes Lied auf Tasten sanft gespielt. Der Longbottom sah sich um, erblickte seine Tochter an dem Flügel, den Frank ihr letztes Jahr gekauft hatte. Flink bewegten sich ihre Finger über die Tasten, mit geschlossenen Augen saß sie da und spielte. Sah glücklich und gelöst aus.

Neville hatte Alice seit sehr langer Zeit nicht mehr so gesehen.

Er lauschte ihrem Spiel noch eine ganze Weile, spürte Frank direkt hinter sich. Irgendwann beugte der Jüngere sich zu ihm vor.

„Das, ist das was Alice glücklich macht. Kein Studium für Kräuterkunde, keine großen Studien. Sie will nicht im Mittelpunkt der Zaubererwelt sein. Sie will nur Musik machen. Sie will Musik studieren, in der Muggelwelt! Das ist das was Alice dir nie gesagt hat weil sie Angst hatte du seist enttäuscht von ihr!“

.....

Es war kaum zu glauben. Eigentlich müsste sie Frank den Hals umdrehen für seine Aktion, doch im Grunde ihres Herzens war die Longbottom ihm so unendlich dankbar. Er hatte am gestrigen Abend ihren Vater hinauf gejagt und hatte ihm die Meinung gesagt. Etwas was sie selbst hätte tun sollen, doch sie war feige gewesen. Es war ihr nicht aufgefallen das Beide in den Raum gekommen waren, erst als ihr Spiel beendet und ihr Vater zu ihr an das Piano getreten war. Da war es ihr aufgefallen und sie hatten geredet. Das erste Mal seit Jahren hatte sie ihm erzählt was ihr wirklich wichtig, was ihr Traum war. Und ihr Vater hatte zugehört, keine Rede von dem

Kräuterkundestudium, nicht eine Silbe darüber das sie auch Professor werden sollte. Nichts. Er wollte mit ihr die Muggeluniversitäten besuchen und auch einige in ihrer Welt, nur damit sie eine größere Auswahl hätte.

Er hatte sie endlich verstanden, hatte sich entschuldigt, sie im Arm gehalten. Alice fühlte sich verstanden, vor allem da er sie seit langer Zeit nicht mehr Alice sondern Isabelle nannte. Ihr Herz schrie vor Glück. Es tat so gut endlich nicht mehr alleine mit seinen Träumen dazu stehen. Doch ein Wermutstropfen blieb.

Albus hatte sie nie etwas gesagt und das konnte ihr Bruder nicht für sie regeln. Es war auch besser so, entweder sie nahm es selbst in die Hand und rettete wenigstens die Freundschaft zu ihm, oder sie wurde nur eine weitere kleinere Eroberung von dem Potter.

Sie wollte mehr als nur eine Trophäe sein, wenn ihr Mut nicht für die bestimmten Worte reichten, dann wenigstens dafür um die Freundschaft zu retten.

Seufzend richtete sie sich auf und sah sich in ihrem Zimmer um. Ihre Koffer waren gepackt, Frank würde sie gleich zum Fuchsbau bringen, damit sie die Ferien mit ihren Freundinnen verbringen konnte. Einerseits freute sie sich ungemein die Mädels zu sehen und auch die anderen, aber da war auch Albus. Alice wusste nicht ob sie wirklich den Mut hatte überhaupt mit ihm zu reden. Sie hatte das Gefühl irgendetwas war schrecklich schief am Tag ihrer Abreise aus Hogwarts gelaufen.

„Belle?“ Frank streckte seinen Kopf in ihr Zimmer, sah sie lächelnd an. Er rief sie gerne Belle wenn sie alleine waren, ihre Mutter hasste es, wenn sie ihre Namen verkürzten. Er kam herein und deutete auf ihre Koffer. „Ich bin fertig.“ Er nickte und mit einem Schwenk seines Zauberstabs verschwanden die Koffer. „Von Mumm und Dad habe ich mich verabschiedet.“ Um ihrer ungeliebten Tante zu entkommen, welche zum Tee eingeladen worden war, hatte Alice die Flucht in ihr Zimmer angetreten. Frank grinste, hielt ihr seinen Arm hin. „Na komm schon Mozart, ich bring dich zu Sherlock Holmes und Coco Chanel.“ Rose und Dominiques. Frank nannte die beiden seit Jahren so. Er sah so vieles. Die Schwarzhaarige erhob sich und hakte sich ein. „Na dann, lass uns los.“

.....

Er sah sie im Schnee erscheinen, bei ihrem Bruder eingehakt. So hatten sie beide auch am Weihnachtsball da gestanden. Er hatte sie in die große Halle geführt, war stolz gewesen das sie ihm keinen Korb, trotz seines teilweise nicht gerade guten Rufs gegeben hatte. Hatte sie mit niemanden auf der Tanzfläche geteilt, war ihr nie wirklich von der Seite gewichen. Sie hatten gemeinsam gelacht und er dachte er wäre ihr näher gekommen. Hatte ihr einen Kuss auf die Wange gegeben, wollte ihr einen von den Lippen stehlen, vor dem Portrait, doch dann waren andere Mitschüler gekommen und er hatte sich von ihr verabschiedet. Alles war okay gewesen, sie hatte gelächelt als sie hinein ging, doch der Morgen danach hatte alles scheinbar zerstört.

Viel zu spät waren die Gerüchte, die hässlichen Bemerkungen und diese scheußliche Karikatur zu ihm gelangt. Da war sie schon an ihm vorbeigelaufen, hatte ihn mit ihrem Verhalten vor dem Kopf gestoßen und er wusste nicht was los war. Erst im Zug

drangen einzelne Gerüchte an seine Ohren, dann erfuhr er von einer Karikatur, welche Rose und Scorpius eingezogen hatten. Doch da war er bereits im Fuchsbau und sie in London. Sein bester Freund hatte ihm von der Karikatur erzählt und Rose, welche sie aufbewahrte, hatte sie ihm gezeigt. Nun lag sie in seinem Koffer.

Entnervt fuhr er sich mit den Händen über das Gesicht, sah wie Rose und Dominique Alice um den Hals fielen, die Zimmertür öffnete sich hinter ihm. Er hörte leise Schritte, dann stand Lily neben ihm, folgte seinem Blick und lehnte sich ans Fenster. „Sie wollen heute noch nach London, gleich nach dem Mittagessen, Rose hat durchblicken lassen das sie shoppen gehen wollen. Du weißt ja wie gern sie danach Kaffee trinken gehen. Vor allem Rose.“ Seine kleine Schwester wandte sich zu ihm um. Nachdenklich sah er sie an. Lily war im letzten Jahr ein gutes Stück gewachsen und fast so groß wie Rose, ihre Haare trug sie auch länger, so wie ihre Mutter in dem Alter, sagte ihr Vater immer. Doch Lily trug einen abgeschragten Pony.

„Was möchtest du mir damit sagen?“ Lily hatte die Gabe Probleme zu lösen, so das es nicht offensichtlich wurde, dass sie daran beteiligt war. Jetzt lächelte sie ihn an. „Mumm lässt mich nicht alleine nach London und ich wollte unbedingt in die Verfilmung von meinem Lieblingsbuch.“ Albus sah kurz nach unten, sah wie Frank den drei Mädchen ins Haus folgte, sein Blick richtete sich auf Lily. Er zog eine Augenbraue nach oben. „Du warst bereits in dem Film, mit einem Siebtklässler von dem niemand die Identität weiß.“ Ein Umstand der ihm gewaltig stank. Lily wusste das. „Aber das wissen Mumm und Dad nicht und Rose, Dominique und Alice sagen wir nicht das wir weggehen.“ Albus nickte kurz, wog das Gesagte ab. „Wir warten also bis die drei weg sind, dann erzählst du Mumm das ich mit dir in den Film gehe, weil ich es dir versprochen habe und wir gehen nach London. Wie sollen wir die Drei finden und was machen wir wenn Mumm die Eintrittskarten sehen will, du sammelst den Mist ja.“ Lily grinste ihn an. „Du bringst mich zu dem Kino, ich gehe tatsächlich in einen Film, aber in einen anderen weil der Andere nicht läuft. Du gehst dann in Rose Lieblingscafé, Alice geht immer vor, du kennst sie. Shoppen mit unseren Cousinen ist anstrengend und da würde jeder kapitulieren.“ Albus lachte. Auch wenn Lily versuchte zu überspielen das sie offenbar mit jemand anderem in einen Film gehen würde, er hatte es gemerkt. Doch sie bot ihm die Möglichkeit mit der Longbottom ungestört zu reden. Also ließ er es ihr durchgehen. „Mit wem triffst du dich?“ Das wollte er wissen, wenn der Kerl ein Idiot war, konnte er Lily nicht mit ihm ins Kino gehen lassen. Seine Schwester zwinkerte ihm zu. „Wenn du zustimmst dann sag ich es dir vielleicht, also haben wir einen Deal? Und denk dran Rückzieher machen geht nicht, ich will dein Ehrenwort.“ Sie streckte ihm ihre rechte Hand entgegen und er schlug ein. Er konnte James als Spion ansetzen, der wollte mit seiner neuen Flamme ebenfalls ins Kino. „Deal.“

.....

„Heute ist perfektes Wetter zum shoppen, es regnet nicht oder schneit, die Sonne scheint und kein Wind weht der meine Frisur ruinieren könnte.“ Dominique hielt ihr Gesicht in den Himmel und saugte das bisschen Sonne auf, dass heute beschlossen hatte sich die Ehre zu geben. Rose lächelte und hakte sich Alice und Dominique unter. So lief sie in der Mitte. „Wir haben in den letzten zwei Stunden erstaunlich viele Geschäfte hinter uns gelassen, wir sind von der Winkelgasse, nach Muggellondon

gegangen und haben sogar eine Menge eingekauft und das zu Spottpreisen.“ Die beiden Anderen nickten, wussten was jetzt kommen würde. „Was haltet ihr davon noch ein Geschäft anzusteuern und dann in ein Café zu gehen?“ Rose und ihre Liebe zu Kaffee. Man konnte es schon Sucht nennen. „Klingt gut, lasst uns in *Pattys Tealonge* gehen.“, stimmte Dominique zu. Rose und Alice hatten nichts dagegen und die Longbottom löse ihren Arm von Rose. „Macht es euch was aus, wenn ich schon vorgehe und uns einen Tisch freihalte?“ Das alte Ritual, Alice ging immer vor und hielt ihnen einen Tisch frei, so war es in London, so war es in Hogsmeade. „Nein, das ist okay, wir sind dann in einer halben Stunde spätestens bei dir, wenn was ist, rufen wir dich an.“, antwortete Rose, Dominique nickte. „Da gleiche bei mir, ich melde mich wenn was sein sollte.“ Die Drei umarmten und trennten sich schließlich. Als die beiden Weasleys den Schuhladen betraten, zückte Dominique ihr Handy und wählte eine Nummer. Nach zwei Rufzeichen ging jemand dran.

Lilys Handy klingelte. „Ja?“ - „Sie ist in fünf Minuten an *Pattys Tealonge*.“ Es wurde aufgelegt. Die Potter lächelte ihren Bruder an. „Verschwinde in den Schatten und apparier dich zu *Pattys Tealonge*, sie ist in fünf Minuten dort.“ Lily steckte ihr Handy weg, gab Albus einen Kuss auf die Wange und lief von der dunklen Seitenstraße weg, in die sie appariert waren. Der Potter beugte sich vor um zu sehen mit wem sie sich treffen würde. James hatte ihm abgesagt, ein Notfall in Azkaban hatte ihn zum Dienst verpflichtet. Doch Lily lief besonders langsam und die Straße war verdammt lang, genervt glitt der Potter zurück in die Gasse und dissapparierte. Er würde schon heraus finden mit wem Lily sich hier traf. Aber erst musste er mit der Longbottom reden und einiges klar stellen.

.....

Es war nicht viel los in *Pattys Tealonge* und so hatte Alice es geschafft an ihrem Stammtisch platz zu nehmen. Ihre Freundinnen hatten ihr keine Chance gelassen ihren trübsinnigen Gedanken weiter nach zu hängen. Dominique hatte endlich verraten was es mit ihrem Block auf sich hatte und Rose hatte damit raus gerückt das sie eine Ausbildung als Fluchbrecherin machen wollte. Es hatte Dominique und sie sehr überrascht, aber auch gefreut. Auf Dominiques Nachfragen ob zwischen dem Malfoy und ihr was lief hatte Rose jedoch lächelnd den Kopf geschüttelt. Sie wären Freunde geworden, mehr nicht. Die Longbottom strich lächeln mit der Hand über die Getränkekarte, diese Freundschaft tat Rose gut, sie hielt sie aufrecht. Gab ihr Kraft. Jemand trat an ihren Tisch, eine Gänsehaut breitete sich auf ihrer Haut aus. „*Isabelle*.“

Sie war so schön. Albus war vor Alice am Café angekommen und beobachtete wie die Schwarzhaarige sich am Stammtisch der Mädels niederließ. Erst nach dem sie die Einkaufstüten verstaut und die Getränkekarte zu sich gezogen hatte trat er aus dem Schatten heraus und ging auf ihren Tisch zu. Er sah ihr Lächeln und er schwor sich in diesem Moment als er an ihren Tisch trat, das er dieses Lächeln immer beschützen würde.

Da stand er, oder besser gesagt, setzte sich gerade an ihren Tisch. Der Grund für ihre trübsinnigen Gedanken, für ihre schlaflosen Nächte, der Grund der ihr Herz brach. Albus Severus Potter.

Er hatte sie wieder Isabelle genannt und dabei gelächelt. Nicht arrogant oder von oben herab, nein freundlich. Der Kellner kam und wollte ihre Bestellung aufnehmen. „Einen Earl Grey und einen Kaffee, schwarz. Danke.“, sagte Albus und griff nach Alice Hand. Der Kellner nickte und verschwand. Alice wollte ihre Hand von ihm wegziehen, doch er hob seinen Zeigefinger und hielt ihn ihr an die Lippen. Sie schloss ihren Mund wieder, lies die Frage nach dem Warum ungestellt.

„Hör mich an, bevor du etwas sagst.“ Er wartete ihr nicken ab, atmete tief ein und lächelte dann unsicher zu ihr herüber. „Als du meine Nachhilfe übernommen hast, habe ich mich gefreut und hatte gleichzeitig Angst meine Schwäche in diesem Fach könnte dich anwidern. Als ich dich gefragt habe ob du mit mir zum Weihnachtsball gehst und du ja gesagt hast, da war ich der glücklichste Mensch in diesem Augenblick. Ich habe dich am Tag des Balls die Treppe herunter kommen sehen und war so erleichtert das du gekommen bist. Ich konnte es nicht glauben, du warst an diesem Abend so schön. Du bist schön. Du warst nie eine Trophäe für mich, nie eine Eroberung, du warst immer mehr für mich. Mir war deine Freundschaft zu dir immer sehr wichtig. Ich.“ Der Kellner kam und brachte ihnen die Getränke, Albus musste sie loslassen und sie zog ihre Hände unter den Tisch.

Alice hatte ihren Blick auf ihren Tee gerichtet, sah erst auf als der Kellner weg war. „Die Gerüchte sind also nicht wahr?“ Unsicher sah sie zu ihm. Nicht wissend was der Potter ihr hier sagen wollte. „Nein, Isabelle, die Gerüchte sind dreiste Lügen. Und diese Karikatur.“ Diesmal unterbrach Albus sich selbst weil er wütend wurde, er rang mit sich selbst. Seine Fäuste ballten sich. Er war ein gutaussehender junge Mann, immer mit einem gewinnenden Lächeln auf den Lippen. Doch so, fast schon verzweifelt hatte Alice ihn noch nie gesehen. „Wenn ich den oder diejenige in die Hände bekomme, dann Gnade ihnen Merlin. Isabelle.“ Er hatte beide Hände auf den Tisch gelegt, mit den offenen Handflächen nach oben. Zögerlich legte sie die ihren hinein, erleichtert seufzte er auf.

„Ich war so wütend auf dich als du mich an geschwiegen und ignoriert, richtig gemieden hast, bis ich diese Gerüchte hörte. Nichts davon ist war. Du bist mir viel zu viel wert, ich will dich nicht verlieren.“ Bittend sah er sie an. Es kam ihr fast so vor als würde er um Verzeihung bitten wollen. Doch sie musste noch etwas wissen. „Was willst du dann?“ Der angespannte Ausdruck verschwand und ein Lächeln erschien. Er drückte ihre Hände, lies sie los, stand auf und umrundete den Tisch. Langsam kniete er sich nieder, nahm ihr Gesicht in seine Hände und kam ihr ganz nah. „Ich will dich.“

Kapitel 5: three hearts – never gave up

Chapter five – three hearts – never gave up:

Im Endeffekt konnte Rose nicht sagen wie es dazu gekommen war, doch allein die Tatsache, das, es so war. Allein das zählte. Die Rothaarige nahm einen Schluck ihres Kaffees und sah den beiden Gehenden hinter her. Albus führte Alice aus dem Café, lies sie und ihre Cousine zurück. Dominique kicherte auf einmal und lenkte so Rose Blick auf sich. Die Blonde tippte gerade etwas in ihr Handy ein. Rose vermutete das es eine Antwort für Lily war. Diese hatte beschlossen die Sache in die Hand zu nehmen. Rose wusste mittlerweile das Lily ihrem Bruder einen unwiderstehlichen Deal angeboten hatte und Albus war darauf eingegangen. Gleichzeitig hatte die jüngste Potter allerdings Dominique zu ihrem Komplizen gemacht. Kopf schüttelnd, aber lächelnd nippte Rose noch einmal an ihrem Kaffee. „Wieso erfahre ich eigentlich so etwas immer zum Schluss?“ Dominique legte ihr Handy weg und grinste sie an, nippte dann an ihrem Milchkaffee. „Weil,“ Die Blondine kramte ihren Kalender aus der Handtasche, „das nur ein Teil des großen Plans ist. Ich bin ehrlich.“ Sie öffnete den Kalender und blätterte darin. „Ich kenne noch nicht einmal den ganzen Plan, den kennt nur Lily.“ Die Französin nahm ihren Füllfederhalter und schrieb etwas auf. Dann packte sie beides weg. Rose beugte sich vor, schob ihren Kaffee in die Mitte des Tisches. „Und was weißt du sonst noch so, von dem großen Plan, den unsere jüngere, teilweise verrückte Cousine hat?“ Ein Lachen war die Antwort, dann zwinkerte Dominique. „Das wüsstest du wohl gern, Miss Schulsprecherin. Aber nein, ich habe geschworen den Mund zu halten. Und bei meinen neuen Schuhen, das werde ich auch.“ Nun musste auch Rose lachen und sie hob ihre Tasse, als Dominique es auch tat. „Auf deine neuen Schuhe!“ Sie stießen mit den Tassen an.

.....

„Das kauf ich dir nicht ab!“ James stand in der offenen Tür, lehnte sich an den Rahmen an und sah sie skeptisch an. Rose drehte sich vom Fenster weg aus dem sie nach unten geschaut hatte. „Was genau, kaufst du mir nicht ab James?“ Sie hatte eigentlich wissen wollen ob die Jungs ihre Schneeballschlacht eingestellt hatten und es wieder sicher war in den Garten zu gehen. Lily befand sich da unten und Rose wollte ihre Cousine noch ein wenig aushorchen, bezüglich des großen Plans. Doch James plötzliches Auftauchen hatte sie völlig von ihrem Vorhaben abgelenkt. Vor allem seine Aussage, die für die Weasley total aus der Luft gegriffen war.

James hoch gezogene Augenbraue brachte sie weder aus der Ruhe noch irritierte sie diese Geste. „Das du und Scorp“ Er löste seine verschränkten Arme und hob seine Hände um mit den Fingern Gänsefüßchen zu machen. „nur Freunde seit. Verarschen kannst du jemand anderes Rose, da läuft doch was!“ Ah darum ging es. Kopf schüttelnd ging sie auf ihren Cousin zu. Lächelnd legte sie ihm beide Hände an die Wangen, umrahmte sein markantes Gesicht auf das so viele Frauen standen. James ignorierte jedoch die meisten. „Ich verarsche weder dich noch sonst wen, um mal bei

deiner Wortwahl zu bleiben. Ich bin glücklicher Single und habe in Scorpius einen guten Freund und Kollegen als Schulsprecher gefunden. Glaub mir, nach meiner letzten Beziehung bin ich froh Luft für mich zu haben.“

Noch immer sah er sie skeptisch an, lies sie jedoch gewähren als ihre Hände sein Gesicht streichelten. „Aber du verbirgst irgendwas, und wenn es nicht das ist, was ist es dann Rose?“ Er zog sie in seine Arme, drückte ihren Kopf an seine Brust. James war schon immer eine Art großer Bruder gewesen, wenn sie ihn gebraucht hatte. Und er sah sie als weitere kleine Schwester, nur eine die weniger Unfug anstellte als Lily.

Sie seufzte und griff zu einer Notlüge, sie wollte mit niemanden darüber sprechen, nicht jetzt. „Gar nichts verberge ich, ich grüble über den großen Plan deiner kleinen wahnsinnigen Schwester nach. Dieser hat bereits erste Früchte getragen und ich will wissen um was es noch geht. Also hilfst du mir Lily festzunageln nach alter Tradition?“ Sie sah auf in das lächelnde Gesicht des Schwarzhaarigen. Ob er merkte das sie auswich, konnte sie nicht erkennen doch er ging darauf ein. „Ein großer Plan und er trug schon Früchte? Das hat nicht rein zufällig etwas damit zu tun das Al vorhin mit Alice abgezischt ist?“ Er ließ Rose los und lief den Flur runter, sie folgte ihm. „Oh doch und unsere liebe, unschuldige Lily ist maßgebliche daran beteiligt.“ James lachte und kurz darauf stimmte Rose ein. Gemeinsam verließen sie das Haus, kämpften sich durch die noch immer tobende Schneeballschlacht um Lily zu finden.

.....

So vergingen die letzten Ferientage und schließlich war es wieder an der Zeit nach Hogwarts zurück zu kehren. In zwei Gruppen fuhren sie mit den Autos an den Bahnhof Kings Cross um nach alter Manier fast den Zug zurück nach Hogwarts zu verpassen. Dominique richtete sich ihren Zopf und stöhnte genervt auf, als der Zug ruckartig schneller fuhr und sie beim laufen an eine Wand des Flures stolperte. „Du kannst auch nicht gerade laufen Weasley oder?“, ertönte die Gehässige Stimme von Lilien Amondi. Der Zug hatte sich erst vor einer halben Stunde in Bewegung gesetzt, dennoch war es wie ein Lauffeuer umgegangen das Albus Severus Potter mit Isabelle Alice Longbottom zusammen war. Natürlich hatten sich die beiden zu den Schulsprechern und Fred ins Abteil verzogen, man wollte dem Trubel erst mal aus dem Weg gehen. Und wenn Dominique nicht dringend etwas hätte mit Sophie besprechen müssen, hätte sie das Abteil auch nicht verlassen. Nun stand sie der Oberzicke ihrer Stufe gegenüber und sah in deren hochmütig blickendes Gesicht. An Silvester hatte Dominique beschlossen schlagfertiger zu werden und sich mehr zu trauen. Sie war keine Vela? Na und? Sie war Dominique Weasley, sie war das was sie war, was sie sein wollte.

„Wenn es dir nicht aufgefallen ist Amondi, der Zug hat eben an Fahrt aufgenommen, deswegen bin ich ins straucheln gekommen. Aber es wundert mich keines Wegs das dies nicht in dein Spatzenhirn gehen kann.“ Okay, das war vielleicht ein wenig übers Ziel hinaus geschossen. Liliens Gesicht wurde etwas rot, wahrscheinlich vor Wut.

Dominique machte sich bereits auf einen Gegenschlag der Ravenclaw bereit, als hinter ihr ein männliches Lachen erklang. Ohne sich umzudrehen wusste Dominique auch so, wem dieses Lachen gehörte. Sie würde es unter tausenden heraushören. Amondi wurde noch wütender, da sie bemerkte das man sie vor Publikum gedemütigt hatte. Sie zückte ihren Zauberstab und wollte einen Fluch auf Dominique schleudern, doch da wurde die Ravenclaw auch schon entwaffnet. Der Zauberstab flog über Dominiques Kopf, Schritte erklangen und jemand blieb direkt hinter ihr stehen. Fred legte seinen Kopf auf ihre Schulter, sah jedoch Lilien an. „50 Punkte Abzug wegen versuchten Angriff auf eine Mitschülerin. 50 weitere wenn du es leugnest, dazu schleppe ich dich dann zu Rose und Scorp und ich weiß aus zuverlässiger Quelle das die eh noch ein Hühnchen mit dir zu rupfen haben.“ Dominique schwieg, wartete Liliens Reaktion ab, die jedoch nur aus einen entrüsteten Schnauben entstand. Fred trat vor Dominique und warf Lilien den Zauberstab wieder hin, sah sie noch einmal warnend an. Die Ravenclaw jedoch zischte wütend und beleidigt ab.

Erst als sie außer Sicht war und auch sonst niemand auf dem Gang des Zuges herumwanderte, drehte sich Fred um. Sie standen sehr dicht bei einander, doch da sie verwandt waren würde das niemanden verwundern. Es war normal das Fred seine Cousine beschützte. Sie waren verwandt. Mehr nicht.

Dominique fraß dieser Gedanke förmlich auf. Sie wollte sich gerade bedanken und einen Schritt zurück machen, als Fred sie an sich zog: Er hatte in ihrem Gesicht gelesen, hatte erkannt das sie wegen irgendetwas litt, das sie Sorgen hatte. Er wollte sie trösten, wollte das sie sich sicher fühlte. Sie lehnte sich an ihn, genoss die Wärme die er ihr bereitwillig gab.

.....

„Schachmatt Albus.“ Scorpius grinste seinen besten Freund an, als dieser gerade zusehen musste wie seine Figur vom Schachbrett gefegt wurde. Alice welche an seiner Schulter lehnte, jedoch versunken aus dem Fenster blickte lächelte leicht. Sie wirkte abwesend, bekam aber alles mit. Ein wenig frustriert weil er in Folge gegen den Malfoy verloren hatte, drückte er der Longbottom einen Kuss auf das Haar. Alice Lächeln wurde breiter und eine leichte Röte legte sich auf ihre Wangen. Sie konnte es immer noch nicht glauben. Und er eigentlich auch nicht. Scorpius nächste Worte lenkten seine Aufmerksamkeit wieder zurück. „Fred und eure Cousine sind schon eine Weile weg.“ Albus sah auf seine Taschenuhr, die ihm James zum siebzehnten Geburtstag geschenkt hatte. Bald würden sie Hogsmeade erreichen. „Wahrscheinlich erzählt Dominique Sophie und Paula die neusten Neuigkeiten, und zwar richtig.“ Rose sah von ihrem Buch kurz auf um Albus und Alice anzusehen. „Ich habe läuten hören das es bereits der ganze Zug weiß. Dome wird sicher stellen wollen das wir, das Theater von vor den Ferien nicht in anderer Form erneut erleben dürfen.“ Albus sah seine Cousine überrascht an, doch es machte Sinn. Er war Hand in Hand mit Alice auf dem Gleis erschienen, hatte ihre Koffer in den Zug gehoben und ihr hinein geholfen. Sie vor aller Welt auf den Mund geküsst und natürlich wurde dies sofort herum erzählt.

Alice versteckte ihr Gesicht an seiner Schulter. Ihr war es wahrscheinlich höchst

peinlich das nun die ganze Schule über sie tuschelten. Er nahm sie in den Arm, sah aber zu Rose und Scorpius. „Wird es zu einem erneuten Theater, wie du es nanntest kommen?“ Alice blickte bei seinen Worten auf und folgte seinem Blick. Rose legte schließlich ihr Buch über die Aborigines weg, doch es war Scorpius der antwortete. „Es gibt genug Arbeit die zu Strafarbeiten ausgelegt werden können und ich bin nicht abgeneigt Punkte abzuziehen wenn jemand querschießt. Wir haben keine Zeit für so etwas!“ Er ließ das Zauberschach verschwinden. Rose bekräftigte seine Worte mit einen Nicken. Da wurden die Abteiltüren aufgeschoben und Dominique kam, dicht gefolgt von Fred herein.

Was unausgesprochen blieb war die Tatsache warum Fred das Abteil verlassen hatte. Doch insgeheim wussten sie es alle.

.....

Der Unterricht begann, die Lehrer bereiteten die Schüler auf die Prüfungen vor und das Schulsprecherpaar warf mit Strafarbeiten zu den Vorbereitungen für die Abschlussfeier der Siebtklässler nur so um sich. Dabei blieben Scorpius und Rose jedoch immer gerecht. Dominique wusste selbst nicht recht wo ihr der Kopf stand, dabei wollte sie gar nicht wissen, wie es bei Rose wohl war. Hastig kramte die Blondine ihre Bücher in die Tasche, überprüfte ob ihr Block noch da war und eilte dann als eine der ersten aus dem Astronomieturm. Es war das erste Hogsmeade Wochenende und sie hatte ein wichtiges Treffen. Sie durfte auf keinem Fall zu spät kommen.

Sie rannte in den Turm, warf alles auf ihr Bett, zog sich um und lief dann schnell nach unten. In der Eingangshalle wartete Fred bereits auf sie. Er wusste von ihrem Termin, hatte versprochen sie hinzubringen. Auf seinem Besen, ungesehen von den Lehrern, und ohne das sie zerzaust aussah.

Sie freute sich ihn zu sehen, wie er da am Treppenabsatz stand und auf sie wartete, lächelnd. So wie am Weihnachtsball. Dominique lief noch etwas schneller, doch dann geschah was ihr oft geschah, sie stolperte bei den letzten Stufen. Sie schloss ergeben ihre Augen, machte sich auf einen harten und peinlichen Aufprall bereit. Doch stattdessen fingen sie starke Arme auf, drückten sie an einen warmen, kräftigen Oberkörper. „Du Dummchen. Du hast noch Zeit.“ Leise erklang Freds Stimme an ihrem Ohr. Er stellte sie auf die Füße und lachte sie leicht an. „Na komm schon, ich zeig dir wie man richtig fliegt.“ Er zwinkerte und lachte ihr Missgeschick einfach weg. Lies es wie eine Show für die anderen wirken.

Dominique wurde es warm ums Herz. Fred gab ihr immer das Gefühl absolut perfekt zu sein. Wenn ihr etwas misslang rettete er sie. Wenn jemand sie angriff, sprang er dazwischen und wenn sie traurig war, fand er sie und zog sie in seine Arme. Er war ihr bester Freund. Er war nicht nur ihr Cousin.

Seine Hand nahm ihre und zog sie aus dem Schloss, hinaus in die noch verschneite Landschaft, hin zu einem Treffen das ihre Zukunft bestimmen würde. Und dann flogen sie.

.....

„Hast du das gesehen heute Mittag?“ Scorpius legte Rose gerade einen Stoß Akten voller erledigter Aufgaben auf den Schreibtisch. Die Weasley sah ihn fragend an. Er hatte seine Krawatte ausgezogen und die obersten Knöpfe seines Hemdes aufgeknöpft. Doch auch sie hatte die perfekte Fassade gelockert. Trug Jeans anstatt des Uniformrocks und ein dunkelblaues Sweatshirt. „Wenn du Fred und Dominique meinst, die beide auf einem Besen nach Hogsmeade flogen, dann habe ich es offiziell nicht gesehen.“ Scorpius lachte und sie zwinkerte ihm zu. Er ließ sich wieder an seinem Schreibtisch nieder. Sah sich auf der sonst immer vollen, heute jedoch leeren Tischplatte um.

Auch auf ihrem Schreibtisch lag außer dem neuen Stapel von Scorpius, nichts. Eine kleine Pause vor dem Sturm, der aus Prüfungen und weiteren Vorbereitungen für den Abschluss bestand. Der Malfoy beschloss daher nach einer kurzen Zeit der Stille, in der Rose die Akten durchgegangen war, das Thema zu wechseln. „Schon etwas aus Ungarn gehört?“ Die Rothaarige blickte kurz auf, sah dann wieder in die Akte, kramte jedoch in einer Schublade und hielt etwas in die Höhe. Sie wackelte kurz damit herum um ihm verständlich zu machen das er es sich nehmen sollte. Und da Scorpius nichts besseres zu tun hatte, stand er gegen seien Gewohnheiten auf und holte den Brief in ihrer Hand auf nicht magische Weise.

Ein erfreutes kleines Lachen entkam den Lippen der Weasley. „Seit wann bewegst du dich, anstatt deinen Zauberstab zu schwingen?“ Scorpius grinste sie an als der den Brief aus dem Umschlag holte. „Seit eine gewisse Rothaarige mir gezeigt hat das Klischees und ihre Anhängsel echt nervend sind.“ Rose legte die Akten weg, lehnte sich in ihrem Stuhl zurück und hob anerkennend eine Augenbraue. „Du hast in Muggelkunde aufgepasst.“ Er schnaubte belustigt und begann das Schreiben zu lesen.

Nichts anmerken lassend, steckte er den Brief wieder in den Umschlag nach dem lesen und legte ihn ihr wieder hin. „Dann ist es also beschlossene Sache? Du gehst nach Ungarn?“ Sie strich über den Briefumschlag, nickte langsam, sah ihn nachdenklich an. „Und du ziehst das mit der Rechtsabteilung und Auror durch?“ Nun war es an ihm zu nicken.

Rose stützte ihren Arm auf den Tisch auf und streckte ihm ihre Faust entgegen, er konterte mit seiner eigenen. Sie hatten sich gegenseitig unterstützt in diesem Jahr, bei ihrem Posten als Schulsprecher, aber auch als Freunde. Ja sie waren Freunde geworden, das was niemand geglaubt hatte und viele nicht wollten war geschehen. Manchmal musste das Unmögliche möglich gemacht werden.

.....

Die Zeit rannte davon, der Schnee schmolz und der Frühling kam wieder. Dominique

stellte fest das nur noch wenige Monate blieben. Dann würde ihre Ausbildung in Hogwarts enden. Nicht nur ihre auch die von Rose, Alice, Albus, Scorpius und natürlich Fred. Und nach gerade diesem war sie auf der Suche. Er sollte heute einen wichtigen Brief erhalten, die Antwort auf seine Ziele, seine Wünsche, seine Zukunft. Doch wenn man einen aus dem Streichtrio suchte, fand man meist nur die anderen beiden. Es war schließlich Albus, der mit Alice gerade für Verwandlung in der Bücherei büffelte, der sie auf die Eulerei verwies.

Und so verließ sie das Schloss und schlenderte über die Ländereien von Hogwarts. Wenn Fred in der Eulerei war, dann nur weil er dort auf seinen Brief warten wollte. Vielleicht war er noch da, dachte sie, als sie die Eulerei erreichte. Schnell lief sie die Stufen hinauf, lief um die Ecke und prallte gegen jemanden. Dominique geriet ins Straucheln und wäre sicher gestürzt, wenn zwei starke Hände sie nicht an einen warmen Oberkörper gezogen hätten. Die Weasley erinnerte sich an ihren Treppenflug in Freds Arme, als sie erkannte in wen sie da gelaufen war. Fred leises Lachen vibrierte in seiner Brust. „Hattest du es eilig einen Liebesbrief an deinen Schwarm loszuschicken?“

Seine Hand strich über ihr Haar, er stützte seinen Kopf auf ihren. Sie wusste, das er nicht wollte das sie ihm jetzt in die Augen sah. Wollte nicht das sie den Schmerz in seinen Augen sah. Die Furcht, sie könnte wirklich einen Brief an einen Schwarm verschicken. Langsam ergriff Dominique seine Hand und zog sie an ihren Mund um einen Kuss auf die zerschrammten Fingerknöchel zu drücken. „Warum sollte ich einen Brief an jemanden verschicken wollen, wenn ich eigentlich schon seit Stunden auf der Suche nach dir bin? Ich habe Al gefragt wo du sein könntest und er meinte, du hättest zu ihm gesagt du seist hier. Ich dachte ich versuch mein Glück.“ Sie sah auf, lächelte unsicher. Fred war verblüfft. „Du hast mich gesucht?“ Sie nickte, behielt seine Hand in ihren. „Also gibt es da keinen Schwarm von dem ich wissen müsste?“ Er sah sie leicht verschmitzt an, doch Dominique erkannte die Furcht in seinen Augen. „Nein, niemand von dem du nichts weißt.“

Sie strich über seine Knöchel, wechselte dann das Thema. „Hast du schon eine Antwort erhalten?“ Sie suchte seinen Blick, hörte das Rascheln von Papier und dann hob er einen Brief in ihr Sichtfeld. Sie sah kurz zwischen seinem Gesicht und dem Papier hin und her. „Und?“ Erwartungs- und angstvoll ihm könnte eine Absage geschickt worden sein, blickte sie zu ihm auf. Plötzlich grinste er, hob sie hoch und drehte sich mit ihr im Kreis. „Ich bin genommen worden, sie wollen das ich drei Wochen nach Beendigung meines Abschlusses hinkomme. Ich werde Quidditch spielen Dome, professionell!“ Er lachte vor Freude, lies sie schließlich herunter und drückte sie fest an sich. Eine Weile standen sie still beieinander, nur das Gurren der Eulen und Flügelschlagen war zu hören. „Das heißt wir gehen gemeinsam nach Frankreich?“ Dominiques leise Frage durchbrach die Stille. Fred küsste sie aufs Haar. „Ja, wir gehen gemeinsam nach Frankreich.“ Doch bis dahin hatten sie noch eine Hürde zu überwinden. Ihre Familie und deren Erwartungen an sie.

.....

Es war einfach herrlich. Die Prüfungen waren vorbei, all das nervige Lernen und die Vorbereitungen der Lehrer hatten sich gelohnt und für den Abschluss war alles organisiert. Alice lag glücklich im Gras am schwarzen See und lies sich die Sonne ins Gesicht scheinen. Eigentlich hatte sie Rose fragen wollen ob es noch etwas vorzubereiten gab, doch Scorpius hatte sie abgefangen und in die Sonne geschickt. Nun lag sie hier und genoss seit langem die freie Zeit.

Alice war glücklich. Ihre Familie, allen voran ihr Vater, hatte sie unterstützt bei ihrer Entscheidung in London Musik zu studieren und zeitgleich eine Ausbildung in der Rechtsabteilung des Ministeriums zu absolvieren. Darauf hatte Albus sie gebracht als er mit ihr aus Spaß ihre Noten mit den entsprechenden Anforderungen der magischen Berufe verglichen hatte. Nach ersten Zögern hatte die Idee ihr gefallen und jetzt würde Alice bald in der Muggel wie in ihrer Welt durchstarten. Sie wusste das es sehr anstrengend werden würde, doch mit Albus Hilfe würde sie es schaffen.

Ein Schatten fiel auf ihr Gesicht und Alice öffnete die Augen. Albus beugte sich über ihr Gesicht und drückte ihr einen Kuss auf die lächelnden Lippen. Dann lies er sich neben ihr fallen. Das Hemd lässig aufgeknöpft und die Ärmel hochgekrempt. „Ich bin total erledigt. Rose ist eine richtige Sklaventreiberin.“ Er verschränkte die Hände unter seinem Kopf und schloss genießerisch die Augen. Alice drehte sich zu ihm auf die Seite und stütze ihren Kopf mit der Hand ab. Die zweite legte sie auf Albus Brust.

Sie war viel unbefangener mit ihm geworden, hatte ihre Beziehung als selbstverständlich angenommen, trotz der vielen Neider. Sie waren zusammengewachsen, zu einem ganzen geworden. Eine ganze Weile lagen sie so, still beieinander. „Hast du etwas aus dem Ministerium gehört?“ Ihre leise Stimme drang sanft in seine Tagträume ein. Träge öffnete der Potter seine Augen. Er sah glücklich aus, doch in seinen Augen blitzte der Schalk. Und ganz plötzlich rollte er sich mit ihr herum so das sie unter ihm lag und kitzelte sie durch. Sie rangelten ein wenig miteinander, Alice versuchte sich vor seinen Händen zu retten, doch all das half nichts. Sie war ihm gnadenlos ausgeliefert. „Gnade, bitte. Hab Erbarmen.“, lachte die Longbottom. Grinsend packte Albus ihre Hände links und rechts von ihrem Kopf und nagelte sie auf dem Boden fest.

Völlig außer Atem lag sie unter ihm, sah ihn in die strahlenden Augen. Er beugte sich herab, gab ihr einen zärtlichen Kuss auf die Lippen. „Ich habe eben einen Brief erhalten, als Rose mich hat Tische schleppen lassen mit eurem bescheuerten Quidditchkapitän.“ Sie lachte auf, küsste ihn dann beschwichtigend. „Er ist nur ein Freund, mehr nicht. Ich schwöre dir er steht nicht auf mich. Er versucht an Rose ran zu kommen.“ Der Potter zog die Augenbrauen skeptisch hoch. „Ich werde es mir merken beim letzten Spiel gegen euch.“ Ein weiterer Kuss auf ihre verführerischen Lippen. Er änderte seine Position, legte sich etwas auf sie und lies ihre Hände los, sodass er mit ihren schwarzen Haarsträhnen spielen konnte. „Es war eine Ministeriumseule, deswegen hat Generalissimo Rose mich ziehen lassen, ich fürchte Scorpius muss es ausbaden.“

Sie lachten beide. Die Beziehung zwischen dem Malfoy und der rothaarigen Weasley

war eine ganz besondere. Von Feinden waren sie zu Freunden geworden. Hatten das Amt des Schulsprecherpaares hervorragend vertreten und jede ihrer Aufgaben zu aller Zufriedenheit erfüllt. Es hatte Furore gemacht das ein Malfoy und eine Weasley zusammen arbeiteten und dann auch noch Freunde wurden. Das erstaunlichste jedoch war die extreme Vertraulichkeit der Beiden. Man erinnerte sich an den Weihnachtsball und man erinnerte sich an das Schulsprecherpaar, an Scorpius rotes Einstecktuch und Rose grünes Kleid. Eine Freundschaftsbekundung. Ein Zeichen von Frieden.

„Rose wird ihn schon nicht zu hart ran nehmen, schließlich wird sie bald nach Ungarn gehen und dann sieht sie Scorpius erst einmal eine ganze Weile nicht mehr.“ Alice lies ihre Finger durch die chaotische Haarpracht ihres Freundes gleiten, massierte sanft seine Kopfhaut. Leise lachend, schloss Albus die Augen. „Ein Grund für meine Cousine ihn nochmal richtig zu ärgern.“ Er öffnete seine Augen und sah sie glücklich an. „Ich beginne am gleichen Tag wie du, eine Abteilung weiter mit meiner Ausbildung als Fluchbrecher.“ Freude strahlend zog Alice ihn ganz auf sich und drückte ihn. Verteilte Küsse auf seinem Gesicht. Lachend rollte Albus sich mit ihr herum so das sie auf ihm lag. „Das ist wunderbar Al, einfach wunderbar.“

.....

Völlig entnervt schwang Rose ihren Zauberstab um die herabfallenden Girlanden und Wandteppiche wieder zu richten. „Pevees!“, rief sie erbost. Doch der Quälgeist des Schlosses verschwand lachend durch die Mauern. Scorpius legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Ich habe den blutigen Baron hinter her geschickt. Morgen wird alles glatt laufen, keine Sorge.“ Unausgesprochen blieb die Drohung, welche einen letzten großen Streich beinhaltete, wenn nicht. Wobei Rose sich relativ sicher war, das der Streich so oder so kommen würde. Sich die Haare aus dem Gesicht streifend, warf die Weasley einen Blick durch die große Halle. Es war schon spät, doch so langsam war alles vorbereitet. Vor dem Lehrertisch stand ein kleines Podium, daran hingen die vier Wandbehänge der Häuser. An der Decke hingen Hogwarts und Häuserflaggen und an den Wänden auch solche Teppiche und die magische Decke zeigte einen wundervollen Sternenhimmel. Morgen früh würden sie nach dem Frühstück hinter den Haustischen noch Stühle aufbauen, welche in der Vorhalle bereit standen. Alles würde schnell gehen.

„Ich glaube wir können endlich zu Bett gehen.“ Auch Scorpius hatte sich umgesehen und nach einer Musterung alles für gut befunden. Nun stand er direkt neben ihr. Er wirkte erschöpft und war es wohl auch. Die Idee mit dem zu Bett gehen klang verführerisch doch es gab noch einen letzte Aufgabe in Bezug auf Papierkram zu erledigen. „Noch nicht, da liegt noch ein Stapel auf unseren Schreibtischen.“ Seufzend bot er ihr seinen Arm an und sie hakte sich ein. „Dann mal los Weasley, lass es uns hinter uns bringen.“ Rose lächelte erschöpft und setzte sich in Bewegung. „Dann mal los Malfoy, will mir nicht nachsagen lassen ich würde hinten an stehen.“ Er lachte leise und sie stimmte mit ein.

„Es ist viel angenehmer wenn wir uns nicht die Pest an den Hals hexen, findest du nicht?“ Sie hatten ihr Büro erreicht und saßen an den Schreibtischen. Scorpius mit den Füßen auf der Tischplatte und einem Glas Feuerwhisky in der Hand und Rose mit hochgezogenen Füßen auf ihrem Schreibtischstuhl, ab und an drehte sie sich um ihre eigene Achse. Sie hatte bei ihrer Aussage nicht angehalten und begann eine neue Runde. Grinsend sah ihr Scorpius dabei zu. „Manchmal war es echt heftig, doch recht oft einfach nur genial. Sag mal wie alt bist du eigentlich, das du dich auf deinem Stuhl drehen musst?“ Rose hielt kurz an und erwiderte sein Grinsen. „Ich mach das bereits das ganze Jahr, immer wenn du dich gerade weggedreht hast.“ Der Malfoy musste lachen über ihre Aussage und ihr diebisches Grinsen ihm ein ganzes Jahr das verheimlicht zu haben.

Er hob sein Glas und auch Rose nahm das ihre vom Schreibtisch. „Auf uns Rose. Darauf das du dich im Kreis drehst und ich seit einem Jahr immer die Füße auf dem Schreibtisch habe und du sie nicht einmal, wie angedroht runter gebombt hast.“ Rose lachen erfüllte den Raum. „Auf uns Scorpius. Auf das vergangene Jahr und auf unsere großartige Herrschaft über Hogwarts.“ Nun war es an dem Malfoy lachen. Sie tranken von ihren Gläsern und ließen den letzten Abend in ihrem geliebten Hogwarts ausklingen. Morgen war ihr letzter Tag, der große Tag auf dem sie sieben lange Jahre hingearbeitet hatten. Morgen würden einige Klischees bedient, viele jedoch gesprengt werden. Morgen war der Tag der Überraschungen. Der letzte Tag ihrer gemeinsamen Herrschaft über Hogwarts.

.....

Nun waren sie hier, saßen ein letztes Mal an ihren Haustischen, weiter hinten im Saal ihre Familien und Freunde, ihre Mitschüler. Ihr letzter Tag in diesem Schloss war gekommen. Dominique strich sich nervös eine lose Strähne hinters Ohr, spürte plötzlich zwei sanfte Hände. „Warte ich flechte sie dir wieder hinein.“ Rose leise Stimme erklang nahe ihrem Ohr. Dominique nickte leicht, sah weiterhin nach vorne. Professor McGonagall hielt gerade eine Rede und erwähnte die letzten Jahre mit den jetzigen Abgängern. Die Schwierigkeiten und die schönen Zeiten. Das Streichtrio wurde erwähnt und alle drei, Albus, Scorpius und Fred erhoben sich, stellte sich auf die Bänke und machten einen Diener. Die Halle tobte voller Applaus. Die Direktorin fuhr fort, erzählte vom diesjährigen Kampf um den Hauspokal und die Quidditchspiele. Das letzte Spiel hatte Slytherin gewonnen. Lily hatte sich aus Wut die Kannte gegeben, Dominique erinnerte sich an den Kater am Tag darauf. Lily hatte furchtbar ausgesehen, aber zufriedener.

Nun saß Lily weiter hinten bei ihren Freundinnen und sie, Dominique saß zwischen Alice und Rose. Letztere drückte ihre Schulter und auch Alice sah sie mitfühlend an. „Wird das, was du und Fred geplant haben, meine Planung in Grund und Boden rammen?“ Dominique sah ihre Cousine überrascht an. Woher wusste Rose das sie und Fred etwas vorhatten. „Du bist nervös, du knetest deinen Umhang, Dome.“, flüsterte da Alice lächelnd. Dominique konnte Rose nur ein Kopfschütteln geben, worauf die Rothaarige lächelte. „Na dann zieh bloß nicht den Schwanz ein. Denk dran Fred ist

vom Sternzeichen Löwe und du bist eine Gryffindor. Schnapp ihn dir und zieh es durch.“

Etwas beruhigt das ihre Freundinnen, egal was kam, hinter ihr standen, lenkte die Blondine ihre Aufmerksamkeit wieder nach vorne. McGonagall beendete ihre Rede und bat die Vertrauensschüler und das Schulsprecherpaar nach vorne. Erneut tobte die Halle von Applaus und Jubelrufen. Dominique stellte sich mit den anderen Vertrauensschülern auf und beobachtete wie Rose und Scorpius sich an das Sprechpult stellten. Er reichte ihr eine Rolle und sie ihm. Es war ungewöhnlich Still in der großen Halle. Kurz sahen beide in die Pergamentrollen und warfen sie dann hinter sich auf den Boden. „Liebe Mitschüler,“, begann Rose. „sehr geehrte Lehrer und Eltern“, ergänzte Scorpius und so verlief die kurze Rede des Schulsprecherpaares. Sie sprachen von genialen Streichen, den Hogsmeade-Wochenenden und den letzten sieben Jahren, mit Tiefen und Höhen.

„Aber was wir wirklich in Hogwarts gelernt haben ist Freundschaft.“, sagte Scorpius. „Wir haben bewiesen das alle vier Häuser trotz kleiner Rivalitäten während des Häuserkampfes, sich nicht hassen und auch der Kampf Gryffindor gegen Slytherin hat ein Ende gefunden.“, fügte Rose an. Sie traten vom Pult zurück und der Malfoy bot Rose den Arm an, welchen sie ergriff. Ein Raunen ging durch den Saal, gefolgt von noch größerem Jubelrufen und Applaus. Professor McGonagall trat wieder an das Pult und begann die Abgänger nach Alphabet aufzurufen. So wie damals, saß der sprechende Hut diesmal auf dem Rednerpult. Sie kamen zu ihm im ersten Jahr und sie kamen zu ihm in ihrem letzten Jahr.

„Isabelle Alice Longbottom.“, rief die Direktorin. Der Gryffindortisch war der lauteste unter allen anderen als Alice nach vorne ging, das Podium betrat und ihr Zeugnis abholte. Sie stellte sich zu den anderen, bereits aufgerufenen Schülern. Beobachtete wie weitere ihrer Mitschüler ihr Zeugnis abholten und das Alphabet bei M ankam. „Scorpius Hyperion Malfoy.“ Fred und Albus sprangen begeistert auf als ihr Freund nach vorne ging und stolz sein Zeugnis abholte. Das Zeichen des Schulsprechers glänzte auf seiner Brust. Es war der letzte Tag an dem er es tragen würde. Alice wusste wie viel es beiden, Rose wie Scorpius bedeutet hatte.

Erneutes, ohrenbetäubendes Jubeln vom Slytherintisch lies sie aufsehen als Professor McGonagall „Albus Severus Potter.“ Vorlas und der Schwarzhaarige sich verneigend und albernd aufstand, eher nach vorne auf das Podium trat und sein Zeugnis entgegen nahm. Dann sprang er vom Podium und kam direkt auf sie zu. Scorpius, der neben ihr Position bezogen hatte, beugte sich leicht zur ihr. „Er hat was vor!“ Doch die Warnung kam zu spät. Die Hände des Potters legten sich um ihre Wangen und schon küsste er sie. Die Stimmung in der Halle war auf einem neuen Höhepunkt, selbst Professor McGonagalls Räusperrn konnte daran nichts ändern. Es dauerte ein paar Minuten ehe die Direktorin fortfahren konnte und Alice lehnte sich glücklich aber mit leicht geröteten Wangen an ihren Freund.

„Fred Weasley.“ Dominique war überrascht. Seit wann kam Fred nach ihr im Alphabet. Auch Professor McGonagall war verwirrt. Doch Rose erhob sich leicht und suchte ihren aufstehenden Cousin mit den Augen. Die Namensliste hatte sie geschrieben und sie hasste es wenn ihr jemand hineinfuschte. Gerade in diesem Moment drehte sich

Fred um, streckte Rose die Zunge heraus wie ein zehnjähriger Junge und sprang auf das Podium. Er verneigte sich entschuldigend vor der Direktorin, welche ihn leicht tadelte ehe sie das Zeugnis heraus gab. Dann ging es weiter im Alphabet. „Dominique Weasley.“ Die Blonde stand langsam auf, sah kurz zu Rose, welche ihr zunickte. Dann ging sie nach vorne. Fred und sie hatten etwas ganz anderes abgesprochen. Doch sein Grinsen als sie die Stufen des Podest erklimm lies sie nicht zögern. Sie nahm ihr Zeugnis entgegen und lies sich gratulieren, ehe sie auf der anderen Seite herunter gehen wollte.

Als da plötzlich Fred stand und sie von den Stufen hob und sie küsste. Jeder war still, viele hielten den Atem an, einige drehten sich zu den beiden Elternpaaren um. Da stand Rose auf und zog den ganzen Gryffindortisch mit und applaudierte, kurz darauf standen alle Schüler.

Rose setzte sich erst gar nicht als kurz darauf: „Rosalie Weasley.“ gerufen wurde. Unter dem Applaus ihres Hauses trat sie vor, betrat das Podium und sah zum ersten Mal nicht nur zu den Haustischen sondern auch dahinter, wo ihre Familie und Freunde saßen. Ron Weasleys verkniffenes Gesicht war nicht leicht zu erkennen, doch allein das er da, bedeutete Rose viel. Sie nahm ihr Zeugnis entgegen und ging zu ihren Freunden und Mitschülern. Jetzt waren sie draußen. Alle Programmpunkte waren abgearbeitet. Ihr Amt war beendet. Sie schlug mit Scorpius ein und stellte sich zwischen ihn und Albus.

Nach dem alle Abgänger ihr Zeugnis erhalten hatten, wollte Professor McGonagall noch ein paar abschließende Worte sagen, als von der Decke plötzlich tausende Schokofrösche fielen. Albus macht einen Schritt vor die Abgänger. „Besen bereit?“ Rose blickte ihren Cousin verwirrt an und war noch überraschter als alle einen Besen hinter ihrem Rücken hervorholten. Der Malfoy hielt ihr ihren eigenen hin. Rose nahm den Besen und sah zurück zu Albus. „Ein letzter Befehl von euch beiden Hoheiten?“ Die beiden Schulsprecher sahen sich grinsend an, noch immer vielen Schokofrösche vom Himmel. Sie steigen auf ihre Besen. „Aufsteigen.“, rief Rose, alle folgten ihrer Ansage, sogar Alice und Dominique setzen sich auf einen Besen. „Und Abflug.“, rief dann Scorpius und alle Siebtklässler erhoben sich in die Luft und flogen, nach einer Ehrenrunde über ihre Mitschüler, bei der noch mehr Süßigkeiten herabfielen aus der Halle heraus, hinaus auf die Ländereien von Hogwarts.

Rose hörte Fotoapparate klicken und das erstaunte Raunen der Menge, die Jubelrufe und das Lachen der jüngeren Schüler und die belustigten Ausrufe der Lehrer. Sie flogen hinaus, in die Freiheit, in ihre Zukunft. Sie breiteten ihre Flügel aus und verließen Hogwarts, das für jeden von ihnen ein zweites Zuhause geworden war. Lachend sah sich Rose um, erblickte Fred und Dominique welche sich kabbelten, sah wie Albus nah bei Alice flog, da die Longbottom das Fliegen eigentlich noch nie leiden konnte und dann sah sie zu Scorpius, welcher grinsend einen Schnatz immer wieder in seinen Händen hochwarf. Die Weasley holte ihn ein. Lachend sah sie ihn an. „Sag nicht du hast ihn mitgehen lassen?“ Der Malfoy grinste nur charmant. Lachend zog Rose nach rechts und ihre Freunde folgten ihr. Das Jahr war lang und anstrengend, voller unschöner aber auch schöner Momente, schweren Entscheidungen und lustigen Streichen gewesen. Aber auch voller Überraschungen, Fred und Dominique zum Beispiel waren zum Schluss eine der größten Überraschungen gewesen. Doch Rose

freute sich, was zusammen gehörte, gehörte zusammen.

Kapitel 6: the lily and the liberator - Lily and Lysander

Chapter 6: the lily and the liberator - Lily and Lysander

Seine Name kam aus dem altgriechischen. Lily wusste das seit ihrem dritten Hogwartsjahr. Sie hatte ein griechisches Lexikon in der Bibliothek entdeckt und war beim durchblättern auf ein Namensverzeichnis mit Erklärungen gestoßen. Und dann hatte da sein Name gestanden.

Lysander.

Lily sah auf. Ein Blick auf die Uhr an der Wand verriet ihr, das sie bereits eine Stunde im Großraumbüro der Vergissmich saß und einfach nichts aufs Paper brachte. Der abgeschlossene Auftrag war ein typischer Muggelvorfall gewesen. Nichts das sie hätte aus der Fassung bringen dürfen. Doch irgendwie war sie schon den ganzen Tag neben der Spur.

„Alles klar bei dir?“ Die Potter löste ihren Blick von der Uhr, die noch lange nicht zum Feierabend rief und sah zu ihrer drei Jahre älteren Kollegin auf. Celine Morgan begleitete sie seit einem Jahr in ihrer Ausbildung und war zu einer guten Freundin geworden. Die Brünette entstammte einer alt magischen Familie, die früher viele Schwarzmagier hervorgebracht hatte.

Doch Celine war anders, auch wenn viele das nicht sehen wollten. Lily mochte die Ältere. Natürlich war sie in ihrer Familie nie allein und hatte durch ihre vielen älteren Cousinen auch weibliche Unterstützung. Doch als sie vor einem Jahr ihren Wunsch Vergissmich zu werden, erfüllen konnte, war sie auf starke Abwehr gestoßen. Allen voran ihr Onkel Ron hatte sie immer wieder gedrängt es ihrem Cousin Fred gleichzutun und nicht so töricht wie Rose zu sein. Doch die Potter hatte sich durchgesetzt. Ihre Eltern, vor allem ihre Mutter hatte sie dabei unterstützt, dennoch blieben die Zweifel aller, ob sie wirklich als Vergissmich glücklich werden würde. Allein Albus und James schien es nichts auszumachen, ihr Vater hatte nie etwas dazu gesagt.

„Lily?“ Sie schreckte auf, Celine hatte sich vor ihren Schreibtisch gesetzt und blickte sie besorgt an. „Tut mir leid, ich bin heute etwas neben der Spur. Deswegen bekomme ich den Schreibkram auch gerade nicht auf die Reihe.“ Fahrig griff sie nach ihrer Feder und wollte gerade ansetzen zu schreiben, als sie innehielt da Celine sie weiterhin besorgt ansah. „Ist irgendetwas vorgefallen vorhin, was mir entgangen ist?“ Die Brünette begleitete sie immer auf Einsätzen, lies sie manchmal, so wie heute, auch alleine handeln, stand jedoch helfend zur Seite. Langsam schüttelte Lily den Kopf und legte die Feder wieder beiseite. Kurz blickte sie sich im Großraumbüro um. Doch außer einiger älterer Kollegen am anderen Ende des Raumes war niemand in der Nähe.

Sie beugte sich vor. „Es hat nichts mit vorhin zu tun. Ich hab mich auch richtig gefreut das ich heute alleine handeln durfte und alles sogar geklappt hat.“ Die Rothaarige schenkte ihrer Gegenüber ein Lächeln. Celine ergriff ihre Hände. „Was ist dann los?“

Lily du weißt das du mit mir über alles reden kannst oder?" Lily drückte die Hände ihrer Freundin. Denn das war Celine für sie. Eine Freundin. Ihre Sorge, ihre Liebe, ihr ganzes Wesen hatte Lily in ihr Herz geschlossen. Celine würde sie nie verraten. Und Lily würde alles in ihrer Macht stehende tun um zu verhindern das dieser barmherzigen Frau ein Leid zugefügt wurde. Sie sorgte sich immer um andere, so wie jetzt auch wieder.

„Meine Familie dreht so langsam aber sicher ein wenig durch.“ Sie verzog das Gesicht zu einer Grimasse und Celine musste lachen. Sie kannte die Geschichten über Lilys Familie. Von den hässlichen Streits mit ihrem Onkel bis hin zu den Nörgeleien ihrer Brüder, mit wem sie sich denn die ganze Zeit träfe. Selbst das wusste Celine.

„Ist es *Er?*“, fragte die Brünette und traf damit ins Schwarze. Lily sah sich noch einmal suchend um. Ihr Vater neigte dazu sie ab und an zu besuchen, James und Albus hatte sie erfolgreich Abteilungsverbot erteilt. Doch einem Harry James Potter verbot man einfach nicht ebenso seine Tochter zu besuchen. Er war schließlich der Held der Nation.

Als sie jedoch weder ihren Vater noch sonst jemanden aus ihrer Verwandtschaft sehen konnte, nickte sie schließlich. Celine zwinkerte ihr zu. „Er scheint dich ja gewaltig durcheinander zu bringen. Darf ich fragen was er getan hat?“ Erneut warf die Potter einen Blick auf die Uhr, Celine folgte ihrem Blick. „Okay Vorschlag, du schreibst jetzt deinen Bericht fertig, und dann machen wir Feierabend, du hattest heute keine Pause und ich auch nicht, also dürfen wir auch früher gehen.“ Und schon erhob sich die Brünette und zwinkerte Lily zu, ehe sie sich auf dem Weg machte um mit ihrem Vorgesetzten zu sprechen.

Das war noch so etwas das Lily an Celine schätzte. Die Morgan drängte sie nie etwas zu sagen wenn sie es nicht wollte. Außer es hatte natürlich mit ihrem Job zu tun, aber das war ja auch etwas anderes. Nun hatte die Ältere ihr wieder Freiraum gegeben, Zeit ihren Bericht zu schreiben und noch einmal nachzudenken. Lily löste den Blick von der Freundin, die nun tatsächlich mit ihrem Vorgesetzten sprach und griff zu ihrer Feder. Seltsamerweise ging ihr der Bericht jetzt leicht von der Hand.

.....

Das Café war recht klein, lag etwas fern ab von den Touristenstrecken, war jedoch gut besucht. Lily liebte es in Muggellondon zu sein. Hier kannte sie fast niemand. Wurde sie nicht angestarrt weil sie Harry Potters Tochter war. Hier war sie einfach eine rothaarige junge Frau die einen Kaffee mit einer Freundin trinken ging.

Nach Abgabe ihres Berichts und einem kurzem Gespräch mit ihrem Vorgesetzten, bei dem er sie darauf hingewiesen hatte, das sie sich weiterhin anstrengen müsste, saß sie nun, mit Celine an einem kleinen Tisch am Fenster und trank einen Tee. Draußen war es bitter kalt, der Winter hatte London fest im Griff, nur der Schnee lies noch auf sich warten. Lily dankte es dem Himmel. Sie mochte Schnee nicht so sehr.

„Du bist schon wieder total in Gedanken.“ Lily drehte ihren Kopf von den vorbei

eilenden Menschen weg und sah in Celines verschmitzt lächelndes Gesicht. „Du würdest super zu meinem Bruder James passen.“, platze es da schon aus ihr heraus. Und es stimmte auch. Lily kannte den Typ Frau den ihr ältester Bruder bevorzugte, sie hatte ihn oft genug in Hogwarts auf Beutefang erlebt. Skeptisch, aber immer noch lächelnd zog die Brünette eine Augenbraue nach oben. „Hör auf mit deiner Pläneschmiederei, ich kenne die Geschichte von deinem Bruder Albus und Isabelle Longbottom.“ Sie nippte an ihrem Kaffee. „Sag mir lieber warum du heute so neben dir stehst.“

Lily seufzte, Celine war ähnlich wie ihre eigene Mutter nicht leicht abzulenken.

„Er hat mir eigentlich nur eine einfache Frage heute morgen gestellt. Noch gar nichts getan oder so. Es war nur eine simple, einfache, kleine Frage.“ Zu spät merkte Lily das sie ihre Hände zum Unterstreichen ihrer Worte in die Luft gehoben hatte. Damit wild herumfuchtelte. Celine nickte, lies sich von Lilys Händen nicht irritieren. „Aber offenbar hat dich diese, wie sagtest du, simple, einfache, kleine Frage, total aus der Bahn geworfen.“ Um nicht wieder mit ihren Händen wie eine Verrückte in der Luft zu gestikulieren, verschränkte Lily sie auf den Tisch und stütze sich darauf, zeitgleich nickte sie abwesend. Lies ihren Blick wieder nach draußen schweifen und entdeckte ein junges Paar, welches Arm in Arm über die Straße ging. Er musste ihr etwas Witziges erzählt haben, denn sie lachte ihn glücklich an. Es war ein schönes Bild und Lily spürte das sie ein wenig neidisch war. Sie wandte ihren Blick ab, hatte keinen Grund neidisch zu sein, sie stand sich schließlich selbst im Weg.

„Ich bin wirklich ein Feigling Celine. Man sollte nicht meinen das ich eine Gryffindor war.“ Die Potter nahm einen Schluck von ihrem Tee. Er war kalt, Lily stellte ihn wieder hin und sah auf. Celine sah sie irgendwie unzufrieden an. „Du bist vielleicht manchmal sehr vorsichtig, aber ein Feigling bist du nicht. Ich möchte dich bitten nicht so schlecht von dir zu denken.“ Wieder sah Lily nach draußen zu dem Pärchen, der Mann küsste seine Partnerin gerade auf den Mund. Die Potter sah zurück. Sie wusste nicht was sie darauf sagen sollte. Weder auf das was Celine gesagt hatte noch auf *seine* Frage von heute morgen.

.....

Als Lily die Wohnung betrat war es still. Nicht ungewöhnlich, sie war oft früher zuhause als er. Sie legte den Wohnungsschlüssel auf die Kommode und zog Mantel und Schuhe aus, ihre Arbeitstasche, die Mütze und der Schal landeten auf dem kleinen Bänkchen neben der Garderobe. Die Wohnung war nicht groß, doch sie hatte einen kleinen Flur, eine Küche mit einer Zeile und Essecke, ein winziges Badezimmer in dem es dennoch eine Badewanne gab und zwei gemütliche Zimmer. Eins diente als Wohn- und das andere als Schlafzimmer. Lily liebte ihre Wohnung. Vom Wohnzimmer ging sogar ein kleiner Balkon ab. Er bot gerade mal platz für zwei kleine Gartenstühle, doch ihr genügte das. Leichten Schrittes durchquerte sie den Flur und schaltete dabei sämtliche Lichter auf dem Weg ein. So wurde es gleich viel wärmer und wohnlicher.

Noch immer spukte ihr Lysanders Frage vom morgen durch den Kopf und sie war sich nicht sicher ob sie jetzt, Stunden später eine Antwort geben könnte. Geistesabwesend holte sie Lebensmittel aus dem Kühlschrank und Töpfe aus den Schränken. Ohne wirklich darauf zu achten begann sie zu kochen. Das tat sie oft wenn ihr etwas nicht aus dem Kopf ging. In Hogwarts war sie gerne zu den Hauselfen in die Küche gekommen und hatte sich viel zeigen lassen. Zuhause war ihr das manchmal zu hektisch gewesen. Wenn große Essen anstanden, fanden sich all ihre Tanten mit ihrer Mutter bei ihren Großeltern ein und Lily wollte da nun wirklich nicht zwischen die Füße geraten.

Die Potter war so in Gedanken versunken das sie nicht merkte, wie das Türschloss ging und jemand die Wohnung betrat, erst als zwei Hände ihre Hüfte umfassten und ihr ein Kuss in den Nacken gedrückt wurde, tauchte sie aus ihrer Gedankenwelt wieder auf.

„Hey.“, hörte sie seine sanfte, leicht rauchig klingende Stimme an ihrem Ohr. Lily lies den Kochlöffel los und drehte sich in seinen Armen um. „Selber hey.“ Ihre Finger fuhrn durch seine braunen Strubelhaare. Er schenkte ihr sein charmantes Lächeln und küsste sie kurz auf den Mund, ehe er ihr über die Schulter in den Kochtopf sah. „Was gibt es heute?“ Lily schmiegte sich enger an ihn und lies ihre Finger in seinen Nacken wandern. Wie üblich trug er noch immer seinen Parker, hatte wenigstens jedoch die Schuhe abgestreift. „Du hast nicht einmal deine Jacke ausgezogen.“ Er beugte sich zurück um ihr ins Gesicht sehen zu können. Sein Lächeln vertrieb ihre Ratlosigkeit und ihre Hände glitten auf seine Brust. „Ich konnte es eben nicht erwarten dich zu sehen.“ Ein erneuter Kuss. Dann sah er sie schmunzelnd an und Lily sah den Schalk in seinen Augen blitzen. „Außerdem musste ich doch wissen wo dieser bezaubernde Geruch herkommt. Wobei ich glaube das gerade etwas anbrennt.“ Er wollte nach der Pfanne greifen, doch Lily befreite sich lachend aus seinen Armen. „Los zieh deine Jacke aus, dann bekommst du vielleicht etwas von dem was hier so gut riecht.“ Noch ehe die Steaks in der Pfanne wirklich anbrennen konnten, hatte sie bereits wieder alles im Blick. Ein letzter Kuss in ihren Nacken, dann war Lysander aus der Küche verschwunden.

Summend kam er kurz darauf zurück in die Küche und begann nach einem Blick auf den Herd, den kleinen Esstisch zu decken. „Du hast so gute Laune, ist heute etwas Besonderes in der Redaktion gewesen?“ Lily balancierte gerade ein Steak auf seinen Teller und sah ihn fragend an. Doch er gab ihr nur einen kurzen Kuss und holte den Kartoffelbrei an den Tisch. Immer noch summend. So war er nun mal, gab nicht immer gleich eine Antwort. Lily stellte die Pfanne zurück auf den ausgeschalteten Herd und nahm sich den Topf mit der Soße. Doch anstatt ihm etwas aufzutun, drohte sie ihm mit der Kelle. „Ein Löffel Soße für eine Antwort auf meine Frage.“ Lachend ließ der Scamander sich auf seinem Stuhl nieder. Grinsend verschränkte er die Arme. „Hm, lass mal sehen, ja, nein, weil Dementoren nun mal nicht pink sind, dein Cousin hat mit seiner Mannschaft den Pokal geholt und meine Mutter trägt gerne verschiedene Socken gleichzeitig.“ Mit dem Vorhaben ernst zu bleiben, scheiterte Lily auf ganzer Linie, als Lysander seinen letzten Satz sagte. Es stimmte, seine Mutter tat dies gelegentlich und Lily liebte diese Frau abgöttisch, doch manchmal war sie wirklich ein wenig verrückt. Lachend tat sie ihm eine Kelle Soße auf. Er hatte ihr schließlich eine Antwort gegeben nur nicht die, die sie wollte. Der Topf wanderte wieder auf den Herd, nachdem auch sie sich geschöpft hatte und lies sich nieder.

„Ich bin so gut drauf, weil ich gewettet habe das dein Cousin den Pokal mit seiner Mannschaft holt und das ist auch passiert. Darauf hat dein Onkel Ron sich, so hat es mir deine Cousine berichtet, fast jedes einzelne Haar ausgerissen.“, meinte er ehe sie zu ihrem Besteck griff. Lysander hatte Freds Werdegang als Profispieler von Anfang an verfolgt und sich durch seinen Zwillingbruder Lorcan auch mit dem Weasley angefreundet. Seit Fred und Dominique ein Paar waren, hatte er auch mit ihr mehr Kontakt und sie waren Freunde geworden. Fred und Dominique waren auch die einzigen die von ihr und Lysander wussten aus der Familie. Es hatte nichts damit zu tun das Lily ihren anderen Cousinen nicht vertraute, es war mehr die Tatsache das Dome verstand wie Lily sich fühlte. Lysanders Mutter war ihre Taufpatin. Lysander arbeitete jedoch für den Tagespropheten, ein Blatt das ihr Vater übel mitgespielt hatte in der Jugend und er konnte es bis heute nicht wirklich leiden.

„Du freust dich darüber das mein Onkel eine Glatze bekommt, ich muss sagen das Bild hat etwas für sich.“ Sie schnitt ihr Steak und als sie ein Stück in den Mund nahm, schloss sie die Augen und stellte sich vor wie ihr Onkel Ron ohne Haare aussehen würde. Sie musste lachen. Er stimmte mit ein und so verbrachten sie das Essen lachend und scherzend. Sie war voll da, nicht mehr in Gedanken, er bestimmte voll und ganz ihre Aufmerksamkeit. Nach dem Essen räumten sie gemeinsam ab und spülten. Dabei bewarf er sie mit Schaum und sie spritze ihn nass. Sie alberten herum wie kleine Kinder. Als alles abgetrocknet war, gingen sie ins Wohnzimmer und ließen sich auf das Sofa fallen, welches sie auf einem Trödelmarkt günstig ersteigert hatten. Mit einer von Tante Fleurs großen Tagesdecken war es ein richtiger Hingucker. Während Lysander den Fernseher anschaltete und suchend durch die Kanäle zappte, strich Lily gedankenverloren über eines der Kissen, die ihre Oma ihr bestickt hatte.

Irgendwie musste er ihr gedankliches Abdriften bemerkt haben, er nahm sie in seine Arme und strich ihr übers Haar, löste ihren Knoten und entwirrte die lange Pracht. Doch er schwieg und sah sich seine Lieblingsserie an. Wusste, das sie Zeit zum nachdenken brauchte. Lily betrachtete sein Profil im Licht des Fernsehers, strich mit einer Hand über seine Brust. Er trainierte seit seiner Schulzeit, hatte damals auch Quidditch gespielt bei den Adlern. Lily erinnerte sich an ein Spiel, in einem der schlimmsten Unwetter die Hogwarts je gesehen hatte.

Drei Jahre zuvor, Herbst, das Spiel Ravenclaw gegen Slytherin:

Der Regen prasselte erbarmungslos auf die Zuschauertribünen herab, doch Lily wusste das die Spieler da draußen viel schlimmer dran waren. Der Wind riss und zerrte so heftig, das bereits einer der Hüter der Slytherins an eines der Tore geschleudert worden war. Madame Dorathy hatte das Spiel unterbrochen. Lily spielte selbst Quidditch, doch bei diesem Aufprall war sogar sie zusammen gezuckt. Sie mochte Patrick Olsen nicht, doch das, hatte er nicht verdient. Er war ausgewechselt worden.

Sie drängte sich etwas weiter nach vorne, als ein Mitschüler ihr die Sicht versperrte. Ihre Augen suchten unablässig nach einem gewissen Adler. Es interessierte sie nicht, das ihr Bruder gerade dem Schnatz hinter her jagte und mal wieder eine seiner halsbrecherischen Aktionen vorführte. Rose würde ihm dafür später den Hintern aufreißen. Eine weitere Windböe packte die Spieler und auch Lily musste sich diesmal

festhalten. Albus verlor den Schnatz aus den Augen und fluchte deftig, doch sie konnte ihn nicht hören, der Wind trug seine Worte davon. Da sah sie ihn. Er war einer der drei Jäger. Gerade passte er seinem Mitspieler den Quaffel zu, doch der Wind machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Lysander jedoch lies sich mit seinem Besen abfallen und schnappte sich den Quaffel erneut und passte. Diesmal gelang es ihm. Sein Mitspieler machte ein Tor.

Donnergrollen war aus der Ferne zu hören. Lily wünschte sich wirklich das dieses Mistwetter endlich aufhören würde. Es war eine Sache in so einem Wetter zu spielen, aber es war eine andere auf der Tribüne zu stehen. Sie froh hier viel stärker. „Ich hab dir gesagt zieh noch einen Umhang über.“, erklang da die Stimme ihrer Cousine Rose. Lily sah sie kurz böse an, ein paar unschöne Worte auf den Lippen doch sie schwieg lieber. Die Ältere Weasley hatte sich am morgen eine hässliche Auseinandersetzung mit Scorpius gegeben und war gereizt. Lily hatte nicht vor verhext zu werden. „Braves Mädchen!“, kam es erneut von ihrer Cousine und dann war Lily nicht mehr kalt und ihre Kleidung war auch trocken. Ihr viel auf das der Regen jetzt etwas von ihr abprallte. Sie nickte Rose dankend zu. „Hält aber nicht ewig.“, warnte diese sie, doch Lily war es egal. Sie würden hier noch eine Weile stehen, wenn Albus oder McGimphy den Schnatz nicht bald schnappten. Die Adler und Schlangen schafften nämlich einen ständigen Torausgleich.

Lily suchte wieder das Spielfeld ab und sah aus dem Augenwinkel wie Lysanders Bruder, ein Treiber, einen Klatscher von Albus weg und in Lysanders Richtung schleuderte. Das war etwas das Lily verstand, sie gab ihrem Bruder Albus auch nie eine Chance im Spiel. Bei Rose verhielt es sich ebenso. Und die Scamander-Zwillinge taten es auch nicht. Lily sah wie Lysander versuchte auszuweichen, jedoch an der Schulter getroffen wurde. Er verlor den Quaffel und landete in einer der Banden. Erschrocken, sich jedoch nichts anmerken lassend, beugte die Potter sich ein wenig vor. Ein anderer der Adler flog in die Band und kurz darauf kamen er und Lysander hervor. Der Scamander hob sich seine Schulter. Lily vermutete eine Prellung, vielleicht war sie sogar ein Stück weit ausgerenkt. Sie kannte die Härte der Klatscher. Noch immer ihren Blick nicht von dem Ravenclaw lösend, verpasste sie, wie ihr Bruder den Schnatz schnappte und das Spiel für die Schlangen entschied.

„Woran denkst du?“ Lily hob schläfrig ihren Kopf von seiner Brust, legte ihr Bein über seines. Er strich immer noch über ihr Haar, sah noch immer seine Lieblingsserie, blickte sie aber immer wieder an. Gab ihr seine Aufmerksamkeit „Darüber wie du vor drei Jahren in diesem heftigen Sturm von einem Klatscher in die Bande befördert wurdest.“ Lysander sah sie nachdenklich und etwas verdutzt an. „Wie kommst du darauf?“, fragte er schließlich und setzte sich mit ihr im Arm etwas auf, zog sie näher an sich heran. Lily griff über ihn und angelte eine der Decken die ein Geschenk seiner Mutter waren. Er half ihr dabei sie über sie beide auszubreiten. „Ich weiß nicht, heute ging mir sehr viel durch den Kopf.“ Sie legte ihr Wange an seine Brust, hörte seinen Herzschlag, ruhig und gleichmäßig. Lily schloss ihre Augen.

Sie wusste das er enttäuscht, vor allem aber sauer auf sich selbst war, als sie sich mit der Masse die Tribüne herunter treiben lies. Unten verabschiedete sie sich von ihren Cousinen und Freundinnen, mit der Begründung, noch etwas mit Madame Dorathy besprechen zu müssen. Die Professorin verließ immer als eine der Letzten den Platz. Um keinen Verdacht zu schöpfen lief Lily wirklich zu der Professorin, welche gerade die Bälle

einsammelte. Als die Potter dort ankam, musste sie einen Klatscher abfangen und in die Kiste sperren, der sie sonst getroffen hätte. „Mist Ding.“, fluchte sie leise, doch Madame Dorathy hatte sie gehört, zwinkerte ihr jedoch nur müde zu. Lily erkundigte sich nach dem nächsten Spiel am kommenden Wochenende, Gryffindor gegen Hufflepuff und ob es statt finden würde, sollten das Wetter noch schlimmer werden. Ihre Professorin bejahte und Lily half ihr noch den Rest der Bälle einzufangen. Mittlerweile war sie wieder klitschnass. Rose Zauber hatte, wie von der Älteren angekündigt, nicht lange gehalten. Lily verabschiedete sie sich von ihrer Lehrerin und machte sich auf den Weg zu den Umkleiden. Mittlerweile waren alle Spieler auf dem Weg zum Schloss. Dennoch schlich sich die Potter den Weg hinauf und lauschte auf Stimmen.

Schließlich betrat sie den Umkleideraum in dem sich die Adler heute fertig gemacht hatten und sah die einzelne Gestalt da sitzen und zu ihr aufsehen. Lysander hatte seinen Umhang und auch den Rest der Ausrüstung ausgezogen und schien auch schon geduscht zu sein. Er trug einfach Stoffhosen und Socken. Lilys Vermutung mit der ein Stück weit ausgerenkten Schulter bewahrheitete sich, als sie näher kam und sich seine rechte Schulter genauer ansah. Sie stellte sich vor ihn und er öffnete seine Beine, zog sie mit dem linken Arm an der Hüfte zu sich. Sein Gesicht ruhte an ihrem Bauch. „Hey.“ Ihre Stimme war leise, sanft. Ein sanftes drücken ihrer Hüfte war seine Antwort. Vorsichtig strich sie ihm mit den Händen über den Nacken und begann ihn zu massieren, langsam tastete sie sich zu seiner rechten Schulter vor. „Ich fürchte die muss eingerenkt werden.“ Immer noch war ihre Stimme leise, doch diesmal sah er auf, direkt in ihr Gesicht. Er nickte ihr kaum merklich zu. Lily löste seinen Arm von ihrer Hüfte und kniete sich mit einem Bein rechts neben ihn auf die Bank und ergriff vorsichtig Arm und Schulter. „Bist du bereit?“ Lysander lächelte sie an. „Bereit.“ Lily zählte nicht, fand solche Methoden unnötig. Sie wartete auch nicht sondern renkte ihm die Schulter wieder ein. Dann küsste sie ihn.

Lily sah auf. Lysander schaute gerade die Nachrichten, döste wohl aber gerade mehr vor ich hin. Sie sah sich um und erkannte den Grund warum sie aufgeschreckt war. Draußen hatte es angefangen zu schneien und ihr Kater Monty saß vor der Scheibe und versuchte die Schneeflocken zu fangen. Lily sah ihm eine Weile zu und stellte sich die Frage warum sie seit Jahren ihre Liebe und Beziehung zu dem Scamander geheim hielt, auch jetzt noch. Sie sah zu ihm, betrachtete seine ruhigen Gesichtszüge. Lily rollte sich ganz auf ihn, doch er regte sich nicht wirklich, legte lediglich seine Arme um sie. Eine Strähne seines Haars fiel ihm ins Gesicht, sie griff danach, begann damit zu spielen, so wie er es auch immer mit ihren langen Strähnen tat. „Hm.“

Langsam öffnete er die Augen, sah sie schläfrig an. Lily gab ihm einen kurzen Kuss. „Ja.“, sagte sie dann und gab ihm die Antwort auf seine heute morgen gestellte Frage. Fragend verzog Lysander jedoch sein Gesicht. Doch als Lily nicht zu einer Erklärung ansetzte, bemühte er sich selbst. „Was ja? Ja zu, gehst du mit mir ins Bett und machst unartige Dinge? Ja, zu ich habe deinen Besen gefressen? Ja zu er Vorstellung dein Onkel mit Glatze sieht lustig aus?“ Leicht lachend vergrub sie ihr Gesicht an seiner Brust. Als sie aufsah, blickte sie in sein charmantes und zugleich sexy Lächeln. Offenbar fand er seine erste mögliche Frage auf ihr Ja sehr interessant. Lily schüttelte lächelnd den Kopf. „Ich meinte ja, zu lass uns Weihnachten gemeinsam bei unseren Familien verbringen.“

Er beugte sich von hinten über, sie, drückte ihr einen Kuss in den Nacken als sie den

Tagespropheten las. „Lass uns das Versteckspiel beenden und Weihnachten gemeinsam als Paar mit deiner und meiner Familie feiern. Ja?“

Lysander zog sie zu sich herauf und ehe sich Lily versah, lag sie unter ihm und wurde in einen stürmischen Kuss verwickelt. Als er sie wieder zu Luft kommen lies, strahlte er sie an. Er war kein Mann der großen Worte, doch oftmals sagte dieser Mann soviel mehr durch seine Blicke. So wie jetzt. Lily hatte gewusst wie belastend es für ihn gewesen sein musste ihre Beziehung vor der Familie, seinem Zwilling, der schon immer etwas geahnt hatte, geheim zu halten. Sie strich ihm über die Wange. „Und nochmal ja zu der der Frage die nichts mit dem Besen oder meinem Onkel zu tun hat.“ Sie zwinkerte ihm zu und wurde mit seinem leisen Lachen belohnt ehe sie sich ineinander verloren.

.....

„Lorcan hat mich gestern in der Redaktion besucht. Ich hatte es nicht erwähnen wollen und dann hatte ich es auch vergessen.“ Lily sah fragend von ihrer Muggelzeitung auf. Sie saßen am Frühstückstisch und genossen ihren ersten gemeinsamen Urlaubstag seit langem. Sie trug eins seiner alten T-Shirts, hatte ein Bein auf den Stuhl gezogen und lies das andere ein wenig baumeln. Wie ein Kind eben manchmal auf einem Stuhl saß. Lysander zog sie manchmal damit auf das sie wohl nie erwachsen werden würde. Nun sah der Scamander sie jedoch ruhig über seine Kaffeetasse hinweg an. Er trug alte Trainingshosen und darüber seinen Morganmantel, den er jedoch nicht geschlossen hatte. Sie hatte einen perfekten Blick auf seine muskulöse Brust. Lily räusperte sich, um nicht mit den Gedanken ab zu driften, doch sein Grinsen verriet ihr das er ahnte an was sie gedacht hatte.

„Was wollte dein Bruder? Ist etwas mit euren Eltern? Und wieso wolltest du es mir nicht sagen?“ Die Potter griff bestimmt zu ihrer Teekanne und schenkte sich neu ein, ehe sie ihre Zeitung weglegte. Sie ignorierte bewusst seinen suchenden Fuß unter dem Tisch, auch als dieser ihr Bein herauf strich. „Er hat mich sozusagen festgenagelt und wollte Antworten.“ Der Scamander unterbrach sich selbst um einen Schluck Kaffee zu trinken. Lily derweil setzte ihr hochgezogenes Bein zurück auf den Boden und stupste seinen Fuß zurück. Sein Grinsen wurde kurz breiter, ehe es einem sanften Lächeln Platz machte. „Lorc und ich beschäftigen uns oft unabhängig von einander mit den gleichen Fragen. So auch gestern.“ Er sprach von seiner Frage, die er ihr ein paare Tage zuvor am Frühstückstisch gestellt hatte.

Er beugte sich von hinten über, sie, drückte ihr einen Kuss in den Nacken als sie den Tagespropheten las. „Lass uns das Versteckspiel beenden und Weihnachten gemeinsam als Paar mit deiner und meiner Familie feiern. Ja?“

Sie hatte den ganzen Tag deswegen neben der Spur gestanden, war über ihren Kater Monty gestolpert als sie die Wohnung nach ihm verlassen wollte. Hatte eine Stunde vor einem leeren Blatt Papier gesessen und es nicht geschafft ihren Bericht zu schreiben. Dann war er am Abend heimgekommen und ihre Ratlosigkeit hatte sich

aufgelöst, er hatte sie vertrieben. Einfach nur weil er bei ihr war. Erinnerungen waren hochgekommen, die erste Zeit in ihrer Beziehung, das Versteckspiel in Hogwarts. Und dann hatte sie ihm ihre Antwort gegeben. Völlig überraschend für sie beide, doch seine Freude darüber war zu ihrer eigenen geworden.

Eine Strähne seines Haars fiel ihm ins Gesicht, sie griff danach, begann damit zu spielen, so wie er es auch immer mit ihren langen Strähnen tat. „Hm.“ Langsam öffnete er die Augen, sah sie schläfrig an. Lily gab ihm einen kurzen Kuss. „Ja.“, sagte sie dann und gab ihm die Antwort auf seine heute morgen gestellte Frage. Fragend verzog Lysander jedoch sein Gesicht. Doch als Lily nicht zu einer Erklärung ansetzte, bemühte er sich selbst. „Was ja? Ja zu, gehst du mit mir ins Bett und machst unartige Dinge? Ja, zu ich habe deinen Besen gefressen? Ja zu er Vorstellung dein Onkel mit Glatze sieht lustig aus?“ Leicht lachend vergrub sie ihr Gesicht an seiner Brust. Als sie aufsaß, blickte sie in sein charmantes und zugleich sexy Lächeln. Offenbar fand er seine erste mögliche Frage auf ihr Ja sehr interessant. Lily schüttelte lächeln den Kopf. „Ich meinte ja, zu lass uns Weihnachten gemeinsam bei unseren Familien verbringen.“

Sie strich sich das lange Haar zurück über die Schulter. Für ihn trug sie es offen. „Ihr habt über uns gesprochen?“, fragte Lily vorsichtig nach. Auch wenn sie beschlossen hatten das Versteckspiel zu beenden, war Lily immer noch etwas unsicher. Seine Hand die ihre Wange streichelte beruhigte sie. „Nicht ganz. Er hat mich gefragt ob wir beide ein Paar sind. Ich habe ihm darauf eine Gegenfrage gestellt.“ Lily schmiegte sich kurz in seine Hand, ehe sie ihre Teetasse los lies und mit ihren Händen seine größere umschloss. Schenkte ihm Wärme und Geborgenheit mit dieser Geste. „Was hast du gefragt?“ Sie war unsicher ob sie es hören wollte. In Hogwarts hatte Lily immer das Gefühl gehabt Lorcan Scamander könne sie nicht leiden. Das Gefühl hatte sie heute noch immer, Lysander wusste von ihren Ängsten. Er zog an ihren Händen und Lily erhob sich, glitt zu ihm herüber und lies sich auf seinen Schoß ziehen. Eine Hand lag auf ihren nackten Beinen, die andere drückte sie an seine Brust. Sie spürte seine Wärme, suchte instinktiv mit ihrer rechten Hand sein Herz und legte ihren Kopf auf seine rechte Schulter.

Er küsste sie auf die Stirn. War ihr Fels in der Brandung, ihre Rettungsinsel. „Ich habe ihn gefragt, ob es denn schlimm wäre wenn.“ Er strich über ihr Haar. „Was hat er dann gesagt?“ Lily flüsterte mehr. Sie hatte das Gefühl das die gestrige Begegnung der Zwillinge wichtig gewesen war. „Er war erst völlig überrumpelt, im Nachhinein muss ich gestehen das ich ihn ziemlich angepflaumt habe. Doch Lorc hat gelacht und mir auf die Schulter geschlagen. Meinte ich solle dich endlich mit nach Hause bringen.“ Lily sah auf und direkt in seine Augen, sah seine unglaubliche Liebe zu ihr in ihnen. Ein Lächeln schlich sich auf ihre Lippen. „Was hältst du davon wenn wir am 25. zum Weihnachtsbrunch zu deinen Eltern fahren und dann mit ihnen gemeinsam zum Mittagessen zu meiner Familie?“ Er nickte, strich ihr Haar zurück und beugte sich zu ihr vor um ihr einen Kuss zu rauben.

Tage später stand Lily vor ihrem nicht gerade kleinen Kleiderschrank und begutachtete zweifelnd den Inhalt. Sie wusste normalerweise immer was sie wann anzog. Heute wusste sie es nicht. So stand sie nur in ihrer dunklen Unterwäsche, ihrem schwarzen, kurzen Morgenmantel aus Satin, der offen stand und Lysander so ein wundervolles Bild bot, vor dem Schrank. Der Scamander trug eine einfache

dunkelblaue Stoffhose und war sonst unbekleidet. Er lehnte im Türrahmen und hielt seine Kaffeetasse in der Hand, grinste sie breit an und lies seinen Blick immer wieder über sie gleiten. „Wenn wir nicht teuflisch zu spät kommen würden, dann würde ich deinen Aufzug als Einladung auffassen. Die Potter stemmte ihre Hände zu Füßen geballt in ihre Taille, hob ihren linken Fuß leicht an. „Ich trage Hasenhauschuhe und das findest du sexy?“

Sie sah ihn skeptisch an, immer noch ratlos was sie anstelle der Hasenhauschuhe anziehen sollte. Lysander lachte, stellte seine Kaffeetasse auf der Kommode ab und kam auf sie zu. Er nahm in den Arm, legte seine Stirn an ihre und schloss die Augen. „Ich würde dich sogar in einem Müllsack gekleidet sexy finden.“ Lily lies sich in seine Arme fallen. Genoss den kurzen Moment der Ruhe den er ihr schenkte. Doch ein plötzliches Übelkeitsgefühl ließ sie sich von ihm befreien und ins Bad eilen, wo sie sich übergeben musste.

Er eilte ihr hinter her, rieb ihren Rücken und half ihr schließlich sich auf den Wannrand zu setzen. Lily war noch blass im Gesicht, doch es ging ihr besser. So ging das schon seit Beginn ihres Urlaubs. „Du solltest endlich einen Arzt oder Heiler aufsuchen Lils.“ Er kniete vor ihr, rieb ihre Oberschenkel, damit ihr wieder warm wurde. Die Potter drückte ihre Stirn an seine. „Ich glaube ich weiß auch so was los ist.“ Erwartungsvoll wurde sie angesehen.

.....

„Albus komm her, schnell.“ Alice saß an ihrem alten Klavier aus Kindertagen im Wohnzimmer der Wohnung die sie sich mit Albus teilte seit sie ihre Ausbildungen begonnen hatten. Der Potter war gerade in der Küche gewesen um sich seinen morgendlichen Kaffee zu holen als Alice nach ihm rief. Mit schnellen Schritten betrat er das Wohnzimmer, sah fragend zu der schönen Frau am Klavier, die verträumt nach draußen blickte, in ihren Händen ein Brief. Draußen hatte es zu schneien begonnen. „Das wird Lily nicht gefallen. Jetzt wird sie doch noch eingeseift.“ Grinsend stellte sich Albus hinter die Longbottom. Seine Hände glitten auf ihre Schultern, er drückte einen Kuss auf ihr Haar. „Wer schreibt dir? Ein Verehrer?“ Er zwickte sie in die Seite, erhielt ein empörtes Quicken von ihr und lies sich neben ihr nieder, zog sie in seine Arme. „Nein, kein Verehrer, wer würde sich schon mit dir anlegen wollen?“ Sie lachten beide.

Wenn Albus Potter etwas haben wollte dann bekam er das und gab es auch nicht mehr her. „Wer schreibt dir denn dann? Etwa meine kleine Pläne schmiedende Schwester, oder Rose?“ Alice kuschelte sich in die Umarmung ihres Freundes, gemeinsam betrachteten sie den leichten Schneefall. „Rose hat geschrieben das sie es diesmal schafft zu Weihnachten nach Hause zu kommen und das sie uns bittet den anderen nichts zu sagen, es soll eine Überraschung sein.“ Albus legte seinen Kopf auf ihre Schultern und überflog die Zeilen die seine Cousine geschrieben hatte. „Wahrscheinlich trifft sich unser Schulsprecherpaar und tauscht sich erst mal nach langem wieder aus. Ich weiß das sie regen Briefkontakt gehalten haben in den letzten

Jahren. Immerhin waren sie beide nicht in England gewesen, hatten es nicht mal zu den Feiertagen her geschafft. Es wäre für beide seit langem das erste Weihnachten wieder daheim.“, gab der Potter schließlich seine Gedanken preis. Alice nickte verstehend, legte den Brief schließlich auf die Tastatur ihres geliebten Klaviers. „Wir sollten uns so langsam fertig machen, wir beide schaffen es sonst wieder nicht pünktlich zu deinen Eltern.“ Sie zwinkerte ihm grinsend zu und brachte ihn so zum lachen. „Du hast recht.“ Ein Kuss auf ihre Schläfe.

.....

Sie war drei Jahre nicht mehr in England gewesen, ihre Ausbildung in Ungarn und das Studium über Völkerrechte das sie spontan begonnen hatte, hatten sie völlig eingespannt. Doch jetzt hatte Rose ihre Ausbildung als Fluchbrecherin nicht nur absolviert sondern auch mit Auszeichnung bestanden, ihr Studium würde sie noch zwei weitere Jahre in Anspruch nehmen, doch es würde jetzt alles weniger stressig werden. Vielleicht konnte sie in England weiter studieren, oder in Russland. Rose betrat das Muggelcafe das Scorpius ausgewählt hatte und wunderte sich auch gar nicht darüber. Es war eine Mischung aus alt und modern, hatte den Stil einer Lounge und war doch recht klassisch. Vor allem aber war es weit ab von der magischen Welt.

Sie sah ihn gerade Platz nehmen, da entdeckte der Malfoy auch sie. Lächelnd ging Rose auf ihn zu und lies sich in die Arme schließen. Es tat gut ihn nach so langer Zeit mal wieder zu sehen. Ihre Familie hatte sie immer mal wieder in Ungarn besucht, doch weder Rose noch Scorpius hatten es geschafft Russland oder Ungarn zu verlassen. „Du bist ein gutes Stück gewachsen.“, stellte Rose fest als sie sich beide losließen und kurz betrachteten ehe sie Platz nahmen. „Ja, ich überrage Albus jetzt um einen ganzen Kopf, das ärgert ihn furchtbar. Du selbst bist auch nicht stehen geblieben.“ Sie gaben ihre Bestellung auf und tauschten sich aus über ihre Ankunft in England. Das Gefühl wieder hier zu sein. Obwohl sie in regen Briefkontakt gestanden hatten, gab es so viel zu erzählen. Beide spürten sie dieses Gefühl aufleben, das Gefühl ihrer Freundschaft die in Hogwarts gegründet worden war.

So vergingen die Stunden und aus dem frühen Morgen war Mittag geworden. „Bist du auch zum Mittagessen geladen?“, fragte Rose nachdem sie gezahlt hatten. Der Malfoy nickte und half ihr in den Mantel. „Könnten ja gemeinsam hingehen.“ Rose grinste ihn schelmisch an. „Und meinem Vater eine Glatze beschenken bei unserem gemeinsamen Auftritt? Nur zu gerne.“

.....

Lily stand immer noch nur in Unterwäsche, schwarzen Morgenmantel und den Hasenhausschuhen da. Sie stand jedoch vor dem Badezimmerspiegel und betrachtete

ihr Gesicht, wollte den Blick nicht nach unten auf ihre Hand und dem darin werfen. Sie war nervös. So nervös wie damals als sie ihren Bruder austricksen musste um sich mit Lysander treffen zu können.

Flashback, drei Jahre zuvor, im Sommer:

Sie lief langsam die Straße herunter, wartete geduldig darauf das ihr Bruder endlich zu Alice appaieren würden. Wusste das es ihn wahnsinnig geärgert hatte das James zu einem Notfall gerufen worden war. Nur gut das er nicht wusste, das sie das auch wusste. Lily kicherte leise vor ich hin und lief die ersten Stufen zum Kino hoch, als eine warme Hand ihren Nacken streifte und sie schließlich an eine Brust gezogen wurde. „Lachst du deinen armen Bruder aus, den du an der Nase herumgeführt hast?“, flüsterte diese leicht rauchige Stimme die sie so begehrte in ihr Ohr. Sie lies sich in die Umarmung fallen. „Und wenn es so wäre, was dann?“ Sie sah zu ihm auf, sah in seine strahlenden Augen in denen der Schalk blitzte. „Dann genieße ich deine Freude die dich noch schöner macht.“ Er küsste sie sanft auf die Stirn, dann auf den Mund, ehe er sie ins Kino zog.

„Wo bist du gerade?“ Lysander stand im Türrahmen des Badezimmers und blickte die rothaarige Frau vor dem Waschbecken nachdenklich an. Er wusste was sie in der Hand hielt, schwieg jedoch dazu. „Erinnerst du dich an unseren Kinobesuch in den Weihnachtsferien, als ich Al ausgetrickst hatte?“ Er nickte und musste lächeln als die Erinnerungen aufkamen. „Du hast gekichert als ich dich die Treppe herauf kommen sah.“ Lily nickte ebenfalls lächelnd. Dann sah sie wieder ihr eigenes Spiegelbild an und holte tief Luft ehe sie auf den Schwangerschaftstest in ihrer Hand blickte. Sie sagte nichts, hörte wie er sich bewegte, hinter sie trat und sie von hinten umarmte. Sein Kopf auf ihre Schulter legte und sie im Spiegel betrachtete.

Eine Weile schwiegen sie, bis Lily den Kopf hob und leicht lächelte. „Und?“, fragte er sanft und leise. „Positiv.“ Der Scamander erwiderte ihr Lächeln, erkannte die Unsicherheit, Angst und Freude darin. „Ein schönes Weihnachtsgeschenk.“ Erleichtert, lies Lily den Test ins Becken rutschen und lehnte sich in die Umarmung. „Ja das finde ich auch.“ Sie war glücklich. Und niemand konnte ihr das nehmen.

.....

Zur Mittagszeit begab es sich, das sich eine gewisse Gruppe von Menschen vor dem Grimauldplatz Nr. 12 antrafen und man gemeinsam eben besagte Hausnummer betrat. Albus und Alice waren die ersten die feststellten das Lily und Lysander Hand in Hand und dicht beieinander eintraten. Wobei dies wohl schon beim Morgenbrunch bei den Scamanders aufgefallen sein musste.

Die Überraschung darüber wurde jedoch von Rose und Scorpius gemeinsamen Auftritt gemildert, was Lily wohl sehr gelegen kam. Natürlich regte sich sein Onkel wieder fürchterlich über den Malfoy auf und was seine Tochter doch in Ungarn für einen Mist getrieben hatte. Fehlte ja nur noch das die beiden ein Paar seien, doch beide verneinten lachend. Alles in allem empfand Albus dieses Weihnachtsmittagessen bei

seinen Eltern als sehr entspannend, auch wenn nur ein Teil der Familie anwesend war, ging es hoch her, aber es war schön. Am nächsten Tag würden sie sich bei ihren Großeltern einfinden, dort waren die anderen Familienmitglieder schon fleißig am kochen und vorbereiten.

„Fred, ich finde wir sollten mal wieder eine Schneeballschlacht machen, schon drei Jahre her, seit der letzten.“ Der rothaarige Weasley rieb sich nachdenklich das Kinn. „Du hast recht, was hält du davon Scorp?“ Der Malfoy beugte sich vor und winkte seine beiden Freunde heran um ihnen etwa zuzuflüstern.

Rose, welche mit Alice und Dome gerade aus der Küche wieder kamen, sah das und musste lachen. „Sieh an die Herren hecken wieder etwas aus.“, kommentierte Dome die Herrenrunde, während Alice nur lächelnd den Kopf schüttelte und die Runde sprengte in dem sie sich auf Albus Schoß niederließ. Dies lies den Potter und den Weasley erst einmal verdutzt aus der Wäsche blicken, während Rose, Dome und Scorpius laut los lachen mussten.

Lily sah sich um. Es freute sie das es kein großes Theater um ihre Beziehung zu Lysander gegeben hat. Zufrieden seufzend lehnte sie sich in die Umarmung ihres Freundes. Sie blockierten das komplette Sofa, auf dem Lily ihre Füße hochgelegt hatte. Sie war müde, ihr Familie strengte an. Zufrieden lauschte sie dem Gespräch der Zwillinge und James über irgend welchen Politikmist.

Ihre Mutter und ihre Tanten räumten in der Küche auf, während ihre Cousinen das Streichetrio bereicherten. Ihr Vater hatte ihren Griesgram von Onkel und Lysanders Vater mit in die Bibliothek genommen.

Gedankenverloren strich Lysander über ihren Bauch, das tat er schon seit dem Augenblick als Lily ihre Vermutung bezüglich ihrer morgendlichen Übelkeit geäußert hatte. Sie hatte gleich gewusst das er sich Kinder wünschte, doch Lily war erst 19 geworden, war sich unsicher gewesen, wie ihre Familie ihre Beziehung aufnehmen würde. Doch jetzt schienen all ihre Bedenken wie weggewischt. Es hatte niemanden gestört, man hatte sich gefreut das sie ein Paar waren, dazu endlich standen.

Sie kuschelte sich noch etwas an ihn und wurde mit einem Kuss belohnt.

Sie wollten ihren Familien erst nach Weihnachten berichten das sie schwanger war. Am Ende kamen noch böse Zungen auf und behaupteten sie seien nur wegen einer ungeplanten Schwangerschaft zusammen. Dabei waren sie bereits länger ein Paar als ihr Bruder und Alice, oder Dome und Fred.

Lysander spürte wie Lily in seinen Armen weg dämmerte und schließlich einschlieft. Immer wieder strich er ihr über das lange Haar. James grinste ihn an. „Die Meute macht sie immer müde, aber wie ich sehe kümmerst du dich gut um unseren Wildfang.“ Der älteste Potterspross nickte ihm anerkennend zu. Lysander hatte gewusst das sie ihn genau beobachtet hatten. Er erwiderte das Grinsen. „Test also bestanden?“ James lachte leise um seine kleine Schwester nicht zu wecken und auch Lorcan grinste. „Ja, ich bin ehrlich ihr scheint zwar auf den ersten Blick nicht zueinander zu passen. Aber ihr braucht euch gegenseitig das sieht man, wenn man euch nur eine weile beobachtet. Ihr tut euch gut und so was hab ich meiner Schwester immer gewünscht und jetzt hat sie es.“ Lysander nickte schweigend, hörte zu wie sich sein Bruder und James weiter über die aktuelle Politik unterhielten und strich weiterhin über Lilys Haare.

Vielleicht bekam ihr Kind ja rote Haare, oder Lilys grüne Augen? Der Scamander lächelte über diese Vorstellung. Nach einer Weile schließlich richtete er sich etwas auf. „Ich bringe sie besser nach Hause, sonst wird sie wach und kommt auf die Idee wieder Pläne zu schmieden.“ Lorcan wusste das sein Bruder von dem Plan sprach den Lily damals ausgeheckt hatte um ihren Bruder Albus mit Alice zusammenzubringen, auch James schien sich daran zu erinnern. „Ja das ist eine gute Idee, vor allem da sie mich offenbar als ihr neues Opfer auserkoren hat.“ Die drei Männer lachten.

Lily wachte langsam auf, als ihr Kissen vibrierte. Sie blinzelte verwirrt und stellte fest das ihr Kissen Lysander war der gerade lachte. „Hat Albus mir etwa Slytherin auf die Stirn geschrieben oder warum lacht ihr drei?“ Sie setzte sich auf, rieb sich die Augen und nahm die Beine vom Sofa. Lysander strich ihr das zerzauste Haar glatt. Doch es war James der antwortete: „Wir sprachen davon das Lysander dich Schlafmütze jetzt besser heimbringt, ehe du auf die Idee kommst wieder Pläne zu schmieden.“ Er lies unausgesprochen wer ihr neues Opfer zu sein schien. Doch Lorcan konnte es sich nicht verkneifen. „Und da James sicherlich dein neustes Opfer sein wird, hat er den Vorschlag auch gemacht.“ Er zwinkerte ihr zu und Lily musste nun selbst lachen. Sie blinzelte ihrem Bruder an. „Glaub mir James, du würdest eins A zu meiner Kollegin Celine passen.“

Der Potter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Erst versuchte ihre Mutter ihn zu verkuppeln nun seine kleine Schwester. „Bring das Biest nach Haus Lysander, sonst sehe ich mich gezwungen sie kopfüber in den nächsten See zu werfen.“ Wieder begann die Runde zu lachen, doch das Paar erhob sich dabei. „Keine Sorge, hier wird niemand in den See geworfen, wir gehen jetzt einfach dann passiert niemanden etwas.“ Die beiden verabschiedeten sich von ihren Familien und appaierten dann in ihre Wohnung.

.....

Als Lily am nächsten Morgan erwachte, sah sie Lysander noch eine Weile beim schlafen zu. Es kam selten vor das sie vor ihm wach wurde, doch wenn es einmal geschah, genoss sie es ihn in aller Ruhe zu beobachten. *Sie dachte an ihr Geschenk für ihn, die Ketten mit dem Zeichen des Feuers als Anhänger. Das Licht des Feuers stand für Umwandlung, Reinigung, Macht, Erkennen und für die leben spendende Kraft der Sonne, die Hitze jedoch symbolisierte die Leidenschaft, das sich aufopfernde und liebende brennende Herz.* Lily hatte die beiden Ketten auf einer ihrer Shoppingtrippis mit Celine gefunden und war ganz überrascht und begeistert gewesen.

Suchende Finger holten sie aus ihren Gedanken, dann wurde sie unter einem Körper begraben. „Guten Morgen.“ Seine schläfrige, rauchige Stimme klang nach Sonnenschein, nach Lachen und Freude. „Guten Morgen.“ Sie küsste ihn und strahlte ihn an. „Und frohe Weihnachten.“ Er drehte sich wieder auf den Rücken und zog sie auf sich. „Fröhliche Weihnachten, mein Herz.“

Sie hatte alles was sie wollte. Sie hatte den Job den sie wollte, ihre Freiheit und den Mann den sie liebte an ihrer Seite. Ihren Lysander, der Freigelassene der ihr die Freiheit gezeigt hatte.

Kapitel 7: No happy ending -Molly and James - chapter one

Chapter 7: No happy ending – Molly and James

James Sirius Potter war immer stolz auf seinen Vater und dessen vergangenen Taten gewesen, doch der Rummel um ihn, der war im nie geheuer gewesen. Als James dann selbst in den Fokus der Öffentlichkeit rutschte mit gerade mal neun Jahren fand er es unheimlich. Er verstand plötzlich warum sein Vater immer so massiv über die Presse geflucht hatte. Da hatte er es verstanden.

Natürlich setzten alle Erwartungen an ihn. Schließlich trug er den Namen seines Großvaters und den Paten seines Vaters. Das war in der Schule nie ein Problem für James gewesen.

Doch als er die Ausbildung zum Auror begonnen hatte, waren ihm Menschen begegnet die nicht ihn sondern seinen Vater, Großvater oder eben Sirius Black in ihn sehen wollten.

Er hatte es hingenommen, es ignoriert und sie alle überrascht. Keine großen Worte darum gemacht.

Entnervt lies James den Tagespropheten auf den Tisch zurück fallen. Sein baldiger Schwager und seine Kollegen hatten eine interessante Reportage über die laufende Quidditch Weltmeisterschaft abgedruckt. Und soweit James das bezeugen konnte, stimmte auch alles was abgedruckt war. Lysander und seine Kollegen taten alles dafür, um den von Rita Krimmkorn ruinierten Ruf des Tagespropheten zu retten, es wieder seriös wirken zu lassen. Es wurde auch weniger über seine Familie gedruckt, speziell über seinen Vater stand außer einem Erinnerungsartikel zu Ehren des Jahrestags an dem die Schlacht gewonnen wurde, nichts darin. Und selbst dieser Artikel beruhte auf Wahrheiten und nicht einer einzigen Lüge. James hatte anerkennend genickt, selbst sein Vater hatte der Artikel gefallen. James erinnerte sich daran das Lily ihrem Vater die Ausgabe in dessen Abteilung gebracht hatte, mit einem Lächeln auf den Lippen hatte sie gesagt: „Hier Daddy, ich denke das wird dich zum lächeln bringen.“ Sie hatte ihrem Vater auf die Wange geküsst, die Seite des Artikels aufgeschlagen und war in ihre Abteilung zurück geschlendert.

Er selbst hatte seinem Vorgesetzten, welcher am Schreibtisch neben seinem Vater arbeitete einige Berichte gebracht und das ganze stumm beobachtet. Und natürlich hatte sein Vater gelächelt. Es war eine Art Gabe die Lily inne hatte. Seine Mutter hatte einmal gesagt das es bestimmt an Lilys Ähnlichkeit mit ihrer Großmutter sei. James glaubte eher das es daran lag das Lily eine Mischung aus seiner Mutter und ihrer Großmutter sei. James schüttelte lächelnd den Kopf.

Seit Lily das große Geheimnis um ihre Beziehung mit Lysander Scamander offen gelegt hatte, war die Jüngste viel entspannter. Vor allem nach dem ihr Vater nur stolz über ihre Wahl und ihr Versteckspiel genickt hatte. „Du könntest eine verdammt gute Geheimniswahrerin werden, versprich mir aber das du es nie tust.“, hatte das Potteroberhaupt gesagt, Lily hatte versprechen müssen dies nie zu tun. James wusste warum.

Als Kinder hatten sie alle die Geschichte um das Leben ihres Vaters erzählt

bekommen. Hatten die Wahrheit erfahren, noch ehe die Presse und die bösen Zungen ihnen Lügen einimpfen konnten. Harry Potter hatte seinen Kindern nie etwas verschwiegen. James hatte das immer zu schätzen gewusst, er schätzte es noch heute an seinem Vater.

Etwas traf ihn am Kopf, es tat nicht weh, riss ihn allerdings aus seinen Gedanken. Der Potter sah von der Zeitung auf die er gestarrt hatte auf und direkt in die grünen Augen seiner kleinen Schwester. Diese hatte sich einen Schreibtischstuhl vom Vordermann geborgt und stützte sich mit ihren Ellenbogen auf seinen Schreibtisch auf. In der Hand hielt sie eine Papierkugel, eben eine solche hatte ihn eben getroffen.

„Erde an James. Bist du endlich fertig damit den Tagespropheten in die Tischplatte zu starren, oder magst du weiterhin deine kleine, liebe und unschuldige Schwester ignorieren?“ James musste grinsen. Wenn Lily eins war, dann aber bestimmt nicht unschuldig. „Du und lieb und unschuldig? Klein ja Twinkels, aber du bist weder lieb noch unschuldig.“ Erneut traf ihn die Papierkugel. Doch der Potter lachte nur laut, sah wie der kleine rothaarige Teufel der seine Schwester war nur grinsend ihren Seitenpony zur Seite schob. „So hast du mich bestimmt Jahre nicht mehr genannt.“ Twinkels war der Spitzname ihres großen Bruders für sie, seit sie mit vier Jahren regelmäßig bei Gewitter in sein Bett gekrochen war. Er hatte ihr Geschichten erzählt und mit ihr und Albus die Sterne beobachtet wenn es klare Nächte gab. Als er dann nach Hogwarts kam, hatte Lily beschlossen die Gewitternächte in ihrem eigenen Bett, in ihrem eigenen Zimmer zu verbringen. Allerdings hatte sie nicht damit gerechnet das ihre Brüder für einen solchen Fall einen Plan ausgeheckt hatten. So war Albus in der ersten Gewitternacht zu Lily ins Zimmer geschlichen und hatte sich zur Jüngeren gelegt und sie durch gekitzelt. So hatte Albus seinen Posten übernommen.

„Du strahlst wie das kleine Mädchen das du damals warst, als wir uns den Sternenhimmel mit dir angesehen haben.“ Er warf ihr die Papierkugel zurück und warf einen Blick auf die Uhr. Aha, es war Mittagszeit und seine Schwester hatte wohl beschlossen heute ihre Pause mit ihm zu verbringen. Meist wanderte die jüngste Potter in ihrer Mittagspause mit ihrer Arbeitskollegin aufs Dach des Ministeriums hinauf, besuchte Albus oder ihren Vater. Denn wenn Lily nicht regelmäßig bei diesem antanzte besuchte dieser sie bei der Arbeit und Lily hasste es.

„Eure königliche Hoheit hat heute also beschlossen mal ihren ältesten Bruder zu besuchen. Wie komme ich dazu?“ Lily kam selten in ihrer Pause zu ihm, zumeist weil sie sich oft verpassten. James war wie sie auf vielen Außeneinsätzen.

Lily lehnte sich in ihrem Stuhl zurück, legte beide Arme auf die Lehnen und drehte sich grinsend einmal im Kreis. „Eigentlich wollte ich zu Dad, aber der ist nicht da, hat eine wichtige Besprechung oder so. Und dann wollte ich wissen ob du da bist, weil zu Albus wollte ich heute nicht.“ Sie setzte zur einer weiteren Runde im Kreis an.

Als sie ihn wieder ansah, fragte James: „Warum wolltest du nicht zu Al?“ Lily drehte sich eine weitere Runde. Albus würde drei Runden ruhig zusehen, ihr Vater maximal fünf. „Hat mich geärgert.“ Lily hielt an und drehte sich dann in die andere Richtung. James war sich der belustigten Blicke seiner Arbeitskollegen bewusst. „Ich erinnere mich das du 19 und Al sogar schon 21 ist.“ Lily nickte ihn lächelnd an und hob einen Daumen zur Bestätigung. Sie setzte zur nächsten Runde an. „Was hat er denn getan um dich zu ärgern Twinkels? Und die Aussage er ist einfach blöd, zieht nicht, ihr macht oft genug gemeinsame Sache. Ich sage nur Drachenkrautpaste.“ Er erinnerte sich

daran wie seine Geschwister ihrem Lieblingsopfern Onkel Percy und Ron zum Mittagessen anstellte gewöhnlichen Senf, Drachenkrautpaste, welcher sogar schärfer als Chilisoße war, hingestellt hatten. Ein einfacher aber wirkungsvoller Streich. Die beiden Herrschaften hatten im wahrsten Sinne Feuer gespuckt. Schließlich war Drachenkrautpaste für Drachen gemacht.

Grinsend hielt die Jüngere in ihrem Drehen inne. „Das war ein verdammt einfacher aber genialer Gig, den wir da gestartet hatten, ich schwöre Onkel Ron ignoriert mich immer noch.“ James nickte. „Ich würde dich auch ignorieren, aber das lenkt mich nicht von meiner eigentlichen Frage ab. Was hat Al gemacht?“ Sie legte eine Hand gedankenverloren auf ihren Unterbauch, sah gleichzeitig zur Uhr und dann zu ihm.

„Ach das übliche eben, du weißt das Al und ich öfters aneinander rasseln.“ James nickte wissend. Das war das Interessante an der Beziehung zwischen Albus und Lily. Sie heckten Streiche aus und sie stritten sich heftigst, manchmal kam es vor, das von einer Minute auf die nächste ein riesiger Streit im Gange war. Sie stritten sich genauso schnell wie sie sich auch wieder vertrugen.

Lily strich sich erneut über den Bauch, eine total untypische Gestik für seine Schwester. Er beschloss es weiter zu beobachten. Auch das Lily nicht sagen wollte warum sie nicht zu Albus wollte. Er wechselte stattdessen die Strategie. „Wie läuft die Ausbildung?“ Und sie sprang darauf an, auch wenn sie genau den Themenwechsel bemerkt hatte. Sie wusste das er das Thema nicht fallen lassen würde.

„Gut, es macht mir wirklich Spaß, auch wenn ihr immer noch alle Befürchtungen habt, das die kleine Lily sich mal wieder in eine Sache reingeritten hat die sie gar nicht will.“ Er zog eine Augenbraue hoch und lies mit einem Schwenk seines Zauberstabs sein Mittagessen erscheinen. „Ist das alles was du zur dir nimmst? Eine lächerliche Tasse Kaffee?“ James zuckte mit den Schultern, er vergaß einfach oft sich morgens etwas zu richten, abends war er zu müde dafür und meistens war er mittags auf irgendeinem Außeneinsatz. Lily schwenkte ihren Zauberstab und es erschienen mehrere Dosen. Die erste die sie öffnete beinhaltete Kuchen, Kirschstreusel wenn er das richtig sah. „Und du ernährst dich von Süßzeug wie ich sehe.“, konterte er ihren Kommentar über seinen geliebten Kaffee. Seine Schwester schnaubte nur und öffnete die zweite Dose und größte von den drei Dosen. In ihr befanden sich Sandwichs. Sie hob eines mit Truthahnstreifen, Salat, Tomaten und Remoulade heraus und legte es auf seinen Untertassenteller.

James sah auf. Lily und er waren die einzigen in ihrer Familie die diese Sandwichs mochten und die beiden Potters teilten sie nicht miteinander, vor allem Lily nicht. Sie wollte was von ihm. Und Lily bekam meist das was sie wollte, das war schon als Kind so gewesen.

Flashback, elf Jahre zuvor, Grimauldplatz Nr. 12

Sie spielten fangen im Haus weil es draußen regnete. James war dran und flitzte gerade seinem Bruder Albus hinter her, dieser scheuchte die jüngere Lily vor sich her. Lachend rannten sie die Treppe vom zweiten Stock in den ersten, vorbei an ihrem Vater der gerade aus seinem Büro kam. „James, Albus, Lily ihr sollt doch nicht im Haus rennen.“ Doch die

drei hörten es nicht, waren schon auf der Treppe ins Erdgeschoss. Albus überholte Lily und zog ins Wohnzimmer ab, während Lily in die Küche lief. Also bog James ins Wohnzimmer ab und erwischte seinen Bruder an der Tür zum Esszimmer. „Hab dich Al.“ Doch kaum hatte er den Jüngeren am Ärmel erwischt, stolperten beide übereinander und kamen zusammen auf dem Teppich zu liegen. Verdutzt sahen sich der Neunjährige und der Elfjährige an, dann lachten sie sich gegenseitig aus. „Los, du musst Lily noch fangen.“ Albus sprang auf und wartete nicht bis sein Bruder sich erhob, doch James hatte den Jüngeren an der Tür eingeholt und betrat vor ihm die Küche. Dann bleibt er ruckartig stehen. Albus krachte in ihn rein und sie stolperten in die Küche. „Warum bleibst du stehen?“ Der Jüngere sah verwirrt zu James. Doch James wies Augenbrauen hochziehend auf Lily welche am Tisch saß und mit ihrer Mutter Sandwichs belegte.

Strahlend schob sie den Jungs einen fertigen Teller hin. „Guckt mal, hab ich mit Mama eben gemacht.“ Albus fing an zu lachen, setzte sich jedoch auch an den Tisch. James folgte ihm. Lily saß in ihrer Mitte. „Lils du hast den Sinn von fangen nicht verstanden. Du kannst nicht einfach zwischen durch mit Mumm Sandwichs belegen, dann fängt man dich doch.“ Er zog an einem von Lilys Pferdeschwänzen und nahm sich ein Pastrami Sandwich. Albus fuhr total drauf ab. James angelte sich auch ein Sandwich, Truthahnstreifen mit Tomaten, Salat und Remoulade. Lily sah zwischen beiden hin und her, dann auf den Teller mit den Sandwichs. Albus hielt ihr seines hin. „Hier, dann kannst du probieren.“ Lily sah ihn mit großen Augen an. „Na los Schätzchen, wenn dir dein Bruder das anbietet solltest du es tun.“, munterte ihre Mutter die Jüngste auf. Zaghaft bis Lily von Albus Sandwich ab, kaute und schluckte nachdenklich. Sie sah wieder auf den Teller mit den Sandwichs. „Hier.“ James hielt ihr sein noch unangetastetes Sandwich hin. Wenn Albus teilen konnte, dann konnte er das ja schließlich auch. Lily sah ihn überrascht an, biss aber auch bei ihm ab. Wieder kaute sie und schluckte, ehe sie wieder nachdenklich den Teller betrachtete. Nach einer Minute sah sie ihre Mutter an. „Mummy ich mag auch so eins wie James haben.“

Flashback ende

„Wo bist du gerade?“ Lily stützte sich mit einem Ellenbogen auf den Tisch und sah ihn nachdenklich an. „In unserer Küche, du hast mit Mumm Sandwichs belegt, obwohl wir mitten in einer Jagd waren. Hast den Sinn des Spieles wohl nicht ganz verstanden gehabt.“ Er grinste sie an und nahm sich schließlich das Sandwich. „Danke.“ Lily begann zu lächeln und nickte ihm zu. Eine Weile aßen sie schweigend und jeder hing seinen Gedanken nach. Etwas was man den Pottergechwistern nicht zutrauen würde. Waren sie zusammen, egal in welcher Konstellation, verstanden sie sich stumm und brauchten meist keine Worte. Erst als beide ihr Sandwich verspeist hatten und Lily den Kuchen teilte, beschloss James mit offenen Karten zu spielen. „Was willst du Kröte von mir?“

Von unten aufblickend, zog Lily eine Augenbraue skeptisch nach oben. „Darf ich nicht mal Zeit mit meinem ältesten Bruder verbringen?“ Sie legte ein Stück, viel größer als ihr eigenes auf seinen Teller. „Und dein Essen teilst du mit mir aus Sorge um meine Ernährung?“, fragte er aus reiner Neugierde nach. Lily nickte. „Du kannst Kaffee nicht als Hauptnahrungsmittel benutzen James, ich erzähl es Mumm wenn du das nicht änderst.“ Keine leere Drohung wie James wusste. Lily kämpfte mit harten Bandagen. Wieder strich ihre Hand über ihren Bauch, sie tat es unbewusst. Er biss in sein Stück Kuchen und musste sich ein Seufzen verkneifen. Der Kuchen war göttlich. Aber Lily das zu zeigen würde Schwäche und einen leichten Sieg signalisieren. James aß ohne

eine Miene zu verziehen seinen Kuchen, beobachtete dabei unauffällig Lilys Gestik. Der Potter erinnerte sich das Rose ihn in einen Brief gefragt habe ob Lily krank sei, da sie von häufiger Übelkeit geschrieben hätte. Wieder strich Lily über ihren Bauch. Als er fertig war beschloss James ihr die Karten aus der Hand zu schlagen. Er ließ die Bombe platzen. „Wann hast du vor deine Schwangerschaft bekannt zu machen?“

Es war als hätte man sie zu Eis eingefroren. Es dauerte gute dreißig Sekunden ehe seine Schwester von ihrem Stück Kuchen aufsah, sich dann vorsichtig umblickte ob ihnen jemanden zuhörte. Sie drehte sich sogar zur Tür um, so als erwarte sie ihren Vater dort stehen zu sehen. Er war nicht da. „Ich wäre dir sehr verbunden wenn du das nicht so herum posaunen würdest.“ Ihr Stimme war trocken, ohne jeglichen Witz. „Du bist also wirklich?“ Er ersparte sich das Wort schwanger anzuhängen, Lily verstand ihn, nickte stumm. Sie kaute sich auf ihrer Unterlippe herum, das tat sie immer wenn sie sich einen neuen Plan ausdenken musste. Er nippte an seinem Kaffee, ließ sie ein paar Minuten brüten. „Du weißt das ich nicht auf deine Deals eingehe Twinkels, wenn du etwas möchtest musst du es sagen, ich werde es mir anhören und dir dann sagen ob du es haben kannst.“ So war es immer schon gewesen, so würde es immer sein. James hatte ihren Deals immer still schweigend zugesehen, hatte beobachtet wie sie, ohne anderen Schaden zuzufügen ihren Willen auf meist sehr lustige Weise bekam.

Er erinnerte sich wie Albus ihn einmal als Spion beauftragt hatte, als er sie in der Stadt beim Kino abgesetzt hatte. Sie hatte sich mit einem unbekanntem Siebtklässler getroffen. James vermutete das es Lysander gewesen sein muss. Albus war damals nur auf den Deal eingegangen, weil Lily ihm die Information gegeben hatte das Alice mit ihren Cousinen Dominique und Rose in der Stadt shoppen seien. Außerdem bot sie ihm die perfekte Ausrede.

Jetzt sah er ihr nachdenkliches Gesicht. „Versprich mir niemanden etwas zu erzählen, wir wollen noch eine Weile warten.“ Er nickte. „Versprochen.“ James verlangte keine Gegenleistung und das wusste seine Schwester. „Was willst du Lils? Ich freue mich dich zu sehen, aber ich weiß das du heute nicht aus reiner Höflichkeit gekommen bist.“ Wieder biss sie sich auf ihrer Lippe herum, räumte die zwei leeren Dosen mit einem Schwenk ihres Zauberstabes weg und öffnete die Dritte. Sie beinhaltete Teebeutel. James stand auf um ihr eine Tasse zu holen. Als er an den Schreibtisch zurück kehrte und ihr die Tasse reichte, hatte sie aufgehört auf ihrer Lippe herumzukauen. Er beschloss ihr ein paar Informationen zu geben. „Du greifst dir an den Bauch, eine für dich total untypische Gestik, außerdem trinkst du für gewöhnlich Kaffee, du hast mir aber keinen Schluck aus meiner Tasse geklaut wie du es sonst gerne tust. Außerdem hast du Rose gegenüber erwähnt das dir häufig übel ist. Rose hat sich bei mir erkundigt ob du mal wieder eine Krankheit verschweigst.“

Wieder überraschte er sie, diesmal jedoch hielt Lily nicht in ihrer Bewegung inne, als sie sich heißes Wasser in die Tasse hexte und ihren Teebeutel darin versinken ließ. „Zwei zu null für dich J.P. Ich gebe mich geschlagen.“ Sie neigte ihren Kopf ein wenig, dann nippte sie an ihrer Tasse. J.P. Hatte Lily ihn als Kind gerne gerufen wenn er etwas, in ihren Augen cooles gemacht hatte. Heute nutzte sie den Namen gerne wenn sie ihn aufzog. Sie nippte noch einmal an ihrer Tasse, ehe sie wieder zu ihm sah. Das Potter Pokerface im Gesicht wie ihre Cousine Lucy es einmal gesagt hatte. „Ich will wissen warum du so lange schon keine Freundin mehr hast. Ich meine du hast selbst in Hogwarts nichts längeres gegen Ende gehabt, oder hab nicht nur ich hier Verstecken gespielt?“

Das war also der Punkt der Lily zum Handeln gebracht hatte. Sie spielte gerne Kupplerin, hatte ihren Bruder Albus mit Isabelle Alice Longbottom zusammen gebracht. James hatte an Weihnachten scherzhaft zu Lysander gemeint, er solle Lily heimbringen ehe sie am Ende noch ihren anderen Bruder verkuppelt. Offenbar hatte diese Bemerkung die Jüngere nicht losgelassen. James nahm einen Schluck von seinem Kaffee und fragte sich wie schwer es wohl für seine Kaffeesüchtige Schwester war ohne auskommen zu müssen. „Kann mir gar nicht vorstellen wie es ohne Kaffee wäre.“, sprach er seine Gedanken laut aus. Lily entkam ein nicht sehr damenhaftes Schnauben, petzte die Augen zusammen und sah ihn böse an, ehe sie demonstrativ einen Schluck ihres Tees nahm und sich die Zunge verbrannte. James verkniff sich ein Lachen konnte sein Grinsen jedoch nicht zurück halten. Wieder flog die Papierkugel, er brach in lautes Gelächter aus.

„Na super, so hab ich mir das jetzt wirklich nicht vorgestellt. Wenn ich ausgelacht werden will geh ich zu dem anderen Idioten mit dem ich verwandt bin.“, grummelte Lily und schickte sich an sich zu erheben. „Bleib sitzen.“ James zwang sich zur Ruhe, gluckste jedoch noch ein paar mal. Lily setzte sich wieder, sah ihn jedoch skeptisch an. Der Ältere rief sich ihre Bemerkung wieder in den Sinn. *„Na super, so hab ich mir das jetzt wirklich nicht vorgestellt. Wenn ich ausgelacht werden will geh ich zu dem anderen Idioten mit dem ich verwandt bin.“* Offenbar war das kein kleiner Streit der da zwischen seinem Bruder und seiner Schwester bestand. „Muss ja ziemlich gekracht haben bei euch.“ Er winkte ab, als sie etwas dazu sagen wollte. Am Ende würden sie sich auch streiten und das wollte er nicht. „Ich habe kein Interesse an einer Beziehung Lils. Bin zur sehr Einzelgänger. Das kann man keiner Frau antun.“

Lily legte ihren Kopf schief, das hatte sie als kleines Kind schon oft getan wenn sie über etwas verwundert war. Oft wenn ihr Vater sich über den Tagespropheten aufgeregt hatte.

Flashback, vor 16 Jahren:

Sein Vater saß fluchend im Wohnzimmer in seinem Lieblingssessel. James baute gerade mit Albus die Eisenbahn auf, damit sie Zucker in den letzten Wagon füllen konnten. Mumm hatte es ihnen erlaubt wenn sie friedlich und ohne zu streiten die Bahn gemeinsam aufbauten. James sah zu seinem Vater. Harry Potter war ein ruhiger Mann, doch die Zeitung brachte ihn regelmäßig zum ausrasten. „Daddy böse?“ Lily saß mit ihrem Lieblingstедdy im Arm zwischen ihnen und sah zu ihrem Vater. Der siebenjährige James strich der Dreijährigen die roten Strähnen aus der Stirn. „Nicht auf uns.“ Lily sah ihn fragend an, legte den Kopf schief und steckte sich ihren Daumen in den Mund. James lächelte sie an und wies auf Albus der gerade den Zucker in den letzten Wagon füllte. „Guck mal Lily, wir machen Zuckerwatte.“, sagte der fast Fünfjährige, er hatte bald Geburtstag. Gespannt sah Lily zu, wie James die Lok anfahren ließ und auf einmal Zuckerwatte aus dem Schornstein kam. „Uhi.“, rief Lily, Albus und James lachten. Da flog die Zuckerwatte plötzlich in die Luft und wickelte sich um ein Holzstäbchen, ehe sie zu Lily flog. Eine kleine Hand griff danach, eine große strich ihr übers Haar. James sah nach hinten. Sein Vater hatte sich hinter die drei gesetzt und strich der Jüngsten übers Haar. Er lächelte seinen Ältesten an. „Na, hat der Hogwartsexpress euch was Süßes beschert?“

Flashbak Ende

„Du bist heute ständig abwesend.“ James richtete seinen Blick wieder auf das Gesicht seiner kleinen Schwester. „Du hast als Kind auch schon den Kopf schief gelegt wenn dich etwas überrascht oder verwundert hat.“ Er leerte seine Kaffeetasse. „Gibt es unseren alten Hogwartsexpress noch?“ Lily sah ihn verwundert an, dachte kurz nach und nickte schließlich. „Steht bestimmt auf dem Dachboden, du weißt das Dad all unsere Spielsachen die überlebt haben aufgehoben hat.“ James nickte.

Harry Potter hatte seinen Kindern Erinnerungen schaffen wollen, er hatte Photoalben mit ihnen gefüllt und viele ihrer Spielsachen aufgehoben. James beschloss das der Hogwartsexpress wohl in ein paar Jahren vom Dachboden geholt werden sollte. Er wollte Lily gerade fragen ob sie sich ein Mädchen oder einen Jungen wünsche, als seine Schwester gerufen wurde. „Lily, wir haben einen Auftrag in Muggellondon.“ James warf einen Blick auf die Uhr, die Pause war um, sie hatten sogar eine halbe Stunde überzogen. Hoffentlich bekam Lily keinen Ärger, wobei ihre Ausbilderin nicht wirklich sauer wirkte. Er besah sich die Frau, von der Lily oft sprach genauer. Celine Morgan hatte braunes, schulterlanges Haar und soweit er das von seinem Platz beurteilen konnte helle Augen, vielleicht grün. Sie wirkte sehr ruhig, doch James wusste von Lilys Erzählungen das ihre Ausbilderin eine schlagfertige Frau war.

James wurde aus seiner Beobachtung gezogen als Lily ihn auf die Wange küsste. „Du bist heute ständig weg J. P.“ Sie zerstörte seine Frisur in dem sie einmal kräftig mit ihrer Hand hin durchfuhr. „Und du bist eine Nervensäge.“ Er zog an einer ihrer langen Strähnen, bis sie sich erneut herab beugte. „Weiß sie das du ...?“ Er lies die Frage offen enden und Lily nickte. „Lysander hat darauf bestanden, mein direkter Vorgesetzter weiß es auch, behält aber Stillschweigen bis ich es sagen möchte. Sie greift sofort ein wenn es zu gefährlich wird.“ Sie richtete sich auf. „Hör auf sie so böse anzusehen, sie kann nichts für ihre Familie.“ Dann ging Lily zu ihrer Ausbilderin. Verdutzt sah James ihr hinterher. Er hatte gar nicht böse geschaut. Natürlich wusste er das Celine Morgan aus einer Familie stammte in der es kaum weiß magische Zauberer und Hexen gab. Sie war die einzige in den letzten zehn Generationen. „Ich habe nachgedacht du freches Gör.“, rief er seiner Schwester hinterher, doch Lily lachte nur, sagte etwas zu Celine, die ihn dann kurz verwundert anlächelte, ehe sie abzog. Er sah das die Morgan die Lippen bewegte und etwas auf Lilys Worte entgegnete, doch die Reaktion seiner Schwester blieb ihm verborgen, sie hatten den Flur betreten.

James erinnerte sich an eine Bemerkung seiner Schwester, in der sie sagte er würde super zu ihrer Ausbilderin passen. Lily orientierte sich dabei nicht an den Äußerlichkeiten, sondern den Charakterzügen, wie James wusste. Sie hatten ihn lange in Hogwarts beobachtet.

Unweigerlich zogen Bilder an seinem Augen vorbei. Bilder von einer anderen Frau, einem Mädchen. Mit blonden Haaren, grauen Augen und einem anderen Namen. „Molly.“

James rieb sich die Stirn und richtete sich dann auf. Er konnte hier nicht den ganzen Tag an seinem Schreibtisch sitzen. Er schnappte sich seinen Zauberstab und wollte das Büro verlassen um seinen Kollegen Nicolai Morrow zu suchen, als dieser ihm grinsend entgegen kam. Morrow war halb Russe, halb Engländer. Er hatte seine Ausbildung in

Durmstrang gemacht und war dann ins englische Ministerium und mit seinem Vater nach England gekommen, als die Ehe seiner Eltern in die Brüche ging. James hatte ihn vom ersten Tag an nicht leiden können. Sie hatten sich durch das ganze erste Jahr ihrer Ausbildung angepöbelt, angestachelt und übel Streiche gespielt. Als man sie gemeinsam auf eine Mission geschickt hatte, rissen sie sich zusammen und wie Merlin es manchmal wohl wollte, wurden die beiden Hitzköpfe Freunde. „Was grinst du so breit Nic?“ Der Blonde grinste breiter als er ihm ein Dokument reichte. „Das mein Freund, ist der Grund für meine Freude. Es ist der offizielle Jagdauftrag für Gustav Fields.“ James las sich den Jagdauftrag durch. „Stufe 3 der Schwere der Verbrechen, das hatten wir zuletzt bei den Todessern als mein Vater gegen Voldemort gekämpft hat.“ Morrow zuckte kaum merklich zusammen, doch James merkte es und schenkte ihm einen skeptischen Blick. „Er ist tot Alter, piss dir also nicht jedes mal ins Hemd wenn ich den Namen erwähne. Erzähl mir lieber was du Schlitzohr schon über den Burschen weißt.“ Nic war der Aktive von ihnen beiden wenn es darum ging Informationen über Zielpersonen zu bekommen, an die man sonst nicht kam. Es hatte manchmal Vorteile ein Halbbrusse zu sein. Nicolai konnte von fließendem Russisch, in akzentfreies Englisch und russisches Englisch rutschen, außerdem sprach er fließend italienisch und französisch wie ein Muttersprachler, verstand sich jedoch auch in den russischen Akzenten in diesen Sprachen.

James schätzte diese Seiten an seinem Partner und ignorierte die Weibergeschichten um den blonden Schönling. „Gustav Peterson Fields, Einzelkind, beide Eltern sind im Krieg gefallen. Er ist 43 Jahre alt, hat mal Apotheker gelernt. Ist also von Fach. Er sammelt Anhänger um sich, will alte Rieten wieder auferstehen lassen, behauptet er, aber eigentlich betreibt er illegalen Tränkehandel und ich bin der festen Überzeugung das er seltene magische Wesen auf dem Schwarzmarkt verkauft.“ James nickte. „Klingt dennoch nicht nach Stufe 3.“ Sie bogen ab um zum Fahrstuhl zu gelangen. „Er benutzt einen der Unverzeihlichen.“ Nics Begeisterung über die Übergabe des Falles war Ernsthaftigkeit gewichen. „Welchen?“ Sie erreichten den Fahrstuhl. „Imperius.“ Das klang allerdings wirklich nach Stufe 3. „Dann haben wir ja einige zu tun.“ James sah zu seinem Partner, Nic grinste ihn an. „Einiges ist noch untertrieben.“ Die Fahrstuhltüren öffneten sich, bei den Aussteigenden war auch sein Bruder und dessen bester Freund dabei.

Scorpius Malfoy hatte wie Rose seine Ausbildung im Ausland absolviert, arbeitete aber jetzt für das englische Ministerium. Als Albus nur nickend an ihm vorbeigehen wollte hielt James ihn am Arm fest und gab Nic ein Zeichen den Fahrstuhl aufzuhalten.

Albus sah ihn fragend an. „Egal was zwischen dir und Lily ist und da ist definitiv was, so wie sie vorhin drauf war. Klärt das. Wir sind eine Familie.“ Dann ließ er den Jüngeren los und stieg in den Aufzug. Albus sah ihn genervt an. „Egal wie alt wir werden du spielst dich immer als Streitschlichter auf.“ James grinste ihn an, die Türen schlossen sich bereits, doch Albus hörte seine Antwort noch. „Das ist mein Job als Ältester, rede mit unser Zicke du Esel.“ Dann waren die Türen zu. Genervt wandte Albus sich ab und sah direkt in das grinsende Gesicht des Malfoys. „Sag jetzt nichts.“ Er ging an seinem besten Freund vorbei und hörte nur noch ein. „lah!“

.....

Der Fall zu dem Celine sie abgeholt hatte war harmloser als er geklungen hatte. Eine kleine Hexe hatte mit dem Zauberstab ihrer Mutter gespielt und im Wohnzimmer kleine rosa Elefanten herum fliegen lassen, die Nachbarin hatte das gesehen und hatte ganz hysterisch bei der Familie geklingelt. Dann waren sie gerufen worden. Nun saß Lily wieder an ihrem Schreibtisch und schrieb ihren Bericht. Dabei gingen ihr die Worte ihres älteren Bruders nicht aus dem Kopf. James überraschte sie nicht oft, aber heute hatte er sie gleich mehrfach überrascht.

Als er ihr erzählt hatte wie sie sich verraten hatte, mit seiner Aussage er sei nicht für Beziehungen gemacht und das er nicht gebohrt hatte als er bemerkte das es diesmal keine Kabelei zwischen Al und ihr war. Lily seufzte und strich sich über die Stirn. Ein Blick auf die Uhr sagte ihr das sie noch genug Zeit hatte um ihren Stapel Papierkram zu erledigen, aber nicht mehr um auf einen Einsatz geschickt zu werden, das würde dann ein anderes Team übernehmen. Sie griff sich eine Akte als sie die Tür aufgehen hörte. „Morgan du hier, ich dachte du seist längst bei deinen Verwandten in Azkaban.“ Lily erkannte die Stimme, sie gehörte einem Fluchbrecher, der mit ihrem Bruder zusammen arbeitete. Joshua McDouglas, wenn Lily sich nicht komplett irrte. Auf jeden Fall war er ein Vollidiot. „McDouglas, du wirst auch immer fetter, könnte daran liegen das du mehr daran interessiert bist Donuts in dich rein zustopfen als dich um deine Auszubildenden zu kümmern.“ Celines trockener, lässig dahingesagter Kommentar brachte die Potter fast zum lachen, nur mit Mühe hielt Lily ihr Prusten zurück. Ihr Vorgesetzter Raoul Shari hielt nicht damit zurück und brach in schallendes Gelächter aus. Er hatte hinter McDouglas den Raum betreten und dessen Kommentar gehört. Celine kam ihm jedoch mit einer Antwort zuvor. Da Shari über dem Fluchbrecher stand, sah dieser nur Celine böse an, ehe er ihr mit voller Wucht eine Akte auf den Stapel Akten auf ihrem Schreibtisch knallte, sich umdrehte und aus dem Büro rauschte. Im gleichen Moment kippte der Stapel Akten und alles landete auf dem Boden.

Lily stand auf und half Celine die Akten aufzusammeln, der noch immer lachende Shari kniete sich ebenfalls hin, war aber keine große Hilfe, schließlich steckte er Lily mit seinem Lachen an. Am Ende stimmte auch Celine mit ein und so saßen sie zu dritt lachend auf dem Boden. Nach ein paar Minuten erst konnten sie sich beruhigen, Lily rappelte sich vom Boden auf und ließ sich hinter ihrem Schreibtisch plumpsen. „Ich schwöre Celine, manchmal erinnerst du mich an meine Cousine Rose. Die Frau kann perfekt Menschen mit ihrer trockenen Art und Weise auf die Palme bringen. Ihr würdet euch super verstehen.“ Celine wischte sich gerade die Lachtränen aus dem Gesicht und sortierte mit Raoul die Akten neu. „Ist sie nicht aus Ungarn zurück gekommen an Weihnachten? Du hast erzählt sie will hier Völkerrecht studieren.“ Lily nickte. „Sie hat in Ungarn ihre Ausbildung zur Fluchbrecherin gemacht, wollte unbedingt die Ausbildung dort machen.“ Ihr Vorgesetzter nickte anerkennend. „In Ungarn herrscht noch die harte Schule, hab dort mehrere Lehrgänge besucht. Deine Cousine hat sich einen Namen da drüben gemacht.“

Lily lächelte stolz, straffte ihre Schultern und fühlte sich viel motivierter als sie sich wieder an ihren Aktenberg machte. Still vor sich hin lächelnd fand Albus sie zu

Dienstschluss dann auch vor. Ihr Bruder ließ sich mürrisch blickend auf ihrem Stuhl nieder, da sie gerade die fertigen Akten weggeräumt hatte. Sie waren alleine im Großraumbüro, Celine und Raoul waren in sein Büro gegangen um die Dienstpläne durch zusprechen. „James hat mich angepflaumt weil wir Streit haben.“ Lily nickte, quetschte sich zwischen Schreibtischstuhl und Tisch und setzte sich darauf, zwang Albus ein Stück zurück zu rollen. „Hab ihn vorhin besucht, hab gesagt du bist ein Idiot. Ich denke deswegen hat er dich angepflaumt.“ Sie sah kurz an die Decke, schien zu überlegen. „Ich finde immer noch das du ein Idiot bist.“ Sie sah ihn erwartend an. Albus zog skeptisch eine Augenbraue nach oben, sah sich dann um. Lily wusste er vergewisserte sich das sie keine Zuhörer hatten. „Ich gebe zu das meine Reaktion übertrieben war, ich stimme nicht darin über ein das ich ein Idiot bin.“ Nun war es an Lily in skeptisch anzusehen. Sie begann mit den Beinen zu baumeln und trat ihn leicht gegen das Knie. „James weiß es jetzt auch, er hat versprochen nichts zu sagen, ist nicht ausgerastet und hat sich nicht so aufgeführt wie du. Doch du bist ein Idiot und ein Esel dazu.“

Er sah sie genervt an. „Ich bin kein Esel und auch kein Idiot, nur weil ich mir Sorgen um dich mache, Zicke.“ Lily streckte ihm die Zunge heraus. „Und warum hast du dann so einen Aufstand gemacht? Warum sagst du mir nicht einfach das du dir Sorgen machst? Seit wann sind wir Potters auf den Mund gefallen?“ Albus seufzte erneut, strich sich über die Stirn, dann durch seine Frisur. Es herrschte Schweigen, aber es war nicht unangenehm. Nach einer Weile stand er auf, zog an einer ihrer Haarsträhnen. „Es tut mir leid du freches Gör.“ Er küsste sie auf die Stirn und wandte sich zum gehen. „Ihr benutzt immer die gleichen Worte.“, beschwerte sich Lily als er an der Tür stand. Albus drehte sich um. „Mach Sachen, du und er aber auch.“ Das brachte Lily zum lachen. „Iah.“ Albus betrat den Flur und fragte sich ein ums andere Mal warum man ihm mit solchen Geschwistern bestrafte.

.....

Als Lily abends ihre gemeinsame Wohnung betrat hörte sie bekannte Männerstimmen aus der Küche. Schnell schlüpfte sie aus Schuhen und Mantel, warf ihr Handtasche auf die kleine Bank und hastete in die Küche. Dabei übersah sie vollkommen ihren Kater Monty, der im dunklen Flur an der Küchenschwelle gelegen hatte. Lily fiel, sie breitete die Arme aus und machte sich auf eine unsanfte Landung gefasst. Doch sie wurde von zwei starken Armen aufgefangen. „Du bist ja schon als Kind gerne mit der Tür ins Haus gefallen.“, hörte sie die Stimme ihres Patenonkels Charlie und wurde an dessen Brust gedrückt. Sie umarmte ihn unbeholfen und richtete sich auf. Lysander lehnte an der Anrichte und grinste sie an. Lily sah wieder zu Charlie „Was machst du denn hier?“ Der Ältere grinste breit. „Ich habe geschäftlich in England zu tun, hab deinen Freund getroffen und da hat er mich eingeladen, hat gesagt du würdest dich freuen mich zu sehen.“ Lily sah wieder zu Lysander, sah sein breites Grinsen und war vollkommen überrascht. „Natürlich freue ich mich, das du hier bist. Hast du schon gegessen? Nein? Setzen, ich koch was.“ Sie schubste den viel größeren Mann an den Küchentisch, wo er sich setzte. Lily küsste Lysander zur Begrüßung, ehe sie anfang ihren Onkel über seine Arbeit zu löffeln und nebenher begann zu kochen. Sie arbeitete Hand in Hand mit

Lysander, schickte ihn jedoch nachdem alle Handlangerarbeiten erledigt waren, an den Küchentisch. Erst als das Essen vor sich hin kochte, lies sich Lily auf Lysanders Schoß nieder, da es nur zwei Stühle in der Küche gab. „Und was gibt es bei euch neues?“ Charlie beobachtete die beiden aufmerksam. Lysander legte seinen Kopf auf Lilys Schulter und umfasste sie um die Taille. Diesmal überließ Lily ihm das Reden. „Du darfst es nicht weiter erzählen, es soll noch geheim bleiben.“ Charlie nickte, hob eine Hand hoch, als würde er schwören. „Natürlich.“ Lily kicherte und kuschelte sich an den Scamander. „Wir bekommen Nachwuchs.“ Er strich über Lilys Bauch. „Herzlichen Glückwunsch.“ Der Weasley lachte vor Freude.

Lily fühlte sich wohl. Es war ihr wichtig gewesen das ihre Brüder und ihr Patenonkel es wussten. Jetzt mussten sie es nur noch ihren beiden Eltern sagen. Die Potter stand auf um das Essen herum zu rühren. Lysander holte einen Stuhl aus dem Schlafzimmer, den Lily sonst für ihren Schminktisch nutzte. Charlie fragte wo das Geschirr sei, Lily sagte es ihm und er deckte den Tisch. Sie verbrachten einen schönen Abend miteinander, ehe der Ältere schließlich ging. Lily vermutete das er nicht in den Fuchsbau ging. Als sie Lysander davon erzählte nickte er. „Vielleicht sind wir nicht die einzigen die Geheimnisse haben.“ Lily begann zu lachen, ehe er sie küsste. Sie war glücklich.

.....

Als er die Wohnung betrat hörte er erst nichts und dachte sie sei schon schlafen gegangen, doch dann bemerkte er das leise Klavierspiel. Sie war also noch wach. Lächelnd zog Albus seine Schuhe aus, hängte seinen Mantel weg und öffnete beim gehen seine Krawatte und die oberen Knöpfe seines Hemdes. Auf leisen Sohlen betrat er das Wohnzimmer.

Da saß sie, trug ein blaues Kleid, hatte ihr Haar zu einem Minipferdeschwanz gebunden und hatte einen Bleistift im Haar. Garantiert hatte sie ihn vergessen als sie komponiert hatte. Jetzt saß sie da und spielte ein ihm wohlbekanntes Lied. Dann sah sie zu ihm und lächelte, hielt in ihrem Spiel nicht inne. Er setzte sich in Bewegung und ließ sich neben ihr nieder. Sah ihr eine Weile beim Spielen zu.

Er lauschte und schloss die Augen.

Alice beendete ihr Spiel und lehnte sich an Albus. Sie schloss ihre Augen, spürte wie er sie auf den Scheitel küsste und seufzte auf. „Wie war dein Tag?“ Er klang erschöpft, dennoch erkundigte er sich nach ihrem Tag. Sie hob ihren Kopf, sah sein abgespanntes Gesicht. Sie stand auf, zog ihn mit sich auf die Couch, bis er unter ihr lag und sie seine Schläfen massieren konnte. „Mein Tag war ruhig, in der Abteilung gab es heute wenig zu tun und in der Uni hatte ich heute nur eine Vorlesung. Ich war recht früh zuhause. Magst du mir von deinem Tag erzählen?“

Sie lauschte seinem ruhiger werdenden Atem. Langsam entwich die Anspannung aus seinem Körper. Albus öffnete ein Auge, dann sagte er etwas das Alice verwundert inne halten ließ. „Jah!“ Die Longbottom sah ihn irritiert an. „Bitte?“ Albus lächelte

schwach. „Er war gut bis mir mein Bruder über den Weg gelaufen ist und mich einen Esel genannt hat, als Scorpius dabei war natürlich. Du kannst dir vorstellen wie er sich auf meine Kosten amüsiert hat.“ Albus hielt kurz inne, als Alice Hände zu seinem Nacken wanderten und einen besonders harten Punkt massierten. „Dann bin ich nach Dienstende zu meiner Schwester ins Büro, obwohl sie mir das ja verboten hat, aber da unsere Prinzessin sich zu fein war mit mir Mittag zu machen, bin ich zu ihr gegangen.“

Alice wusste das die beiden sich gestritten hatten. „Jedenfalls war ich dann in ihrem Büro und habe ihr gesagt das mich James angepflaumt hat, sie hat mich dann auch einen Esel genannt. Sie war die zweite die dieses blöde lah gemacht hat.“ Der Potter strich mit seinen Händen über ihren Rücken, drehte sie dann auf den Rücken und legte sein ganzes Gewicht auf sie. „Ich hoffe ich bin nicht zu schwer, denn ich glaube nicht das ich mich in der nächsten Zeit bewegen kann.“ Alice entfuhr ein erfreutes Lachen. Und er liebte es, es klang wie Musik in seinen Ohren, es war das schönste was es für ihn gab. Eine Weile lagen sie still beieinander, sie massierte seinen Nacken und er lauschte ihren Erzählungen über ihre Musikvorlesung. Sie war da, war bei ihm. Es war egal das seine Geschwister heute mit seinen Nerven Banjo gespielt hatten und sein bester Freund ihn hemmungslos aufgezogen hatte. Jetzt war er bei ihr, sie war bei ihm. Sie waren allein, nur sie zwei. Die Welt war doch ganz in Ordnung befand Albus, als er anfang Alice durch zu kitzeln. Er befand das ihm das wohl nie langweilig werden würde.

.....

Die Wohnung war leer, dazu noch ein Saustall und kalt auch wie er feststellte. „Na super, ist mal wieder die Heizung abgeschmiert.“ Genervt bahnte sich James einen Weg durch die Haufen sauberer und dreckiger Klamotten, leeren Pizzaschachteln und Zeitschriften. Er musste wirklich mal aufräumen, nur wann war so eine Frage. Er befand sich mehr im Ministerium, oder auf Einsätzen als in seiner Wohnung. Es war schon ziemlich spät, er und Nicolai hatten vom Nachmittag ab bis vor einer halben Stunde Nachforschungen über den Verbleib von Gustav Fields betrieben. Als absehbar war, das sie heute nichts mehr tun konnten, hatten sie nur einen kurzen Abstecher im Ministerium gemacht und waren dann nach Hause gegangen.

James behielt seinen Mantel an und machte sich an der alten Heizung in seiner Einzimmerwohnung zu schaffen. Nach einer Weile zog er seinen Zauberstab und murmelte einen Zauber, gleich darauf erwachte das alte Ding, gluckernd zum leben. „Sehr schön, schauen wir mal was wir zu essen finden.“ Er marschierte direkt in seine kleine Küche. Auf dem Herd stapelten sich weitere Pizzaschachteln, auf dem Esstisch lagen Bücher und Zeitschriften, sein Bücherregal war zusammengebrochen, seitdem nutzte er seinen Esstisch dafür. Er musste daran denken was er am Mittag zu Lily gesagt hatte. „*Ich habe kein Interesse an einer Beziehung Lils. Bin zur sehr Einzelgänger. Das kann man keiner Frau antun.*“ Es stimmte nicht ganz. James hatte eher keine Zeit für eine Beziehung, er sah es an Nicolai. Für mehr als One-Night-Stands fehlte ihnen die Zeit. Und selbst dafür waren die Nächte oft zu kurz. Wenn James sich so in seiner

Wohnung umsaß, stellte er fest das sich hier auch wohl kaum eine Frau wohl fühlen würde.

Seine Mutter würde ihm die Ohren lang ziehen wenn sie das sehen könnte. Entgegen seiner Erziehung, sein Vater hatte sie immer dazu angehalten ohne Zauberstab aufzuräumen, schwang er ihn dennoch und ließ sich seinen Wohnraum aufräumen. Dann wandte sich James der Küche zu und tat hier das Gleiche. Morgen würde er nichts wiederfinden, aber das war ihm jetzt egal. Ein Blick in seinen Kühlschrank werfend zog er seinen Mantel, Umhang und Schuhe aus. Die Heizung tat endlich ihre Arbeit, die Wohnung war gut warm geworden. Er angelte sich die Reste vom Weihnachtsessen heraus. Seine Mutter hatte wohl gewusst das er nicht oft einkaufen ging und hatte ihm einen extra Braten mit Beilagen eingepackt und gesagt er solle den Mund halten und es mitnehmen. Nun ja, für heute würde das noch reichen, ab morgen musste er einkaufen. In Gedanken ging er seinen Dienstplan durch und erwärmte sich zeitgleich sein Essen.

Mit seinem Essen bewaffnet ging er in seinen Wohnraum und lies sich auf seinem Sofa nieder, als er sich umblickte sah es schon wesentlich besser aus. Die dreckige Wäsche hatte sich selbst sortiert und sich in verschiedenen Stapeln ins Bad getragen, er hörte sogar wie eine Ladung schon leise in der Maschine vor sich hin brummte. Gut das er einen Stillezauber auf den Raum gelegt hatte, so hörten die Nachbarn nicht wenn er nachts die Wäsche wusch. Nach einem erneuten Blick sah er die saubere Wäsche zusammen gefaltet in eine Kommode wandern, er wollte sich seinem Essen zuwenden als sein Blick auf einem Bild auf der Kommode hängen blieb. Langsam stand der Potter auf und lief zu dem Möbelstück. Er nahm das Bild in die Hand und betrachtete die abgebildeten Personen. Es zeigte ihn, seine Cousine Molly und Frank Longbottom am schwarzen See in Hogwarts. Das Bild hatte Lily gemacht, sie hatte die Kamera erst von ihren Eltern geschenkt bekommen und ihr Paparazzi Dasein gegründet. Der Potter strich über die Gesichter der Personen, blieb bei dem blonden Mädchen hängen. Sie waren damals im sechsten Schuljahr gewesen. Er erinnerte sich noch an den Tag an dem die Aufnahme entstanden war. Damals war alles in Ordnung gewesen, bis ein paar Tage später alles eine unschöne Wendung nahm.

Flashback, vor 8 Jahren in Hogwarts:

„Es ist Sommer Leute und wir versauern hier drinnen. Steht auf, wir gehen an den See.“ James hatte die Füße auf den Tisch gelegt und schaukelte mit dem Stuhl. Molly und Frank sahen sich kurz an, ehe der Longbottom meinte: „Es ist nicht jeder so ein Ass in Verwandlung James, wenn du uns hilfst kommen wir schneller nach draußen.“ Molly nickte. „Nimm lieber die Füße vom Tisch bevor du getadelt wirst.“ James grinste. Die gute alte Molly, wollte jeden vor Ärger bewahren. „Du weist ganz genau das ich durch meine beiden Namen schon automatisch Ärger bekomme.“ Dennoch nahm er die Füße vom Tisch und zog sich die Verwandlungssachen zu sich. Er erklärte ihnen um was es ging. So war es oft. Sie halfen sich gegenseitig und wenn sie alle drei ein Fach nicht konnten mogelten sie sich irgendwie durch.

Etwas später dann lagen sie am schwarzen See in der Sonne. Seufzend schloss James die Augen und genoss die warmen Strahlen. Er hörte wie sich Molly und Frank leise unterhielten, James döste etwas vor sich hin. Nach einer Weile fiel ein Schafften auf ihn.

Der junge Potter öffnete ein Auge und sah wie eine Kamera auf ihn gerichtet war, dahinter blickte ihn seine kleine Schwester grinsend an. Lily war im dritten Schuljahr und eine echte Nervensäge mit ihrer Kamera. Es blitzte kurz, dann sah er nur noch Lilys Gesicht. „Lächle doch mal du Griesgram.“ Sie verschwand aus seinem Blickfeld, lies sich jedoch dann vor ihm nieder. James raffte sich auf, sah zu wie seine Schwester an der Kamera etwas veränderte und dann etwas ins Visier nahm. Er drehte den Kopf und entdeckte Albus, ihre Cousinen und deren Freunde. Als Lily ihre Kamera senkte und im Schoß liegen ließ grinste sie ihn an. „Wo hast du Hugo und Lucy gelassen?“ Die Drei waren gleich alt und verbrachten viel Zeit miteinander, wobei Lily nirgends wo ganz fest dabei war, sie war überall zuhause, hatte überall Freunde. Saß oft bei ihm und seinen Leuten, war aber auch oft bei Albus und den anderen Schlangen oder bei Rose zu finden.

„Lucy ist mit Roxy in der Bibliothek, sie lernen zusammen weil Lucy einen Test vermasselt hat. Hugo ist in der Eulerei einen Brief an seine Freundin wegschicken.“ Molly wurde aufmerksam als der Name ihrer Schwester fiel. „Und was weißt du über unsere anderen Verwandten?“ Lily wusste immer über alle Bescheid, das war eine unumstößliche Tatsache. Sie grinste ihn an. „Das verrate ich nicht. Darf ich ein Foto von euch drein machen?“ Das war Lily, wechselte einfach das Thema. Frank lachte auf. „Seit wann fragst du Lily? Aber von mir aus gerne.“ Er zwinkerte ihr zu. Lily strahlte und stand schnell auf, ehe Molly oder James etwas dagegen sagen konnten. Der Potter legte einen Arm um Molly und einen Arm um Frank, Lily rief ihnen zu sie mögen bitte lächeln, dann schoss sie das Foto.

Als sie wieder bei ihnen angekommen war, grinste sie zufrieden. „Gibst du jetzt Ruhe?“ Er zerzauste ihr Haar, bekam ein empörtes `Hey´ dafür und grinste sie an. Lily streckte ihm die Zunge heraus, ehe sie sich davon machte. James sah zu seinen Freunden. „Unmögliches Gör.“ Er ließ sich wieder ins Gras zurück sinken, beobachtete allerdings seine Cousine die Lily nachsah. „Wieso, sie sammelt Erinnerungen, ich finde es toll.“ Sie sah ihn an und er erwiderte ihr Lächeln. In der Sonne glänzte Mollys blondes Haar, man konnte sogar den leichten Rotstich erkennen den sie durch ihren Vater hatte. Sie war sein Fels in der Brandung, seine beste Freundin. Molly bleibt immer ruhig und wusste wenn auch nicht immer eine Lösung, so doch eine Möglichkeit eine zu finden. Sie war vernünftig, so auch jetzt, hatte ihr Verwandlungsbuch mitgebracht. „Komm leg den Schinken weg, lass dich ins Gras fallen und genieße die Sonne Molly. Sei mal unvernünftig.“ Er lachte sie an, schubste sie um und warf Frank ihr Buch zu, welcher es in seiner Tasche versteckte. Lachend blieb die Weasley im Gras liegen und genoss mit ihren Freunden die warme Sonne.

Flashback Ende

In der Küche wurde es still und auch hier in seinem Wohnraum war es still. Sein Essen war fast kalt, als James das Bild und die Erinnerungen daran los ließ. Damals war er glücklich gewesen, unwissend welche Gedanken und Gefühle Molly um getrieben hatten. Er wusste das er damals richtig gehandelt hatte, doch er hatte auch etwas wichtiges dabei verloren. Seufzend nahm er sein Besteck zur Hand und aß sein Essen ehe es ganz kalt wurde.

Es war James immer wichtig gewesen das seine Geschwister, Cousinen und Cousins Streitigkeiten klärten und beilegten, dabei hatte er es nicht einmal geschafft das selbst zu tun. Wenn er so zurück dachte hatte er zuletzt ein vernünftiges Gespräch mit

Molly geführt als sie in der sechsten Klasse waren. Dann war da der Streit und dann hatten sie sich nie mehr als hallo oder tschüss gesagt. James schüttelte den Kopf. „Ab ins Bett Potter, ehe du im Selbstmitleid versinkst.“ Er räumte sein Geschirr in die Spülmaschine, sah nach der Waschmaschine und warf die Klamotten in den Trockner, ehe er die nächste Ladung in die Waschmaschine steckte. Er sprach einen Zauber, das die Wäsche sich in der Nacht von alleine wechselte, bügelte und zusammen legte. Er durfte nur nichts seiner Mutter erzählen, dachte er sich, ehe er in sein Bett fiel.

.....

Als Charlie am frühen Morgen sein Elternhaus betrat empfing ihn Stille. Früher konnte das nur zwei Ursachen haben, entweder schliefen noch alle, oder aber die Zwillinge hatten wieder etwas angestellt. Etwas wehmütig dachte Charlie an seinen Bruder Fred der in der großen Schlacht in Hogwarts gestorben war, der Schmerz war der Gleiche, doch mit der Zeit hatten sie alle gelernt damit umzugehen. Aber es tat noch genauso weh wie damals. Der Weasley sah sich in der großen Küche um und lauschte noch einmal, jetzt konnte er die Stricknadeln seiner Mutter hören und ein leichtes Schnarchen. Er lief in das angrenzende Wohnzimmer und fand seinen Vater in dessen Lieblingssessel vor sich hin schnarchend und seine Mutter auf dem Sofa strickend vor. Sobald er den Raum betrat sah seine Mutter auf. „Charlie, wir hatten dich gestern Abend schon erwartet.“ Etwas schwerfällig erhob sich Molly Weasley und eilte auf ihren zweitältesten Sohn zu, nahm ihn herzlichst in die Arme. So als wäre er Jahrelang weg gewesen und nicht nur ein paar Wochen. Weihnachten war erst sechs Wochen her. Er drückte seiner Mutter einen Kuss auf die Stirn, ließ sich umarmen und ging dann mit ihr zum Sofa.

„Ich habe gestern Abend bei meiner Nichte und ihrem bald Ehemann gespeist. Wusstest du das Lily eine hervorragende Köchin ist?“ Sie hatte wieder zu stricken angefangen und nickte. Sie ließ ihn von seiner Arbeit erzählen und er erzählte. Wenn Charlie hier war, dann war er wieder der kleine Junge von damals.

Nach einer Weile wurde auch sein Vater wach, er erkundigte sich nach Charlies Arbeit, dann wollte er seinem Sohn unbedingt etwas in seinem Schuppen zeigen. Schmunzelnd ging Molly in die Küche und sah aus dem Küchenfenster. Lily hatte sich mit ihrem Freund angemeldet und wollte zum Mittagessen kommen, auch ihre Eltern hatten zugesagt und wer weiß, vielleicht schafften es auch Albus mit Alice und James einmal dazuzukommen.

Zufrieden mit sich und der Welt begann die Weasley Töpfe hervorzuholen und bald darauf kochte auf dem Herd ein gut duftendes Essen. Erst als Stimmen aus dem Wohnzimmer zu hören waren, ging Molly nach drüben.

Lily und Lysander waren gefloht, hinter ihnen Ginny und gerade war Harry aus dem Kamin gestolpert. „Ich gebe es auf, ich werde nie elegant aus einem Kamin treten.“ Ginny lachte, Lily verbarg ihr Gesicht an Lysanders Schulter und dieser lächelte. Als Molly nach draußen sah, bemerkte sie das Charlie und Arthur gerade den Schuppen

verließen. „Schön das ihr da seit. Kommen James, Albus und Alice auch?“ Die Weasley umarmte ihre Tochter und ihren Schwiegersohn, ehe sie ihre Enkelin in den Arm nahm und auch Lysander drückte. Harry zuckte mit den Schultern. „Albus hat nicht auf meine Eule geantwortet, mal wieder, aber das ist nichts Neues. Und über James weiß ich das er gestern erst einen großen Fall angenommen hat. Ich kann dir also nichts versprechen Molly.“ Molly nickte und bat ihre Tochter ihr in der Küche zu helfen, da kamen auch schon Charlie und Arthur wieder herein.

Lily begrüßte ihren Onkel und Großvater, lies zu das ihr Vater und Großvater Lysander entführten, Opa Weasley wollte ihnen etwas zeigen. „Er hat etwas neues gefunden, hat es mir eben gezeigt.“, erklärte Charlie und setzte sich zur ihr auf das Sofa. Lily hatte die Füße hochgezogen und betrachtete ein Bild da sie selbst gemacht hatte, es stand auf einem der vielen kleinen Tischchen die es überall im Haus gab. „Worüber grübelst du nach Lily? Du weißt das du nur Falten bekommst oder?“ Er knuffte sie in die Seite, erhielt ein leises Lachen von seiner Nichte. Lily legte ihre Arme um die Beine. „Ich hab gestern in der Mittagspause mit James geredet. Wollte wissen warum er keine Freundin hat, ich meine er ist im besten Alter, war ein Frauenheld in Hogwarts. Wir haben geredet und dann hat er was gesagt das mich hat stutzig werden lassen.“ Charlie lies sie reden und nickte. „Er meinte er habe kein Interesse an einer Beziehung, er sei zu sehr ein Einzelgänger.“ Sie pausierte, es schien als suche sie nach Worten. Charlie stand auf und griff sich das Foto das Lily die ganze Zeit ansah. „Ich habe mir darüber den Kopf zerbrochen, habe nachgedacht wann es anders geworden ist, wann der Zeitpunkt war an dem er nicht mehr wie damals war. Und ich glaube das mir ein wichtiges Teil fehlt. Ich glaube es gibt etwas das ich nicht weiß.“ Sie berührte den Rahmen der Fotografie. Sie zeigte Frank, James und Molly. Ihr Bruder hielt beide im Arm und grinste für sie in die Kamera. Lily war damals in der dritten Klasse gewesen und hatte ihr Dasein als Paparazzi gegründet. Zum Leidwesen ihrer Familie.

„Du glaubst das etwas geschehen ist, von dem du nichts weißt? Du weißt doch alles Lily.“ Charlie zog sie ein wenig auf, wollte sie etwas ablenken. Lily merkte das. „Ich glaube das wir nicht gut genug auf James acht gegeben haben. Er will immer das wir unsere Probleme und Streitereien klären. Ihm ist die Familie wichtig, er liegt uns damit immer in den Ohren. Aber was ist mit ihm?“ Lily nahm ihrem Onkel die Fotografie aus der Hand und strich über das Gesicht ihres Bruders. „Als ich mir mein hübsches Köpfen also zerbrochen habe, bin ich meine unendlich vielen Fotoalben durchgegangen. Da ist mir aufgefallen das dies“ Sie hielt das Foto in ihren Händen hoch.

„Die letzte Aufnahme ist auf dem Molly und James gemeinsam drauf sind.“ Sie gab ihm das Bild zurück, strich sich über die Hosen, kaute auf ihrer Lippe herum. „Ich erinnere mich daran das die beiden irgendwann getrennte Wege gegangen sind, ich weiß nichts von einem Streit, aber ich habe Frank angerufen, habe ihn gelöchert bis er mir erzählt hat das es wohl einen Streit gegeben hat.“ Die Potter brach unsicher ab als sie hörte wie ihr Vater, Großvater und Lysander ins Haus zurück kamen.

Charlie merkte das Lily die Sache wichtig war. Er strich ihr übe die Wange. „Ich weiß nur so viel das die beiden sich gestritten haben, worum es ging weiß ich nicht. Molly kam mich dann in Rumänien besuchen, nur für ein paar Tage anfangs. Percy hatte mich gebeten sie zu mir zu nehmen, er wusste nicht was er machen sollte. Molly kam und aus ein paar Tagen wurden drei Wochen.“ Charlie lächelte bei der Erinnerung. Lily

erwiderte das Lächeln. „Sie hat sich in die Drachen verliebt.“ Charlie nickte. „Nicht so wie du, sie ist nie so nah heran gegangen, aber sie hat sich in sie verliebt. In Rumänien ist auch ihr Wunsch Apothekerin zu werden entstanden.“ Lily sah ihn verwundert an. „Wirklich? Ich dachte sie wollte schon immer Apothekerin werden?“ Charlie schüttelte den Kopf. „Nein, aber ich mach dir einen Vorschlag, rede doch einfach mal mit Molly wenn dich die Sache interessiert. Aber denk dran, wenn Molly nichts sagen möchte.“ Lily nickte. „Dann sagt sie es auch nicht, Weasleysturheit ich weiß.“

Kapitel 8: No happy Ending – Molly and James – Chapter two

Chapter 8: No happy Ending – Molly and James – Chapter two

Es regnete in London und es regnete in der Winkelgasse. Genervt strich Lily sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht, natürlich hatte sie keinen Regenschirm dabei, schließlich war es erst Mitte Januar und eigentlich noch viel zu kalt für Regen. „Blödes Mistwetter.“, grummelte sie vor sich hin, wusch Schneematsch und Pfützen aus, schlich sich am Geschäft ihres Onkels George vorbei und kam bald darauf an der Apotheke an. Davor blieb sie jedoch erst einmal stehen. Von Lucy wusste sie das Molly heute alleine im Laden war. Lily sah sich auf der belebten Gasse um. Trotz des Regens waren viele Hexen und Zauberer unterwegs. Sie sah wie Jugendliche und Kinder in den Scherzartikelladen ihres Onkels liefen, wie einige Damen den Laden von Madame Malkin betreten oder einfach nur einen Kaffee bei Florean Fortescues tranken.

Die Potter straffte ihre Schultern, strich sich kurz über ihren Bauch und betrat dann die Apotheke. Drinnen war es warm und ruhig. In den Regalen hinter dem Verkaufstresen standen viele gläserne Gefäße mit teilweise seltsamen Inhalten, alles war mit kleinen weißen Zetteln beschriftet. Die Ladenglocke an der Tür schellte als sie die Tür soweit geöffnet hatte um ganz einzutreten. Lily hörte Schritte aus dem hinteren Teil des Ladens, dann erschien ihre ältere Cousine Molly im Verkaufsraum. Zuerst erstaunt, dann freudig lächelnd sah sie die Potter an. „Lily? Was für eine Überraschung. Was führt dich her?“

Molly umrundete den Tresen und kam ihrer Cousine auf halber Strecke entgegen, sie umarmten sich herzlich. „Um ehrlich zu sein, nichts was du mir verkaufen könntest.“ Die Potter zwinkerte sie an, gemeinsam gingen sie zum Tresen und Molly stellte sich dahinter, während Lily sich vorne anlehnte. Molly blickte sie etwas verdutzt an. „Was dann?“ Lily öffnete ihren Mantel, sah sich kurz zu der belebten Gasse um, ehe sie zu ihrer Cousine zurück blickte.

„Lucy hat mich gewarnt keine Wunden aufzureißen, aber ich muss dich einige Dinge fragen.“ Nun war Molly ganz verwirrt. „Was hat das ganze mit Lucy zu tun und welche Wunden solltest du nicht aufreißen?“ Die Potter hob beruhigend die Hände. „Ich falle am besten mit der Tür ins Haus, es geht um James, um euch beide und das was in eurem 6. Schuljahr vorgefallen ist.“ Lily sah das Wechselspiel der Gefühle auf Mollys Gesicht. Von Verwirrung, zu Überraschung und schließlich diesem verschlossenen, abweisenden Ausdruck. Es entstand eine unangenehme Stille, als Lily merkte das Molly sie nicht durchbrechen würde, ergriff sie deren Hand. „Hör zu, ich will wirklich keine Wunden aufreißen, ich verurteile weder dich noch meinen Bruder, aber ich muss wissen was damals vorgefallen ist.“ Vielleicht klang sie verzweifelt, aber das war egal. Es ging hier um James. James, der immer alles tat damit niemand im ewigen Streit lebte, das die Familie zusammen blieb.

Lily hatte erwartet das Molly ihre Hand wegziehen würde, doch stattdessen lehnte die Weasley sich sogar vor und ergriff selbst Lilys zweite Hand, eine Weile betrachtete

Molly ihre Hände. Dann seufzte sie und sah auf. „Niemand außer James weiß davon, Charlie vermutet etwas, aber sonst weiß es niemand.“ Eine unausgesprochene Bitte, Lily verstand.

Sie hob eine Hand feierlich nach oben und drückte mit ihrer anderen Mollys Hand. „Ich, Lily Luna Potter, meines Zeichens größte Nervensäge meiner Brüder, Prinzessin der Potters und Familienpaparazzi schwöre bei meiner geliebten Kamera, meinem Feuerblitz und meiner Gabe andere hereinzulegen nichts auszuplaudern. Zu schweigen wie ein Grab.“ Molly begann zu lachen. „Eine Gabe nennst du das? Oh Lily, ich glaube besonders Onkel Ron nennt es einen Fluch.“ Sie sah die Jüngere sanft lächelnd an, Lily grinste. „Egal, ich schwöre dennoch nichts zu verraten. Ich wollte nur diesen Ausdruck von deinem Gesicht wischen, deswegen habe ich es etwas lustiger gestaltet. Ich mag es nicht wenn jemand traurig ist.“

Molly nickte, lies zu das Lily ihre zweite Hand umfing. „Weißt du, James und ich waren beste Freunde, wir konnten uns alles sagen. Das war schon in der ersten Klasse so gewesen und ich dachte das würde immer so bleiben. Doch irgendwann hat sich etwas sehr Entscheidendes verändert.“ Molly seufzte erneut, betrachtete die Menschen in der Winkelgasse. „Was hat sich verändert Molly?“ Lily blickt sie neugierig an. Die Weasley richtete ihren Blick wieder auf die Jüngere. „Gefühle Lily. Es waren die Gefühle die sich verändert hatten.“

Flashback, 8 Jahre zuvor, Hogwarts:

Es war ein schöner Sommertag, sie hatte ihre letzte Prüfung geschrieben und in nicht einmal zwei Wochen begannen die Sommerferien. Molly freute sich darauf. Ihr Buch für Verwandlung fest an sich gedrückt lief sie beschwingt durch die Gänge des Schlosses das immer eine Art zweites Zuhause für sie gewesen war. Sie bog in einen anderen Gang ab und sah James an einer Wand lehnen, er war umringt von einigen Mädchen aus ihrer Stufe und der Stufe darunter. Ihr Herz schlug schneller als er sie erblickte, sich von der Wand abstieß und das Gespräch, in das er verwickelt worden war, einfach abreißen ließ. Molly lief auf ihn zu, während James sich einen Weg durch die Mädchentraube bahnte und legte ihr dann, als sie aufeinander trafen einen Arm um die Schulter. Gemeinsam bogen sie in den nächsten Gang ein. „Bereit?“, fragte er da. Molly nickte und schon schnappte James sie bei den Oberarmen und zog sie hinter einen Wandteppich in einen Geheimgang. Sein Zauberstab erleuchtete die Dunkelheit, durch die er sie eilig führte. Molly begann zu kichern. „Pst, sonst finden die uns.“, flüsterte James, doch Molly hörte sein Grinsen heraus. Nach einer Weile kamen sie an einem anderen Wandteppich an, vorsichtig lugte der Potter hinaus und zog die Weasley dann mit einem Ruck mit sich. Molly geriet ins Straucheln und wäre sicherlich gestürzt, wenn James sich nicht blitzschnell umgewandt und sie aufgefangen hätte.

Ihr Herz begann zu rasen, als ihr Gesicht an seiner Brust ruhte. Sie spürte die leichte Vibration seine Lachens, die warmen, vom Quidditch gestählten Arme um ihren Körper. „Typisches Weasleygen, diese Tollpatschigkeit. Nur bei Rose, Victoire und Hugo zeigt sich dies nicht. Seltsam.“

James stellte sie auf ihrer Füße. Molly schoss das Blut ins Gesicht und hielt den Kopf unten, sie hoffte nicht wie eine Tomate auszusehen. James bemerkte ihre Gestik. Erneut legte er ihr einen Arm um die Schulter und ging mit ihr den leeren Gang hinunter. „Kopf hoch Molly. Mein eigener Bruder bringt es ständig zustande über seine eigenen Füße zu

fallen, oder über seinen Besen, vor allem wenn er auf eben diesem sitzt.“ Dies brachte Molly dazu leise zu lachen. James stimmte mit ein. So liefen sie hinaus auf die Ländereien, schweigend. Jeder hing seinen Gedanken nach. Molly genoss James Berührung. Doch gleichzeitig fragte sie sich was er wohl sagen würde wenn er wüsste was sie über ihn dachte. Das ging ihr schon seit Wochen nicht mehr aus dem Kopf, aus dem Herzen.

„Ich kann sehen wie die Rädchen in deinem Kopf sich drehen und der Kessel raucht, Molly.“ James sah sie verschmitzt lächelnd an. Molly meinte eine Spur Verwunderung in seinen Augen zu sehen. Sie war stiller als sonst, es war ihm aufgefallen, Molly beschloss dies als gutes Zeichen zu deuten und nahm ihren Löwenmut zusammen. „Ich bekomme etwas nicht aus meinem Kopf.“ Sie erreichten den schwarzen See und sie setzten sich ins Gras. „Etwas oder Jemanden?“ James grinste sie vielsagend an und zwinkerte. Molly lächelte leicht. „Jemanden.“ Der Potter nickte. „Aha, und er verdreht dir also den Kopf? Kenne ich diesen Jemand?“ Die Weasley musste sich ein Lachen verkneifen. „Oh ja, durch aus, sehr gut sogar.“ Er zog eine Augenbraue hoch. „Seit wann kennst du ihn, ist er auf der Schule?“ Molly nickte: „Ich kenne ihn mein ganzes Leben schon.“ Sie ließ ihn raten. Er war ein schlaues Köpfchen und es bereitete ihr diebische Freude. Molly sah wie er nach zudenken begann. „In unserem Alter?“, erkundigte sich der Potter. „So alt wie du.“, erwiderte sie. James nickte, sah nachdenklich in den Himmel. Molly wurde unruhig. Plötzlich fand sie ihre Idee es ihn erraten zu lassen nicht mehr so gut. Es ihm generell zu sagen erschien ihr auf einmal eine sehr dumme Idee. Doch der Stein war ins Rollen geraten. James sah sie wieder an. „Mir fallen genau zwei Personen ein. Eine davon bin ich, die andere Frank. Ich tendiere zu Frank.“

Molly schüttelte den Kopf, begann auf ihrer Wangeninnenseite zu kauen. Er sah das Offensichtliche nicht. James legte erneut seinen Kopf in den Nacken, betrachtete eine Weile den Himmel, dachte nach. Es vergingen Minuten. In Molly wuchs die Anspannung. Schließlich sah James sie wieder an. Er wirkte gefrustet. „Ich weiß niemanden mehr.“ Molly sah ihn nachdenklich an. „Du hast schon erraten wer es ist.“ James wirkte verwirrt. „Du hast gesagt es ist nicht Frank.“ Molly schüttelte den Kopf. „Ist es auch nicht, bleibt nur noch eine Person nach deiner Aufzählung.“ Verwirrung wurde von Überraschung, Schock und dann Entsetzen abgelöst. Molly spürte ein Stechen in der Brust. „Du meinst mich.“ Seine Stimme klang gepresst, er war blass, sein Gesicht ohne jede Freude. „Du hast dich in mich verliebt.“ Etwas zersprang in ihr.

Flashback Ende:

„Wir haben nicht gestritten, es war eine der ruhigsten Unterhaltungen die wir je geführt hatten. Es war die Ruhigste überhaupt, so sachlich und verständnisvoll das es mir das Herz zerrissen hat.“ Die Weasley lächelte traurig. Lily war sprachlos. „Er hat mich abgewiesen, auf die sanfteste Art die ihm möglich war, hat sich sogar für sein Entsetzen entschuldigt. Damals hatte er mir das Herz gebrochen, heute denke ich, er hat auch sein eigenes gebrochen.“ Molly ließ Lilys Hände los, die Ladenglocke ging. Die Potter erhob sich, trat zur Seite als ein Kunde eintrat. Sie wartete geduldig, dachte über das eben gehörte nach. „Damals hatte er mir das Herz gebrochen, heute denke ich, er hat auch sein eigenes gebrochen.“ Lily hörte erneut die Glocke, der Kunde war gegangen. Ihr Blick fand den ihrer Cousine. „Die Freundschaft zwischen uns beiden ging damals kaputt. Ich war zu verletzt und James zu entsetzt und erschrocken

um etwas dagegen zu tun. Wir haben uns damals alles an vertraut, er war mein Fels in der Brandung.“ Lily trat wieder an den Tresen heran. „Ich erinnere mich das er das auch mal über dich gesagt hat.“ Auf Mollys Gesicht trat ein Lächeln. „Das freut mich zu hören.“

Gedankenverloren strich sich die Potter über ihren Bauch, Molly folgte ihrer Bewegung. „Alles okay mit dir?“ Lily nickte, erinnerte sich daran das James ihr erklärt hatte das diese Bewegung sie verriet, sie war zu untypisch für sie. Sie griff zu einer Notlüge. „Ich muss das gerade verdauen.“ Sie versuchte ein Lächeln. Molly lachte leicht. „Weißt du Lily, heute weiß ich warum James so gehandelt hat und ich habe es überstanden, ich bin erwachsen geworden. Die Zeit in Rumänien hat mir sehr geholfen.“ Lily kamen die Worte ihres Paten wieder in den Sinn. „*Percy hatte mich gebeten sie zu mir zu nehmen, er wusste nicht was er machen sollte.*“ Ihr Onkel musste verzweifelt gewesen sein, wenn er seinen Bruder um etwas bat. Erneut trat Schweigen ein, doch es währte nicht lange, diesmal durchbrach Molly es. „Warum bist du gekommen Lily?“ Die Potter sah auf, bemerkte das sanfte, ruhige Lächeln. Molly war glücklich, hing der Vergangenheit nicht mehr nach, sie hatte die Krise überstanden und war unversehrten Herzens weiter ihren Weg gegangen.

Sie beschloss die Karten offen auf den Tisch zu legen. „Ich mache mir Sorgen um James. Er entgleitet uns immer mehr, lebt seit Jahren allein, ich erinnere mich nicht daran das er seit Hogwarts eine feste Beziehung hatte. Er lebt quasi im Ministerium, ernährt sich von Kaffee und spricht kaum noch.“ Lily sah auf, bemerkte wie Mollys Ausdruck besorgter wurde. „Wir waren die besten Freunde, Frank, er und ich. Wir haben uns damals selbst auseinander gerissen, Frank musste immer zwischen uns hin und her springen. Irgendwann hing James mehr mit den Spielern unserer Hausmannschaft ab, aber er vertraute niemanden mehr so wie mir. Nicht einmal Frank kam noch an ihn ran.“ Klarheit. Endlich hatte die Potter ein Stückchen mehr Klarheit, ein weiteres Teil das ihr fehlte hatte sie gefunden. „Mir wird das alles jetzt erst bewusst.“ Molly wirkte unruhig, Lily sah sie nachdenklich an. „Was gedenkst du zu tun?“ Denn Mollys Gesichtsausdruck wies darauf hin das sie beabsichtigte etwas zu tun. „James und ich kennen uns seit wir klein sind, er hat uns immer beschützt, auch wenn er sauer auf einen von uns war.“ Lily nickte. „Und genau das tut er jetzt auch. Er schützt mich vor sich selbst, er weiß wie weh er mir getan hat, aber er weiß wohl nicht das mein Herz wieder heil ist.“ Wieder nickte Lily. „Er schützt dich vor sich selbst. James eben.“ Nun war Molly an der Reihe zu nicken.

So war James. Lieber zerstörte er sich selbst als anderen einen Leid zuzufügen. „Ich werde mit ihm reden.“ Lily legte ihren Kopf schief. Ihre Cousine war nie jemand gewesen der in die Offensive ging. „Schau mich nicht so skeptisch an. Ich nehme gerade meinen kläglichen Rest von Gryffindormut zusammen.“ Sie versuchte ein Lächeln. Es misslang ihr, Lily lachte und Molly stimmte ein. „Kläglicher Rest? Ich finde es sehr mutig mir die Geschichte zu erzählen und danach handeln zu wollen.“

Als Lily eine halbe Stunde darauf die Apotheke verließ war sie in Gedanken bei ihrem Bruder. Sie hatte Molly noch erzählt das er heute nicht im Fuchsbau gewesen sei, garantiert mit seinem Partner Nic diesen Gustav Fields jagte und wohl erst spät heim kommen würde. Wenn überhaupt. Außerdem hatte sie ihre Cousine gewarnt, sollte sie James zuhause besuchen, würde sie in einen Saustall eintreten.

Lily traf ein Tropfen auf der Wange. Während sie ihrer Cousine besucht hatte, hatte der Regen aufgehört, doch kaum war sie fünf Minuten in der Winkelgasse unterwegs, fing es erneut an. Wütend starrte sie zum Himmel hinauf, als ihr ein schwarzer Schirm die Sicht auf einmal nahm. Die Potter drehte sich umständlich um die eigene Achse, geriet ins Straucheln und fiel gegen den Träger des Schirms. Es war Lysander, der sie einfach in dem Arm nahm. „Warum rennst du eigentlich immer ohne Schirm im Regen herum?“ Sie sah den Schalk in seinen Augen blitzen. „Weil ich sonst keine gutaussehenden Journalisten anrempeln kann.“ Er begann zu lachen und sie beschloss davon zu kosten und verschloss ihre Lippen mit seinen.

.....

Als James die grauweiße Eule auf seinem Schreibtisch landen sah, war er erst verwirrt, dann geschockt. Er kannte das Tier nur zu gut, kannte seine Besitzerin. „Wonder, es ist lange her meine Schöne. Was bringst du mir denn?“ James flüsterte mit der scheuen Eule um sie zu beruhigen. Seit ein paar Stunden ging es mal wieder hoch her in seiner Abteilung, es gab erste Hinweise Beweise für Fields Aufenthalt und Machenschaften. Nic hatte sich weitere Hexen und Zauberer ins Boot geholt. „Wir brauchen Spezialisten auf den einzelnen Gebieten James. Wir müssen endlich Abteilungsübergreifend arbeiten.“ Das waren seine Worte gewesen. James hatte ihm zugestimmt und sich daran gemacht alles schriftlich festzuhalten, schließlich sollten sie nicht am Ende daran scheitern das ihre Vorgesetzten quer schossen. Nun band er jedoch einen Brief vom Bein der Eule ab, gab ihr einen Eulenkeks und strich ihr Gedankenverloren über das schöne Gefieder. Auf dem Umschlag stand in einer ihm sehr bekannten, feinen, filigranen und ordentlichen Handschrift sein voller Name. Wonder gurrte leise und schien ihn dazu zu drängen den Brief zu öffnen und der Potter gehorchte wortlos.

James,

ich warte in der Winkelgasse vor Flourish & Blotts um fünf Uhr heute Nachmittag auf dich.

Lass mich nicht warten.

Molly

Lass mich nicht warten. Mollys Worte spukten James durch den Kopf als er sich ein Blatt Pergament nahm und hastig eine Antwort nieder schrieb, natürlich war seine Handschrift keinesfalls so filigran wie die seiner Cousine, aber sie war wenigstens leserlich. Das konnte man von Albus Handschrift leider nicht behaupten.

Ich werde da sein.

James

Er steckte den Brief in einen Umschlag, faltete das Papier zusammen, schrieb ihren Namen darauf und brachte Wonder dann zu einem Fenster. „Flieg meine Schöne.“ Der Potter sah ihr nach, erst als die Eule aus seinem Blickfeld verschwunden war, drehte er sich wieder um. Er blickte auf die Taschenuhr die ihn sein Vater zum 17. Geburtstag geschenkt hatte. Sie hatte einmal Sirius Black gehört. Albus besaß die von ihrem Großvater James. Es war viertel vor fünf. James suchte seinen Partner Nic, welcher gerade mit einigen Fluchbrechern sprach. Sein Partner würde ihn einen ungarischen Hornschwanz an den Hals hexen, wenn er einfach sang und klang los ging.

James schritt entschlossen auf den Halbrussen zu. „Ich muss mit dir reden.“ Molly würde ihn nicht ohne wirklich wichtigen Grund in die Winkelgasse bestellen, es musste etwas geschehen sein. Außerdem war seine Cousine Apothekerin, er hatte also einen triftigen Grund sie zu treffen. Nicolai sah ihn erwartungsvoll an, doch James wies mit dem Kopf zur Seite. Nicolai folgte ihm, bat mit einer Geste den Fluchbrechern zu warten.

„Was ist los?“ Intelligente grüne Augen blickten ihn an. Viele Frauen schwärmten von diesen Augen, dem schönen Gesicht und dem Mann dahinter, ohne ihn wirklich zu kennen. Selbst in seiner Familie gab es ein, zwei weibliche Mitglieder die seinen Partner mehr als nur interessant fanden. Der Potter wusste das. Doch Nic war so viel mehr als sein Aussehen und das sah James in dem Blick mit dem ihn sein Freund ansah. Er hob Mollys Brief hoch, lies Nic ihn lesen. Der Halbrusse sah nach dem lesen auf. „Sie gehört zu deiner Familie. Und die Familie ist das Wichtigste.“ Der Potter hörte das verletzte Kind geschiedener Eltern aus diesen Worten. Für Nic, der ein so unstetes Leben führte, war die Familie das Wichtigste, denn sie hatte er verloren. Es war der Grund warum James den Morrow zu den Familienfesten mitbrachte. Die Stimme seines Partners riss ihn aus seinen Gedanken, Nicolai hatte seine eigene Taschenuhr hervorgezogen, ein Geschenk seiner Großeltern wie James wusste, denn bei ihnen war er aufgewachsen, da seine Eltern lieber durch die Weltgeschichte gejettet waren.

„Du wirst hingehen. Es ist schon zehn vor, du solltest dich beeilen.“ Nicolai war ganz ruhig. James nickte, schlug ihn freundschaftlich auf die Schulter. „Ich bringe zur Nachtschicht was mit.“ Er erhielt ein Grinsen als Antwort. Dann eilte James aus der Abteilung.

.....

Molly strich sich ihr blondes Haar aus dem Gesicht und sah sich noch einmal im Schaufenster des Buchladens an. Die Auslagen waren schön hergerichtet und zeigten seltene, neue oder auch gebrauchte und alte Bücher. Flourish & Blotts war einer ihrer liebsten Läden in der Winkelgasse, es ging dabei nicht so sehr darum das sie gern las. Molly liebte die Atmosphäre, den Geruch der Bücher und die Ruhe des alten

Geschäftes.

„Offenbar bist du immer noch ein Fan von dem Laden.“ Eine ruhige Stimme ließ sie ihren Blick nach rechts wenden. Da stand er, groß, etwas muskulös und schlank, gut aussehend mit seinem zerzausten Haaren und dem schiefen Grinsen im Gesicht. James strahlte Ruhe aus. Früher hatte Molly nicht verstanden wie er in bestimmten Situationen so ruhig bleiben konnte. Heute wusste sie es. James nutzte seine Ruhe zum Schutz, für seine Freunde, seine Geschwister, für sich. Seine Ruhe war sein Schutzschild. Die Blondine machte einen Schritt auf ihn zu, hakte sich bei ihm ein. „Es weckt Erinnerungen in mir, wenn ich mir ab und an die Auslagen ansehe.“ Sie gingen die Gasse herab, James nickte. Eine Weile sagte niemand von ihnen etwas. Sie genossen die Ruhe, die Anwesenheit des jeweils Anderen und das Treiben um sie herum. Schließlich war es James der das Wort ergriff. „Du wolltest das ich dich treffe, hier bin ich.“ Molly nickte, zog ihn in ein kleines, ihm unbekanntes Cafe. „Setzen wir uns.“ Der Potter lies es geschehen. Sie nahmen Platz, gaben ihre Bestellung auf, warteten und bekamen ihre Getränke. James wartete. Das hatte er immer schon getan, er tat es immer noch. Der Fremde wurde wieder zum Bekannten.

Erst als Molly an ihrem Milchkaffee genippt hatte, ergriff James erneut das Wort. „Steckst du in Schwierigkeiten Molly? Gibt es Probleme im Laden?“ Die Weasley schüttelte sanft lächelnd den Kopf. James war immer besorgt um alle und jeden, übersah sich dabei immer selbst. Ihr Cousin war schon immer schlank gewesen, doch Molly fand er hatte schon zu Weihnachten nicht genug auf den Rippen gehabt. Der Zustand hatte sich nicht verändert. „Ich nicht, aber jemand anderes.“ Nun legte ihr Gegenüber leicht den Kopf schief. Doch er sagte nichts, lies sie reden. Es wäre interessant zu erfahren ob James jemals jemanden begegnen würde der ihn aus seiner Reserve locken konnte. Dieser Gedanke brachte die Weasley zum schmunzeln. „Du steckst in Schwierigkeiten und ich bin nicht ganz unschuldig daran.“ Als sie erneut an ihrem Milchkaffee nippte traf sie ein völlig verwirrter Blick des Potters. „Lily war vor einigen Tagen bei mir und hat mich gefragt was damals vorgefallen ist.“ Sie stellte ihre Tasse ab, legte ihre Hände im Schoß zusammen und wartete James Nicken ab. „Ich habe es ihr erzählt und danach gefragt warum sie das denn wissen wollte. Ihre Antwort hat mich nicht nur überrascht, sondern auch beschämt.“ Lilys Worte hatten sich in ihr Herz gebrannt.

„Warum bist du gekommen Lily?“ Die Potter sah auf, bemerkte das sanfte, ruhige Lächeln. „Ich mache mir Sorgen um James. Er entgleitet uns immer mehr, lebt seit Jahren allein, ich erinnere mich nicht daran das er seit Hogwarts eine feste Beziehung hatte. Er lebt quasi im Ministerium, ernährt sich von Kaffee und spricht kaum noch.“

„Ich hatte nie daran gedacht was ich dir damit angetan hatte. Du hast die richtige Entscheidung getroffen als ich zu jung war um dies zu tun. Aber im Nachhinein habe ich nicht den Mut gehabt auf dich zuzugehen, um eine andere Entscheidung zu treffen, für die du einfach zu verletzt warst.“ James hielt seine Kaffeetasse fest in einer Hand, hatte noch keinen Schluck genommen, wie Molly bemerkte. „Von welcher Entscheidung sprichst du?“ Seine Stimme klang etwas gepresst, nicht so sehr wie damals am See, aber dennoch. Molly nahm ihren Milchkaffee wieder an sich und trank einen Schluck, sie hoffte er würde es ihr nach tun. Er tat es.

„Die Entscheidung unsere Freundschaft nicht aufzugeben.“

James hörte Mollys Worte, war verblüfft, erschrocken und wusste nicht was er sagen sollte.

.....

„Nicolai Morrow?“ Lily stand im Türrahmen der Aurorenabteilung. Sie war verblüfft über das Gewusel in ihr. Celine hatte sie gebeten mit James Partner über den Fields Fall zu sprechen. Lily sollte die Kontaktperson zwischen den Abteilungen sein. So wurde sie in den Fall mit einbezogen ohne sich oder ihr Kind zu gefährden. Jetzt musste sie das nur noch diesem Morrow erklären. Lily hatte Morrow nur ein zwei mal bei den Familienfesten getroffen, James hatte ihn mitgebracht. So wie Albus Scorpius einmal mitgebracht hatte.

Ein Blondschoopf, welcher mit einigen Fluchbrechern aus Albus Abteilung da stand, hob den Kopf, eher er eine Handbewegung machte und auf sie zu kam. „Lily Potter nehme ich an.“ Er streckte ihr die Hand entgegen, welche sie ergriff und drückte. Sie nickte. „Richtig. Sie sind der Partner meines Bruders.“ Ein überraschter Ausdruck trat auf sein Gesicht. „Der Händedruck liegt wohl in den Genen. Ich glaube wir hatten uns an Weihnachten gesehen?“ Er sprach vom Essen im Fuchsbau, an dem alle Familienmitglieder teilgenommen hatten. Sie nickte. „Richtig, aber es wundert mich nicht das wir nicht zu einem Gespräch gekommen sind.“ Er führte sie hinein, ging mit ihr zu seinem Schreibtisch, welcher neben James stand. Er schnappte sich dessen Stuhl und schob ihn Lily hin. Er blieb stehen bis sie saß. „Ein wahrer Gentleman der alten Schule.“ Sie zwinkerte ihm zu. Nicolai lächelte und neigte leicht den Kopf. „Meinen Großeltern war Anstand sehr wichtig.“ Die Potter hörte die Liebe aus diesen wenigen Worten heraus, die der Halbbrusse mit seinen Großeltern verband. Doch da war auch ein Hauch Traurigkeit den sie wahrnahm.

Sie beschloss ihren Charme spielen zu lassen. „Sie würden wunderbar zu meiner Cousine Lucy passen.“ Dem blonden Auror entfuhr ein leise Lachen. „Dunkelrotes, langes, welliges Haar, Kaffee braune Augen und heller Teint?“ Lily nickte. „James hat mich gewarnt das sie eine Kupplerin sind.“ Er legte zwei Akten zur Seite und schlug eine Andere auf, die er ihr dann reichte. Sie ging auf den Themenwechsel ein, hatte ihr Zeil erreicht, die Traurigkeit war Belustigung gewichen. „Das sind die Muggel mit denen Fields zusammen arbeitet.“ Er ließ ihr Zeit die Akte durchzulesen, arbeitete derweil an eine anderen Akte, die wie Lily vermutete, auch mit Fields zu tun hatte. Was Lily zu lesen bekam, beunruhigte sie in höchstem Maße. „Stufe 3 der Gefährlichkeit, er benutzt den Imperius um Hexen und Zauberer dazu seine hergestellten Drogen an Menschen zu verkaufen.“ Die Potter sah ihren Gegenüber nicken. „Das schlimme daran ist, das er ihnen befiehlt sich zu verraten. Die Hexen und Zauberer zücken teilweise ihre Zauberstäbe, fliegen auf ihren Besen weg oder disapparieren.“ Das oberste Gebot der Zaubererwelt galt der Geheimhaltung ihrer Existenz. Durch Fields geriet die in Gefahr. „Er provoziert einen Bürgerkrieg.“

mutmaßte sie, Nicolai nickte. „Wenn wir auffliegen ja. Deswegen ist es wichtig das wir Hand in Hand zusammen arbeiten. Ich weiß das Celine nur jemanden Zuverlässigen stellen würde. Und ich sehe jemanden Zuverlässigen.“ Lily nickte dankend. „Ich werde alles in meiner Macht stehende tun, aber ich habe Grenzen an die ich mich halten muss.“ Die Potter lies diesmal bewusst ihre Hand zu ihrem Bauch wandern und hielt sie schützend davor. Nicolai nickte verstehend. „Es ist zwar schade nur einige Monate mit ihnen arbeiten zu können, aber dennoch freue ich mich auf die Zusammenarbeit.“ Lily grinste ihn an. „Wollen sie sich etwa zur Ruhe setzen?“ Der Halbrusse wirkte verwirrt. Lily begann zu lachen. „Mein Freund ist Journalist, er hat mir versichert das er sich darauf freue von zuhause Arbeiten zu können.“ Sie zwinkerte und Morrow verstand.

.....

James war zu überrascht um etwas zu sagen. Er dachte über Mollys Worte nach, über sein Verhalten in den letzten Jahren. Er nahm einen großen Schluck von seinem Kaffee. „Wusstest du das mich mein Vater nach Rumänien zu Onkel Charlie geschickt hatte und ich nicht freiwillig gegangen bin?“ Überrascht sah James sie an, das wusste er nicht. Molly nickte sanft lächelnd. „Er war wohl verzweifelt, ich hab Tage lang nicht gesprochen. Er erhoffte sich das eine andere Umgebung das ändern würde. Also schrieb er Charlie und dieser holte mich am nächsten Tag ab. Es sollte nur für ein paar Tage sein hatte mein Dad gesagt.“ Doch Molly war sogar mehrere Wochen geblieben. „Du bist erst nach der Hälfte der Ferien wieder nach England zurück gekehrt.“ sprach er seinen Gedanken laut aus, sie nickte. „Ich habe mich in das Land und in die Drachen verliebt. Ich habe auf einmal verstanden warum Lily diese Geschöpfe so sehr liebte.“ Der Potter nickte, sah sie jedoch nicht an, sein Blick war auf die Menge gerichtet die sich durch die Gasse bewegte. Ihm schwirrte der Kopf. „Und“, durchbrach Mollys Stimme sanft seine Gedanken. „ich habe jemanden kennen gelernt der mir das Land aus seiner Sicht gezeigt hat.“ James sah wieder zu seiner Cousine. Beobachtete sie genauer.

Molly blickte ihn aus ruhigen Augen an, auf ihren Lippen war schon die ganze Zeit ein sanftes Lächeln, sie strahlte. „Radu war damals einer der Burschen bei Charlie. Wir wurden Freunde und im Laufe der Zeit wurde aus dieser Freundschaft mehr.“ Der Potter sah wie Molly unter ihren Schal griff und eine Kette hervorholte, an ihr hing ein Stück einer Drachenklaue. „Radu kümmert sich um die Jungtiere, als eines von ihnen schwer krank war hat er es gepflegt. Du weißt ja das Drachen sehr selten anderen vertrauen. Radu hatte allerdings mit viel Beharrlichkeit das Vertrauen dieses Jungtieres gewonnen, das es ihm noch heute vertraut.“ Molly sprach mit so viel Hingabe von diesem Mann, das James erneut überrascht war. Er hatte sich von Molly ferngehalten, wollte ihr keine Schmerzen bereiten und hatte dabei nicht gesehen das dass Herz seiner Cousine geheilt war. Das sie ihr Glück bei Jemanden gefunden hatte, der es auch verdiente an ihrer Seite zu sein.

„Von welcher Art war der Drache?“, fragte er, wollte wissen was für eine Art dieser Drache war, der dem Mann, dem seine Cousine ihr Herz geschenkt hatte, sein

Vertrauen geschenkt hatte.

„Es ist ein ungarischer Hornschwanz.“ Dieser Radu gewann James Hochachtung.

.....

Stunden später lief James mit einer Tüte voller leckeren Sachen durch das Ministerium. Er fühlte sich befreiter nach dem Gespräch mit Molly. Sie hatte ihn sogar noch erzählt das sie Fields Hausverbot erteilt hatten, als dieser nicht die gewünschten Dinge erhalten hatte. Sie hatte James eine Liste mit den Zutaten gegeben die der Verbrecher hatte haben wollen. Doch Molly hatte noch etwas anderes gesagt. „*Vergiss einmal die anderen James und lebe.*“

„Du bist mal wieder in Gedanken J.P.“ Der Potter sah auf und direkt in die grünen Augen seiner kleinen Schwester. Sie kam gerade aus dem Großraumbüro in dem er arbeitete. „Celine hat mich geschickt die Weichen zu stellen für unsere Zusammenarbeit. Ich mag Nicolai.“ Sie strahlte ihn an, streckte sich und gab ihn einen Kuss auf die Wange. „Hat mir erzählt du würdest dich mit Molly treffen. Fand ich richtig gut.“ Sie zwinkerte ihn an und James musste grinsen. „Du hast wirklich überall deine Finger im Spiel Twinkels.“ Er strich ihr mit der freien Hand über die Wange. Dieses Mädchen, nein diese Frau, korrigierte sich James, stellte immer nur Unfug an und mischte sich in alles ein.

Lily schmiegte sich in die Berührung, ihr Lächeln wurde schelmisch. „Ich finde er würde super zu Lucy passen, was denkst du?“ James musste lachen. „Geh nach Hause, du hast hier genug mitgemischt Lily. Und sag deinem Kerl ich verpasse ihm eine Abreibung wenn er nicht gut zu dir ist.“ Seine Schwester grinste von links nach rechts und streckte ihm dann die Zunge heraus. „Ich weiß gar nicht was du hast. Bei Al und Alice habe ich hervorragende Arbeit geleistet. Apropos hervorragende Arbeit da kommt ja Celine. Tschüss, arbeite nicht so lange.“ Sie streckte sich um ihn einen erneuten Kuss auf die Wange zu geben, dann war sie an ihm vorbei. Er hörte wie sie ihrer Ausbilderin einen schönen Abend wünschte und war auf und davon.

Natürlich beabsichtigte Lily ihn mit ihrer Ausbilderin zu verkuppeln. „Dieses Gör.“ Er hörte ein feminines Lachen. „Ist eine hervorragende Hexe.“ James wandte sich zu Lilys Ausbilderin um. Celine Morgan war eine hübsche brünette Hexe mit diesem Touch von etwas Vergangenheit. James mochte Menschen die ihn an vergangene Zeiten erinnerten. Bei Celine waren es die Zeiten von Sherlock Holmes. Zum ersten Mal beschloss der Potter dem Drängen seiner Schwester nach zu geben. Ein Versuch war es Wert und er fand das er so auch Mollys Worten folgte tat. „Ja das ist sie.“ Er hob ihr die Tür auf und lies sie eintreten. Manchmal erinnerte er sich sogar an seine Manieren.

Kapitel 9: Scorpius and Rose - no cliché part one

Chapter 9: Scorpius and Rose - no cliché part one

Traumzeit:

Die Mythologie der Aborigine

Die Kultur der australischen Aborigines beruht ganz und gar auf der Erinnerung an den Ursprung des Lebens. Gemäß neuesten Erkenntnissen sind ihre Schöpfungsgeschichte und das daraus abgeleitete Weltbild rund einhundert fünfzigtausend Jahre alt.

„Was liest du da?“ Grüne Augen die ihn immer an grüne Amethysten erinnerte, schauten von einem alten, vergilbten Büchereibuch auf. Ihr Haar hatte sie, wie zu Schulzeiten, hochgesteckt, es sah ein wenig unordentlich aus, jedoch nicht ungepflegt. Ihr Blick aus diesen grünen Amethyst Augen war voller Intelligenz und Neugierde, Freude, Helligkeit und Leben. Denn genau das war Rose, eigentlich Rosalie Weasley für ihn. Helligkeit und Leben.

Die roséfarbenen Lippen bildeten ein Lächeln ehe sie sich öffneten und er ihre ruhige, leise Stimme vernahm. „Ein Buch über die Kultur der Aborigines. Es ist sehr interessant.“ Sie legte ein altes geflochtenes Band als Lesezeichen hinein, ehe sie das vergilbte Buch in ihrer riesigen Handtasche, denn sie besaß fast nur solche unförmigen gigantischen Taschen, verschwinden lies.

Scorpius zog sich den Stuhl ihr gegenüber hervor, legte seinen Mantel gefaltet darüber und ließ sich dann nieder. „Von uns oder den anderen?“, fragte er interessiert nach. Dabei nutzte er die Art zu reden, die er und Rose schon immer in der Muggelwelt nutzten. Denn sie trafen sich ausschließlich in dieser, sonst würden sie nicht die Ruhe haben, die sie brauchten um einen Kaffee zu trinken und sich auszutauschen. „Von den Anderen, aber es ist wirklich gut. Ich kann es nur empfehlen.“ Sie strahlte ihn an, das tat sie immer wenn sie von Büchern sprach. Der Malfoy lächelte, strich sich durch sein blondes Haar und lehnte sich zurück. Die Bedienung stellte ihm einen Kaffee und Rose eine neue Tasse Espresso hin. „Ich dachte mir es geht schneller wenn ich bereits bestelle.“ Sie zwinkerte und blickte sich dann um. Beobachtete die anderen Menschen. Und er beobachtete sie. Die Weasley hatte in einer Anwendung purer Spontanität im ersten Ausbildungsjahr ihre Haare radikal abgeschnitten und als Igelfrisur getragen.

Scorpius war sich allerdings bis heute sicher das Rose einen Fluch nicht hatte abwehren können und sie deswegen ihre Haarpracht verloren hatte, sodass der Friseur danach nicht mehr viel retten konnte. Nun trug sie das Haar bis etwas über die Schultern, konnte es wieder hochstecken und Bleistifte reinstecken. So wie heute auch. Vorsichtig, ohne sie zu erschrecken, beugte er sich vor und griff ihr ins Haar, zog den Bleistift heraus und zeigte ihn einer verdutzt blickenden Rose. „Warst wohl mal wieder eine Weile mit Dome unterwegs?“ Er wusste sie hatte ihre Cousine erst vor einer Woche in Paris auf einer Modenschau besucht. War ein Wochenende

geblieben. „Ja, ich habe dir doch erzählt das Dome mich zu dieser Modenschau eingeladen hatte. Es war ein herrliches Wochenende gewesen.“ Wieder trat diese Strahlen auf ihr Gesicht. Scorpius hatte es lange nicht mehr gesehen. Ihre beider Ausbildung hatte sie auf den reinen Schriftverkehr gezwungen, nicht mal zu den vielen Familienfesten der Familie Weasley waren sie erschienen. Sie hatten mit Bestnoten bestehen wollen. Drei lange Jahre hatten sie sich nicht gesehen, waren nicht in England gewesen. Drei Jahre hatten sie sich Briefe geschrieben.

Wieder fuhr er sich durch Haar. „Du hast davon geschrieben, es hat dir wohl sehr gefallen, du hast kaum den Louvre erwähnt.“ Er zwinkerte sie verschwörerisch an. Natürlich hingen viele in ihrer Welt an den Klischees, eine Weasley musste Wissbegierig sein, Altklug und ein Malfoy eitel. Rose kicherte leise. „Und du hast dich mal wieder häufiger mit meinem Cousin herum getrieben.“ Sie öffte ihn nach und glitt sich durch ihr Haar, löse dabei den lockeren Dutt ungewollt. „Mist.“, entfuhr es ihr als sie versuchte das Chaos auf ihrem Kopf zu ordnen. Scorpius musste lachen. Er hatte das so vermisst. Natürlich war es etwas sehr faszinierendes, interessantes und magisches gewesen sich mit ihr nur über Briefe zu verständigen. Aber Scorpius hatte es vermisst sie anzusehen, ihr Lachen zu hören, ihre Nähe zu spüren.

Rose richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf ihn. „Das habe ich vermisst.“ Ein feines Lächeln auf ihren Lippen. Er zog eine Augenbraue fragend hoch, nickte ihr zu. „Das hier.“ Die Rothaarige holte mit einer Hand aus, wies auf sie beide an diesem Tisch. „Dich sehen zu können, deine Worte zu hören, die Skepsis in deiner Mimik, der Sarkasmus in deiner Stimme, das Lachen in deinen Augen, dich. Ich hab dich vermisst.“ Sie zuckte mit den Schultern. Der Wortgewandten Rose Weasley fehlten die Worte. Scorpius nahm seine Tasse und hob sie hoch, sie tat es ihm nach und sie stießen an. „Mit den Whiskygläsern klang das immer besser.“, sagte sie trocken, brachte ihn zum lachen. „Dann lass sie uns das nächste mal einfach wieder einmal auspacken.“ Sie nippten beide an ihren Getränken. „Ich habe eine Wohnung gefunden, sie ist klein und ein wenig renovierungsbedürftig, aber hey, ich habe so viele Cousins und Onkels, die können sich ja auch mal nützlich machen.“ Sie kramte in ihrem Sack von Tasche, von der sie behauptete es sein eine kleine Handtasche, zeigte ihm Bilder einer Altbauwohnung. „Sieht gemütlich aus. Und du scheinst auch wieder voll den Plan zu haben wer das wie alles renovieren darf.“ Scorpius ahnte das auch sie ihn eingeplant hatte. Er sah ihr schelmisches Lächeln. „Hugo, Fred, Opa und Onkel Harry haben bereits die Wände gemacht und ich habe einen Elektriker kommen lassen, der dank Onkel Harry auch gefahrlos die Wohnung wieder verlassen konnte.“ Scorpius erinnerte sich an Opa Weasleys Muggelliebe. „Ja, das war eine gute Entscheidung deinen Onkel damit zu betrauen. Wer kümmert sich um den Boden?“ Er betrachtete dabei das Bild einer alten Küche, sie war leer, war allerdings schwarzweiß im Karomuster gefliest. Es erinnerte den Malfoy an ein amerikanisches Dinner.

„Ich habe Al und James gebeten, wobei beide gesagt haben sie hätten wegen diesem Fields Fall zu wenig Zeit, würden mir aber gerne jemanden anraten, wieder ein Muggel. Tante Ginny war diesmal so nett sich darum zu kümmern, ich war völlig überfordert. Tante Ginny meinte, als der Mann gegangen war das er mich wohl ganz toll gefunden hätte.“ Wieder zuckte sie mit den Schultern. Scorpius erinnerte sich daran das Rose nur eine einzige Beziehung während ihrer Ausbildung gehabt hatte und sie hatte ein sehr unschönes Ende genommen. Anvertraut hatte sich die Weasley

damals nur wenigen, er war einer unter ihnen. Der Malfoy nippte an seinem Kaffee, das Interesse dieses Muggels an Rose und ihre scheinbare unsichere Reaktion darauf störten ihn, er konnte nur nicht sagen warum. „Und wäre er was für dich?“ Die Weasley schüttelte den Kopf. „Nein, ich glaube ich bin viel zu tief drin um jemanden von den Anderen so dicht an mich heran lassen zu können. Im Gegensatz zu Hugo reizt mich dieses Spiel mit dem Feuer nicht.“ Wieder glitt ihr Blick weg von ihm, streifte die Menschen im Cafe, glitt hinaus auf die Straße.

Sie war schön, war es schon immer gewesen, mit ihrer ruhigen Art und Weise Probleme zu lösen, ihrem trocknen Humor, ihrer Wendigkeit auf dem Besen, die Schlagfertigkeit im Kampf, ihrer Ruhe wenn sie ein Buch las. Sie war schön weil sie so war wie sie war. „Woran denkst du?“ Grüne Amethyst Augen blickten ihn fragend an. „Ich denke daran das du so schön du bist, dennoch immer noch singel bist.“ Irritation trat in ihr Gesicht. „Wie kommst du darauf?“ Gespannt auf seine Antwort stützte sie sich auf ihre verschränkten Unterarme nach vorne. Beugte sich ihm entgegen. Nun war es an dem Malfoy mit den Schultern zu zucken. „Du bist schön Weasley, das kann keiner bestreiten, noch nicht einmal ein Malfoy.“ Er richtete sich etwas auf. Sie dachte über seine Antwort nach, blickte dabei zurück auf die Fotos. Eines betrachtete sie genauer. Nach einer Weile sah sie ihn dann wieder an. „Hättest du Lust mit mir Möbel kaufen zu gehen?“ Aha, das war also seine Rolle im großen Wohnungsplan. „Und ich soll sie dir dann auch aufbauen?“ Ihr schelmisches Lächeln kehrte zurück. „Ich hatte eher daran gedacht das du mir dabei hilfst.“ Das klang schon nicht mehr ganz so schlimm.

.....

Der Malfoy wusste auch Tage später nicht warum ausgerechnet er mit Rose nun in Muggellondon unterwegs war um Möbel zu shoppen. Er hatte gedacht es sei genauso anstrengend mit ihr Möbel zu shoppen wie Kleidung, doch dem war nicht so. Sie befanden sich in einem Küchenstudio, Rose hatte sich zu vor schon informiert und mit ihrer Tante eine Küche ausgesucht. Heute wollte sie sich diese noch einmal ansehen und dann bestellen. Sie würde schon irgendwie in die kleine Küche passen, notfalls hexten sie eben. Scorpius betrachtete die Rothaarige dabei wie sie eine kleine Küchenzeile mit den wichtigsten Geräten nachdenklich betrachtete, die Fronten schienen aus Kirschholz oder einem anderen dunklen Holzton zu sein. Rose heller Teint hob sich klar davon ab. „Was grübelst du noch? Ich dachte du wolltest diese Küche?“ Er hatte sich in einer Sitzecke nieder gelassen, sie war nicht wirklich bequem und er empfand auch den Preis dafür auch nicht gerechtfertigt, aber er für den Augenblick tat sie es. Die Weasley drehte sich um, lehnte sich an die Anrichte, legte ihren Kopf leicht schief und betrachtete jetzt ihn nachdenklich. Ihre Hände links und rechts von sich abgestützt sah sie in ihrer fliederfarbenen Bluse, dem schwarzen Tellerrock und ihren hohen Stiefelchen bezaubernd aus. Ihre Handtasche, die heute etwas kleiner ausfiel als für gewöhnlich, trug sie lässig über der Schulter, ihren Mantel trug er über den Arm gelegt.

Rose wollte gerade etwas antworten als ein Verkäufer zu ihnen trat. „Guten Tag, Sie und ihr Mann interessieren sich für diese Küchenzeile?“ Der etwas ältere, schon ergraute Herr sprach mit Rose, blickte aber auch immer wieder zu Scorpius. Wieder wollte Rose etwas sagen, doch diesmal war es Scorpius der ihr zuvor kam. „Sie interessiert sich für diese Küche, mir ist es einerlei welche wir heute bestellen, Hauptsache es wird eine.“ Der Malfoy erhob sich und gab dem lächelnden Verkäufer zum Gruß kurz die Hand, ehe er neben Rose trat, sich an die Zeile und etwas an sie lehnte und den Verkäufer die Vorzüge der kleinen Zeile nennen lies. Ab und an stellte Rose eine Frage, sie sagte sonst nichts. Rückte weder von ihm ab, noch sah sie ihn an. Bat dann um Bedenkzeit und meinte sie würden sich melden wenn sie sich entschieden hätten.

Erst als der Mann weg war, drehte die Weasley sich zu dem Malfoy um und sah ihn skeptisch und etwas verwirrt an. „Wieso hast du zugelassen das er glaubt wir seien ein Paar?“ Sie wirkte nicht sauer, war nur neugierig und äußerst verwirrt. Scorpius strich ihr eine verirrte Haarsträhne aus der Stirn. „Was wäre schlimm daran? Hier kennt uns niemand, es war einfacher als zu erklären das wir nur Freunde sind. Wer glaubt das schon.“ Seine Argumente waren logisch. Wie immer. „Stimmt, wer würde uns glauben das wir nur Freunde sind die sich sehr mögen.“ Der Malfoy merkte wie sie in Gedanken abrutschte. Ihre Stimme beim sprechen leiser wurde. Er stupste sie an der Schulter an. „Was ist jetzt, nimmst du die Küche in die du dich verliebt hast, oder nimmst du die Küche in der wir seit einer Stunde stehen und in die du dich verliebt hast?“ Er brachte sie zum lachen und sie nickte. Sie fanden den Verkäufer ganz in der Nähe und Scorpius sah zu wie Rose die Küche bestellte, einen Transport organisierte und dann bezahlte, schon waren sie dabei den Laden wieder zu verlassen. Er half ihr in den Mantel, als er ein paar Frauen reden hörte.

„Sie nur, ein wahrer Gentleman, hilft ihr in den Mantel.“ Eine zweite Stimme erklang. „Die junge Dame kann sich glücklich schätzen mit so einem Mann an ihrer Seite.“

Scorpius drehte seinen Kopf leicht nach rechts und erspähte zwei ältere Damen. Doch Rose Finger am Revers seines Mantel ließen ihn vor sich schauen. Rose stand dicht vor ihm und zog seinen Mantel zurecht. „Da du ja mit der Show angefangen hast Casanova, können wir den alten Damen doch ruhig eine Show bieten.“ Sie flüsterte ihm verschwörerisch zu, zwinkerte kokett und er spürte wie sie sich an ihn lehnte. Scorpius schloss sie grinsend in seine Arme. Brachte sein Gesicht ganz nah an ihres. „Könnte lustig werden.“ Doch anstatt sie auf den Mund zu küssen, gab er ihr einen Backenkuss, hörte die Enttäuschung der Damen und drehte sich dann mit Rose im Arm lachend zu der Tür, Arm in Arm verließen sie das Geschäft.

So liefen sie durch die Straßen Londons, lachten über alberne Dinge, sprachen über ihre Jobs, die schweren Fälle und was sich in ihrem Freundeskreis so tat. So verging der Morgen, wurde zum Vormittag, wurde zum Mittag. Sie gingen in dieses und jenes Geschäft und so sammelte sich Rose ihre Einrichtung zusammen, handelte einen Transport in ihrer Wohnung heraus auch wenn dieser nicht angeboten wurde und verhandelte überall den Preis.

„Ich weiß zwar nicht warum du ständig feilschen musst, aber ich muss sagen es ist sehr amüsant dir dabei zuzusehen.“ Sie hatten sich in ihr übliches Café gesetzt um dort eine Kleinigkeit zu Mittag zu essen. „Eben genau deswegen, weil es Spaß macht,

außerdem macht es dir auch Spaß, also hat es sich doppelt gelohnt.“ Sie hob keck blickend ihre Schultern und aß dann ihren Salat weiter. So hingen sie beiden ihren Gedanken nach und er fragte sich warum ihn die Vorstellung das man sie beide für ein Paar hielt nicht störte. Ihm sogar gefiel. Fragen über Fragen.

.....

„Du hast meinen besten Freund dazu verdonnert mit dir Möbel kaufen zu gehen? Jetzt lässt du ihn auch noch alles zusammen bauen. Mein Gott Rose hab doch Erbarmen mit dem armen Teufel.“ Albus Severus Potter stand in ihrer Küchentür, hatte die Hände wie seine Mutter in die Seiten gestemmt und sah sie vorwurfsvoll an. Sie war sich jedoch sicher das ihn der Vergleich mit einer Mutter in diesem Moment wenig gefallen würde. Dabei wusste Rose wirklich nicht warum ihr Cousin sich so aufregte. Erstens hatte sie den Malfoy gefragt und dieser hatte schließlich freiwillig zugestimmt und aufbauen taten sie ihre Möbel schließlich auch zu zweit. Gerade hatten sie die Unterschränke zusammen gebaut und wollten nun die Arbeitsplatte angehen, allerdings musste man hier erst die Felder für den Herd und die Spüle aussägen. Da Rose selbst noch nie mit Muggelmaschinen gearbeitet hatte und Scorpius die Geräte nicht mal kannte, hatte sie Albus angerufen. Ihr Cousin hatte seine und Alice Küche im Alleingang aufgebaut, hatte sogar den Esszimmertisch selbst gezimmert.

„Jetzt stell sie nicht als Sklaventreiberin hin, schwing deinen Arsch hier rüber Potty und säge die verdammten Löcher.“ Scorpius, welcher die Füße der Schränke gerade noch justiert hatte, hatte sich erhoben und blickte seinen Freund spöttisch grinsend an. Er trug ein altes braunes Sweatshirt und zerschlissene Jeans, war genauso gekleidet wie ihr Cousin, der jedoch seinen Werkzeuggürtel um die Hüfte trug. Albus war eben Perfektionist in manchen Dingen. Der Potter zeigte seinem Freund die Zähne. „Das heißt Aussparung du Snob, schwing deinen Arsch hier raus und nimm die Sklaventreiberin gleich mit.“ Rose sah zwischen den beiden Männern hin und her, ehe sie weiter an dem Oberschrank schraubte. Sie besaß insgesamt, zwei, den einen hatte Scorpius schon aufgebaut während sie auf Albus gewartet hatten und sie wollte nur noch die Schrauben nach ziehen an ihrem, dann war auch sie fertig. Eine Hand erschien in ihrem Blickfeld, sie sah hoch, sah in Sturm graue Seen. Scorpius Augen. Er lächelte sie leicht an, wies mit den Kopf hinter sich, nach draußen. Die Weasley legte ihr Werkzeug beiseite und ließ sich aufhelfen. Strich sich das alte grüne Top das sie trug glatt und klopfte sich die Jeans ab.

Er zog sie in das halb eingerichtete Wohnzimmer. Die Möbel waren alle am gleichen Tag geliefert worden, schließlich konnte sie sich selten einen Tag freinehmen, vor allem wenn ein Kerl wie Gustav Fields frei herum lief.

Sie ließen sich auf das abgedeckte Sofa fallen, sahen sich in dem Chaos des Raumes um. Rose hatte die Füße auf das Sofa gezogen und lehnte sich an Scorpius, welcher einen Arm um sie gelegt hatte. Nach einer Weile sah Rose zu der Tür rüber, dann zu Scorpius. „Meinst du er lässt uns in der Küche heute noch was machen?“ Scorpius, der seinen Kopf in den Nacken gelegt hatte, sah zu ihr und dann auf die Tür, dann schüttelte er den Kopf. „Was ist weniger Arbeit, Wohnzimmer oder Schlafzimmer?“

Rose sah sich noch einmal im Chaos des Raumes um. „Schlafzimmer, das sind nur zwei Kommoden und mein Bett.“ Scorpius nickte, sah ihr beim Aufstehen zu, wie sie zu Tür ging und sich dann umdrehte. „Genießt du die Aussicht Malfoy?“, fragte sie keck, er begann zu grinsen. „Immer doch Weasley.“ Grinsend stand er auf und nahm die Verfolgung der lachenden Weasley auf. Es war einer dieser Tage an dem sich etwas zwischen ihnen verändert hatte, er wusste nicht was, aber er war bereit es geschehen zu lassen.

.....

„Sie hat Rosen auf dem Tisch!“ Scorpius senkte die Akte, welche er aus der Aurorenabteilung erhalten hatte und blickte seinen besten Freund und Fluchbrecher fragend an. „Wie kann man nur so einfalllos sein, ihr Rosen zu schenken? Ich meine, weil sie so heißt oder was? So fantasielos.“, donnerte der Potter jedoch weiter und ignorierte den Blick seines Freundes. Scorpius ahnte von wem Albus sprach, vermutete jedoch das der Potter mit seiner Ansprache noch lange nicht fertig war, Scorpius beugte sich erneut über die Akte, doch er kam nicht zum weiter lesen. „Und wie blöd muss man eigentlich sein, Rose mag kein rosa, schon gar keine rosa Rosen!“ Also ging es um seine Cousine, das hatte sich der Malfoy bereits gedacht. Er legte die Akte auf den Tisch, beobachtete seinen besten Freund dabei, wie dieser Runden in den Teppich seines Büros lief. Scorpius genoss dank seines guten Rufes und seiner Erfolge das Privileg eines eigenen Büros.

„Ich habe ihr keine rosa Rosen auf den Tisch gestellt!“, versuchte der Malfoy dem Runden laufenden Potter Einhalt zu gebieten. Doch Albus hielt nicht einmal inne, er schenkte dem Malfoy nur eine wegwerfende Handbewegung. „Das weiß ich selber, du hast Geschmack, du kennst sie, weißt was ihr gefällt. Dieser Kerl weiß es offenbar nicht, hält sie für ein aller Welt Mädchen.“ Da war er wieder, der ewige Beschützerinstinkt des Potters seinen Mädchen gegenüber. Doch da Dominique, Lily und zuletzt auch Alice glücklich vergeben waren, blieb Albus nur noch Rose die er beschützen konnte. „Sie ist kein Rosentyp.“, hörte Scorpius den Potter sagen. Der Blonde nickte, wenn eine Blume zu Rose passte, dann war es eine Orchidee. Eine Pflanze die sehr umsorgt werden mussten, viel Pflege brauchte. Scorpius befand das auch Rose jemand war der umsorgt werden sollte. Auch wenn er Albus impulsive Beschützer Nummer etwas zu extrem empfand. Aber so war der Potter nun mal.

„Wer hat ihr rosa Rosen auf den Schreibtisch gestellt Albus?“, stellte der Malfoy die entscheidende Frage und stoppte Albus Rundenlauf. Er wies dem Potter an sich zu setzen und er dankte es Merlin das sein Freund dies tat. Der Fields Fall zermürbte seine Nerven schon genug, da brauchte er nicht noch einen gestressten Potter. Scorpius nahm sich der Akte wieder an, las jedoch nicht weiter als er Albus nächste Worte hörte. „Dieser elende Drecksack der mit ihr in der Ausbildung was hatte, dieser Corey McNeal.“

Corey McNeal war der Grund warum Rose keine Dates mehr hatte, warum sie ihre

Ausbildung mit noch mehr Biss hinter sich gebracht hatte und Scorpius vermutete das er der Grund war warum Rose zu abgelenkt gewesen war um den Fluch auf ihren Kopf richtig abzuwehren. Der Grund für den Verlust ihrer Haarpracht damals. Er war der Mann der Albus Cousine auf eine höchst unangenehme Art und Weise das Herz gebrochen hatte. Sie würdelos behandelt hatte.

„Wie kommt es das er ihr rosa Rosen aus Ungarn hier her schickt?“ Der Malfoy blickte den Potter forschend an. Albus war wütend, so wütend wurde er selten. Meist wenn seine Familie betroffen war. „McNeal ist hier, heute morgen angekommen. Er wurde wegen dem Fields Fall hier her versetzt, er hat angeblich nützliche Fähigkeiten.“ Der Potter schnaubte angewidert. Hielt offenbar nichts von besagten Fähigkeiten. „Er sitzt direkt in Rose Blickfeld, hat ihr heute morgen bei der offiziellen Vorstellung durch unseren Vorgesetzten zugezwinkert, so das alle es gesehen haben.“ Er hatte sie also vor ihren Kollegen angemacht. Wahrscheinlich den neugierigen englischen Kollegen erzählt das er mit der rothaarigen Fluchbrecherin schon im Bett gewesen war. Hatte sie gedemütigt. Scorpius ahnte das dies nicht alles war. „Wie kam es zu den Rosen Al?“ Der Potter ballte seine Hände zu Fäusten, lockerte sie dann wieder. „Er hat den ganzen Morgen nicht mit ihr geredet, sie aber beobachtet. Rose hat sich nichts anmerken lassen und ist in der Mittagspause zu Lily abgezogen. Ich bin ihr gefolgt als McNeal Anstalten machte ihr zu folgen.“ Wieder wurden seine Hände zu Fäusten. „Als wir zurück kamen, hat mich James an der Tür aufgehalten, als ich dann rein ging sah ich wie Rose einen rosa Rosenstrauß auf ihrem Tisch geschockt betrachtete, in ihrer Hand hielt sie eine Karte.“ McNeal drückte Rose also seinen Stempel vor allen Kollegen auf und dank des Buschfunkes würde es bald das ganze Ministerium erfahren. „Ihre Hand hat gezittert Scorp. Rose Hand zittert sonst nie!“ Dieser Drecksack hatte sie bloßgestellt. Vor allen anderen. Ein undefinierbares Gefühl stieg in dem Malfoy auf. „Ich finde ich sollte diesen neuen Kollegen kennen lernen, stellst du ihn mir vor Albus?“ Nun grinste der Potter, er stand auf. „Ich hatte gehofft das du mich danach fragst Kumpel!“

.....

Er hatte sie vor der gesamten Abteilung bloßgestellt. Das ganze Ministerium wusste bereits davon, heute Abend würde es ihre Familie wissen. Rose sah nicht zu ihm rüber, sie arbeitete mit ihrem Kollegen an dem Fluchnetz das sich Fields aufgebaut hat. Corey war dem anderen Team zugeteilt worden, doch so wie es aussah verstand er sich perfekt mit ihrem Vorgesetzten. Ihr Tag schien immer schlechter zu werden. Sie blinzelte kurz zu ihrem Schreibtisch mit den blöden rosa Rosen. Er hatte sie ihr damals ständig geschenkt, sie hatte sie damals schon nicht gemocht, es aber hingenommen. Er war ein Mann, die dachten nicht viel über Geschenke nach, Corey dachte allgemein nicht viel über andere nach, er dachte nur an sich.

Rose richtete ihren Blick wieder auf die Akten der Hexen und Zauberer vor sich, arbeitete weiter. Sie war sich seines Blickes immer wieder bewusst. „Alles klar Weasley?“ Rose sah auf und direkt in die fragenden Augen ihres Kollegen William

Cunningham. Er war unparteiisch, hielt sich generell zurück wenn Gerüchte umgingen. Er war ehrlich. „Klar, ich denke nur nach. Mich stört etwas an dieser Akte hier, sie unterscheidet sich von den anderen.“ Sie zeigte es ihrem Kollegen, versuchte ihr Unbehagen zu überspielen. Nicht alle in der Abteilung fanden Corey in Ordnung, viele hatten ihre Reaktion bemerkt und hielten die Gerüchteküche soweit es ging unten, doch es gab eben immer einige die sich Informationen erschlichen. Wenn Lily es wusste, dann wussten es alle, auch ihr Onkel und seine Kollegen und sicher würde einer dieser Kollegen ihren Vater beim wöchentlichen Butterbier darauf ansprechen. Rose graute es davor. Das Verhältnis zwischen ihnen war noch immer frostig.

Sie hörte wie man erst William und dann sie rief, beide richteten sich auf und drehten sich um. Albus und Scorpius kamen auf sie zu. Der Malfoy hielt ein paar Akten in den Händen, Albus dagegen ballte seine linke Hand ständig zur Faust. Das tat er seit dem Morgen. Er war wütend. In der anderen Hand hielt er die Akte, die er hatte besorgen wollen. Rose sah wie ihr Cousin William etwas in besagter Akte zeigte und ihn mit zu den Landkarten an der Trennwand zog, doch Rose konzentrierte sich auf Scorpius, er kam selten in ihre Abteilung, meist lies er sich die Akten bringen oder holen. Doch nun stand der Malfoy an ihrem Schreibtisch und begutachtete die rosa Rosen voller Missachtung. „Wer hat denn da einen so schlechten Geschmack und stellt dir einfallslose rosa Rosen auf den Tisch?“ Mehrere Augen richteten sich auf den Malfoy, Rose trat zu ihrem Schreibtisch. „Einfallslos ich weiß.“ Sie lehnte sich an die Tischseite, stand eine Handbreit neben ihm, da er vor ihrem Schreibtisch an der Ecke stand.

Der Malfoy lies mit einem Schwenk seines Zauberstabs die rosa Rosen verschwinden. Als sie verschwunden waren, stützte der Blonde sich auf der Stelle ab. „Was ist jetzt mit heute Abend?“ Sie wollten endlich die restlichen Umzugskisten auspacken und dann gemeinsam kochen. Doch das wussten nur sie beide. Der Rest der gerade zuhörte musste denken sie hätten ein Date, McNeal musste das denken. Der Malfoy hatte Kalkül, das musste Rose ihm lassen. „Ich denke ich bin hier um sechs fertig.“ Sie sah ihm fest in die Augen, er zückte seine Taschenuhr, überprüfte Malfoyhaft die Zeit. Das perfekte Schauspiel, wie zu Hogwartszeiten, sie hatten trotz der dreijährigen räumlichen Trennung beide nichts verlernt. „Ebenfalls. Ich hole dich hier ab, dann können wir gemeinsam gehen.“ Besitzanspruch. Die Weasley nickte, schenkte ihm ein Lächeln. Spürte all die Blicke ihrer Kollegen, denn sie brauchen gerade ein Tabu. Verabredeten sich öffentlich, eine Weasley und ein Malfoy. Sie war begeistert alle so an der Nase herum zu führen, es erinnerte sie an unschuldigere Zeiten.

Coreys wütender Blick brannte ihr ein Loch in den Rücken. Rose wollte gerade etwas sagen, als Scorpius seinen Blick von ihr abwandte und jemanden fixierte. Als die Weasley seinem Blick folgte, erkannte sie das Scorpius den brünetten Corey fixierte, ihn skeptisch musterte und ihn Malfoyhaft als ungenügend empfand. Dann wandte er sich ab und nickte Albus zu eher er sich zu Rose vorbeugte. „Du warst noch nie der Rosentyp.“ Nein, sie war die Urenkelin von Rosalie Prewett, doch das wussten nur die wenigsten. Sie sah zu Corey, sah seinen entsetzten, wütenden Ausdruck. Der Federhandschuh war geworfen.

.....

„Ich schwöre das ganze verdammte Ministerium weiß es, Rose. Nicht einmal Lily konnte die Flut an Gerüchten eindecken.“ Die Weasley saß in ihrem dunklen Flur auf dem Boden und hielt sich den Telefonhörer ans Ohr, lauschte den Worten ihres Cousins. Albus hatte sich nach der Arbeit etwas beruhigt. Rose nahm an das Alice einen großen Anteil daran hatte, sie würde ihrer Freundin später danken müssen. Allgemein müsste sie wieder öfters mit ihren Freundinnen reden, auch mit Dominique hatte sie eine weile nicht mehr gesprochen, seit dem Wochenende bei ihr. Die Arbeit und ihr Gefühlschaos nahmen sie extrem ein. Sie hörte Albus nur mit einem Ohr zu. Der Potter versuchte sie zu beruhigen oder viel mehr sich selbst davon zu überzeugen das sie beruhigt werden musste. Dabei war sie ruhig. „Rose? Bist du noch dran?“ Die Weasley setzte sich etwas auf. „Ja ich bin noch dran Al, es ist nichts daran zu ändern. Wir kennen das ja von Hogwarts noch.“ Da war es nicht anders gewesen mit dem Buschfunk. Da hatte sie ihn gerne für sich genutzt, doch mittlerweile hatte sie andere Prioritäten in ihrem Leben.

Sie hörte Schritte auf dem Holzboden und sah auf. Scorpius kam mit zwei Tassen Tee, wie sie annahm, auf sie zu und ließ sich neben ihr nieder. Ihre Körper berührten sich, Schulter an Schulter, Bein an Bein. Rose hatte sich umgezogen als sie vom Ministerium gekommen waren, trug nun einen weiten alten, cremefarbenen Pullover und schwarze Jogahosen. In dem dünnen Stoff der Hose fühlte sie sich frei und wohl, jetzt spürte sie Scorpius Wärme, als sein Bein an ihrem rieb, als er eine bequeme Position suchte. Sie griff sich ihre Tasse. Er trug eine dunkelblaue Stoffhose und ein weißes Hemd darüber, das trug er immer unter seinem Umhang im Ministerium. Schließlich war er ein aufstrebender Anwalt, Form vollendet jeder seiner Auftritte, einem Malfoy würdig. Die Ärmel hatte er jedoch hochgekremgelt. Total unmalfoyhaft. Man konnte die Muskeln eines Quidditchspielers erkennen. Er spielte noch immer mit Albus in einer Hobby Mannschaft. Er sah gut aus, das hatte er schon immer. Seit Rose ihn kannte. Sie spielte kaum noch Quidditch, hatte den wütenden, enttäuschten Blick ihres Vaters nicht ertragen können. Sie hatte ihre Liebe zu diesem Spiel begraben, ihr Besen lag in einer Schachtel unter ihrem Bett. Als Scorpius ihr geholfen hatte die Kisten in ihr Schlafzimmer zu tragen hatte sie die Schachteln verwechselt und anstatt ihrer Umhänge ihren Besen gefunden.

Flashback:

„Ich schwöre, du hast so wenig Platz und so viele Klamotten, du bekommst das nie alles unter.“ Der Malfoy fuhr sich etwas genervt durch seine blonde Mähne, nachdem er einige Schachteln auf ihrem Bett abgelegt hatte. Das hatte Rose auch zu Beginn der Besichtigung ihrer Wohnung gedacht, dann hatte sie den begehbaren Kleiderschrank entdeckt, mit einem veränderten Stangen und Regal System bot er enorm viel Platz und ihre Schuhe standen in der Vorratskammer auf dem Boden, zumindest die, die sie regelmäßig nutzte, die anderen sollten verkleinert in einer Kiste Platz finden. Magie war doch etwas nützlich. Gerade hängte sie ihre Sommerkleider, Kostüme und Umhänge auf und wartete darauf das Scorpius ihr die nächste Ladung Kleider aus den eben hereingebrachten Schachteln gab. „Mit meinem System geht alles, perfekte Planung.“

Sie wandte sich grinsend zu ihm um, doch das Grinsen verging der Rothhaarigen als sie sah

welche der Schachteln er gerade geöffnet hatte. Die Weasley trat aus ihrem Kleiderschrank heraus auf den vor dem Bett knienden Malfoy zu. Die Schachtel beinhaltete ihren Besen, den Besen den sie seit ihrem fünften Schuljahr genutzt hatte. Ihr Vater hatte ihn ihr geschenkt, es war zu ihrem Geburtstag gewesen. Sie sollte ihrem Cousin damit ordentlich in den Hintern treten hatte er gesagt. Und Rose hatte es den Slytherins ein ums andere mal schwer gemacht. Nun hielt Scorpius ihren Besen in den Händen, strich andächtig über die Gravur die so angebracht war das ihre Hand sie umschloss wenn sie darauf flog. „Wirbelwind.“, flüsterte der Malfoy und las damit vor was ihr Vater vor so vielen Jahren hatte in das Stück Holz, das für Rose damals die Welt bedeutet hatte, eingravieren lassen. Rose lies sich neben ihm auf dem Boden nieder, lehnte sich mit den Rücken ans Bett, sie konnte den Besen nicht ansehen. „So hatte er mich als Kind immer genannt, den Besen hat er mir zu meinem 15. Geburtstag geschenkt, damals noch ohne Gravur. Dann hat er mich das erste Mal mit ihm spielen sehen. Über Nacht hat er dann „Wirbelwind“ eingravieren lassen. War eine ziemliche Überraschung als ich es am nächsten Morgen entdeckte.“

Der Malfoy betrachtete nachdenklich die Gravur und legte den Besen dann wieder vorsichtig in die Schachtel zurück. Er hatte gewusst das Rose nicht mehr spielte, hatte es jedoch darauf zurück geführt das ihr die Zeit fehlte. Hatte nicht daran gedacht das es noch andere Gründe haben könnte. Er verschloss die Schachtel wieder und lies sich dann neben dem Mädchen nieder mit dem er Hogwarts regiert hatte. So saßen sie eine Weile still nebeneinander, keiner rührte sich, einzig ihr Atem war zu hören. Irgendwann lehnte sie sich etwas an ihn, legte ihren Kopf auf seine Schulter. Scorpius ließ es geschehen. Rose war niemand der leichtfertig die Nähe eines anderen suchte, sie hatte Erfahrungen gemacht die sie oft zurück schrecken lies. Dafür sorgte das sie immer mehr mit sich selbst ausmachte. Sie würde reden wenn sie soweit war, das wusste der Malfoy, solange gab er ihr Wortlos Halt, war bei ihr. „Als ich mich durchgesetzt hatte mit meinem Berufswunsch und alles für Ungarn bereit war, da hat mich Albus damals aufgefordert eine Runde Quidditch zu spielen, du warst auch da, wir waren bei Granny im Garten und die Erwachsenen haben die Tische für das Sommerfest aufgestellt.“

Scorpius erinnerte sich an den Tag, es war die erste Ferienwoche gewesen und er hatte seinen Vater im Ministerium besucht und diesen mit Arthur Weasley sprechen sehen. Ein völlig ungewohntes Bild für ihn damals gewesen. Doch mittlerweile wusste der Blonde das nicht alle Weasleys sie hassten. Es beschränkte sich mittlerweile auf Rose Vater. Arthur Weasley hatte seinen Vater und seine Familie zu dem alljährlichen Sommerfest eingeladen, sein Vater jedoch hatte gemeint das es keine so gute Idee sei. Scorpius aber sicher gerne kommen würde. Damals hatte das Oberhaupt der Weasleys seinen Vater einen langen Blick zugeworfen und genickt, eher er Scorpius fragte ob er gleich mitkommen wollte. Er hatte zugestimmt nachdem sein Vater das okay gegeben hatte.

„Ich erinnere mich.“, sagte er in die Stille des Raumes hinein und legte seinen Kopf auf ihren, schloss die Augen. „Ja, du warst damals auch da gewesen, deswegen wollte Al ja das ich auch mitspiele damit es besser aufging, Fred durfte Vertrags bedingt nicht spielen und Dome wollte nicht, von Alice fange ich erst gar nicht an.“ Der Malfoy erinnerte sich an das entsetzte Gesicht der Longbottom als Albus sie gefragt hatte ob sie mit spielte. „Ich erinnere mich das sie meinte, das er wohl wollte das sie sich oder jemand anderen das Genick bräche.“ Scorpius lachte leise, steckte Rose damit an. Doch sie verstummte als erste. „Ja, sie war ganz überrascht gewesen das er ihr so viel zutraute auf dem Besen,

obwohl er wusste wie sie flog. Grauenhaft.“ Er spürte wie sie ihre Position etwas veränderte um sich mehr an ihn zu lehnen, er legte ihr einen Arm um die Schultern. Wenn er schon als Kissen missbraucht wurde, dann bitte richtig. „Sie haben uns alle zugesehen, Onkel Charlie war Schiedsrichter. Er war der einzige der halbwegs Parteilos war, es heute noch ist.“ Sie pausierte kurz, holte tief Luft. Der Malfoy ahnte das sie jetzt zu dem Teil der Geschichte kam, der etwas damit zu tun hatte das sie nicht mehr spielte, nicht mehr flog. „Dad hat uns auch zu gesehen, er stellte mit Onkel Harry die Tische, beobachtete aber die ganze Zeit uns. Mich.“ Was nicht zu verdenken war, Rose war damals eine von denen gewesen die in jeder Profimannschaft hätte aufgenommen werden können. So hatte es Ronald Weasley auch gewollt. „Als wir das Spiel gegen euch gewonnen hatten, hab ich seinen Blick gesehen. Hab die Bitterkeit und Enttäuschung in seinen Augen gesehen.“ Die Enttäuschung darüber das sie nicht tat was er wollte, das sie sich ihm widersetzte, die Bitterkeit darüber das er glaubte sie werfe ihre Zukunft weg, trete ihn mit Füßen.

Scorpius drückte sie an sich, bei Albus half das immer und Rose bewies das sie da nicht anders war, sie kuschelte sich an ihn. „Ich wollte diesen Blick nie wieder bei ihm sehen und hab beschlossen nie wieder zu spielen, nie wieder zu fliegen. Deswegen liegt mein Besen in dieser Schachtel, deswegen verstecke ich ihn vor mir selbst.“

„Rose hörst du mir überhaupt zu?“ Erschrocken und aus ihren Gedanken gerissen, wandte die Weasley den Blick ab und starrte die Wand vor sich an, Scorpius Nähe und Wärme blieben wie ein sicherer Hafen. In ihrem Kopf herrschte Chaos. „Nein, Al, ich habe dir nicht zu gehört. Tut mir leid.“ Sie war besser ehrlich zu ihm, das vertrug er besser, ehrlich gesagt bekommen das man ihm nicht zugehört hatte als ihn anzulügen. Sie hörte ihren Cousin schnauben, sah jedoch wie Scorpius einen Schluck aus seiner Tasse nahm um sein Grinsen zu verbergen. „Wir reden morgen.“ Albus klang genervt, was allemal besser war als wenn er versuchte sich oder sie zu beruhigen. Rose konnte es ihm irgendwie nachempfinden. Sein Beschützerinstinkt jedoch war sehr ausgeprägt und nervend. Vielleicht sollte sie noch einmal über das Jahr in Australien nachdenken. „Bis morgen.“ Sie legten zeitgleich auf. Rose stellte das Telefon neben sich auf dem Boden ab.

Sie umschloss die Teetasse mit beiden Händen und nahm einen vorsichtigen Schluck. Es war schwarzer Tee mit Orangen, der Malfoy kannte sie wirklich gut. So saßen sie in ihrem kleinen, dunklen Flur, nur das Licht aus der kleinen Küche lies sie schwache Umrisse erkennen. „Woher wusstest du das?“ Sie hob ihre Tasse hoch. Scorpius lächelte leicht, das tat er oft wenn sie zusammen waren. Lächeln. Das hatte er in Hogwarts auch immer getan wenn sie beisammen waren. „Das hast du immer getrunken wenn es dir nicht gut ging, deine ganze Hogwartszeit über. Ich habe es mir einfach gemerkt. Es ist eine seltene Teesorte, das hatte mich interessiert, so was merke ich mir.“ Sie nickte leicht lächelnd, lehnte sich etwas an ihn. Sie kaufte ihm das mit dem Interesse an dieser seltenen Teesorte nicht ganz ab. Aber das war okay, Malfoys waren nun mal so. Zumindest dieser.

Wieder schwiegen sie eine Weile, tranken ihren Tee aus und stellten die Tassen auf den Boden. Dann erhob sich Scorpius und Rose machte sich darauf gefasst das dieser wunderbare Moment der Ruhe vorbei sein würde, da wurde sie plötzlich hochgehoben und aus dem Flur ins Wohnzimmer getragen. „Was zum? Malfoy lass mich sofort runter!“ Verwundert und wütend das er sie überrumpelt hatte blickte sie

nach oben in sein grinsendes Gesicht. „Ich soll dich runter lassen Weasley? Bitte wie du willst!“ Dann lies er sie fallen. Kreischend fiel sie auf das Sofa. „Du!“ Rose richtete sich auf, wollte ihn alles mögliche an den Kopf werfen doch ihr fehlten die Worte als der Malfoy sich lachend neben ihr auf das Sofa fallen lies. Sie war wie erstarrt. „Lachst du mich aus?“ Niemand lachte sie aus, das hatte sich in Hogwarts niemand getraut, in Bulgarien nicht als sie dank dieses Fluchs ihre Haarlänge verlor und auch jetzt im englischen Ministerium nicht. Das war eine ungeschriebene Regel. Doch Scorpius Malfoy hielt sich nicht an Regeln die andere aufstellten. Er schuf sich seine eigenen Regeln.

Noch immer lachend schüttelte er den Kopf. „Sondern?“ Er lachte über jemanden, das war ihr so klar wie Brühe, aber wenn er nicht über sie lachte über wen dann?“ Langsam beruhigte er sich wieder. „Gott hast du Lachtränen in den Augen?“ Rose sah ihn skeptisch an, dann traf sie ein Kissen ins Gesicht. Scorpius Malfoy hatte ihr eines ihrer eignen Sofakissen in Gesicht geworfen. Die Welt drehte sich wohl rückwärts. „Ich lache über das selten dumme Gesicht das dieser knallrumpfige Kröter gemacht hat, als ich seine Rosen hab verschwinden lassen. In den Mülleimer neben seinem Schreibtisch übrigens.“ Das erklärte die Wut in Coreys Blick. Scorpius fing das Kissen ab, das Rose nach im warf. „Darüber müssen wir eh noch reden. Du verlässt dein Büro so gut wie nie, weil du die Akten sonst nicht durch bekommst, warum bist du heute raus gekommen?“ Das hatte sie beschäftigt seit er in dem Großraumbüro die Rosen begutachtete und als unpassend empfunden hatte.

Er hörte auf zu lachen und lächelte sie an. „Weil Freunde einander helfen, das hat mir mal ein schwarzhaariger Junge gesagt. Da waren wir elf glaub ich.“ Rose hielt inne. Die Freundschaft zwischen Albus und Scorpius war etwas besonders. Der Potter hatte immer versucht seine Cousine mit einzubeziehen, hatte alles dafür getan das der Malfoy und sie sich halbwegs vertrugen. Und heute waren sie Freunde. „Wie hast du von den Rosen erfahren?“ Denn Rose wusste eins, Scorpius war an Gerüchten so uninteressiert wie Lily an Aktenbergen auf ihrem Schreibtisch war. Der Malfoy legte seine Füße auf ihren neuen, alten Couchtisch. In dem Geschäft wo sie ihn erstanden hatte waren sie wieder mal als Paar abgestempelt worden und sie hatten das Spielchen mitgespielt, es war lustig und irgendwie interessant. „Dieser Tisch auf dem du gerade deine königlichen Füße gelegt hast war ziemlich teuer Mister Perfekt.“ Er grinste sie heraus fordernd an. „Ich weiß, ich war dabei als eure königliche Hoheit dieses überteuerte Stück Mahagoniholz auf die Hälfte heruntergehandelt hat. Du hast laut dem Verkäufer den Wert vermindert also darf ich das.“ Demonstrativ kreuzte er seine Füße. Rose blies sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Das hat der Mann mit keiner Silbe gesagt.“ Das hätte sie ja wohl mitbekommen wenn es so gewesen wäre. Der Malfoy grinste, das verhieß nichts gutes. „Doch, als er dir auf den Hintern gestarrt hatte, als du dir das Sofa auf dem wir jetzt thronen genauer betrachtet hast. Du musstest dich ja etwas über die Rückenlehne beugen.“ Rose blieb der Mund offen stehen. Sie war sich damals eines Blickes im Rücken sicher gewesen, dachte aber einfach nur das Scorpius darauf wartete das sie sich zu sehr vorbeugte und über das Sofa fiel. Das war schließlich möglich sie war eine Weasley, auch wenn sie kaum unter dem Gen der Tollpatschigkeit litt.

„Moment, das kannst du nur wissen wenn du ihn beobachtet hast und mir ebenfalls auf den Hintern gestarrt hast.“ Das Grinsen in seinem Gesicht wurde breiter, sie

bewarf ihn mit einem zweiten Kissen und traf. Er musste lachen. „Ich wollte nur dafür sorgen das du nicht weasleyhaft über das Sofa rollst, du hast dich ziemlich weit vor gebeugt.“ Er warf ihr das Kissen in den Schoß. „Gar nicht war, man konnte mir nicht mal in den Ausschnitt sehen, darauf habe ich geachtet, ich habe mich maximal ein paar Zentimeter vorgebeugt.“ Die Weasley schüttelte den Kopf. „Du spinnst, also weihen wir meine Küche ein oder sind wir schlau und gehen zum Inder um die Ecke?“ Da ihm die Aussicht auf Kochen nicht so verlockend erschien wie Rose Hintern wenn sie aufstand um sich umzuziehen, beschloss er das sie ruhig essen gehen konnten. „Hab gehört ein paar der Jungs aus der Aurorenabteilung treffen sich heute im *Big Ganges*.“ Er sah wie es in ihrem Kopf zu rattern begann, dann grinste sie. „Wir sollen die Gerüchteküche also zu unserem Vorteil nutzen?“ Der Malfoy nickte. Rose fand die Idee gar nicht schlecht, das konnte er an ihrem zögerlichen verschwörerischen Lächeln erkennen. „Wie in Hogwartszeiten, das klingt gar nicht übel.“ Sie erhob sich und lief zum Flur hinaus. Scorpius Blick wanderte ihren Rücken hinab. Ja dieser Hintern war nicht nur einen Blick wert. „Meine Einfälle sind nie übel Weasley.“ Sie drehte sich im Türrahmen um, schaute ihn mit hochgezogener Augenbraue an. „Starrst du mir wieder auf den Hintern Malfoy?“ Er sah sie schelmisch lächelnd an. „Er spricht mit mir Rose, ich antworte ihm nur.“ Lachend ging die Weasley weiter. „Du hast einen Knall Malfoy.“ Doch sie ging sich umziehen um mit ihm zum Inder um die Ecke zu gehen, um die Gerüchteküche zu ihren Vorteilen zu nutzen. Sie waren das ungekrönte Königspaar von Hogwarts, wieso nicht höheres anstreben?

.....

Lily war schon immer eine beeindruckende Persönlichkeit gewesen, jetzt wo sie im sechsten Monat schwanger war war dies noch deutlicher. Denn trotz des unübersehbaren Beweises das die Potter einem anderen Mann gehörte, zog sie immer noch viele Blicke an. So auch diesmal als Lily, einen Tag nach dem Abend, an dem Scorpius und Rose einen Abstecher zu *Big Ganges* gemacht hatten. Einige Auroren hatten sie gesehen, was heißen würde das es am nächsten Tag die Gerüchteküche anheizen würde und irgendwann bei ihrer Cousine landen musste. Da diese jedoch eng mit der Aurorenabteilung zusammenarbeitete musste Lily es früher erfahren haben. Rose war gerade mal eine Stunde auf Arbeit als ihre Cousine auf ihren Schreibtisch zu stolzierte. Denn trotz des opulenten Sechsmontatsbauchs watschelte Lily nicht wie viele andere Schwangeren. Dominique vermutete das Pottergen in ihr, Rose glaubte eher das es an Lily selber lag.

„Rose du hast mich doch lieb, oder?“ Kein Hallo, kein wie geht es dir. Typisch Lily eben, sie krallte sich einfach Albus Stuhl, zog ihn an ihren Schreibtisch und lies sich darauf plumpsen. Dann stützte sie in typischer Lilymanier ihre Ellenbogen auf den Tisch und darin stützte sie ihren Kopf ab. Wie ein kleines trotziges Kind. „Ja Lily ich habe dich sogar sehr lieb.“ Rose war auf der Lauer, wenn ihr ihre Cousine so kam dann weil Lily etwas wollte und sie war nicht zum verhandeln gekommen, die Schwangerschaft machte diese Frau gefährlicher. „Warum muss ich dann von James Partner erfahren das du und Scorp gestern beim Inder wart. Warum erfahre Ich, deine Lieblingscousine

das als eine der Letzten?“ Aha, da lag der Hase begraben, Lily wollte Informationen. Rose holte ein Blatt aus ihrer obersten Schublade hervor. Sie hielt kurz ihre Hand darüber, dann erschienen einige Worte und sie schob es unauffällig in Lilys Richtung. Die Potter verstand und las ohne das es anderen auffallen würde was da stand. Magie war doch etwas Feines, befand Rose. „Ich dachte du kommst heute später wegen der Ultraschalluntersuchung.“

*Weil Freude sich eben helfen wenn sie in Not sind.
Gezeichnet die Königin von Hogwarts*

Lily streckte ihre Arme aus, berührte mit einer Hand das Blatt, Rose Nachricht verschwand und andere Worte erschienen. „Ich wurde gestern angerufen ob der Termin verschoben werden kann, auf übermorgen und ich habe dem zugestimmt, passt mir eh besser. Da hab ich frei.“ Lily genoss das Recht als werdende Mutter den Samstag und Sonntag nicht arbeiten zu müssen. Sie war vom Bereitschaftsdienst befreit. Rose nahm das Blatt wieder zu sich, schob es halb unter eine ihrer vielen Akten die auf dem Tisch verstreut waren.

*Dann, eure Hoheit,
bin ich bereit der Show beizuwohnen.*

Rose war sich sicher das Lily auch mitmischen würde wo sie nur konnte. Sie tauschten noch einige unwichtige Informationen aus, wie Albus das typische Frauengerede nannte, ehe Lily sich mit den Worten „Ich erwarte auf dem Laufenden gehalten zu werden!“ wieder in ihre Abteilung trollte. Kopfschüttelnd machte sich die Weasley daran ihre Ergebnisse zusammen zu fassen damit sie in der großen Teambesprechung alles parat hatte, danach würden sie mal wieder ausrücken, es gab Hinweise auf Fields Aufenthalt. Rose arbeite eine Weile weiter, als ihr Cousin sich genervt seinen Stuhl bei ihr abholte. „Lass mich raten, das Monster das behauptet meine Schwester zu sein, war hier?“ Rose sah gar nicht auf, sie wusste auch so das der Potter überaus genervt war. „Japp.“ Sie hörte ein Schnauben dann wurde der Stuhl weggezogen. Sie hörte das Kichern am Nachbartisch. Ihre Kollegen beobachteten gerne wenn die Pottergeschwister sich an die Gurgel gingen, Rose musste eingestehen das sie es selbst auch dann und wann sehr belustigend fand.

Das Geräusch eines heran gezogenen Stuhls ließ sie aufsehen, sie hatte nicht erwartet das Lily zurück gekommen war, eher daran das sich ihr Kollege William zu ihr gedreht hätte um ihr etwas zu zeigen. Sie arbeiteten gut zusammen. Doch mit der Person der sie jetzt ins Gesicht sah hatte sie nicht gerechnet.

Braunes, kinnlanges Haar, leicht gebräunter Teint, schwarze Augen und eine elegante Nase musterten sie interessiert. Rose hatte nicht damit gerechnet das Corey so schnell wieder einen Vorstoß wagen würde. Dabei hätte sie es besser wissen müssen. „So so, du lässt also zu das meine Rosen im Mülleimer landen und triffst dich mit einem Malfoy. Schon seltsam wie die Zeiten sich ändern.“ Er saß rittlings auf dem Stuhl, brachte so seine muskulöse Statur mit voller Absicht zur Geltung. Heute interessierte das Rose nicht mehr. Sie kannte diesen Mann, besser als sie es je wollte. „Ich mochte noch nie rosa Rosen Corey, wenn du mir damals zugehört hättest, dann hättest du dich daran erinnert.“ Sie senkte wider ihren Kopf las noch einmal ihren

letzten Satz und schrieb weiter. Sie wusste das ihn das nicht dazu bewegen würde zu gehen, aber sie konnte genauso gut weiter arbeiten während sie sprachen.

Sie hörte ihn seufzen. „Immer diese Vorwürfe, die hast du mir damals schon gemacht.“ Er unterbrach sich selbst, hoffte wohl sie würde auf seinen Worte eingehen. Doch Rose blätterte um und beschrieb eine neue Seite. „Sie sind gut nachgewachsen. Deine Haare meine ich, ich habe das Gefühl sie haben jetzt einen kräftigeren, leuchtenderen Ton.“ Rose beendete ihren Satz, las sich noch einmal alles durch und lies ihn auf ihre Antwort warten. Erst als sie alles zusammen geschoben hatte, sah sie ihm wieder ins Gesicht. „Soll ich dir dazu gratulieren das du einen Kollegen wissentlich härter angegriffen hast? Weil das Ergebnis leuchtender ist?“ Sie hatte das total trocken von sich gegeben, ihm nur skeptisch betrachtet, ehe sie sich erhob, um zu der Besprechung zwei Stockwerke tiefer zu gelangen. Sie spürte wie ihr Kollege und ihr Cousin sich ihr direkt anschlossen und das Weiterführen dieses unnötigen Gesprächs so unterbanden. Sie war ihnen dankbar, doch Rose wollte nicht das man glaubte sie könne sie nicht wehren. „Ich glaube du lässt mir nicht einmal eine Chance.“, hörte sie Corey rufen als sie schon an der Tür war, sie blieb stehen, lies Albus und Williams vorbei. „Ich glaube das du zu spät zur Besprechung kommst, hier gelten die gleichen Regeln für dich wie für alle anderen. Beweg also deinen faulen Arsch McNeal bevor befunden wird das du hier nur unsere Zeit verschwendest.“ Dann drehte sie sich auf dem Absatz um und stolzierte den Gang hinab. Im Aufzug ignoriertes sie das breite Grinsen in Albus Gesicht und sah Corey nur skeptisch an als dieser mit einer anderen Gruppe Kollegen warten musste.

.....

Scorpius saß neben einigen seiner Kollegen, als das Auroreteam gerade ihre Ergebnisse vorstellten. Doch er hörte nur mit einem Ohr zu, er kannte das alles schon, hatte die Befugnisse für fast alle Aktionen erteilt nachdem die Beweise vorgelegen hatten, die nötig waren. Er ah sich unauffällig im großen Versammlungsraum um. Im Hintergrund sah er den Minister, seinen eigenen Vater und Albus Vater stehen, sie waren nicht aktiv an den Ermittlungen beteiligt, blieben aber immer auf dem Laufenden. Es war das erste Mal seit Voldemorts Fall das einer der Unverzeihlichen genutzt wurde, vor allem in einem Ausmaß wie man es sonst nur zu den Zeiten des Dunklen Lords kannte. Scorpius Blick wanderte weiter, er sah Lily, Als jüngere Schwester und ihre Ausbilderin Celine Morgan. Celine war die Tochter einer schwarzmagischen Familie und hatte sich als Expertin in illegalen Tränken herausgestellt das sie einige aus ihrer Familiengeschichte kannte. Der Malfoy erinnerte sich an die heftigen Diskussionen die damals ausgebrochen waren. Joshua McDouglas ein hervorragender Fluchbrecher aus Albus Abteilung aber ein mieser Kerl was Menschlichkeit betraf, war einer derer gewesen die sogar beleidigend gegen Morgan vorgegangen waren. Lily hatte sich mit ihrer viermonatigen Schwangerschaft dazwischen gestellt und war im wahrten Sinne des Wortes geplatzt. Scorpius hatte ihren Ausbruch miterlebt, hatte über einige Unklarheiten in einigen Akten sprechen wollen. Und da Lily schwanger war und Albus es hasste das sie so viel herum lief, war

Lilys Abteilung die einzige in die er die Akten brachte und sich holte.

Zur selben Zeit wie er war auch James, Lilys ältester Bruder in die Abteilung geschneit gekommen. Sie hatten die Diskussion, die dann zu einem Streit ausgeartet war mit bekommen. Zu diesem Zeitpunkt griff James ein, legte McDouglas eine Hand auf die Schulter und fragte ihn mit welcher Befugnis und welchen Beweisen er eine Ministeriumsangestellte solche Vorwürfe und Anschuldigungen machte. Der Fluchbrecher hatte nicht viel heraus gebracht. Scorpius hatte James noch nie ausrasten sehen, der Älteste der Pottergeschwister war die Ruhe im Sturm, der Fels in der Brandung. Er warf McDouglas hinaus und verdonnerte Lily dann dazu sich hinzusetzen und einen Tee zu trinken. Das hatte die Jüngere auch ohne Murren getan.

Der Malfoy schenkte dem Redner, der gerade James Potter war seine Aufmerksamkeit. Er stellte die Vorgehensweise vor die heute anstand. Man wollte Fields rechte Hand schnappen um so an Fields selbst zu kommen. Scorpius und seine Kollegen hatten das Vorgehen bereits abgesegnet. Er kannte jede Rolle der Beteiligten, wusste wo sie wann ein würden und was sie tun sollten. James und seine Kollegen, ein Trupp aus insgesamt acht fähigen Auroren dritten Grades würden sich um Fields und dessen rechte Hand kümmern. Der Rest der Auroren sollte sich um die Handlanger kümmern, während die Fluchbrecher, angeführt von Albus, Rose und McNeal sich um das aufgebaute Fluchnetz kümmerten. Lilys Kollegen sollten sich um die Muggel in der Nähe und eventuelle Geiseln kümmern. Die Potter selbst würde das Ganze jedoch aus der portablen Zentrale aus beobachten. Sie liebte es schwanger zu sein, doch Scorpius war sich sicher das sie sich dennoch sehr darüber ärgerte nicht mitmischen zu dürfen.

Er löste seinen Blick von James, wanderte zu dessen Kollegen, zu Lilys Kollegen und landete schließlich bei den Fluchbrechern. McNeal saß neben Rose, welche zwischen diesem und Albus saß. Sie leiteten ihre Leute an, daher saßen sie zu dritt weiter vorne, hatten bereits etwas zu den heutigen Geschehnissen gesagt, doch Scorpius stank es gewaltig, um einmal Freds Worte zu nutzen, das dieser Kerl neben ihr saß und sich aufführte als wäre das sein rechtmäßiger Platz. Das dieser Kerl ihm während der ganzen Versammlung auch noch mehrfach angegrinst hatte, machte es nicht besser. Scorpius war sauer. Er würde mit Lily in der portablen Zentrale verbleiben und alles von dort aus mitverfolgen. Eingreifen würde er nur, wenn der Ernstfall eintrat, seine Ausbildung bestand nicht nur aus dem Rechtsteil, sondern auch einer Ausbildung die derer, der Auroren glich. Er gehörte zum Eingreiftrupp wenn alle Stricke rissen.

Scorpius wandte seinen Blick von McNeal ab und sah Rose an, just in diesem Moment, als hätte sie seinen Blick gespürt, sah sie zu ihm und lächelte, McNeal sah das. Er verzog sein Gesicht. Scorpius verkniff sich ein Grinsen und erwiderte Rose Lächeln.

.....

Albus liebte diese Momente seines Jobs, dafür war er ausgebildet worden. Er wollte

zwar nicht in die Kriegszeiten kommen die es zu seines Vaters Jugend gab, aber alle paar Jahre eine größere Aktion wie Fields waren okay. Das Adrenalin pumpete dann schön hoch und diese Anspannung in ihm machte ihn noch gefährlicher. Das bis jetzt auch alles nach Plan gegangen war, machte ihn noch euphorischer. „Beta an Zentrale, alles nach Plan.“ Beta war der Codename für die Fluchbrecher, Alpha waren die Auroren und Gamma waren die Vergissmich. Sollte alles schief gehen trat Omega ein, der Eingreiftrupp zu dem auch Scorpius zählten, Scorpius und seine Freundin Alice. Er erinnerte sich noch gut daran als sie im erzählte das zu ihrer Ausbildung in der Rechtsabteilung auch eine kämpferische Ausbildung zählte. Eine, die der, der Auroren glich.

Rose sah zu ihm, schien seine Gedanken zu lesen. „Hör auf, sie ist alt genug und eine perfekte Duellantin, wenn uns hier alles um die Ohren fliegt wird sie dich als ersten raus hauen.“ Natürlich musste Rose sich auf Alice Seite stellen. Der Potter seufzte.

Seit sie hier das Fluchnetz versuchten aufzulösen hatte sich McNeal als Bereicherung erwiesen, eine Tatsache die Albus störte, doch solange der Kerl professionell blieb, lies Albus ihn in Ruhe. Ab und an, hörte er ihn etwas auf ungarisch Zischen, hörte dann meist eine ebenfalls ungarische Entgegnung seiner Cousine, doch da er nicht das Gefühl hatte das es etwas Privates war ließ er es geschehen. Wahrscheinlich fluchte er und Rose meckerte ihn deswegen an. Zu recht, es könnte ihre Position verraten. Fields hatte sich ein altes Herrenhaus herausgesucht, unweit von einem kleinem Dorf in dem nur Muggel wohnten, es war die Hauptverwaltungsstelle seiner Drogen. Die Einsätze der Vergissmich hatten sich in dieser Gegend sehr stark gehäuft. Weswegen sie schließlich hier gelandet waren. „Zentrale an Beta, haben verstanden.“ Lily überwachte den Funkverkehr. Sollten sich keine Zwischenfälle ereignen, war vereinbart das sich jedes Team alle fünfzehn Minuten meldete und Bericht erstattete.

Wieder schien er zu fluchen, diesmal lauter. „Halt die Schnauze McNeal.“, knurrte Albus und Rose sagte etwas ziemlich unfreundlich klingendes auf ungarisch. Das Gesicht des Kerls war unvergesslich als er Rose Worte hörte und Albus hätte zu gern gewusst was seine Cousine gesagt hatte. „Ich brauche hier Verstärkung, sie haben eine Falle eingebaut.“ Albus bemerkte das McNeal zu kämpfen hatte und wies drei seiner Leute an, McNeals Team zu unterstützen. Der Potter erinnerte sich das Rose ihm erzählt habe Corey McNeal sei Ire der in Ungarn seine Ausbildung gemacht habe, weil sie dort härter wäre. Warum der Kerl dann lieber ungarisch fluchte musste wohl daran liegen das McNeal nicht sehr Heimatverbunden war. „Alpha an alle, es wurde eine Falle ausgelöst. Benötigen Bericht von Beta und Delta.“ Nicolai Morrows Stimme hallte durch sämtliche Headsets. Albus gab ihren Bericht durch, das bei ihnen ebenfalls Fallen aufgetreten waren, dann hörte er Lilys Vorgesetzten Raoul Shari, der berichtete das die Muggel sich seltsam verhielten und sie mehrere Hexen und Zauberer aufgegriffen hätten die unter dem Imperius standen und Spuren des Cruatius trugen. Albus kam nicht dazu die Antwort der Zentrale zu hören als das Fluchnetz plötzlich zusammen brach und Flüche auf sie geschossen wurden. Einzig Rose Stimme drang klar zu ihm durch als sie sich mitten im Kampf mit Fields Anhängern befanden. „Fluchnetz ist gefallen, Angriff auf Beta. Ich wiederhole Fluchnetz gefallen, Angriff auf Beta.“ Nun würde Omega eingreifen. Albus biss die Zähne zusammen.

.....

Als Scorpius mit Alice an seiner Seite und seinem Team im Rücken das Herrenhaus stürmte betraten sie die buchstäbliche Hölle. Omega bestand aus insgesamt sechzehn Personen. Sie teilten sich in der Eingangshalle auf. Alice Team stürmte los um die Auroren zu unterstützen und sein Team bahnte sich den Weg zu Albus Team. Zu Rose. Immer wieder wurden Berichte in die Headset gebellt. Alpha hatte die Falle überwunden duellierte sich nun ebenfalls mit Anhängern Fields. Von Fields selbst keine Spur. Dafür war seine rechte Hand gesichtet worden. „Beta an Zentrale, haben zwei Verluste, Zustand unklar.“ Das war Williams Stimme. William übernahm nur den Funkverkehr bei Beta wenn Albus, Rose oder McNeal dazu nicht in der Lage waren. Zwei Verluste konnten tot oder schwer verletzt heißen, aber auf jeden Fall unbeweglich am Boden liegend. „Verstanden Beta, bringt sie außerhalb des Gefechts.“, antwortete Lily ruhig. Gefährlich ruhig. „Zentrale an Omega zwei, wo seit ihr?“ Omega zwei war Scorpius Team. „Gleich bei Beta Zentrale. Können Kampfgeräusche hören.“, antwortete Scorpius ruhig. Hoffte das Beta durch hielt bis sie da waren. Das Albus und Rose durchhielten.

.....

Alice hörte Scorpius ruhige Stimme, beruhigte ihr Herz, hoffte das Albus und Rose nicht diese beiden Verluste waren und lies ihren Gegner erstarren und dann zu Boden fallen. So langsam machten sie Boden gut. Sie hatten die eingekreisten Auroren erreicht und ihnen eine Schneise geschlagen um Fields rechte Hand zu verfolgen. „Omega eins an Zentrale, Alpha hat die Verfolgung aufgenommen. Ich wiederhole Alpha hat die Verfolgung aufgenommen.“ Es rauschte in der Leitung. „Verstanden Omega eins, bitte um Lagebericht.“ Alice sah sich um, schätzte die Duelle ihrer Kollegen, die Geschockten und eigenen Verletzten ab. „Lage stabil, Omega eins ende.“ Wieder rauschte es. Alice duckte sich unter einem Fluch weg, einem Cruatius und beförderte den Zauberer in die Luft ehe sie ihn als Wurfgeschoss nutzte um drei seiner Mitstreiter an die Wand zu befördern. Sie schockte alle vier. Sie kannte die Geschichte um ihre Großeltern. Sie würde es niemanden durchgehen lassen den Cruatius auszusprechen. „Verstanden.“ Lily klang angespannt und Alice nahm an das die jüngste Potter wohl etwas wusste was Alice nicht wissen wollte. Sie deckte einen Kollegen und dachte an Albus. Sollte Merlin ihn holen wenn er sich hatte treffen lassen.

Als Scorpius Team den halb eingestürzten Kellergang erreichten lagen mehrere Personen am Boden, offenbar befand sich hier die größere Anzahl von Anhängern. Doch noch ehe der Malfoy sich einen wirklichen Überblick verschaffen konnte wurde ein Cruatius auf ihn geschossen. Nur knapp konnte er ausweichen. „Omega zwei an Zentrale, haben Beta erreicht. Verwendung des Cruatius.“ Er hörte wie der dritte der

verbotenen Flüche gerufen wurde. Sein Kopf drehte sich automatisch. Sah wie Rose sich gerade noch rechtzeitig mit einem Hechtsprung in Sicherheit brachte. „Sie benutzen den Avada.“, sagte Scorpius tonlos und stürmte vor. Es durfte keinen zweiten Voldemort geben, das konnten sie nicht zulassen.

.....

Als Lily Scorpius Worte hörte sah sie zu ihren Vorgesetzten. Celine befand sich mittlerweile in der Zentrale. Sei ergriff ein Headset. „Gut das wir das Ministerium umgerüstet haben.“ Sie funkte das Ministerium an. „Ministerium, hier Zentrale in Corby, Verwendung der drei unverzeihlichen Flüche bestätigt. Omega zwei bestätigt das Beta mit Cruatius und Avada angegriffen werden.“ Celine hielt kurz inne als das Funkgerät knackte. Sharis Stimme erklang. „Omega eins an Zentrale, Verwendung des Avadas und Cruatius. Ich wiederhole Verwendung des Cruatius und Avadas.“ Das Headset rauschte wieder. Lily vermutete das eins der Headset beschädigt wurde. Das jemand am Kopf getroffen wurde. Die Potter sah zur Älteren, doch Celine sah starr aus dem Fenster des Kleinwagens den sie als Zentrale nutzten. „Zentrale an Ministerium, Omega eins und zwei bestätigen die Verwendung der Unverzeihlichen. Erwarten weitere Befehle.“ Lily war angespannt. „Ministerium hat verstanden, versucht mindestens zehn Leute von der Zentrale zu lösen und stürmt das Gebäude, Verstärkung ist unterwegs.“ Das war die Stimme ihres Vaters. Lily erstarrte.

.....

Sie hatte ein durchgängiges Rauschen im Ohr wenn die anderen ins Headset sprachen. Rose war am Kopf getroffen worden, hatte anstatt eines Ohres nur einen Teil des Headset verloren. Ihre Mutter würde sie umbringen wenn sie das je erfuhr. Die Weasley rollte sich ab um einen Kollegen Deckung zu geben, der gerade einen Verletzten wegbrachte. Als das Fluchnetz gefallen war, waren Corey und sie mit einem Fluch nach hinten geschleudert worden. Danach traf sie ein Fluch am Kopf den sie nicht ganz kontern konnte und Corey wurde von einem Schneidefluch attackiert, dabei wurde auch sein Headset zerstört. Kurz darauf traf Albus ein Cruatius. Das dritte Headset zerstört und die Wut der Weasley entfesselt. Die Anzahl der Feinde hatte sich verdoppelt, Rose vermutete das sie von oben kamen, wo Alpha Fields rechte Hand verfolgte. Etwas traf Rose am Arm, sie stürzte, rollte sich ab und taumelte, ging zum Angriff über. Albus hatte sich etwas zurück gezogen deckte die Verletzten, erholte sich selbst etwas. Doch als Corey und William getroffen wurden, preschte er vor. Rose folgte ihm. „Wo bleibt Omega Williams?“ Corey stützte sich an der Wand ab, schoss Flüche ab, während Williams einen Lagebericht forderte. „Omega zwei an Zentrale, haben Beta erreicht. Verwendung des Cruatius.“, erklang Scorpius Stimme da in Headsets und im Gang.

Rose drehte sich nicht um und sprang zur Seite um einem Avada auszuweichen. Albus traf ein Schneidefluch, Rose zog einen Schutzschild hoch. Doch sie hatte zu spät reagiert, Albus stürzte zu Boden. Erneut wurde die Anzahl der Feinde größer, es schien als verdoppelten sie ihre Anzahl immer dann wenn ihr Team Herr der Lage zu werden schien. „Zentrale an alle Einheiten, weitere Unterstützung ist auf dem Weg. Ministerium schickt Verstärkung. Ich wiederhole, weitere Unterstützung auf dem direkten Weg. Ministerium schickt Verstärkung.“ Das war Lilys Stimme. Sie hörte unklar was ihre Cousine sagte. Vereinzelt brach es weg. Doch sie hatte genug gehört um zu wissen das Verstärkung auf dem Weg war. Sie gab Albus weiter Deckung, hoffe das ihr Cousin aufstehen würde und wurde nicht enttäuscht. Plötzlich tauchte Scorpius neben ihr auf. Er hatte Albus aufgeholfen.

.....

James rannte. Er wusste das Omega eins die Lage im Griff hatte, auch als gemeldet wurde das nun alle drei Unverzeihlichen verwendet wurden. „Da vorn wird gekämpft, wie es scheint läuft der Drecksack in die Falle.“ James sah nur kurz zu seinem Partner Nic. Der Halbrusse konnte seinen einen Arm nicht mehr bewegen, sein ganzes Team hatte übel gelitten, er selbst hatte Probleme beim rennen, doch es half nichts. „Alpha an Zentrale, Unterstützung soll in die Kellergewölbe kommen. Kesseln den Bastard ein.“ Wieder mal rauschte es in der Leitung. Eines oder mehrere Headsets mussten beschädigt worden sein. „Unterstützung hat verstanden, sind auf dem Weg, kommen euch von der anderen Seite entgegen.“ Das war nicht Lilys Stimme die James hörte. Der Potter sah zu Nic. Dieser grinste ihn an. „Scheint als sei Celine zur Rettung ausgerufen worden.“ James schüttelte den Kopf. Seit er der Ausbilderin seiner Schwester einen Kaffee gebracht hatte waren Morrow und Lily unzertrennlich und der festen Überzeugung sie müssten James und Celine zusammen bringen.

James richtete seine Aufmerksamkeit auf Fields rechte Hand, der Kerl trug eine Art Maske und James war sich sicher das sie denen der Todesser verdammt ähnlich war. Der Kerl und seine wenigen Beschützer erreichten die Gruppe die Beta und Omega zwei schwer zu setzte. „Dann wollen wir das Feld mal aufmischen Jungs.“ James sah kurz in die Runde, trotz der teilweise schweren Verletzungen lechzten sie alle nach dem Sieg. „Omega eins an Zentrale, Gefechte eingestellt, bringen Gefangen weg, erwarten weitere Befehle.“ Wieder mal rauschte das Headset an James Ohr. Er hoffte das sein Bruder nicht das Hirn weg gepustet wurde. „Verstanden, bringt sie raus. Wir nehmen sie in Empfang.“ James hörte die Stimme seines Vaters, er klang sauer. Morrow neben ihm schockte einen Gegner und lachte. „Ich würde behaupten dein Dad ist ein wenig angefressen.“ James konnte nur nicken. Sah wie am anderen Ende sein Bruder, seine Cousine und der junge Malfoy die Anhänger in Schach hielten, während McNeal und Williams die Verletzten wegbrachten.

Dann tauchten plötzlich die Einheit der Vergissmich auf, Celine an der Spitze. Wie gut das alle Beamten im Außendienst den Duellkursus durch laufen mussten. Die Morgan rettete McDouglas den Hintern und schirmte mit ihren Kollegen die Verletzten ab, während sie den Gegner im wahrsten Sinne Feuer unter dem Hintern machte. „Das ist aber noch gerade so legal. Was für ein Teufelsweib.“ Nics Stimme sprühte vor Begeisterung und Bewunderung, er zwinkerte dem Potter zu. Und James musste ihm zustimmen. „Legal genug um diesen Spinnern klar zu machen das wir keinen zweiten Voldemort wollen. Hey Dad, Alpa, Omega zwei, Beta und die Unterstützung hat alles im Griff, nehmt uns gerade das Pack oben ab.“ Nicolai brach in Gelächter aus und schickte einen Gegner gegen eine Wand. „Wie respektlos Alter, komm kesseln wir den Kerl ein.“ James konnte sich sein Grinsen nicht verkneifen. Doch er tat genau das was Morrow gesagt hatte. Zu zweit überwältigten sie Fields rechte Hand und entlarvten ihn als den Finanzminister George Pennigton.

Scorpius bekam nur nebenbei mit das James und Morrow Fields rechte Hand ergriffen, als er sah das Rose nur knapp einem Cruatius entkam und dabei stürzte und so dem zweiten Cruatius nicht entkommen konnte, sprang er dazwischen. Doch anstatt krümmend zu Boden zu fallen, fing er sich ab, er weigerte sich trotz der Schmerzen zu schreien und bot seine gesamte Willenskraft auf, bis Albus seinen Gegner ausschaltete. „Ihr wollt einen zweiten Voldemort auferstehen lassen? Dann solltet ihr die Bedeutung von Schmerz erst noch kennen lernen.“ Zwei Gegner landeten an den Steinwänden und man hörte Knochen knacken. Sie waren nicht tot, aber verdammt nah dran. Man griff nicht nach Dingen die einem Malfoy wichtig waren. Und seine Freunde waren wichtig. Auch wenn sie ein Potter und eine Weasley waren. Scorpius piff auf all die Klischees.

.....

„Du hast einen verdammt halb abgerissenen Arm und erzählst mir hier was davon das du heute Abend noch eine Nummer schieben willst?“ James saß auf dem Krankenbett neben Nicolais und starrte seinen Partner ungläubig an. Dieser grinste und verfiel in seinen russischen Akzent. „Die Frauen lieben es verletzte Krieger zu pflegen.“ Er wackelte mit den Augenbrauen. Dem Halbbrussen wurde gerade magisch der Arm genäht, er konnte heute das St. Mungos verlassen, sollte sich aber nicht verausgaben. „Du bist manchmal echt schamlos. Merlin bewahre das du je an eine meiner Cousinen gerätst.“ Zum Glück waren die meisten davon ja vergeben. Dome war mit Fred zusammen in Frankreich glücklich, Victoire war mit Teddy in Russland stationiert, sie unterrichtete dort magische Kinder während er wie James selbst Auror war. Molly war laut eigenen Angaben mit einem gewissen Radu liiert, blieben also nur noch Lucy, Roxy und Rose, wobei letztere schon klar gemacht hatte das sie kein Interesse an dem Halbbrussen hatte. „Ich finde deine Cousine Lucy sehr charmant.“ Nun wollte der Morrow ihn ärgern, James wollte ihm gerade die Meinung geigen, als der Heiler sein Bein richtete. Er unterdrückte einen Schrei und starrte seinen Partner wütend an. „Das hast du mit Absicht gemacht.“ Das Grinsend auf Nics Gesicht verzog sich etwas, das Nähen war wohl auch nicht angenehm. „Es hat geholfen, also mach dir

nicht ins Hemd. Außerdem finde ich deine Cousine wirklich charmant.“ James rieb sich sein Bein das nun weniger schmerzte und lies die Spritze und den Trank über sich ergehen. „Du hast nur mit Molly gesprochen, sie ist das krasse Gegenteil zu Lucy. Sie sieht charmant aus, hat aber Haare auf den Zähnen wenn sie will.“ So oft wie Lucy und Hugo sich stritten erinnerte das gerne mal an ein altes Ehepaar, dabei war Hugo glücklich vergeben. Morrow grinste weiter vor sich hin und James lies ihn, er wusste das die abendlichen Pläne seines Partners nichts mit Lucy zu tun hatten. Noch nichts.

.....

„Ihr seht aus wie damals, als ihr euch mit den Ravenclaws duelliert habt, nur schlimmer weil ihr diesmal keine Stinkbomben sondern Unverzeihlich abbekommen habt.“ Lily Luna Potter betrat einen Raum und bekam alle Aufmerksamkeit. Dabei grinste sie vor sich hin und setzte sich auf das Bett ihres Bruders. Dieser musste liegen da man seine zahlreichen Schnittverletzungen und den Blutverlust anders nicht behandeln konnte. „Deine Art und Weise uns zu zeigen, das du dich freust das wir noch leben ist echt jedes mal eine schöne Erfahrung.“ Albus versuchte eine bequeme Position zu finden, hörte jedoch auf herum zu rutschen als Alice ihn böse ansah und ihm bedeutete den Mund zu halten. Lily seufzte, strich über ihren Kugel runden Bauch und sah dann zu Rose der die Schulter eingerenkt werden sollte, doch die Weasley wies auf den Malfoy. „Der zuerst, der Vollidiot hat sich einen deftigen Cruatius eingefangen.“

Der Heiler wandte sich Scorpius zu, welcher die rothaarige Weasley an funkelte. Lily genoss das Spektakel, vor allem als ein weiterer Heiler hereinkam, Albus einen Trank gegen die Schmerzen verabreichte und sich dann Rose zu wandte. Die Potter sprang wie eine Zehnjährige vom Bett ihres Bruders und setzte sich auf Rose freie Seite. „Drück meine Hand.“, flüsterte die Potter ihrer Cousine so leise zu das es niemand mitbekam. Rose wollte den Kopf schütteln, doch Lily schüttelte energisch den Kopf. Ergeben tat Rose also was Lily wollte. Sie war schwanger, und eine schwangere Lily hatte eine verdammt kurze Zündschnur. Sie wollte dem Heiler sagen, das er den Trick mit dem Zählen gar nicht erst versuchen sollt als sie ein heftiger Schmerz überraschte. Sie drückte automatisch Lilys Hand. Die Potter grinste.

Etwas später erkundigte sich Rose ob sie Lily wehgetan hätte. „Rosie, ich bekomme laut meiner Gynäkologin Zwillinge, wenn du mal schwanger bist dann wirst du feststellen was Schmerzen sind. Glaub mir das was du mit meiner Hand gemacht hast ist nicht im Vergleich zu der Geburt die mir bevorsteht.“ Dazu wollte die Weasley nichts erwidern und sah zu wie Lily von ihrem Bett sprang, Albus eingehend musterte und ihm dann gegen die Stirn schnippte. „Au, Mensch Lils, was soll der Mist?!“ Lily rümpfte beleidigt die Nase. „Das war die Strafe dafür das du dich hast fast umbringen lassen du Idiot.“ Sie wollte gerade zur Tür hinaus spazieren als Albus Kommentar sie stillt stehen lies. „Du bist nur sauer weil du nicht mit durftest und zu stolz zuzugeben das du dir Sorgen gemacht hast du Gör.“ Rotes Haar flog über eine schmale Schulter.

„Und wenn schon.“ Dann war sie weg, vermutlich um James zu ärgern.

Kaum das Lily den Raum verlassen hatte musste Scorpius anfangen zu lachen, er konnte nicht aufhören obwohl er dabei Schmerzen hatte. Nach und nach vielen auch Rose, Albus und Alice mit ein und selbst die Heiler mussten lächeln. Wenn Lily Potter einen Abgang machte dann richtig.

.....

George Pennigton wurde der Prozess gemacht. Die Suche nach Fields jedoch ging erstmals wenig erfolgversprechend weiter. Es stellte sich heraus das die Anhänger nur ein kleiner Teil waren von seiner Armee die er sich wohl aufstellte. Jetzt da ihm jedoch die finanziellen Mittel fehlten sollte sich einiges für ihn schwieriger gestalten. Bis auf Albus saßen alle wieder an ihren Schreibtischen. Scorpius genoss die Ruhe. Er wusste sie würde nicht lange anhalten, aber Fields hatte einen schweren Verlust hinnehmen müssen. Und soweit der Malfoy wusste waren James Potter und Nicolai Morrow wieder auf den Fersen des Schwerverbrechers. Der Blonde schloss die Akte, erhob sich und beschloss Rose einen Besuch abzustatten, dabei konnte er die Akte bei Lily los werden, neue mit nehmen und bei Rose das Selbe tun. Als er die Abteilung der Vergissmich betrat fand er nur wenige dieser vor. Er vermutete das es einige Einsätze gab. Lily saß jedoch mit ihrer Ausbilderin an den Schreibtischen, die Potter durfte noch leichte Fälle übernehmen bis sie den siebten Monat erreicht hatte, darum hatte sie gefeilscht wie ihre Cousine Rose um Preis feilschte.

„Hier die Akte zurück, habt ihr weitere für mich?“ Er lehnte sich an Celines Schreibtisch und bekam gleich drei Akten in die Hand gedrückt. „Die Oberste ist von uns, die Anderen von James und Nic. Unsere Berichte über die Muggel, bei James und Nic Berichte und Beweismaterial.“ Scorpius nickte. „Danke.“ Das ersparte ihm den Weg in die Aurorenabteilung, da brauchte er immer ewig bis er wieder raus kam. Der Malfoy wandte sich an Lily, sie hielt ihm zwei Akten hin. „Bist du immer noch sauer auf die beiden?“ Er sprach von ihren Brüdern die beide verletzt worden waren. Lily schwieg. Celine kicherte und flüsterte in Bühnenton: „Sie ist sauer, das sie gar keine Einsätze mehr machen darf, weil sie sich bei dem Einsatz so aufgeregt hat, Lysander ist hier aufgetaucht und hat Raoul gedroht das er ihn auseinander nimmt wenn Lily vor der Geburt mehr macht als Akten bearbeiten und herum tragen. Die Akten die sie dir geben hat sind für die Fluchbrecher.“ Daher also das Bedeutungsschwere Schweigen der Potter. Er nickte der Morgan dankend zu und machte sich auf den Weg zu den Fluchbrechern. An der Tür hörte er Celine zu Lily sagen: „Du hältst das eh nicht durch mit dem Schweigen.“ Scorpius stimmte ihr da gedanklich zu.

Bei den Fluchbrechern angekommen sah er gerade wie McNeal Rose etwas auf den Tisch legte, das nicht wirklich nach einer Akte aussah. Scorpius blieb an der Tür stehen und wartete ab. Das Gerücht, das er und Rose was laufen hatten war mittlerweile überall angekommen, auch das sie bei ihm am Krankenbett gesessen hatte, war wie

ein Lauffeuer umgegangen. Dabei waren Albus und Alice auch dagewesen. Und Lily war ja auch rein geschneit.

Scorpius sah wie die Rothaarige genervt aufsah. Rose sagte irgendwas zu ihm, doch da McNeal mit dem Rücken zu ihm stand konnte er dessen Reaktion nicht sehen. Rose wandte sich wieder ihren Papieren zu, da knallte McNeal seine Hand drauf. Scorpius beschloss sich die Sache aus der Nähe anzusehen.

Es war ein so guter Arbeitstag gewesen, Lily hatte sie in Ruhe gelassen, war zu sauer nach Lysanders Auftritt am vergangenen Tag um zu ihrer Lieblingscousine zu gehen. Da die Potter der festen Überzeugung war das Rose sie verpetzt hatte, dabei war Lysander alleine darauf gekommen das Lily der Einsatz nicht gut getan hatte. Doch die Potter wollte das nicht hören und Rose war es recht. Endlich hatte sie Zeit ihre Berichte zu schreiben, es gab im Fields Fall erst einmal nichts für sie zu tun und sie konnte sich normalen Dingen widmen.

Doch da hatte sich die Weasley zu früh gefreut, denn Corey McNeal hatte beschlossen ihre Ruhe zu stören und legte zwei Garten für das Kino auf den Tisch. „Was willst du McNeal?“ Sie sah kurz auf, wartete ausnahmsweise auf seine Antwort. „Geh mit mir ins Kino.“ Plump, unsensibel und noch nicht einmal eine Frage. „Nein, nicht mal dann wenn Schweine fliegen lernen.“ Rose kümmerte sich wieder um ihren Bericht. Sie musste erklären wie ihr Headset kaputt gegangen war, unschöne Sache. Doch kaum hatte sie den Stift angesetzt, knallte Coreys Hand auf ihren halb geschriebenen Bericht. Sie legte ihren Stift zur Seite, rollte ein Stück nach hinten und betrachtete den Iren. „Bist du zu dumm um ein nein zu verstehen oder schlicht weg lebensmüde?“ Ihre Geduld mit ihm war langsam am Ende, sie würde ihm nie verzeihen was er ihr damals angetan hatte. Und sein jetziges Verhalten ihr gegenüber brachte ihm auch keine Pluspunkte ein. Sie sah das er wütend wurde und etwas erwidern wollte, doch eine Hand auf seiner Schulter hielt ihn davon ab. Corey wandte sich um, blickte in Scorpius ausdruckslosen Gesicht. „Wenn eine Frau nein sagt sollte das ein Mann akzeptieren, finden sie nicht McNeal?“ Wiedermal forderte der Malfoy ihn heraus und Rose war sich ziemlich sicher das bei Corey bald die Zündschnur abgebrannt war.

Das es jedoch so schnell passierte ahnte selbst Rose nicht, als Corey ausholte und Scorpius am Kinn traf. Der Malfoy lies die Akten in seiner anderen Hand fallen und konterte Coreys nächsten Schlag, schickte ihn zu Boden. Als Rose aufsprang waren bereits ihre anderen Kollegen herbei geeilt und trennten die Beiden, wobei man Scorpius eher die Akten wiedergab und den Iren fest hielt als er wieder auf den Blondes los wollte.

Es war Timing das gerade in diesem Moment ihr Vorgesetzter ebenfalls zu gehen war, Corey musste mit ihm gehen. Rose wartete bis sich die Aufregung gelegt, ihre Kollegen wieder ihrer Arbeit nach gingen und Corey draußen war. Dann umrundete sie ihren Schreibtisch und betrachtete Scorpius Kinn. „Das wird blau, wenn du es nicht kühlst. Setz dich hin, ich hol dir Eis.“ Dem Malfoy blieb keine Zeit etwas zu erwidern, da war sie schon auf dem Weg in die kleine Nische in der sich zwei Kühlschränke befanden, ein Spülbecken, ein paar Schränke und eine Kaffeemaschine. Das wohl wichtigste Utensil.

Als die Rothaarige zurück kam, stand Scorpius immer noch vor ihrem Schreibtisch. „Ich habe setz dich gesagt Scorpius, nicht bleib starr stehen wie eine Statur.“ Sie zog ihn

um den Schreibtisch und stieß ihn dann auf ihren Stuhl. Und weil Scorpius von seiner Mutter gelernt hatte das man Frauen höflich behandelte, lies er es geschehen und wies sie nicht drauf hin das Albus einen viel fieseren Schlag drauf hatte. So kam es das Rose ihm ein Kühlpack auf das Kinn drückte, nach dem sie sich vergewissert hatte das der Kiefer nicht ausgerenkt war.

Er sah zu wie sie sich auf ihren Schreibtisch setzte und anfang mit den Beinen zu baumeln, dabei bemerkte er das sie einen ähnlich kurzen Rock wie den aus Hogwarts trug unter ihrem Umhang. Er musste grinsen, hatte mittlerweile herausgefunden das Dominique Rose Röcke gekürzt hatte, ihren und die aller anderen Mädchen im Schlafsaal, zusätzlich Lilys. Die Blondine hatte es Fred erzählt als sie an Silvester etwas zu viel getrunken hatte und Fred hatte es Albus und ihm erzählt, hatte ihnen die Gewissheit gegeben das sie sich damals nicht geirrt hatten. „Hast du heute noch mal vor mit mir zu reden?“ Scorpius kehrte aus seinen Gedanken zurück und sah in diese intelligenten Augen, die ihn an einen seltenen Edelstein erinnerten. „Wenn ich etwas zu sagen habe, dann ja.“ Rose nickte, trat ihm dabei leicht gegen das eine Bein. „Du bist doof.“ Sie seufzte, sah dann, als die Bürotür ihres Vorgesetzten aufging wie McNeal heraus trat, an seinen Schreibtisch ging und seine Sachen packte. „Offenbar wird er wieder zurück geschickt.“ Rose hörte einen Hauch von Befriedigung darüber in seiner Stimme. Wenn sie ehrlich war, fand sie es auch besser wenn Corey ging. „Scheint so.“ Das Schauspiel der Beiden hatte also keinen Grund mehr. Sie fand es schade. Ein Tippen auf ihrem Oberschenkel lies sie wieder zu ihm sehen. „Also wie ich sehe hat man es schon erfolglos mit Kinokarten versucht, ich muss also um planen, auf was hast du Lust?“ Rose blinzelte verwirrt, sah auf die Kinokarten die Corey hatte liegen lassen. Sie bezweifelte das er sie noch nutzen würde. Ihr Blick glitt wieder zu Scorpius. „Du willst dennoch heute Abend mit mir etwas unternehmen?“ Sie konnte sich vorstellen das er langsam aber sicher wieder ein wenig Normalität wollte.

Der Malfoy zuckte mit den Schultern, etwas was gar nicht zu ihm passte. „Warum nicht, was ist denn schon dabei wenn zwei Freunde etwas unternehmen.“ In Rose kam Freude auf und sie bemerkte erst da, das die Aussicht nicht mehr regelmäßig so viel Zeit mit Scorpius verbringen zu können, sie traurig gemacht hatte. „Wir wollten schon ewig meine Küche einweihen. Lass uns die Karten Lily geben, die freut sich bestimmt darüber, wenn sie mit Lysander was normales tun kann.“ Der Malfoy nickte grinsend. „Und vor allem kann er sich sicher sein das sie dann keinen Mist baut.“ Rose stimmte ihm lachend zu. Sie brachte ihrer Cousine in der Mittagspause die Karten, erzählte ihr den neusten Tratsch und auch das sie und Scorpius abends ihre Küche entweihen wollten. Lily nahm die Karten an, gab ihr Tipps für die Sicherheit ihrer Finger und so verließ Rose eine besser gelaunte Lily.

.....

Die Wochen zogen ins Land. Albus kehrte in seine Abteilung zurück und arbeitete sich durch den Aktenberg dem nach ihm angehäuft hatte. „Ihr seit solche Penner.“, war sein erster Satz gewesen als er noch im Türrahmen stehend seinen Tisch gesehen

hatte. Gelächter hatte ihn empfangen. Der Potter kämpfte sich durch die Papiere, nahm leichte Aufträge an und nervte seine kleine Schwester wo er nur konnte. Rose und Scorpius trafen sich weniger im Ministerium an dafür aber sehr oft in ihrer Freizeit. Sie gingen ins Kino, gemeinsam essen, verbrachten einen Filmabend beim jeweils anderen, oder versuchten Rose kochen beizubringen. Albus beobachtet das eine Weile und beschloss seiner Cousine und später seinem Kumpel ein wenig auf die Füße zu treten, vielleicht färbte Lily ab. Besser er ging gleich hin und so stand er auf und lief zu Rose Schreibtisch, setzte sich auf den leeren Stuhl des Vordermanns. „Was ist da zwischen dir und Scorp?“ Natürlich fiel er gleich mit der Tür ins Haus.

„Es ist nichts, wir sind Freunde, mehr nicht!“ Rose packte gerade ihre Akten zusammen, die sie in die Abteilung ihrer Cousine bringen wollte und ignorierte Albus genervtes Stöhnen. „Rosi, darf ich dich mal darüber aufklären das es nicht nichts ist. Wenn ein Malfoy, vor allem Scorpius Malfoy sein Hinterteil in unsere Abteilung schwingt und diese lächerlichen Rosen deines Ex nieder macht, dich dann nach der Verabredung an dem gleichen Tag fragt, dann ist das sicherlich kein nichts. Ich meine McNeal ist weg und ihr trefft euch regelmäßiger als er und ich, dabei haben wir zwei mal die Woche Training.“ Sie ignorierte ihn und Rose glaubte ihren Cousin mit den Zähnen knirschen hören. Sie schenkte ihm einen kurzen skeptischen Blick. „Und wieso nicht Albi?“ Sie hasste es wenn er sie Rosi nannte und wusste das er es hasste Albi genannt zu werden. Lily hatte ihn als Kleinkind eine Zeit lang so gerufen als sie die Chipmunks im Fernsehen gesehen hatte. Seit dem war Albus Albi, als Dreijährige hatte er es ihr durchgehen lassen, mit sechzehn hatte er sie in Grannys Gartenteich geworfen. Rose hatte ihre hysterisch lachende Cousine aus dem Teich geangelt und dann selbst lachen müssen, als sie den Grund für das Bad erfahren hatte.

„Weil Rosalie, besagter Malfoy damit seinen Besitzanspruch gültig gemacht hat. Das heißt das jeder der dir den Hof macht, oder es auch nur versucht, ein Problem mit ihm bekommt. McNeal ist weg und er kommt nicht mehr so oft vorbei, weil er weiß das es sich keiner wagen wird. Und er ist mein bester Freund.“ Was hieß das man es auch mit dem Potter zu tun bekam. Die Weasley rückte die Akten in ihrem Arm zurecht. „Du bist verrückt.“ Sie gab ihn einen Kuss auf die Wange. „Also hast du jetzt noch Akten für Lily und Celine?“ Er drückte ihr unsanft drei dicke Akten in den Arm und rauschte etwas vor sich hin brummend davon. „Du weißt das du mich lieb haben musst, auch wenn ich recht habe und dir dabei auf die Nerven gehe“, rief Rose ihm lachend hinterher. „Aber nur weil mir meine Mutter ewig in den Ohren liegen würde, wenn ich dich in Grannys Gartenteich ertränken würde. Jetzt zisch ab und sieh zu das Lily niemanden umbringt.“ Kichernd machte sich die Weasley auf dem Weg zu ihrer schwangeren Cousine, die dank ihrer Zwangsverordneten Ruhe meist ungenießbar und leicht zu reizen war.

Albus sah seiner davon eilenden Cousine hinter her, stand auf und ging an seinen Platz zurück. Dann wartete er eine Weile und beobachtete Rose Schreibtisch, eine Woche nach McNeals Abreise war ein rosa Blumenstrauß darauf erschienen. Keine Rosen, aber dennoch die falsche Farbe. Scorpius hatte die Blumen mitgenommen und sie Lily geschenkt. Dann hatte Rose einen Zauber auf ihrem Schreibtisch angewandt. Den Spruch hatte sie in ihrem Schulsprecherjahr entdeckt und geliebt. Weder Fred noch er konnten ihre geheiligte Ordnung zertrümmern, denn sie kamen nicht mehr an die geheiligte Ordnung heran. Der Potter wusste das auch Scorpius diesen Zauber seit

damals an wandte. Und wenn man vom Teufel sprach, so kam dieser meist auch gleich darauf.

Ein Haufen dicker Akten landete auf seinem Schreibtisch. „Der erste Anklagepunkt ist durch, liefert mir noch zwei und dann fasst ihn endlich.“ Albus nickte kaum merklich. „Du bekommst weitere Beweise für deine zwei Anklagepunkte, James und Nic haben soweit ich weiß schon gute Fortschritte gemacht.“ Albus sah sich kurz die Akten durch und versah sie dann mit seiner Unterschrift ehe er sie Scorpius zurück gab. „Was machst du heute Abend?“ Es war bereits später Nachmittag und wenn seine Abteilung und James Abteilung heute nichts Neues ran brachten konnte Scorpius früh Feierabend machen.

„Deine Cousine und ich haben beschlossen ihre Küche richtig einzuweihen. Nicht nur Pizza oder Spaghetti, wir wollen richtig kochen.“ Dies brachte dem Malfoy einen skeptischen Blick ein. „Wie lange wohnt Rose da jetzt schon drin? Knapp drei Monate? Und bitte, du weißt das sie eine miserable Köchin ist.“ Der Potter reichte eine Akte zum nächsten Schreibtisch. „Verdammte Berichterstattung.“ Scorpius grinste. „Ist halt viel Papierkram so ein riesiger Fall. Und so schlecht ist es nun auch wieder nicht, sieh dir deinen Bruder an.“ Dem musste Albus nickend zustimmen. Dennoch ließ ihn etwas nicht in Ruhe, er stellte seinem Freund die gleiche Frage wie seiner Cousine zuvor. „Was ist das da zwischen euch? McNeal ist weg und ihr seht euch öfters als wir zwei, wir haben hier mehr Kontakt als du und sie, und ich sehe dich zwei mal die Woche beim Training. Dennoch verbringt ihr mehr Zeit miteinander.“ Der Malfoy grinste. „Neidisch? Es ist nichts, wir sind Freunde, nicht mehr!“ Albus warf einen Stift in seine Richtung.

„Scheiße Mann, ich hasse es, das habt ihr in Hogwarts schon abgezogen.“ Verdutzt hob der Malfoy den Stift wieder auf, gab ihn jedoch nicht zurück. Das Teil konnte erneut als Wurfgeschoss missbraucht werden. „Ich weiß nicht was du meinst Potter.“ Er sah wie der Schwarzhaarige sich durch die Haare fuhr, die Friseur noch mehr zerstörte als sie es eh schon war. „Das hat sie auch gesagt Alter, aber wenn du ihr vor versammelter Mannschaft den Hof machst, dann wirfst du nicht nur ihrem Ex den Federhandschuh hin. Ich meine die Aktion war cool, solange der Kerl da war, aber er ist weg. Du legst dich mit Onkel Ron an.“ Diese Variable der Gleichung hatte er noch gar nicht bedacht, das musste Scorpius zugeben. „Was willst du mir damit sagen Al?“

Albus sah erst ihn nachdenklich an, dann blickte er sich um. Sie hatten nicht laut gesprochen und es war auch viel los im Großraumbüro, doch als Albus den Malfoy abgeworfen und dann geflucht hatte, hatten sich einige Kollegen interessiert umgedreht. „Sie reden nicht miteinander, nicht wirklich zumindest. Ich glaube sie hat ihr Elternhaus nicht einmal betreten seit sie hier ist, sie hat bei uns geschlafen bis sie die Wohnung hatte.“ Das waren Dinge die der Malfoy selber wusste, er kannte auch die Gründe. „Sie hat nie mit uns gesprochen, aber ich weiß das es sie umbringt Mann. Ich weiß das sie mit dir darüber spricht. Wenn Onkel Ron es herausbekommt, egal ob ihr es ihm sagt oder andere, dann mach dich auf einen Hurrikan gefasst.“ Albus richtete seinen Blick wieder auf ihn, es schien Scorpius als prüfte sein Freund ihn mit seinem Blick. „Das ist mehr als nur nichts und das wisst ihr beide.“ Der Malfoy sah wie Albus aufstand an ihm vorbei gehen wollte. „Wie kommst du darauf Al?“ Der Potter blieb neben ihm stehen. „Weil du sie seit Hogwarts liebst.“

.....

Die Geschichten der Traumzeit verliehen nicht bloß allen lebenden Wesen ein allumfassendes psychisches Bewusstsein, sondern auch der Erde und den Grundelementen, den Kräften und Gesetzen der Natur. Jeder Teil der Schöpfung handelt aufgrund von Träumen und Wünschen, Anziehung und Abneigung, genau wie wir Menschen. Deshalb war der Zugang zur großen Welt des Raumes, der Zeit und der universellen Energien und Felder zugleich auch Zugang zur inneren Welt des Bewusstseins und der Träume. Die Erkundung des riesigen Universums und das Wissen um die Bedeutung der Schöpfung wurden durch eine innere und eine äußere Erkenntnis des eigenen Ichs erfahren.

Rose lies das Buch sinken, als sie die Klingel hörte. Sie sah auf die Uhr, es war gleich halb acht, abgemacht war halb sieben. Das er ohne etwas zu sagen später kam als abgemacht war ungewöhnlich für ihn. Ihr Plan war es gewesen, ihre Küche einzuweihen, also diesmal richtig. Als der Malfoy jedoch nach einer halben Stunde nicht gekommen war, hatte sie alle Sachen wieder weggeräumt und sich ihr Buch geschnappt. Laut ihren Cousinen und Freundinnen könne sie alleine in einer Küche nicht überleben. Kartoffelschälen brachte sie schon in Gefahr und Rose musste beschämt zustimmen. Sie legte ihr Buch bei Seite, stand auf und drückte auf den Knopf, neben der Gegensprechanlage, dann ließ sie wie immer die Wohnungstür offen, verkroch sich wieder ins Wohnzimmer und nahm ihr Buch wieder auf. Nicht einmal fünf Minuten später betrat er die Wohnung.

Rose hörte leise Schritte, es wurde etwas abgestellt, dann erschien Scorpius große, muskulöse Gestalt im Türrahmen. „Ich hab auf dich gewartet.“, war alles was sie sagte. Sie wollte ihm keine Fragen stellen, wollte nicht wissen warum er nicht pünktlich da gewesen war, wie sie es abgemacht hatten. Sie war einfach froh das er da war. Diese Treffen waren für sie zu etwas sehr Wichtigem geworden, sie wollte nicht das es endete. Hier ging es um mehr. Etwas hatte sich für sie in dieser Freundschaft geändert und sie betete das es ihm genauso ging. „Jetzt bin ich da.“ Er trug noch immer seinen Mantel, er war nass, Rose sah aus dem Fenster, draußen regnete es in Strömen. „Vorhin hatte noch die Sonne geschienen.“, murmelte sie, doch Scorpius hatte sie gehört. Er war in den Flur zurück gegangen um sich des nassen Kleidungsstückes zu entledigen. „April, April, er macht was er will.“ Verwundert wandte Rose ihren Blick dem leeren Türrahmen zu. „Hast du gerade eine Muggelsprichwort in den Mund genommen Malfoy?“ Sie sah wieder zum Fenster heraus. „Ich hänge mit deinem Cousin ab, der ständig mit solchen Sprichwörtern um sich wirft, das färbt ab.“ Rose sah wieder zum Türrahmen zurück und wollte etwas sagen, stockte jedoch als sie die Pflanze in seinen Armen entdeckte. Es waren Orchideen.

Sie war sprachlos, auch noch als er auf sie zukam, sich vor dem Sofa, auf dem sie saß hinkniete. „Das hätte ich schon längst tun sollen.“ Er reichte ihr die Orchideen. Rose

nahm sie ganz vorsichtig entgegen. „Wie? Warum?“ Er musste schmunzeln, wirkte aber etwas beschämt. „Wenn man eine Frau mag schenkt man ihr Blumen. Auch wenn McNeals Wahl wenig mit dir zu tun hatte, so hatte er es wenigstens geschafft dir welche zu schenken. Gleich zweimal. Ich wollte dem nicht nach stehen.“ Der Malfoy beobachtete wie vorsichtig Rose die Blüten der Orchidee berührte und sie verwundert betrachtete. „Wieso eine Orchidee?“ Er nahm ihr die Pflanze aus der Hand und stellte sie auf den Couchtisch. „Orchideen brauchen viel Pflege und Liebe damit sie erblühen, ich finde du gleichst einer Orchidee. Deswegen wollte ich dir Orchideen schenken.“ Er hatte ihre Hände ergriffen, spielte mit ihren Fingern. Für ihn war sie eine Orchidee, eine wunderschöne Blume die mit viel Liebe in voller Schönheit erblühte. „Das ist nicht nur Freundschaft, oder?“, sie traute sich nicht die Frage laut zu stellen. Sie flüsterte. Die Angst, das alles möge in einer Seifenblase zerplatzen war zu groß. Seine Hand drückte die ihre, eher er ihr einen Kuss aufdrückte. „Das war es nie.“ Noch immer ließ er ihre Hände nicht los, sie beugte sich vor. „Was ist es dann?“ Noch immer flüsterte sie. Da lies der Malfoy ihre Hände los und fasste sie zu beiden Seiten ihres Kopfs. „Es ist etwas das uns seit Hogwarts nicht mehr losgelassen hat.“ Rose verstand auf einmal. Sie brauchten es nicht in Worte fassen, diese Anziehung, diese Gefühle, es gab nur etwas das stärker war als Freundschaft. Er setzte sich auf ihren Couchtisch.

„Da ist etwas zwischen uns, das war da schon immer, seit Hogwartszeiten.“ Er wartete ihr Nicken ab, dann beugte er sich zu ihr vor. „Also sage ich, lass es uns erkunden.“ Diesmal wartete er nicht erst ihr Nicken ab, er überwand den letzten Abstand und küsste sie. Umfasste sie sanft im Genick, zog sie auf seinen Schoß. Rose war so überrascht das sie es geschehen lies, kurz darauf den Kuss erwiderte und sich auf seinen Schoß ziehen lies. Bis sie rittlings auf ihm saß. Es war ein sanfter, fast schon unschuldiger Kuss.

Sie lehnte ihre Stirn an seine, sah in seine Sturm grauen Augen. „Warum haben wir das nicht früher bemerkt?“ Ihr Hände glitten von seinem Nacken auf seine Schultern und zurück. Er spürte ihre Wärme. Scorpius schloss kurz die Augen, ehe er antwortete: „Vielleicht waren wir noch nicht soweit.“ Er vermutete es nur, das war ihr klar und sie war seiner Meinung. Vielleicht waren sie damals wirklich nicht soweit gewesen. Vielleicht hatte aber auch erst ein schwarzhaariger junger Mann ihnen einen Schubs in die richtige Richtung geben müssen.

„Und wenn es jetzt zu spät ist?“ Sie hatte Angst die Freundschaft dadurch für immer zu zerstören, egal wie stark ihre Gefühle sie dahin zogen wo sie jetzt hinsteuerten. Rose spürte sein Schulterzucken, mehr als das sie es sah, war gebannt von seinen Augen. „Lass es uns heraus finden.“ In seinen Augen fand sie Ruhe, in seinem Armen Geborgenheit. Sie sah ihn nachdenklich an. „Was heißt das?“ Nun blitzte der Schalk in seinen Augen auf. „Das heißt das ich mit dir essen gehen will Weasley, hast du Lust?“ Sie lachte, kochen konnten sie wann anders. „Nur zu gern Malfoy.“ Wieder fanden sich ihre Lippen, diesmal nicht zaghaft.

.....

Sie verheimlichten nichts, schrien es jedoch auch nicht heraus. Man munkelte sie seien endlich ein Paar doch genaues wusste man nichts. Albus und Alice beobachteten ihre Freunde, lauschten den Gerüchten und hatten immer ein Ohr offen wenn der Name Ron Weasley fiel. Der Potter hatte seinem besten Freund gesagt das es besser war zu Rose Vater zu gehen, als das dieser es heraus fand. Doch irgendetwas hielt die beiden davon ab. Genervt fuhr Albus sich durch seine Haare, blickte in seine leere Tasse. Ein feminines Kichern ließ ihn aufschauen. Da stand sie, an seinen Schreibtisch gelehnt und lächelte ihn an. Es gab nur selten Momenten in denen sie es schafften sich im Ministerium zu sehen, ehe Alice dann in die Universität musste. Er betrachtete seine Freundin. Alice Umhang war etwas geöffnet und zeigte ihm eines ihrer Businesskleider, heute war es das Dunkelblaue mit dem schmalen schwarzen Schnallengürtel und den schmalen Schulterträgern. Es war eines ihrer Lieblingskleider und er zog es ihr gerne aus. „Wenn ich dich so grinsen sehe, dann müssen die anderen Gedanken die deine Laune gedrückt haben ja weg sein.“ Sie hatte ihn ertappt, ergeben streckte der Potter seine Hand nach ihr aus und Alice kam um den Schreibtisch herum. Er rollte etwas zurück sodass er sie sich nah vor ihn an den Tisch lehnen konnte. Es war Mittag, aber er hatte Bereitschaftsdienst.

„Ich dachte daran wie gern ich dir dieses Kleid ausziehen werde heute Abend.“ Wie um seinen Worten Nachdruck zu verleihen begann er mit ihrem Gürtel zu spielen, sie schlug ihm leicht auf die Hand, musste lachen. „Benimm dich.“ Schnell sah sie sich um, doch längst machte es Alice nichts mehr aus wenn er sie in der Öffentlichkeit neckte. Solang er sich halbwegs benahm. Als sie ihn wieder ansah lächelte er sie verschmitzt an. Ihre Hand wanderte zu seiner Wange und er lehnte sich in sie hinein. Schloss genießerisch die Augen, dankte Merlin für diesen kostbaren kurzen Moment. „Woran hast du gedacht ehe deine Gedanken in Richtung Bett abgerutscht sind?“ Sie hatte ihre Stimme gesenkt, ein sanfter, besorgter Ton hatte sich eingeschlichen, wahrscheinlich war ihr das noch nicht einmal bewusst. Der Potter seufzte, öffnete seine Augen, nahm ihre andere Hand in seine eigenen und spielte mit ihren Fingern. „Sie müssen ihm langsam reinen Wein einschenken, die Gerüchte sind bald nicht nur leeres Geschwätz.“ Alice wusste sofort das er von Rose und Scorpius sprach. Seit ein paar Wochen, ungefähr ein paar Tage nachdem der Potter die beiden nacheinander auf das zwischen ihnen angesprochen hatte, hatte sich etwas Elementares verändert. Zuerst war es Alice nur aufgefallen weil sie Rose so gut kannte, bis ihr bewusst wurde das ihre Freundin scheinbar auf Eierschalen zu gehen schien.

So kannte sie die Weasley nicht, doch in Anbetracht dessen wie ihr Vater auf ihren Berufswunsch reagiert hatte und das er Scorpius noch immer ignorierte machte es das Verhalten der Weasley verständlich. „Wir sollten noch einmal mit ihnen reden, du mit ihr und ich mit ihm.“ Albus hatte nun ebenfalls seine Stimme gesenkt, Alice bemerkte das einige Kollegen von ihm das Großraumbüro betraten. Der Lärmpegel stieg. Sie nickte nur, sah sich kurz zu den Hereingekommenen um. Rose war bei ihnen, es war Zeit für Alice zu gehen. Albus drückte ihr einen Kuss auf die Hand, zog sie dann an selbiger zu sich herab um sie auf den Mund zu küssen. „Wir sollten sie zum essen einladen.“, flüsterte Alice als sie sich von ihm löste. Albus nickte. „Ich sage es Scorpius.“ Er ließ ihr Platz damit sie sich vom Schreibtisch entfernen konnte. „Ich rede gleich mit ihr.“ Er nickte, sah ihr hinterher als sie selbstbewusst an seinen Kollegen vorbei schritt und die dummen Kommentare einfach überhörte.

Gut das sie nicht inhörte, er hörte dafür genau hin. Der Potter erhob sich und ging ohne ein Geräusch zu machen von hinten zu den Kollegen die seiner Freundin hinter her sahen und gerade einen anzüglichen Witz nach dem anderen rissen. Direkt hinter ihnen blieb er stehen, sie hatten ihn noch immer nichts bemerkt. „Ihr solltet besser lernen von dem wegzubleiben was euch nicht gehört.“ Der Potter hatte nicht laut gesprochen, dennoch sprangen die beiden jungen Männer vor ihm ein Stück nach vorne, drehten sich um und einer machte sogar eine verräterische Bewegung zu seinem Zauberstab. Sie beteuerten nichts getan oder gesagt zu haben, doch Albus Blick ließ sie schnell verstummen. „An eurer Stelle Jungs, würde ich mich lieber an ein paar Akten setzen.“ gab Williams ihnen den Rat und sie machten sich daran dem zu folgen. Albus sah zu Rose Partner, grinste und ging dann seelenruhig wieder an seinen Schreibtisch. Für heute hatte er erst einmal genug angestellt. Er beschloss seinen besten Freund in dessen Büro aufzusuchen um eine Essenseinladung für den Abend auszusprechen. Alice hatte ihren Teil erledigt und war bereits auf dem Weg in ihr Büro, auf dem Rückweg von Scorpius würde er noch einmal bei ihr vorbei schauen. Bei diesem Gedanken schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht.

.....

„Ich verstehe nicht wie ihr jedes Jahr immer fast den Zug verpasst habt.“ Scorpius hielt Rose im Arm als sie das Wohnhaus ihrer Freunde erreichten. „Das lag meist an Albus, Lily oder Fred. Wenn einer von ihnen irgendetwas vergessen hatte, suchten meist die anderen mit danach und verlegten wieder andere Sachen.“ Sie liefen rasch die drei Stufen zum Eingang hinauf, als der Nieselregen fester wurde. „Ziemlich nasser Mai.“, stellte sie leise fest, als sie auf das Klingelschild drückte. „In Australien herrscht eine viel niedrigere Niederschlagsmenge.“, meinte Scorpius als der Türsummer erklang und er die Tür aufdrückte und Rose vor sich hinein schob. Das tat er immer, ließ sie klopfen oder klingeln und hielt ihr dann die Tür auf, lies sie zuerst eintreten. „Stimmt und es hat eine atemberaubende Landschaft. Oh, der Fahrstuhl ist noch immer defekt.“ Sie drehte sich zu ihm um, sah wie er die Tür schloss und dann selbst den defekten Fahrstuhl betrachtete. „Dann werden wir wohl die sechs Stockwerke zu Fuß gehen müssen, ein wenig Hogwarts Nostalgie.“ Er grinste sie schief an, ergriff die Hand die sie ihm hinhielt und erklimm mit ihr die vielen Treppen.

Rose hatte immer wieder in dem Buch über die Mythologie der Aborigines gelesen das Scorpius sie gefragte hatte, ob sie noch immer nach Australien wollte. Sie hatte es bejaht, hatte begonnen ihm von diesem fernen Kontinent, seiner Kultur und Landschaft zu erzählen und er hatte Gefallen daran gefunden ihr dabei zuzuhören. Hatte sich mit ihr weitere Bücher ausgeliehen. „Ein Kumpel hat mir erzählt, als er eines der Bücher in meiner Tasche gesehen hatte, das er mal dort war und in einem menschenleeren Areal mit Freunden eine Runde Quidditch gespielt hatte. Niemand konnte sie beobachten.“ Rose hörte die Begeisterung in seiner Stimme. Sehnte sich selbst danach wieder auf ihren Besen zu steigen und Tore zu machen. Zu fliegen. Sie drückte seine Hand. „Das klingt nach Spaß.“ Wenn niemand einen sehen konnte, dann

konnte niemand jemanden etwas sagen. Scorpius drückte ihr einen Kuss auf die Schläfe. Bemerkte instinktiv das ihre Gedanken sie schmerzten. „Was denkst du warum die beiden uns zum Essen eingeladen haben?“ Er wollte sie ablenken und gleichzeitig ihre Meinung zu der Einladung hören. Sie ging darauf ein. „Ich nehme an sie wollen uns ein wenig ins Gebet nehmen weil wir es unseren Eltern noch nicht gesagt haben.“ Der Malfoy nickte. „Meine Meinung.“ Sie erklimmen die letzten Stufen und wurden an der offenen Tür von Albus empfangen. Der Potter grinste sie breit an.

.....

„Australien? Du lässt nicht locker wenn du dir etwas vornimmst. Ich hätte nicht gedacht das du da wirklich noch hin willst.“ Albus goss gerade Rotwein nach. Kaum das sie eingetroffen waren hatte Alice das Essen auf den Tisch gebracht und nun saßen sie bereits beim Nachtisch zusammen und sprachen über Australien. Darüber das Rose dort unbedingt hinwollte. „Deswegen habe ich ja studiert, damit ich dort ein oder zwei weitere Auslandssemester machen kann.“ Der Potter nickte und stellte die Flasche zur Seite. „In welcher Stadt befindet sich die Uni?“, fragte Alice und nippte an ihrem Wein. „Melbourne und Sydney bieten beide Unis an, an denen ich studieren kann. Reizen würden mich beide Städte.“ Die Weasley nippte ebenfalls an ihrem Wein, die Herren waren zu Feuerwhisky übergegangen. „Wobei in Sydney das größte australische Quidditchstadion steht.“, pflichtete Scorpius bei. Albus prostete ihm zu. „Auf Sydney.“ Scorpius hob sein Glas. „Auf Sydney.“ Die Frauen schüttelten lächelnd die Köpfe. „Wenn Fred hier wäre würden sie sich den ganzen Abend irgendwelche dummen Gründe zum anstoßen suchen.“, flüsterte Rose und Alice nickte. „Und warum? Um zu sehen wer mehr verträgt.“ Sie tranken ihren Wein, sprachen weiter über Australien, die beruflichen Möglichkeiten dort.

Doch als Scorpius sein Glas gelehrt hatte, ergriff er Rose Hand. „Wir wissen warum ihr uns heute Abend eingeladen habt.“, meinte darauf die Weasley, sie stellte ihr Glas auf den Tisch. „Die Tatsache das wir unseren Familien noch nichts von uns erzählt haben, macht euch offenbar Sorgen.“, nahm Scorpius das Wort an sich. Albus stellte sein Glas ab und setzte sich aufrecht hin, nickte als Zeichen sie mögen weiter reden. Alice lehnte sich an ihn.

„Der Hass zwischen unseren Familien besteht schon lange, weswegen wir abwarten wollten.“ Rose wirkte zerknirscht. Sie war kein Hasenfuß, doch dieses Thema bereitete ihr Unbehagen. „Wir werden zuerst zu Rose Eltern gehen, ihre Mutter hat sie zum Familienessen eingeladen und Rose hat ihr gesagt das sie jemanden mitbringt.“ Der Potter war überrascht, hatte nicht gedacht das die beiden die Sache bereits in die Hand genommen hatten. „Danach wollen wir zur Scorpius Eltern. Er hat seinem Vater ebenfalls mitgeteilt das er nicht alleine kommt. Mittags sind wir bei meinen Eltern und Abends bei seinen.“ Rose klang so förmlich, es zeigte dem Potter und der Longbottom wie angespannt sie deswegen war. Wie viel Angst sie hatte. Albus beobachtete wie Scorpius seine Beinstellung veränderte, um sein linkes Bein unter ihr rechtes zu schieben. Suchte den Körperkontakt, gab ihr Halt.

Alice richtete sich auf. „Wann ist der besagte Tag?“ Es musste an einem Wochenende sein an dem beide frei hatten. Die Longbottom sah wie der Malfoy und ihre beste Freundin einen Blick wechselten. Es war Scorpius der antwortete: „Diesen Samstag, in zwei Tagen also.“ Alice wurde nun noch deutlicher warum Rose so angespannt war. Sie würde ihrem Vater seit ihrer Rückkehr aus England in ihrem Elternhaus wieder begegnen, würde wieder mit ihm reden. Und sie brachte Scorpius mit, einen Malfoy. Neben ihr stand Albus auf. „Ich finde auf diese Nachricht hin haben sich auch die Damen einen Feuerwhisky verdient, schenk schon mal nach Scorp, ich hol zwei weitere Gläser.“ Alice und Rose nickten. Die Longbottom ergriff die freie Hand ihrer Freundin, nach diesem Tag, egal wie er ausgehen würde, würde Rose sie brauchen. Alice beschloss Dome einen Brief zu schicken, die Blonde wollte sowieso zu Besuch kommen und es sprach nichts dagegen das Ganze zu beschleunigen. Vor allem aber stand die Beziehung zwischen Rose und Scorpius das erste mal auf der Probe und es würde hart werden. Sie hoffte der Malfoy würde sie auffangen wenn die Königin von Hogwarts in die Knie ging.

Als Albus mit den Gläsern zurück kam, hatte Scorpius sich schon die Flasche genommen. Er goss allen ein und sie stießen gemeinsam an. Dann versuchte der Potter das Thema zu wechseln, erzählte was ihm Fred geschrieben hatte und die Frauen räumten den Tisch ab. Als Albus und Scorpius helfen wollten, winkte Alice ab. „Bleib sitzen. Jedes mal wenn du mir helfen willst, fällt mir dann etwas herunter.“ Sie zwinkerte ihm zu und balancierte, von Rose gefolgt die Teller in die Küche. Zurück blieben die beiden ehemaligen Slytherins. Als Albus sich sicher war das weder Alice noch Rose ihn hören konnte, kam er zum vorherigen Thema zurück. „Sie wird daran zerbrechen wenn Onkel Ron eure Beziehung nicht akzeptiert, er wird toben und Dinge sagen, die sie verletzen werden, sie wird zusammen brechen Scorpius. Ich hasse mich dafür das sagen zu müssen, aber diesen Kampf wird Rose nicht gewinnen.“ Denn sie liebte ihren Vater so sehr das sie sich lieber ins eigene Fleisch schnitt. „Ich werde es nicht zulassen das er ihr wehtut.“ Scorpius Wut darüber das Rose von einem der ihr am wichtigsten Menschen wehgetan wurde, machte ihn Kampfes lustig. Albus hob sein Glas, wenn der Malfoy befand das etwas in Gefahr war, was ihm gehörte, dann verteidigte er es mit einem Grimm, der seines gleichen suchte. Scorpius stieß mit ihm an und der Potter wünschte ihnen alles Glück das es gab, das Ron Weasley Gnade zeigen würde.

.....

Der Tag den Rose am liebsten gar nicht erleben wollte, kam schneller als gedacht. Sie betrachtete sich im Spiegel von Scorpius Badezimmer, strich zum wiederholten male über ihre cremefarbene weite, lange Bluse, krepelte die Ärmel hoch und befestigte sie mit dem Riemchen. Sie war leger gekleidet, trug Jeans, ihre Lieblingsbluse und wollte flache Stiefel anziehen. Es war nur ein Mittagessen, redeten sie sich ein. Hatte mehr Bammel vor diesem Mittagessen mit ihren Eltern, mit ihrem Vater, als am Abend im Malfoyanwesen zu sein. Sie drehte sich nach links und rechts, ignoriere Scorpius

der im Türrahmen lehnte. Er trug einen grauen Rollkragenpullover der der Farbe seiner Augen glich, Rose hatte ihn in einer kleinen Boutique entdeckt und ihm mitgebracht. Er hatte sie wortlos geküsst. Das war seine Art ihr zu zeigen das er sich freute. „Wenn du dich noch ein paar mal hin und her drehst, kommen wir zu spät weil dir schwindlig wird und du umkippst.“ Der Malfoy löste seine verschränkten Arme, kam langsam auf sie zu und stellte sich hinter sie, zog sie in seine schützenden Arme. Sie sahen sich im Spiegel an. „Wir stehen das gemeinsam durch.“ Er drückte ihr einen Kuss auf den Scheitel, roch den Hauch ihres Parfums und sie selbst. Zaghafte nickte sie. Lies sich von ihm aus dem Bad ziehen, in den Flur. Während sie ihre Jacken anzogen viel Rose Blick auf das Kleid das an seinem Schrank hing. Sie würde es heute Abend auf Malfoymanor tragen. Sie riss den Blick davon los, schlüpfte in ihre Stiefel und apparierte Hand in Hand mit Scorpius.

Als Rose ihr Elternhaus nach Jahren wieder betrat fand sie nicht viele Veränderungen vor. Der Flur war mit Blumen und zur Jahreszeit passender Dekoration geschmückt. Und auch das Wohnzimmer sah noch so aus wie früher. Sie hängten ihre Jacken auf und folgten Hugo, der ihnen die Tür geöffnet hatte ins Esszimmer. Die Rothaarige nahm an das ihre Mutter in der Küche wohl gerade noch zu tun hatte und ihr Vater in seine Zeitung vertieft war. Scorpius dicht hinter sich, ihre Hand in seiner und die Tatsache das Hugo und dessen Freundin ihnen heute durch ihr Anwesenheit Unterstützung boten, machten Rose Mut. Doch als die drei eintraten, Hugo zu seiner Freundin Mirabelle trat und Ron Weasley seine Zeitung bei ihrem Eintreten senkte kippte alles. „Die Gerüchte sind also wirklich war. Meine eigene Tochter ist zur einer Verräterin geworden!“ Seine Worte trafen sie wie ein Faustschlag in die Magengrube, sie blieb stehen. In der Küche fiel etwas klirrend zu Boden, schnelle Schritte waren zu hören. Dann trat ihre Mutter in den Raum, schrie ihren Vater an, doch Rose hörte nicht was sie sagte. Sah nur den Ausdruck im Gesicht des Mannes, der sie einst seinen Wirbelwind genannt hatte.

Hugo mischte sich in die Streiterei ein, doch Ron sah ihren Bruder einmal an und der Jüngere zog sich etwas zurück. Rose konnte es ihm nicht verdenken. „Halt dich raus Hugo.“ Sie machte eine unauffällige Handbewegung, die sie ihm seit Kindertagen an immer zeigte, wenn es besser war für ihn den Raum zu verlassen. Nach kurzem Zögern, führte er Mirabelle, die erschrocken von den Geschehnissen zurück gewichen war, hinaus. Rose glaube die Haustür wenig später zu hören. Ihr Vater schob ihre Mutter beiseite. „Du wirfst alles weg was wir mühsam aufgebaut haben, du trittst deine Familie mit Füßen, und für was? Um mit einem Malfoy ins Bett zu springen?“ Rose wusste nicht was sie sagen sollte, wusste nicht ob sie das Geschrei aus sitzen sollte so wie damals, diesmal war sie nicht alleine. Scorpius nahm ihr die Entscheidung ab, er schob sie hinter sich, verblüffte Rose und ihr Mutter damit. Im Nachhinein konnte die Rothaarige nicht sagen was der Malfoy und ihr Vater sich an den Kopf warfen. Denn als Rose versuchte Scorpius von ihrem Vater wegzuziehen als dieser seinen Zauberstab greifen wollte, hörte sie nur noch die vernichtenden Worte ihres Vaters: „Du bist nicht mehr meine Tochter! Meine Tochter würde sich nicht so verhalten! Du hast hier nichts mehr verloren!“

.....

Scorpius hätte Rose Vater am liebsten umgebracht, in ihm brodelte eine solche Wut als er die zitternde Rothaarige in die Arme nahm und aus dem Haus zog. Er würde nicht zulassen das sie vor ihrem Vater zusammen brach. Er nahm sie einfach mit, weg von ihrem Elternhaus, weg von ihrem Vater der ihr nur wehtat.

In seiner Wohnung brach Rose dann in seinen Armen zusammen. Ihr Schluchzen und ihre Tränen brachen ihm das Herz, rissen an seiner Seele, er hasste es sie leiden zu sehen. Trug sie ins Schlafzimmer und legte sich mit ihr aufs Bett, hielt sie einfach nur fest. „Warum?“ Immer wieder stellte sie diese Frage, verstand nicht wie ihr Vater sie von sich stoßen konnte. Der Malfoy begriff es auch nicht wie man seinem eigenen Kind so wehtun konnte. Auch wenn sein Vater streng war, so würde dieser ihm nie wehtun. Nie.

Das Zittern wurde stärker, er nahm sie fester in seine Arme. Wiegte sich mit ihr, sah sich etwas hilflos im Zimmer um und entdeckte einige der Bücher über Australien. Und er begann zu erzählen, von den Geschichten der Traumzeit, sprach von ihren Wünschen dieses fremde Land zu erkunden, beschrieb ihr Dinge von denen er gelesen hatte. Er war nicht gut in trösten, war es nie gewesen, Albus hatte einmal gesagt das er mal Nachhilfestunden nehmen sollte. Vielleicht hatte der Schwarzhaarige recht, doch als der Blonde merkte wie die Frau in seinen Armen ruhiger wurde, das Zittern langsam abebbte, das Schluchzen ausblieb und irgendwann auch die Tränen versiegtten, löste sich ein wenig seine Anspannung. Er hielt sie weiterhin fest, blieb ihr Anker.

Rose wusste nicht wie lange sie weinte, wie lange sie sich an Scorpius klammerte, ab wann sie sich beruhigte und einfach nur seiner ruhigen Stimme lauschte, die von der wilden Landschaft Australiens erzählte. Doch als ihre Tränen versiegt waren, richtete sie sich etwas in seinen Armen auf, brachte ihn zum verstummen. Sturm graue Seen sahen sie besorgt an, sein Mund war zu einer verkniffenen Linie verzogen, seine Züge angespannt. Die Weasley setzte sich vor ihn, nahm sein Gesicht in ihre Hände und lehnte ihr Stirn an seine. „Er hat mir wehgetan und ich weiß nicht wie ich mit diesem Schmerz leben soll. Aber ich weigere mich das es etwas zwischen uns verändern soll. Ich weigere mich das hier aufzugeben.“ Seine Hände glitten von ihren Seiten herauf zu ihrem Gesicht, spiegelte ihre Gestik wieder. „Es bringt mich um zu wissen das du leidest, zu wissen das ich dir den Schmerz nicht nehmen kann.“

Da war sie wieder, mit ihrem Löwenmut und ihrem Kampfwillen. Er küsste sie, musste fühlen das sie da war, musste sich vergewissern das sie bei ihm sein wollte. Das sie das wirklich wollte. Und Rose erwiderte den Kuss, ließ sich hineinfallen, vertraute sich ihm ganz an. Da waren nur sie beide und der Traum von Australien in diesem Moment und der Malfoy fälltte eine Entscheidung. Doch zuerst musste er seinen Eltern absagen. Er konnte und wollte Rose nicht noch mehr Leid aufhalsen. Es schien jedoch als habe die Weasley seine Gedanken gelesen. „Wir sollten zu deinen Eltern gehen.“ Sie warf einen Blick auf den Wecker, er tat es ihr gleich, sie hatten noch eine gute Stunde. Sie wischte sich über das gerötete Gesicht. „Bist du dir sicher?“ Sie nickte. „Lieber jetzt als später.“

.....

Als der Malfoy eine halbe Stunde später sein Hemd zuknöpfte und Ross beim anziehen ihres dunkelgrünen Cocktailkleids beobachtete, war er noch immer nicht überzeugt davon das es eine gute Idee war, das Essen seiner Eltern wahrzunehmen. Er ließ die oberen zwei Knöpfe offen, trat hinter die Rothaarige und schloss den Reißverschluss ihres Kleides. Es war sehr schlicht, bestand aus einem matten, weichen Stoff, war in der Taille eng gehalten, hatte dünne Träger, einen Herzausschnitt und reichte ihr bis zu den Knien. Sie sah wunderschön aus. „Ich mag es wenn du meine Farben trägst.“ Sie drehte sich zu ihm um, gab ihm einem sanften Kuss aufs Kinn, ehe sie einen Knopf schloss und die Krawatte vom Bett nahm, ihm umlegte und band. „Lass uns gehen, bevor wir zu spät kommen weil du auf andere Gedanken kommst.“ Sie war viel ruhiger, wirkte gefasster. Der Malfoy beschloss es darauf ankommen zu lassen, wenn auch seine Familie gegen sie war dann würde er sie alle zum Teufel jagen. Er wartete bis sie ihre Schuhe trug und appaierte dann mit ihr. Es war Zeit für die zweite Runde.

.....

Hugo hatte, nachdem er Mirabelle bei seiner Cousine Lucy abgesetzt hatte, sich zurück in sein Elternhaus geschlichen. Er wollte wissen was nach seinem Gehen geschehen war, doch als er das Geschrei seiner Eltern hörte, wurde sein Herz schwer. Er wagte einen Blick ins Esszimmer, dort stand seine Mutter am Esstisch und machte seinem Vater Vorwürfe, die dieser abtat. Hugo wandte sich ab, entdeckte die Jacken von seiner Schwester und dem Malfoy. Er nahm sie mit, wollte Rose jeder Schererei ersparen. „Dann versauer doch hier in DEINEM Haus Ron. Ich bin deinen Hass leid!“ Seine Mutter appaierte, dann war es still. Hugo schüttelte traurig den Kopf und machte sich mit den Jacken im Arm auf den Weg.

.....

„Al, komm schnell.“ Alice hatte eigentlich am Klavier einige Stücke üben wollen, doch als das Telefon geklingelt hatte und eine aufgeregte Lucy ihr berichtete das ihr Onkel Ron ausgerastet war, hatte sie das in den Hintergrund geschoben. Die Longbottom reichte ihrem Freund den Hörer, ließ ihn seine Cousine beruhigen, gab ihr die nötigen Informationen um zu verstehen was geschehen war. Noch während der Potter erzählte läutete es an der Wohnungstür. Der Klang verriet Alice das die Person schon vor der Wohnung stand. Sie eilte zur Tür, öffnete und sah in die starren Augen von Hugo. Noch ehe der Jüngere etwas sagen konnte, hob Alice die Hand und bat ihn herein. „Lucy ist am Telefon, anscheinend ist alles schief gegangen.“, erklärte sie und Hugo nickte. Jetzt erst bemerkte die Longbottom das er zwei Jacken in den Händen hielt. Er berichtete was sich zugetragen hatte als er in seinem Elternhaus gewesen war. Albus hörte mit einem Ohr zu, sprach noch immer mit Lucy. „Die beiden haben

ihre Jacken liegen lassen, ich habe sie mitgenommen, ich dachte mir ich bringe sie zu euch.“ Er reichte Alice die Jacken, wirkte gehetzt. „Geh zu Lucy und Mirabelle zurück. Scorpius kümmert sich gut um Rose. Vertrau uns.“ Hugo nickte zögerlich, dann ging er. Minuten später legte der Potter den Hörer aus der Hand. Ihre Blicke trafen sich. „Es wird sie umbringen.“

.....

Rose wusste nicht genau was sie erwartet hatte als sie in Malfoymanor ankamen, aber bestimmt nicht das Scorpius Mutter sie in die Arme nehmen würde, als wüsste sie das Rose Trost brauchte. Der Abend verlief so ruhig und angenehm das es der krasse Gegensatz zum Mittag war. Draco Malfoy nahm es erstaunlich gelassen auf das sein Sohn mit einer Weasley zusammen war und Astoria Malfoy freute sich sehr darüber. Die Weasley fühlte sich wohl, auch als Scorpius Großeltern eintrafen um die Freundin ihres Enkels zu begutachten. Hier hatte die Rothaarige erwartet etwas Gegenwehr seitens Lucius Malfoy zu erfahren, doch dieser grüßte sie höflich, wechselte ein paar Worte mit ihr und Scorpius ehe er sich zurück zog und nur gelegentlich mit Scorpius Vater ein paar Worte austauschte.

Scorpius war überrascht wie locker Rose und seine Familie miteinander umgingen, selbst sein Großvater schien von seiner Wahl angetan zu sein. Auch wenn er es nicht zeigte. Malfoy eben. Scorpius lehnte sich zurück und genoss den Abend, spann in seinem Kopf weiterhin an Ideen, Plänen und Entscheidungen. Ab und an suchte er den Körperkontakt zu Rose, vergewisserte sich das es ihr gut ging, das sie bei ihm war. Und jedes mal schenkte sie ihm ihr Lächeln. Er konnte noch immer die Trauer, die Enttäuschung und den Schmerz in ihren Augen sehen, doch sie freute sich auch darüber das seine Familie sie akzeptierte, es war ein wenig Heilung. Gemeinsam würde sie bestehen.

.....

„Hugo hat mir geschrieben.“ Scorpius saß in seinem Büro, hatte gerade einige Beweise überprüft um keine Fehler im Fields Fall zu machen. Wenn sie den Kerl endlich hatten konnte er die Pläne umsetzen, kam er seinem Ziel ein Stück näher. Doch Rose Auftauchen und der Unterton in ihrer Stimme hatten ihn aufschauen lassen. Ihn aufmerksam werden lassen. Die Rothaarige hielt den Brief noch in der Hand, auf ihrem Gesicht spiegelte sich ein Wechselbad der Gefühle wieder, Verwirrung, Schock, Enttäuschung, Schmerz. Sie war angespannt und versuchte sich nichts an merken zu lassen. Er musste sie hier weg bringen. Bevor sie die Fassade nicht mehr aufrecht halten konnte. „Lass uns nach Hause gehen.“ Dort würde sie ihm erzählen was sie so aus dem Konzept brachte. Dort war sie in Sicherheit und konnte sich fallen lassen.

Scorpius stand auf und ging um den Schreibtisch herum, nahm ihre Hand in seine und verließ gemeinsam mit ihr sein Büro, kümmerte sich nicht um die Blicke Anderer. Es war ihm egal, sie brachen doch sowieso schon seit Jahren sämtliche Regeln und Klischees.

Der Malfoy flohte mit ihr in seine Wohnung, die mittlerweile zu ihrer gemeinsamen Wohnung geworden war. Seit dem Bruch mit ihrem Vater waren mehrere Monate vergangen. Es hatte sie zusammen geschweißt, hatte das Band noch mehr verstärkt. Es war traurig, wenn man darüber nachdachte. Sie wussten das ihre Mutter eine Weile bei den Potters untergekommen und das ihr Onkel Harry bei ihrem Vater am gleichen Abend erschienen war und ihm einen Kinnhaken verpasst hatte. Ihre Tante Ginny hatte es sich auch nicht nehmen lassen und hatte ihren Bruder ebenfalls klein gemacht. Es dauerte fast einen Monat ehe ihr Vater ihre Mutter überzeugen konnte wieder zurück zu kommen.

Rose schlüpfte in ihre geliebten Jogahosen und klaute sich eins von Scorpius T-Shirts. Er quittierte es mit einer hochgezogenen Augenbraue, lies es ihr jedoch durchgehen. Ingeheim wusste Rose das er sie gern in seinen Shirts sah. Sie liebte es seine T-Shirts zu klauen, seinen Geruch einzuatmen, in dem viel zu großen Stoff zu versinken. Und er liebte ihren Anblick darin.

Da es mittlerweile Juni war und das Wetter endlich beständiger, setzten sie sich auf den kleinen Balkon der von der Küche abging. „Hugo schreibt das Mum und Tante Ginny eine Sommerparty veranstalten wollen. Sie wollen alle dabei haben, Fred und Dome kommen auch, Molly bringt sogar ihren geheimnisvollen Drachenwärter mit.“ Sie strich beim reden den zerknitterten Brief glatt. Scorpius ahnte, das dies nicht alles war. Sie begegnete seinem Blick. „Sie wollen wieder ein wenig Nähe schaffen, schreibt er. Er glaubt das es keine so gute Idee ist, weil es ja noch recht frisch ist.“ Der Bruch mit ihrem Vater.

Der Malfoy hörte das unausgesprochene aber. Rose und er hatten dem Frieden willen jede Familienfeier der Potters und Weasleys gemieden, waren nur auf Lilys Babyparty gewesen, darauf hatte die Potter bestanden. Er wusste das Rose ihre Familie vermisste, selbst Albus sah sie in letzter Zeit nur noch wenn sie gemeinsam Akten bearbeiteten oder gleichzeitig Dienst hatten. Der Fields Fall war wieder ins Rollen geraten.

„Du willst hingehen.“, stellte er daher fest und sah ihr Nicken. Der Malfoy lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Dann werden wir hingehen.“ Er würde sie nie von ihrer Familie trennen, selbst wenn ihr Vater auch da sein würde. Scorpius würde es nicht zulassen, dass er Rose noch einmal so behandelte, sie noch einmal zerstörte. Er war ein Malfoy und diese standen zu ihrem Wort.

.....

„Ich wette zehn Galleonen das er eine Freundin hat und es uns nicht sagen will!“ Lily saß auf einem der bequemen Gartenstühle ihrer Granny und streckte ihre Füße aus.

Sie schmerzten ziemlich, dabei war sie nicht viel herum gelaufen. Lily wackelte so lange mit ihnen bis ihre Sandalen abfielen und sie barfuß war. Herausfordernd blickte die Rothaarige zu ihrem Bruder, welcher gerade Charlie fixierte. Ihr Onkel sprach mit seinen Brüdern über etwas Lustiges. George und Percy mussten lachen und Charlie lächelte. Der Potter drehte seinen Kopf zu ihr. „Zehn Galleonen das du daneben liegst Twinkels.“ Sie reichte ihm die Hand und Albus schlug ein. „Wir haben lange nicht mehr gewettet, wenn ich recht darüber nachdenke ist es seit langem wieder die erste Wette für mich.“ Albus bemerkte wie sich Lily darüber erst wunderte und dann scheinbar ärgerte. James und Lysander setzten sich zu ihnen. „Und das ist auch besser so Lils.“, sagte James, der wohl ihren letzten Satz gehört hatte. Lysander nickte zustimmend, eher er gegen ihre Beine tippte und dann auf seinen Schoß wies. Wortlos hob die Potter ihre Füße hoch und legte sie auf seine Beine. James und Albus beobachteten das ganze schweigend.

Lily seufzte als der Scamander ihre Waden umfasste und leicht massierte. Lily war im neunten Monat und hatte einen beachtlichen Bauch bekommen. Es war unübersehbar das sie Zwillinge bekommen würden. „Das sind keine Beine das sind Baumstämme.“, murmelte Lysander und erhielt einen Schlag auf seine Schulter. „Diese Beine sehen nur so aus weil ich so viel Gewicht mit mir herum schleppen muss, daran bist übrigens du schuld. Also bist du schuld das meine Beine so aussehen.“ Perfekte Lily Logik stellte James fest, beobachtete das Grinsen von Lysander als dieser von Lilys Beinen auf sah und seiner Schwester ein Lächeln schenkte. „Ich bin gerne daran schuld das du so viel Gewicht mit dir herum trägst.“ Er zwinkerte und Lilys Gesichtsausdruck wandelte sich von genervt in freudig. Ihre Hände umfassten den sehr runden Bauch, hielten fest umschlungen was unter ihrem Herzen lag.

Albus warf James einen wissenden Blick zu. Der Ältere nickte darauf hin. Sie waren sich einig das Lysander der perfekte Mann für ihre Schwester war. Er fing sie auf wenn es nötig war, ließ ihr die Freiheit die sie brauchte und war die Ruhe und Lily der Sturm. „Ihr werdet also nicht vor der Geburt heiraten?“ Fred beugte sich zu Lily herunter und küsste sie auf die Wange, dann schlug er freundschaftlich mit dem Scamander ein. Lily sah ihren Cousin leicht genervt an, das Thema Hochzeit war ein heißes Thema seit ihrer Schwangerschaft. Vor allem ihr Onkel Ron und auch Percy waren da sehr spießig und wünschten, sie hätte den Scamander schon gehehlicht. Doch eine Potter tat immer das was sie wollte. „Nein Fred, wir werden nicht vor der Geburt heiraten und wenn irgendjemand meine Kinder dann als Bastarde bezeichnet, so wird diese Person sich wünschen nicht geboren worden zu sein.“ Nicht nur in ihrer Familie war es ein Thema, auch im Ministerium sprach man darüber das Lily Potter nicht vorhatte den Scamander so bald zu heiraten.

Fred grinste. „Find ich gut, sag mir bescheid wenn ich helfen kann.“ Die Potter nickte, schloss dann die Augen und genoss die Massage die sie von Lysander erhielt. „Du hast also Onkel Rons Lieblingsmannschaft nass gemacht?“ James beugte sich über den Tisch und blickte in das grinsende Gesicht seines Cousins. Fred war schon zu Zeiten von Hogwarts ein grandioser Spieler gewesen, doch was er in den letzten Jahren auf dem Besen ablieferte war nicht zu beschreiben. „Japp, er hat mir sogar gratuliert, wenn auch Zähne knirschend.“ Das sprach für ihren Onkel, er freute sich für jeden Sieg von Freds Mannschaft, versuchte oft mit George die Spiele zu besuchen. James nahm an das es Rons Ausgleich dafür war das Rose nie Profi werden wollte und es nicht

geworden war.

James sah auf als seine blonde Cousine Dominique mit Alice Longbottom an den Tisch trat. Die Blonde lies sich auf Freds Schoß nieder, während Alice neben Albus auf der Bank platz nahm. „Dein Partner flirtet mit Lucy und Roxy, ich wage zu behaupten das dich das interessieren könnte.“, erklärte ihm die Longbottom und wies hinter ihn. James wagte einen Blick über seine Schulter. Nic stand mit Lucy, Roxanne, Molly und deren Partner Radu neben dem Grill, den sein Vater aufgebaut hatte. Am Grill daneben stand sein Vater mit Neville Longbottom und dessen Sohn Frank. Letzter blickte leicht verkniffen zu der Gruppe daneben. James brauchte einen Augenblick und einen schnellen Blickwechsel mit dem Morrow bis er erkannte das Nic Frank eifersüchtig machen wollte. Denn offenbar war der Longbottom an Roxanne interessiert. James fand das hoch interessant, vor allem als er merkte das Lucy Nics Komplize war. Der Potter wandte sich seiner Schwägerin in Spe zu. „Keine Sorge, der weiß sich zu benehmen.“ Gelächter wurde laut und Lily öffnete eines ihrer Augen. Bei ihren nächsten Worten verstummten alle. „Ich hätte nicht gedacht das sie tatsächlich kommen!“

Die Blicke aller am Tisch folgten dem von Lily. Die Potter hatte die Paare an der Hintertür des Hauses erblickt. Es waren Rose und Scorpius. Die beiden waren mit Hugo und dessen Freundin Mirabelle gekommen, viel später als ihre Eltern, die schon am Vormittag angekommen waren. „Hugo wollte ihr erst abraten zu kommen!“, hörte James Albus Stimme. Der Ältere suchte seinen Onkel in der Menge der Gäste. Er stand nicht bei seinem Vater am Grill, oder bei den Scamanders und seiner eigenen Mutter, war aber auch nicht bei ihrer Großmutter oder seinen anderen Onkels. „Er ist mit Grandpa in dessen Schuppen als er Hugo und Rose hatte kommen hören.“ James drehte sich um und sah Molly vor sich stehen. Sie war mit ihrer Schwester Lucy, Roxanne, seinem Partner und ihrem Freund Radu zu ihnen gekommen. Ihr Blick war auf Rose gerichtet, Molly wirkte besorgt. James sah auch das selbst Lucy und Roxanne, denen man sonst selten die gute Laune verderben konnte, besorgt schienen.

Lily entzog Lysander ihre Beine und stand ruckartig auf. „Also wenn dieser Flubberwurm nicht in der Lage ist, seine eigene Tochter und seinen Sohn zu begrüßen, dann werde ich das jetzt tun. Ich schwöre bei Merlins Unterhose irgendwann treibt er es zu weit und dann begegnet er mir besser nicht!“ Lily strich sich ihr grünes Babydollkleid glatt und lief trotz der Kugel vor ihrem Bauch beschwingt zu den neu Angekommenen. Lysander folgte ihr. „Na dann lasst uns mal loslegen.“ Fred und Dominique erhoben sich ebenfalls um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Auch die Anderen erhoben sich und begaben sich zu Rose, Scorpius, Hugo und Mirabelle. „Mann, seit Lily schwanger ist, ist sie richtig beängstigend manchmal.“, es war Nic der dies äußerte und James musste ihm stillschweigen zustimmen. Seit Lily schwanger war, war sie beängstigender, war sie gefährlicher, die Gefährlichste von ihnen allen. Sie durfte sich nicht mehr duellieren und auch nicht mehr aktiv dem praktischen Teil ihrer Ausbildung nachgehen, aber sie war aufmerksamer denn je. Er grinste.

Rose hatte den Garten sofort nach ihrem Vater abgesucht, nachdem sie ihm im Haus nicht begegnet war. Doch sie konnte ihn nicht entdecken. Auch Hugo sah sich suchend um, schien ihn ebenfalls nicht zu sehen. Da spürte Rose zwei sanfte Hände und Arme

um ihren Hals, einen sehr runden großen Bauch an ihrem Körper. Es war Lily, die sie als erste entdeckt hatte und nun in ihre Arme zog. Rose erwiderte die Umarmung, war überrascht wie groß der Bauch ihrer Cousine mittlerweile war. „Es ist so schön das ihr gekommen seit.“ Lily löste sich von ihr und umarmte auch Scorpius. Nun stand Rose vor Lysander der ihr ein freundliches Lächeln schenkte. „Freut mich das ihr da seit.“ Die Weasley hatte nie viel mit dem Freund ihrer Cousine reden können, hatte Lysander aber schon in Hogwarts immer geschätzt, sie beschloss das es ein guter Tag werden würde und umarmte den Scamander. „Ja, uns freut es auch das wir hier sind.“ Sie beobachtete wie die Männer sich bei den Händen einschlugen, fühlte die Umarmungen ihrer Freunde und Familie. Ihren Vater sah sie bis zum Essen nicht. Der geflickte Riss in ihrem Herzen riss wieder auf.

.....

Scorpius hatte sich schon immer im Fuchsbau wohlfühlt. Er war gerne hier, da änderte auch die Anwesenheit, oder eher Abwesenheit von Rose Vater nichts daran. Als Albus ihm zu raunte das der Weasley sich mit dem Großvater in dessen Schuppen zurück gezogen hatte, war er erleichtert gewesen. Rose hatte eine weitere unschöne Begegnung erwartet, doch sie blieb aus. Und auch als alle gemeinsam am langen Esstisch im Garten saßen gab es keine bösen Worte. Allerdings war ihm gleich die Funkstille zwischen Tochter und Vater aufgefallen. Rose beteiligte sich an keinen Gesprächen an denen ihr Vater teil hatte und umgekehrt. Sie sprach allgemein wenig während des Essens. Der Malfoy ergriff ihre Hand, drückte sie leicht und führte sein Gespräch mit Albus fort. Er wollte das sie wusste das er es bemerkt hatte, das er für sie da war. Das sie nicht alleine war. Rose drückte ebenfalls einmal seine Hand, küsste ihn dann auf die Wange begann ein Gespräch mit Lily. Sie hörten beide wie Ron mitten im Satz abbrach, wie er plötzlich schwieg und sie ignorierten es.

„Lily wann heiratet ihr denn nun?“ Percy hatte mal wieder das leidige Thema angeschnitten und dafür gesorgt das sämtliche Tischgespräche verstummt. Die jüngste Potter schwenkte ihren Mangosaft, den sie in einem Rotweinglas trank, und blickte ihren Onkel skeptisch an. Da war etwas in ihrem Blick das James Böses ahnen lies, doch Lily war schneller als er reagieren konnte. „Dann wenn du in einem pinken Tütü mit Onkel Ron auf dem Dach des Ministeriums Tschaikowskys Schwanensee tanzt.“ Sie schenkte ihm ihr süßes Lächeln und nahm einen Schluck von ihrem Saft. Es war kurz still am Tisch, bis dann schließlich Rose die Erste war die sich vor lachen nicht mehr halten konnte. Alle anderen vielen mit ein und selbst Percy lächelte obwohl auf seine Kosten gelacht wurde. Ron schwieg.

Scorpius sah wie einige der Älteren, vor allem die Frauen erleichtert wirkten als Rose lachte. Die Weasley schob ihren Stuhl zurück, hatte bereits Lachtränen im Gesicht. Der Malfoy schob ebenfalls seinen Stuhl zurück. Strich ihr über den Rücken. „Ich werde dieses Bild nie wieder los.“ Gackerte sie. Mittlerweile lehnte sie sich an ihn, hatte ihn wieder mit dem Lachen angesteckt.

Es dauerte eine ganze Weile bis Rose sich beruhigt hatte und die anderen ihre Gespräche wieder aufgenommen hatten. Da stand Fred auf, beugte sich zu Lilys Mangosaftweinglas, nahm es und klopfte mit seinem Zauberstab dagegen. Sofort herrschte Ruhe, alle sahen ihn erwartungsvoll an. „Ich, beziehungsweise wir, müssen euch etwas verkünden.“ Sagte er und ergriff Domes Hand. „Zu aller erst musst du mir mein Glas zurück geben du Schlange.“ Lily sah ihn mit zusammen gepetzten Augen böse an, sie hatte ihre Hand fordernd ausgestreckt. Einige lachten. Fred grinste nur, beugte sich dann wieder zu seiner Cousine und reichte ihr das Glas. Er richtete sich wieder auf und Dominique erhob sich. „Wir wollen heiraten!“, ließ die Blondine dann die Bombe platzen und sorgte so dafür das alle durcheinander sprachen. Es war eine Mischung aus überraschten Rufen und freudigen Glückwünschen. Rose sah zu Alice und lächelte. Sie erinnerten sich noch an die Zeit in Hogwarts als Dome um sie herum geschlichen war und nicht hatte sagen wollen wem sie ihr Herz geschenkt hatte. Erinnernten sich an die Angst die Dome hatte, vor der Reaktion der Familie, der Öffentlichkeit. Sie jetzt so strahlen zu sehen war ein Geschenk.

Die Beiden wurden mit Fragen bombardiert. Wo sie feiern wollten, wann die Hochzeit sei, wie groß oder wie klein die Feier werden sollte. Geduldig wurden alle Fragen beantwortet, Ideen und Ratschläge angehört. Dominique und Fred strahlten um die Wette. Granny Weasley war die Erste die ihr Glas erhob. „Auf die Beiden.“ Alle anderen folgten. „Auf die Beiden!“ Rose sah zu Scorpius. Augen wie grüne Peridot Edelsteine trafen auf Sturm Graue. Sie verstanden sich ohne Worte. „Na los, ihr jungen Leute, auf die Tanzfläche mit euch.“, forderte da Grandpa Weasley alle auf die Tanzfläche einzuweihen, die sie am Mittag gezaubert hatten. „Na dann lasst Lily besser nicht drauf, sie walzt sonst alle nieder.“, scherzte Hugo und warf der Potter einen Kusshand zu. Lily jedoch sah ihn herausfordernd an. Rose sah zwischen den Beiden hin und her und wollte eingreifen als ihr eine Hand gereicht wurde. Sie sah auf, sah in Scorpius Gesicht. „Dein Bruder schafft das schon alleine und Lysander wird Lily nichts verrücktes tun lassen.“ Sie nahm seine Hand, wurde hochgezogen und an seine Brust gezogen. „Lass uns lieber tanzen.“ Und Rose fand das es gar keine Schlechte Idee war, sich einmal nicht um die Streitigkeiten in ihrer Familie zu kümmern.

Als Hugo seiner Freundin auf die Tanzfläche folgen wollte, rutschte er beim betreten des Pakets plötzlich aus. Sofort waren sämtliche Augenpaare von den am Tisch sitzenden auf Lily gerichtet. Die Potter hob erschrocken beide Hände in die Luft. „Ich war´s nicht!“ Rose lehnte sich an Scorpius Brust, lachte in den Stoff seines T-Shirts hinein. Nein Lily hatte ihrem Bruder keine Lektion erteilt, aber Lysander dafür. Manchmal wusste Hugo eben nicht was gut für ihn war, doch er nahm es sportlich, schien zu wissen das es nicht Lily war. Ihr Bruder stand auf, rieb sich sein Steißbein und verbeugte sich dann vor Lysander, der Lily auf die Tanzfläche führte. „Ich habe meinen Meister gefunden.“, sagte er und brachte alle Hörenden zum lachen. Rose spürte wie auch Scorpius lachte. Er drehte sich mit ihr unter den vielen bunten Lampions und Lichtern des Zelt. Sie erinnerte sich daran wie sie das letzte mal gemeinsam getanzt hatten. Es war am Weihnachtsball in ihrem Regentschaftsjahr in Hogwarts gewesen. Damals hatten sie das erste mal mit allen Klischees gebrochen und die Neider auf den Kopf gestellt. Sie musste darüber Lächeln. Da spürte sie seinen warmen Atem an ihrem Ohr. „Habe ich dir schon gesagt das du wunderschön bist Weasley?“ Rose blickte zu ihm auf, strich ihm eine freche Haarsträhne aus der Stirn. „Heute noch nicht, Malfoy. Du lässt nach.“ Sie sah ein schelmisches Aufblitzen in

seinen Augen als sie ihn neckte, kurz darauf verlor sie den Boden unter den Füßen. Er hatte sie hochgehoben und wirbelte sie durch die Luft. Überrascht klammerte sie sich an ihn, lachte.

Als er sie wieder auf die Füße stellte und an sich zog, nahm sie wieder seinen warmen Atem an ihrem Ohr wahr. „Wie war das mit dem nachlassen?“ Sie lachte. Aus vollsten Herzen. Auch wenn ihr Herz einen Sprung bekommen hatte, weil ihr Vater sie ignorierte und ihre Beziehung zu diesem wunderbaren Mann nicht akzeptierte, sie war glücklich. Alles andere zählte in diesem Moment nicht für sie. Und für Scorpius zählte nur sie.

Kapitel 10: The champion and his bride

Fred und Dome - The champion and his bride

Das Wochenende war viel zu schnell an ihnen vorbeigeflogen. Dominique packte gerade ihre beider Koffer aus und fragte sich wo die Zeit nur blieb. Eben waren sie noch bei ihrer Familie in England gewesen und nun waren sie wieder hier in Frankreich. In ihrer kleinen Wohnung im Herzen von Paris. Ihre Tanten hatten ein Sommerfest veranstaltet und die ganze Familie war gekommen. Und auch wenn es Spannungen gegeben hatte, Streitereien blieben aus. Nicht einmal Lily war in die Luft gegangen, dabei wurde sie mit fortschreitender Schwangerschaft immer gereizter. Der Streit zwischen Rose und ihrem Vater regte sie auf.

Die Blonde seufzte. Sie verstand wie sich Rose fühlte. Als Fred sie damals am Abschluss geküsst hatte, hatte er ihr die Entscheidung aus der Hand genommen. Doch es war die richtige Entscheidung gewesen. Sie mussten es ihrer Familie ja irgendwie beibringen. Die Beiden hatten von Anfang an gewusst das es nicht ohne Schwierigkeiten ablaufen würde. Aber schwierige Entscheidungen vielen einem immer schwer. Sie nahm die Hemden aus dem Koffer und räumte sie in den Kleiderschrank. Seit damals war viel geschehen. Viele Tränen waren geflossen, Entscheidungen hatte man getroffen, Streitereien bestritten und gekämpft. Vor allem gekämpft hatten sie. Gegen und mit ihrer Familie, gegen die öffentlichen Neider und Spottenden. Gegen die Medien würden sie immer kämpfen. „Dome hast du schon die Post durchgesehen?“ Die Weasley schreckte aus ihren Gedanken auf, stand noch immer am geöffneten Schrank. „Nein, ich bin noch bei den Koffern.“

Kaum hatten sie Frankreich wieder betreten war Fred zu einem wichtigen Training abgedüst. Das gehörte zu ihrem Alltag dazu, Dominique hatte das gewusst als sie beide ihre Entscheidung getroffen und hier ein neues Leben aufgebaut hatten. Jetzt war er wohl vom Training zurück und dabei hatte sie nicht wirklich viel geschafft. Die Blonde schüttelte über sich selbst den Kopf und drehte sich vom Kleiderschrank weg. Sah ihn im Türrahmen stehen, mit diesem nachdenklichen Blick im Gesicht, noch nassen Haaren von der Dusche nach dem Training und der Tasche über der Schulter. Kopf schüttelnd kam sie lächelnd auf ihn zu und fuhr durch sein nasses Haar. „Willst du unbedingt krank werden und den Zorn deines Trainers riskieren?“ Sie küsste ihn auf den Mund und lehnte sich leicht an, spürte wie er seine Arme vom Türrahmen löte, hörte die Tasche zu Boden fallen und lag dann in seinen Armen. Erst jetzt bemerkte die Blondine wie angespannt sie gewesen war. Das ganze Wochenende gewesen war. Eine Weile standen sie still umschlungen da. Genoss es wie die Anspannung abfiel.

„Du hattest solche Angst vor der Ablehnung der Familie, warst so verspannt und hast doch die ganze Zeit gelächelt, hast nichts davon gesagt.“ Fred flüsterte, offenbarte ihr die Sorgen die ihn geplagt hatten. Es war eins der wenigen Streitthemen zwischen ihnen Das Dominique nicht aussprach was sie oft besorgte. Ihre Hände strichen seine Seiten hinauf, streichelten die Muskeln unter dem T-Shirt, fühlten die Wärme. Leicht nickte sie. „Ja, ich hatte Angst, habe immer noch Angst.“ Angst was die Medien aus der Neuigkeit machen würden. Sie hatten sich beide ihren Ruf hart erkämpft. Fred als

Weltbekannter Sportler und sie als begnadete Modedesignerin in der Muggelwelt und mittlerweile auch in der magischen Welt. Sie sah zu ihm auf, küsste ihn, wollte nicht daran denken was noch kommen würde. Und er ließ sich von ihr mitziehen, zog sie dann selbst mit sich und warf sich mit ihr aufs Bett. Lachend rollten sie über Kissen und Decken, warfen die halbleeren Koffer vom Bett. Erinnerungen kamen auf.

Flashback vor Jahren, Paris:

Sie hatten es geschafft, waren unbemerkt über Nacht verschwunden, hatten alles zurück gelassen. „Wann glaubst du bemerken sie unser Fehlen?“ Dominique rieb sich die fröstelnden Arme, in all der Aufregung war ihr Mantel im Koffer gelandet und sie hatte nur eine dünne Weste überstreifen können. Fred antwortete etwas, doch sie konnte ihn nicht verstehen, da er gerade seinen grauen Pullover über den Kopf zog. „Bitte was?“, fragte sie ihn verständnislos als sein Kopf wieder zum Vorschein kam. „Mit Als und Rose Hilfe erst morgen Abend.“ Er zog ihr den Pullover über den Kopf und half ihr in die Arme. Sofort nahm Dominique seinen Geruch wahr. Versank in dem viel zu großen, weichen Stoff. Das war seine Art sich um sie zu sorgen. Und sie liebte Fred noch mehr dafür. „Danke.“ Er zwinkerte ihr zu, ergriff ihre Hand und steckte dann den Schlüssel zu ihrer ersten gemeinsamen Wohnung ins Schloss. Sein neuer Trainer hatte ihm geholfen eine passende Wohnung zu finden, hatte alles mit ihm geregelt, von dem Fred nicht wollte das die Familie es wusste. Und da er schon voll für sein neues Team spielte und bereits zwei Profispiele absolviert hatte, konnte er es sich auch leisten. Für den Anfang reichte es vollkommen aus. Er trat zuerst ein, zog sie mit sich und hielt ihr dann die Augen zu. Völlig überrumpelt lies die Blonde es mit sich geschehen. „Fred? Was soll das?“ Er grinste, trat dann hinter sie und schob sich mit ihr weiter in die Wohnung. „Ich möchte das du die Augen schließt und geschlossen lässt bis ich dir sage das du sie wieder öffnen kannst. Okay?“

Sie hörte seine Vorfreude, den Schalk der sich in seiner Stimme verbarg und doch immer wieder hervor kam. Langsam nickte sie. „Einverstanden.“ Sie vertraute ihm, sonst wäre sie jetzt noch in ihrem Bett im Fuchsbau und nicht mit ihm mitten in der Nacht in einer Wohnung im Herzen von Frankreich, Paris. Langsam zog Fred seine Hände weg, trat dann auch von ihr weg. Dominique nahm wahr wie er um sie herum ging, hörte wie er die Koffer hereintrug, die sie vor der Tür hatten stehen lassen, ehe sie spürte wie er wieder hinter sie trat. „Augen auf.“ Die Blonde blinzelte, bemerkte das nun überall in der zuvor dunklen Wohnung Licht brannte. Staunend sah sie sich um. Brachte kein Wort hervor. „Sieh dich um.“ Er gab ihr einen leichten Schubs, doch Dominique machte sich schon auf um die kleine Küche, und die anderen Räume zu erkunden. Fred blieb im Flur stehen, grinste sie etwas unsicher an als sie ihm wieder im Flur entgegen kam. Die Wohnung war nicht groß, doch für sie beide empfand Dominique sie als sehr passend. Sie sah die unausgesprochene Frage in seinen Augen. „Es ist perfekt, aber wie konntest du das alles schaffen?“ Sie holte mit ihren Händen aus, wies auf alles was sie sah. Fred fasste ihre Hände und zog sie in einen Raum den sie noch nicht gesehen hatte. Es war das Schlafzimmer.

Wieder brachte sie keinen Ton heraus, stand im Türrahmen. Fred zog sie in den Raum hinein. „Du weißt von meinen beiden Spielen.“ Sie nickte, war immer noch zu überrascht über all das. All ihre Sachen, ihre und seine waren in dieser Wohnung, einer Wohnung voller wunderschöner Möbel, mit Bildern von ihrer Familie, ihrer Freunde und ihnen an den Wänden. „Ich habe mit meinem Trainer gesprochen habe gesagt was ich brauche und

dann waren da natürlich die Jungs und die Mädels. "Er zuckte mit den Schultern, als sei dies alles das Selbstverständlichste der Welt für ihn. Dominique fehlten die Worte, erst recht als er sie lachend in die Arme zog und sich mit ihr auf das Bett, ihr Bett fallen lies.

„Manchmal glaube ich zu träumen und fürchte mich davor aufzuwachen. Das alles nur ein Traum war und wir nicht hier sind.“ Sie lagen noch immer auf dem Bett, die Koffer auf dem Boden, die Kleider daraus in einem Chaos auf dem Boden verteilt. Doch es war ihr egal, sie war hier mit ihm. Fred spielte mit ihren Haaren. „Das hast du in unserer ersten Nacht hier auch gesagt.“ Er stahl ihr einen Kuss von den Lippen, brachte sie zum schmunzeln. „Ich habe gerade daran gedacht wie du mich hier her entführt hast.“ Nun grinste der Weasley, rollte sich mit ihr herum, sodass sie auf ihm lag. „War doch ein super Geburtstagsgeschenk gewesen.“ Und das war es wirklich. Er hatte ihr nichts davon erzählt. War von einem wichtigen Training direkt aus Frankreich zu ihrer Feier in den Fuchsbau gekommen.

Flashback, Dominiques letzter Geburtstag im Fuchsbau:

Sie hatten ihr eine riesige Überraschungsfeier bereitet und wie immer hatte sie nichts davon mitbekommen. Manchmal fragte sich Dominique wo sie mit ihren Gedanken war. Eigentlich wollte sie heute in kleiner Runde mit ihren Eltern und Geschwistern bei ihren Großeltern feiern, doch ihre Mädels hatten ihr eine Party organisiert, mit all ihren Freunden und fast allen Verwandten. Der Fuchsbau quoll über vor Menschen. Doch einer war nicht da. Fred spielte schon in der Profiliga, hatte erst gar nicht auf der Ersatzbank platz genommen und bereits sein zweites Profispiel abgeliefert. Dominique sah auf ihre Armbanduhr, er hatte gerade Training. Sie lächelte, Fred war der erste von ihnen der seinen Traum verwirklicht hatte. Sie anderen würden bald nachziehen, da war sich Dominique sicher. Für Rose gab es schon ein Abreisedatum und die Blonde hatte erst vor Stunden Albus und Scorpius über dessen Abreise reden hören. Alice und Albus würden zeitgleich nach den Sommerferien starten und sie. Sie musste bereits in drei Wochen in Frankreich, Paris an der Modeschule sein. Wenn sie daran dachte wurde sie unruhig. Es war eine freudige Unruhe. Mit der neuen Schule und dem Leben in Paris kam auch das Leben mit Fred. Lächelnd sah sich die Blondine um, beobachtete wie ihre Freunde und Verwandten mit einander redeten, Kuchen aßen und lachten. Es war ein schöner Geburtstag. Dann hörte sie eine bekannte Stimme unter all den anderen Stimmen heraus. „Ich bin pünktlich. Diesmal bin ich pünktlich!“ Plötzlich wurde sie in eine Umarmung gezogen, nahm einen wohlbekanntes Geruch wahr. „Alles gute zum Geburtstag Kleines.“

Mit seinem Kommen hatte er sie überrascht. Doch die größte Überraschung war sein Geschenk in der Nacht. „Ich weiß noch wie du um halb zwölf in mein Zimmer gekommen bist und mir sagtest du schenkst mir eine Abenteuerliche Flucht.“ Dominique lachte und strahlte ihn an. Fred grinste mit ihr in seinen Armen. „Ich fand meine Idee großartig.“ Er raubte ihr einen weiteren Kuss, rollte sich dann wieder auf sie. „Ja, es war großartig, dieser Start in unser gemeinsames Leben.“ Erneut fanden ihre Lippen zueinander. Sie hatten einen langen, harten Weg hinter sich und es würde nicht einfacher werden, aber Dominique war sich sicher das sie ihn gemeinsam bestehen würden. Der Druck der Medien auf Fred und auch auf sie, als bekannt wurde, das sie ein Paar waren und dazu noch Cousin und Cousine war enorm gewesen. Dazu kam ihre eigene Ausbildung und sein Job in der Profiliga. Es blieb immer wenig Zeit füreinander und die Familie. Aber sie hatten es gemeistert, so wie sie alles

gemeistert hatten.

„Wirst du dir dein eigenes Kleid schneidern?“, fragte Fred sie da plötzlich und riss sie ganz aus den Gedanken. Dominique dachte kurz darüber nach. Sie war noch nicht soweit gewesen an ein Kleid zu denken, da die Angst der Abneigung ihrer Familie so groß gewesen war. „Ich weiß es nicht.“, antwortete sie daher ehrlich. „Vielleicht. Es gehört gar nicht in meine Stilrichtung hinein. Ich muss darüber nachdenken.“ Fred nickte verstehend, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und zog sie dann mit sich vom Bett hoch als er aufstand.

„Du könntest deine verrückten Freundinnen ja hierher einladen und gemeinsam mit ihnen Kleider schauen gehen.“ Fred schwang seinen Zauberstab um das Koffer und Kleiderchaos zu beseitigen und beides räumte sich von alleine auf. „Diese verrückten Freundinnen sind großteils mit uns beiden verwand. Und du bist faul Fred.“ Dominique stieß ihn leicht den Ellenbogen in die Seite und wurde sofort um die Hüften gepackt und aufs Bett geworfen. Das tat er gern. Sie mit ihr aufs Bett werfen. „Ich hatte aber keine Lust das wie normale Menschen wegzuräumen.“ Und er schnappte sich ein Kissen um sie damit zu bewerfen. Doch die Blonde kannte ihn bereits so gut dass sie sich ein eigenes genommen hatte um sich zu verteidigen. Eine hitzige Kissenschlacht mit viel Gelächter entstand. Sie rollten sogar vom Bett, was das ganze beendete. Mit viel Lachen und glücklichen Gesichtern. Dominique stahl sich einen Kuss von seinen Lippen und machte es sich auf Freds Brust bequem. Eine weile lagen sie einfach nur auf dem Boden ihres Schlafzimmers und versuchten zu Atem zu kommen. „Ich glaube das ist eine gute Idee.“ Sie malte Kreise auf seine Brust. „Was ist eine gute Idee? Alle Federn mit einem Zauber einzusammeln?“, fragte Fred frech, genau wissend, was sie eigentlich meinte. Die Blonde sah hoch in sein grinsendes Gesicht. „Das auch, aber ich meinte dein Vorschlag mit den Mädels nach einen Kleid zu schauen. Das würde ihnen allen gut tun.“ Fred nickte.

Sie beide hatten den Abstand zu ihrer Familie auch zu schätzen gelernt. Sie hatten erst auf eigenen Beinen stehen müssen. Hatten beide alleine ihren Weg gehen und dann zueinander finden müssen. Hier in Paris zu leben war eine Art Rückzugsort vor all den Problemen die sie in England hatten. „Ich bin in zwei Wochen auf einem Spiel in Moskau. Albus konnte sich freimachen und hat eine Karte. Scorpius trifft uns erst einen Abend später hat er mir vorhin erzählt. Ihr hättet die Wohnung also für euch.“, schlug der Rothaarige ihr vor und Dominique begann darüber nachzudenken. „Das ist das Spiel, für das dein Trainer euch so hart arbeiten lässt, oder?“ Sie spürte wie er nickte. „Sollte ich dann nicht in Moskau sein wenn es eines dieser großen wichtigen Spiele ist?“ Dominique setzte sich auf und betrachtete nachdenklich sein Gesicht. Fred starrte an die Decke. Er schien zu überlegen. „Nein, es ist nur wichtig für Jacques, weil wir das letzte Spiel gegen die Russen nicht so gut geflogen sind. Er fürchtete das wir bei einem Auswärtsspiel noch schwächer spielen könnten, aber der Meinung bin ich nicht.“ Da er wieder, Fred der Taktiker. Dominique lächelte und setzte sich auf.

„Geht Kleider suchen. Verbringt Zeit miteinander. Trinkt Champagner.“ Sie lachte als er das Gesicht bei Erwähnen des Sprudelnden Alkohols verzog. „Wenn du mir beim großen Pokalspiel zusiehst in wenigen Monaten ist mir das wichtiger. Aber dieses Spiel ist ein Spiel wie jedes andere auch.“ Er küsste sie erneut, ehe er aufstand und sie mit sich zog. Erneut schwang er seinen Zauberstab und diesmal lies ihn Dominique. Die Federn flogen wieder in die Kissen und diese drapierten sich auf dem Bett. „Dann

werde ich gleich mal den Mädels schreiben. Rose wird sich freuen und Lily wird bestimmt auch kommen wollen.“ Fred nickte und sah ihr nach als sie hinaus eilte. Die Sorgen um ihre Cousine würde Dominique nicht so schnell loslassen, ebenso wenig die Angst vor der Reaktion der Medien. Aber Fred hatte sich vorgenommen, das er alles tun würde damit sie die Hochzeit bekam die sie wollte. Schließlich hatte er sie aufgefordert zu ihm zu stehen. Das Gleiche würde auch er jederzeit für sie tun.

Flashback: Wochen zuvor, Trainingsstadion von Freds Mannschaft:

Sie wollen gemeinsam essen gehen. Das taten sie selten, denn meist fanden sie beide weder die Zeit, noch die Kraft nach ihren aufregenden Jobs noch auszugehen. Doch irgendwie hatten sie es geschafft einen Tag im ganzen Terminwahn zu finden. Und so befand sich seine Dominique wohl gerade auf den Weg zu ihm, während er den Scherzen seiner Freunde und Teamkameraden lauschte. Das Training war gut gelaufen. Jacques hatte sie zufrieden lächelnd entlassen ohne Zusatzrunden anzusetzen. Es lief alles nach Plan heute und Fred liebte es wenn ein Plan funktionierte. Er zog sich grinsend sein Hemd über die Schultern und knöpfte es zu, als sein Kapitän José ihm auf die Schulter schlug. „Warum heute so schick Fred?“, fragte ihn dieser in seinem schnellen Französisch grinsend. Anfangs hatte Fred starke Schwierigkeiten gehabt seine Kollegen zu verstehen. Denn auch wenn er Französisch von Klein auf sprach, die Schnelligkeit mancher war für ihn ein Hindernis gewesen zu Anfang.

Doch mit der Zeit war er hineingewachsen in dieses Land das seiner Dominique so sehr am Herzen lag. „Ich bin zu einem Essen verabredet.“, gab er als Antwort und hörte sogleich das Gejohle der Anderen. Natürlich wussten alle mit wem er essen ging. Fred war keiner der Spieler die um die Gunst der Sponsoren buhlen musste. Er zeigte sein Können auf dem Spielfeld und erwartete das dies den Sponsoren reichte. „Was ist der Anlass?“, wollte Leon wissen als er und Fred die Kabine verließen. Einer der Treiber und mittlerweile ein sehr enger Freund des Weasleys. „Dominique und ich brauchen keinen Anlass für einen schönen Abend in unserem Lieblingsrestaurant. Für uns sind die kleinen Dinge im Leben wichtig.“ Leon nickte verstehend und lief mit ihm die Stufen zum Stadion herab.

Da stand sie. In ihrem cremefarbenen Trenchcoat, in hohen Schuhen und offenbar einem Kleid unter dem Mantel. Fred verabschiedete sich von einem Freund und winkte den anderen die nach ihnen das Stadion verlassen hatte zu, eher er auf seine Dominique zu trat und sie spontan in die Arme nahm und küsste. Sie dann mit sich zog. Überrascht ließ sie es geschehen, lachte ihn dann glücklich an, als er sie fort zog. „Was war denn das?“ Er grinste sie frech an. „Ich musste meinen Besitzanspruch geltend machen.“ Sie lachte, aus vollem Herzen und ohne Angst jemand könnte auf sie zeigen und über sie reden. Sie lachte ungezwungen und frei. Das machte Fred glücklich und er küsste sie auf die Schläfe. Eine Weile liefen sie Arm in Arm durch die Straßen der Stadt, die die Basis ihres gemeinsames Lebens geworden war. Es hatte sich viel verändert in den letzten fünf Jahren. Sie waren gänzlich dem Kindesalter entwachsen, hatten ihr eigenes Leben in einer fremden Stadt, einem fremden Land aufgebaut. Sie waren gewachsen an all den Schwierigkeiten und Hindernissen die ihnen im Weg gelegen hatten. Sie hatten so viele glückliche aber auch schwierige Momente in Paris erlebt.

„Wo bist du nur wieder in Gedanken?“ Ihre Stimme, so sanft und leise riss ihn aus seinen

Gedanken. Ohne es zu realisieren hatten er und Dominique den ganzen Weg zu ihrem Lieblingsrestaurant zurück gelegt. „Bei dir.“, antwortete er ehrlich und hielt ihr die Tür von **Les amis de Sophie**. Es war ein kleines Café Restaurant, das einmal nur ein Café gewesen war. Doch die Besitzerin Sophie Chevalier hatte, als sie das Café von ihrer Mutter geerbt hatte, aus dem reinen Café noch ein Restaurant gemacht. Tagsüber hatte das Café geöffnet und abends das Restaurant. Dominique hatte Sophie bei der Umgestaltung des Ladens geholfen. Hatte sie ermutigt ihre Träume wahr zu machen.

Sophie war eine hochgewachsene schmale Frau, sie war ungefähr so alt wie James und Molly. Ihr brünettes Haar trug sie kurz geschnitten in einem Pixiecut. Das hatte Dominique ihm einmal erklärt. Doch was Fred besonders an Sophie aufgefallen war als er sie zum ersten mal gesehen hatte, waren ihre warmen grünen Augen. Sie erinnerten den Weasley an seine Heimat, an das Gefühl zuhause zu sein. In **Les amis de Sophie** fühlte Fred sich immer zuhause und Dominique ging es da genauso. Denn auch sie waren Sophies Freunde.

Sophie empfing sie an der kleinen Bar, wie immer mit zwei Speisekarten im Arm und ihrem herzlichen Lächeln. „Es ist so schön das ihr wieder bei mir vorbeischaut. Es ist so lange her.“, grüßte die Brünette beide und umarmte Dominique herzlich. „Ja, es ist wirklich lange her, aber es ist so schwer einen gemeinsamen freien Abend zu finden.“ Sophie war ein Muggel. Sie wusste nur das Fred im Sportbereich arbeitete, als Kommentator eines weniger bekannten Sportes. Dominique Beruf jedoch interessierte sie sehr, da sie Dominiques Werdegang beobachtet hatte. Die beiden Frauen hatten sich während der Ausbildungszeit der Weasley kennen gelernt. „Allerdings ist es auch sehr schwer einen Tisch bei dir zu bekommen.“ Fred umarmte Sophie auch kurz und folgte ihr mit Dominique im Arm zu ihrem Tisch.

Die beiden Frauen sprachen über Domes neue Kollektion und er hörte einfach zu. Am Tisch angekommen, entschuldigte sich Sophie um andere Gäste zu begrüßen. Fred trat hinter Dominique und half ihr aus dem Trenchcoat heraus. Wie erwartet trug sie ein Kleid darunter und so wie es aussah eines aus ihrer eigenen Kollektion. Es war ein kobaltblaues, knielanges Kleid. Es hatte einen Herzausschnitt und breite Bänder als Träger, die im Nacken zusammen liefen. An den Trägern glitzerten winzige blaue Perlen und auf der Taille saß eine, mit blauen Perlen bestickte Stoffblume, aus dem gleichen Stoff und in der gleichen Farbe wie das Kleid.

Das Kleid war so raffiniert wie seine Trägerin. „Du siehst bezaubernd aus.“, flüsterte der Weasley und küsste seine Freundin im Nacken. Lächelnd drehte sich Dominique zu ihm um und strich ihm über die Wange, gab ihm dann einen sanften Kuss auf die Lippen. „Danke.“ Er rückte ihr den Stuhl zurecht und wartete bis sie saß ehe er sich selbst aus er Jacke schälte und beide Jacken über einen dritten Stuhl am Tisch legte. Sophies Restaurant war so klein das es keine Garderobe gab.

Fred betrachtete Dominique dabei wie sie die Karte studierte, ohne selbst zu lesen was Sophie an diesem Abend anbot. Die Blonde hatte ihr Haar offen gelassen und nicht, wie sie es oft für die Arbeit tat, hochgesteckt. Leicht lockig fiel ihr eine Strähne über die Schulter. Sie war wunderschön. Nach einer Weile kam Sophie zurück um die Bestellung aufzunehmen.

Fred hatte nicht einen Blick auf die Karte geworfen und das hatte Dominique bemerkt.

„Überrasche uns einfach Sophie, denn es klingt alles so wundervoll.“ Die Brünette strahlte bei Dominiques Worten und versprach einen Hochgenuss, ehe sie mit den Karten wieder verschwand. „Du bist heute Abend so Gedanken versunken. Was ist los Fred?“ Die Weasley hatte ihre Hände auf dem Tisch ausgestreckt, wollte das er ihr seine reichte und betrachtete ihn nachdenklich lächelnd. Fred stockte der Atem. Er sah ihr an, das sie wusste das er etwa plante. Es machte ihn glücklich, dieses Wissen das sie etwas ahnte. Das sie ihn so gut kannte. „Ich liebe dich!“, sagte er, zauberte ihr ein Lächeln auf die Lippen und ergriff ihre Hände. Dominique legte die Karte gänzlich hin. „Ich liebe dich!“ Sie hielten sich fest bei den Händen und er beschloss seinen eigentlichen Plan über Bord zu werfen. Er war ein Meister im Improvisieren. „Du machst mich glücklich, machst mich vollkommen. Du ahnst wenn ich etwas aushecke oder bereits knietief im Dreck stehe, weil es schief gegangen ist. Du weißt wie es mir geht. Du bist da und fängst mich auf. Egal was ich angestellt habe, du bist bei mir, bleibst bei mir. Ich habe keine Worte für das was du mir gibst.“ Er holte kurz Luft. „Ich, liebe, dich Dominique Weasley. Ich liebe dich.“

Der Weasley stand auf, ging um den Tisch herum, kniete sich neben ihr nieder und nahm ihren Kopf zwischen die Hände. Und da schimmerte es in ihren Augen. Sie kämpfte mit den Tränen, das sah er ihr an. Doch er würde jetzt nicht halt machen. „Heirate mich Dominique. Steh zu mir, steh zu uns. Heirate mich!“ Die erste Träne rollte ihre Wange herab, doch sie lächelte so voller Glück wie noch nie. „Ja, Fred!“ Kaum waren diese Worte draußen brachen bei ihr alle Dämme. Fred küsste sie, küsste sie als gäbs kein Morgen mehr. Sie war die Liebe seines Lebens und sie hatte zugestimmt seine Frau zu werden. Sie lösten sich voneinander und lachten glücklich. Sie warf sich in seine Arme und er fing sie auf, stand mit ihr auf und hielt sie fest an sein Herz gedrückt. Erst später bemerkten sie das alle Gäste und Angestellten zu applaudieren begonnen hatten. Sophie brachte einen Flasche Champagner und gratulierte ihnen, doch Fred sah nur seine wundervolle Dominique. Sah nur seine Löwin, die den Mut hatte, ihn die Schlange zu heiraten.

Flashback Ende:

„Jetzt bist du in Gedanken.“, lachte die Blonde und warf ihm das Küchenhandtuch ins Gesicht. Lächelnd warf er ihr das Handtuch zurück. „Ich habe darüber sinniert das ich dir vergessen habe an dem Abend in *Les amis de Sophie* dir einen Ring an den Finger zu stecken.“ Als er nach dem Training heimgekommen war, lag die Post noch ungeöffnet auf der Kommode. So auch das Päckchen das ihm sein Cousin Albus gesendet hatte. Eben dieses hatte er dann im Flur geöffnet und den lang ersehnten Inhalt in seine Hosentasche gesteckt, ehe er nach Dominique gerufen hatte. Nun zog er das kleine blaue Kästchen aus seiner Hosentasche und hielt es ihr hin. Verblüfft legte Dominique den Kochlöffel beiseite. „Du hast mir einen Ring gekauft?“ Er trat einen Schritt auf sie zu, stand direkt neben ihr. „Ich würde die alles kaufen, würde dir alles schenken was dich glücklich macht.“ Noch immer hielt er ihr das kleine Kästchen entgegen und sie nahm es mit zitternden Händen entgegen, drückte den Deckel vorsichtig auf. Die Verblüffung wich Rührung und einem Strahlen in ihren Augen. Er nahm den Ring aus dem Kästchen und steckte ihn ihr an den Ringfinger ihrer linken Hand. Dann küsste er ihre Hand. „Ich wollte einen Ring für dich der allen zeigt welche Bedeutung unsere Liebe für uns hat.“, erklärte er seine Wahl des Steines auf dem Ring. Es war ein Rosenquarz in der Form eines Herzens. „Und deswegen schenkst du mir einen Ring mit einem Rosenquarz. Weil der Rosenquarz die Liebe und Lebensfreude stärkt.“ Er nickte und küsste sie, zog sie ganz dicht an sich. An sein Herz. Denn genau das war sie.

Sein Herz, deswegen schenkte er ihr sein Herz.

Kapitel 11: Scorpius and Rose - no cliché part two

Chapter 11: Scorpius and Rose - no cliché part two

Es waren zwei Wochen seit dem Sommerfest im Fuchsbau vergangen. Lilys Bauch war, so weit das noch möglich war, noch etwas größer geworden und die Potter wusste da sie nicht mehr lange auf die Arbeit kommen konnte um Akten zu bearbeiten. „Wir heiraten nicht vor der Geburt, weil ich keine fette Kuh sein will! Ich will verdammt nochmal in ein Kleid passen, das den Namen Kleid auch verdient hat und nicht in einem Zelt vor dem Altar stehen.“ Celine Morgan saß Lily gegenüber an ihrem Schreibtisch und schlug die Akte zu die sie gerade bearbeitet hatte, wollte etwas erwidern als Nicolai Morrow und James Potter das Büro betraten. „Wir sollen uns doch nicht so aufregen.“, neckte der Halbrusse die Rothaarige, was Lily genervt seufzen und sich eine Stelle am Bauch reiben lies. „Treten mal wieder fleißig.“, mutmaßte James darauf und gab seiner Schwester einen Kuss auf die Schläfe, Lily sah kurz genervt auf ehe sie brummelte: „Suchen wohl eher gerade den verdammten Schnatz.“ Lily reicht ihrem Bruder eine Akte. Ihr Blick war jedoch auf Celine gerichtet. „Außerdem sind wir modern. Wir brauchen nicht vor der Geburt zu heiraten, wir lieben unsere Babys auch so.“ James gluckste, er hatte seinem Kollegen die Akte gegeben und lehnte nun an Celines Schreibtisch. „Davon abgesehen das es Onkel Percy und Ron rasend macht das eure Kinder unehelich sind.“ Die Potter schnaubte. „Es ist mir ehrlich gesagt völlig egal was dieser Krötenscheißer zurzeit sagt. Solange er es nicht mal auf die Reihe bekommt, seine eigene Tochter ordentlich zu behandeln, sollte er mir besser nicht mehr unter die Augen treten.“ Nun musste James lachen. Nicolai beugte sich zu ihm. „Ihr solltet ihr den Zauberstab wegnehmen.“, sagte er im Bühnenton. Celine versuchte sich das Lachen zu verkneifen und zwinkerte der Potter zu, welche Nicolai böse anstarrte. Doch James grinste bei diesen Worten. „Sie hat Ron die Haare versengt. Und ich schwöre bei Merlins Unterhose ich habe Tante Hermine und Dad noch nie so hysterisch lachen hören wie an diesem Tag. Und damals hatte Lily keinen Zauberstab in der Hand.“ Nun brachen auch bei dem Halbrussen und der Morgan alle Dämme und sie verfielen in schallendes Gelächter. „Na toll, jetzt werde ich auch noch ausgelacht.“, brummte Lily und erhob sich schwerfällig von ihrem Stuhl. James ergriff sie am Arm, doch Lily entwand sich ihrem ältesten Bruder. „Ach Twinkels, nun sei nicht böse, hey wo willst du denn hin?“ Doch da war die jüngste Potter bereits aus dem Großraumbüro gestapft. Sie antwortete ihm nicht, doch James konnte sich denken das Lily den Weg zu Albus Abteilung einschlagen würde. So war das eben unter ihnen drein. Wenn zwei sich stritten hörte e sich der dritte an und schlichtete meist.

„Musst du sie denn so ärgern?“, fragte eine noch immer leicht lachende weibliche Stimme hinter ihm dann. James drehte sich zu der Sprechenden um und sah Celine Morgan, Lilys Ausbilderin direkt in die strahlenden blauen Augen. „In dem ich sie ärgere, zeige ich ihr wie sehr ich sie liebe. Und umgekehrt wird ein Schuh daraus, wie die Muggel so gerne zu sagen pflegen.“ Celine schüttelte lächelnd den Kopf und Nicolai schlug ihm lachend auf die Schulter. „Du bist manchmal ein richtiger Bauer Potter, aber das mag ich so sehr an dir.“ Der Halbrusse zwinkerte Celine zu und hielt dann die Akten, welche in die Aurorenabteilung mussten, kurz hoch. „Ich gehe schon

mal vor, muss noch was mit deiner reizenden Cousine besprechen.“ Nicolai drückte James Schulter, nickte Celine lächelnd zu und machte sich auf und davon. James, der sich Nics Worte durch den Kopf gehen ließ, rief etwas verspätet: „Ich hoffe für dich, dass du nicht Lucy damit meinst Morrow!“ Sein Partner lachte als er im Aufzug verschwand. Wieder erklang dieses Glockenhelle sanfte Lachen hinter ihm, in dem sonst sehr vollen und lauten Großraumbüro. „Ich muss sagen ihr zwei zusammen seit wirklich sehr unterhaltsam. Seit ich Lily ausbilde und damit sie und ihre, eure Familie kennen gelernt habe, ist mein Leben um einiges erheiternder geworden.“ Die Brünette erhob sich, dabei teilte sich ihr Umhang und James erhaschte einen Blick auf das dunkelblaue Kleid das sie darunter trug. Es endete ungefähr bei der Mitte ihrer Oberschenkel und zeigte recht viel Bein. James konnte sich nicht erinnern Celine schon einmal in einem Kleid gesehen zu haben, er beschloss in Zukunft mehr darauf zu achten. „Es freut mich das meine Familie dir des öfteren Grund zur Erheiterung bietet.“ Er grinste etwas verlegen und fuhr sich mit der Hand durchs, sowieso total unordentliche Haar, welches er von seinem Vater hatte.

Egal was die Potters auch versuchten, sie sahen immer etwas verzaust aus. Die Frauen schien es jedoch nicht zu stören. James hatte seine Mutter nie über die zerzausten Haare ihres Mannes oder ihrer Söhne etwas böses sagen hören. Nur die Lehrer hatte es immer wahnsinnig gemacht.

„Ich lache nicht über euch James, das möchte ich betonen. E tut mir leid. Ich wollte mich nicht über euch lustig machen.“, sagte Celine schnell, wurde sich erst als sie James Verlegenheit wahr nahm gewahr, wie ihre Worte gewirkt haben mussten. Sie ging, ohne es bewusst war zu nehmen in eine formellere, steifere Haltung und maß auch mehr Abstand zu James als sie an ihm vorbei ging um sich von Lilys Schreibtisch Akten zu nehmen. James kniff kurz die Augen zusammen, er hatte nicht beabsichtigt in eine solche unangenehme Situation mit Celine hineinzurutschen. Sie sollte sich nicht für seine ungeschickte Wortwahl entschuldigen müssen, da sie glaubte ihm zu nah getreten zu sein. Er drehte sich zu ihr um, sie sortierte Lilys Aktenberg hoch konzentriert und tat offenbar so als würde sie ihn nicht bemerken. James musste sich ein Grinsen verkneifen, er ließ sich nicht ignorieren. Langsam ging er zu ihr herüber, stellte sich sehr dicht neben sie, zog dabei seine Taschenuhr hervor. „Ich weiß das keiner von uns beiden den jeweils anderen gerade in Verlegenheit bringen wollte. Ich habe mich falsch ausgedrückt, der Fehler lag bei mir. Im Grunde wollte ich auch etwas ganz anderes als ich her kam.“ Celine sah zu ihm auf, James überragte sie um einen halben Kopf, dabei trug sie heute Absätze, auch das war ihm aufgefallen. Ohne war sie bestimmt einen ganzen Kopf kleiner als er. Celine bemerkte wie dicht er bei ihr stand, doch sie ging nicht zurück, duldete seine Nähe, was er als positives Zeichen wertete. Ein neugieriges, aber vorsichtiges Lächeln lag auf ihren Lippen. „Und was wolltest du?“ James grinste und zeigte ihr die Zeit auf seiner Taschenuhr. „Dich fragen ob du Lust hättest mit mir gemeinsam Mittag in Muggellondon zu machen.“ Ab und an erinnerte er sich eben doch noch an seine Manieren.

Rose arbeitete sich mal wieder durch einen Berg Akten, sie war sich sicher gewesen,

das meiste erledigt zu haben, doch der Fields Fall war wieder ins Rollen gekommen. Erste Spuren mussten ausgewertet werden und so saß sie daran die Berichte aus der Abteilung ihrer jüngeren Cousine zu bearbeiten, als eben diese sich ihr gegenüber nieder lies. Den dicken Bauch streichelnd, sehr verstimmt auf Rose Aktenberg blickend saß Lily Luna Potter nun da. Rose legte ihre Feder beiseite und zog eine Augenbraue fragend nach oben. „Wie lange hast du vor deinen dicken Hintern hier her zu schaffen um dich über einen deiner Brüder, ich nehme an diesmal war es James, denn Albus sitzt den ganzen Tag schon brav an seinen Schreibtisch, auszulassen, weil einer oder beide dich geärgert haben.“ Lily spitze ihre Lippen und legte ihre Stirn in Falten, es war ein sehr belustigender Anblick. Doch Rose wusste das es nur ein Tropfen war, der fehlte um das Fass zum überlaufe zu bringen, weswegen sie sich beherrschte und sachlich blieb. „Lysander und ich haben beschlossen das Freitag mein vor erst letzter Tag sein wird. Der Heiler ist auch der Meinung, dass es dann wirklich besser wäre, wenn ich zuhause bliebe um dort Däumchen zu drehen.“ Die Falten glätteten sich. „Und mein Hintern ist nicht dick, dick ist nur mein Bauch.“, stellte die Potter böse blickend aber liebevoll über ihren Bauch streichelnd fest. Rose lächelte ihre Cousine an. „Ich freue mich schon wenn die Beiden auf die Welt kommen, ich bin sehr neugierig auf sie.“ Rose sprach leise, nicht weil sie Angst hatte es könnte sie jemand hören, sie fand nur das es nicht jeder zufällig hören müsste. Lily lächelte nun endlich das erste mal wieder seit sie die Abteilung der Fluchbrecher betreten hatte.

„Ja, wir sind auch gespannt auf sie und freuen uns darauf sie bald beide in unseren Armen halten zu können.“ Unausgesprochen blieb das Beide wussten wie viel Glück Lily hatte ihre Zwillinge ohne Komplikationen bis fast zum errechneten Geburtstermin unter dem Herzen tragen zu können. Oft kamen Zwillinge früher zur Welt. Vor allem in der magischen Welt. Rose sah wie die Anspannung und die Gereiztheit von Lily abfielen. „Lysander und ich haben seinen Eltern erzählt das ihr die Patenschaft von einem der Kleinen übernehmen werdet.“ Die Erinnerung an den Abend des Sommerfestes im Haus ihrer Großeltern flimmerten vor Rose Augen auf.

Flashback, zwei Wochen zuvor, am Abend des Sommerfestes:

Sie hatten gegessen, getanzt und gelacht. Nun spielten Albus, James, Hugo, Lucy, Frank, Roxy, Onkel Harry, George, Percy, Bill, Nic, Charlie, Radu und Lorcan gegeneinander Quidditch. Rose saß neben ihrer hochschwangeren Cousine Rose am Tisch und trank mit ihr gemeinsam Mangosaft aus den Weingläsern ihrer geliebten Granny. Außer ihnen saß niemand mehr an der langen Tafel. Ihre Mütter hatten angefangen das Geschirr ins Haus zu bringen, damit es ihre Granny nicht zu tun brauchte. Diese saß auf einem alten Liegestuhl neben ihrem Mann und beobachtete mit den restlichen Gästen das Spiel. „Es gefällt mir viel besser meinen Saft aus einem Rotweinglas zu trinken, auch wenn Mumm sagt das ich völlig übergeschnappt bin.“, erklärte Lily und durchbrach das Schweigen zwischen ihnen. Rose sah vom Spiel weg und betrachtete das Glas in Lilys Händen. Die Potter hielt es zwar noch fest, doch es stand eher auf ihrem Babybauch. Lily, welche ihren Blick nicht vom Spiel genommen, als sie die Stille durchbrochen hatte, sah nun zu Rose und grinste als sie bemerkte das ihr Glas mehr auf ihrem Bauch stand. „Schwanger sein ist zwar gegen Ende sehr anstrengend, vor allem mit Zwillingen, aber es hat auch seine Vorteile.“ Rose fing leise an zu lachen und steckte Lily damit an.

Ein paar Meter entfernt sahen zwei junge Männer zu den beiden Frauen. Beobachteten

wie die Cousinen zu lachen begannen. Lysander schlug Scorpius freundschaftlich auf die Schulter und ging auf den Tisch zu, still schweigend folgte der Malfoy ihm und gemeinsam traten sie zu den beiden Rothaarigen die ihr Leben bestimmten.

Kaum hatte sich Lysander ans Kopfende neben Lily gesetzt, zog dieser auch Lilys Füße auf seinen Schoß. Die Potter sah ihren Freund liebevoll an. „Ich bin gerade guter Laune also keine blöden Sprüche oder Vergleiche mit Baumstämmen was meine Beine betreffen.“ Sie drohte ihm mit ihrem Weinglas mit Mangosaft. Doch Lysander griff über den Tisch nach Lilys freier Hand, hielt diese fest umschlossen. „Ich hatte nicht vor einen weiteren Vergleich zu setzen, viel eher wollte ich die Gelegenheit nutzen das wir Scorpius und Rose alleine sprechen können.“ In Lilys Blick trat Erkenntnis. „Das hatte ich fast vergessen.“ Die Potter sah gebannt zu ihrer Cousine, welche sich ihr gegenüber gesetzt hatte damit sie neben Scorpius sitzen, Lily jedoch ansehen konnte. Vergnügt beobachtete Lily wie ihre Cousine und der Malfoy einen fragenden Blick wechselten und dann Lysander und sie ansahen. Lily drückte Lysanders Hand, was dieser zum sprechen ansetzen lies. „Wie ihr wisst werden wir bald Eltern von zwei wundervollen kleinen Wesen. Neben der Frage nach den Namen haben wir uns auch überlegt wer die Paten der Kinder sein sollen. Wir hatten neben Lorcan und Lucy, auch an euch beide gedacht.“ Der Scamander wechselte einen liebevollen Blick mit Lily und legte dann ihre beider verschränkten Hände auf Lilys Bauch. „Wir hatten uns gefragt, ob ihr beide dazu bereit wärt. Rose du bist mir neben Lucy eine der mir am engsten stehenden in unserer Familie und warst mir stets ein Leuchtfeuer im Dunkeln. Und du Scorpius bist für Lysander ein enger Freund und Berater geworden, ihr seit uns wichtig.“ Lily hatte das Wort übernommen und blinzelte etwas gegen die Tränen an. Sie musste lachen. „Verdammte Hormone, dauernd werde ich rührselig. Oder gerade in Wut oder lache plötzlich hysterisch.“ Lysander beugte sich vor und küsste sie auf die Schläfe, flüsterte ihr etwas in Ohr was die Potter leise lachen lies.

Rose wandte sich von Lily ab und sah zu Scorpius. Sie hatte sich erhoben als die beiden Männer an den Tisch getreten waren, damit sich neben Scorpius setzen konnte. Er hatte ihr über den Rücken gestrichen und dann ihre Hand in seine genommen. Nun trafen Sturm graue Seen auf grüne Jade. Es bedarf keiner Worte zwischen ihnen, sie wussten auch so das Geschenk zu schätzen, welches ihnen eben gemacht worden war. Und selbst wenn ihre Beziehung einmal nicht mehr die Liebender sein sollte, so würden sie dennoch für ihr gemeinsames Patenkind da sein. Scorpius sah zu erst zu den werdenden Eltern zurück. „Wir freuen uns sehr darüber das ihr uns als Paten gewählt habt.“ Rose streckte ihre Hand über den Tisch aus und Lily kam ihr entgegen und ergriff sie. „Wir werden alles in unserer Macht stehenden tun um die besten Paten zu sein.“

Flashback ende:

„Du bist gerade ziemlich weit weg, kann das sein?“ Rose sah Lily etwas verträumt an und nickte. „Ich habe mich eben daran erinnert wie du und Lysander uns gefragt haben ob wir Paten sein wollen.“ Rose unterbrach sich selbst kurz, zum ersten mal konnte Lily beobachten wie ihre sonst so Wortgewandte Cousine nach Worten rang. Die Potter streckte ihr ihre Hände über dem vollen Schreibtisch entgegen und Rose ergriff sie mit Erleichterung. „Du, ihr, habt uns eine solche Freude damit gemacht. Und ich habe mich wieder ein bisschen mehr geheilt gefühlt.“ Geheilt von der Wunde die ihr Vater ihr Monate zuvor zugefügt hatte.

Noch immer machte es Lily wütend wenn sie daran dachte wie ihr Onkel mit seiner Tochter umging. Doch daran wollte und sollte sie jetzt nicht mehr denken. Zuviel Aufregung war nicht gut für sie und die Babys. „Das hatten wir gehofft. Du hast mich in Hogwarts beschützt, hast über mich gewacht und ich wünsche mir das du über meine Kinder genauso wachst wenn sie durchs Leben gehen. Das du Lorcan und Scorpius arrogantes Slytheringehabe im Zaun hältst, wenn sie meinen Babys beibringen auf sich stolz zu sein und Lucy in ihrem Unfug bremsst. Ich weiß ihr werdet sie alle mit Liebe überhäufen und genau das wünsche ich mir für meine Babys. So eine Verbindung wie Mum und du sie habt.“ Wieder traten, wie so oft in letzter Zeit, Lily Tränen in die Augen. Ihre Hormone setzten ihr seit dem siebten Monat ziemlich zu, was ihre Gefühlswelt betraf.

„Och man, jetzt heule ich schon wieder, das nervt wirklich.“, lachte die Potter, wischte sich die Tränen weg und Rose stimmte mit ein. Von diesem Lachen angezogen kam Albus an ihren Schreibtisch und umarmte seine kleine Schwester liebevoll von hinten. „Na, na Twinkels. Es ist alles okay. Du musst doch nicht gleich in Tränen ausbrechen, nur weil du ich so freust mich zu sehen.“, scherzte der ehemalige Streichekönig und fing sich einen Schlag auf seinen Arm ein. „Du bist blöd Albi.“, doch Lily lachte und ließ sich in die Umarmung ihres Bruders fallen. Der Potter grinste Rose an und drückte Lily einen Kuss auf die Schläfe.

Rose lehnte sich zurück und betrachtete lächelnd die beiden, wie sie sich herzten, wie sie scherzten und sich gegen seitig aufzogen. Das war ihre Familie. Das war mit ein Grund warum sie noch nicht ganz zerbrochen war. Warum ihr Herz noch immer schlug und sich zwang zu heilen. Und der andere Grund kam gerade in die Abteilung geschlendert, ein paar Akten in der einen Hand und die andere in seinen Umhang vergraben. Eben typisch für ihn. „Ärgert dich dein Bruder wieder Lily? Wenn du möchtest kann ich ihn verklagen, mir fällt bestimmt ein Grund dafür ein. Schließlich war er schon immer ein Unruhestifter.“ Er grinste ihre Cousine an, reichte ihr die Akten, die er wohl hatte zu ihr bringen wollen und die Potter dann hatte suchen müssen. Albus richtete sich auf und drohte seinem besten Freund spielerisch mit der Faust. „Jetzt werde mir hier nicht vorlaut Malfoy, wer hat denn bitte in der vierten Klasse das Mädchenklo im fünften Stock in die Luft gejagt, anstelle nur eine Stinkbombe hinein zu werfen?“ Die beiden Männer gaben sich einen schnellen verbalen Schlagabtausch, der eine zog den anderen mit alten Hogwartsstreichern auf und so auch der andere. Lily jedoch beendete den Schlagabtausch der beiden durch ihr Aufstehen. „Eigentlich wollte ich Mittagspause machen.“, sagte sie laut und sah Albus auffordernd an. Dieser nickte ergeben lächelnd. „Ihr Wunsch ist mir Befehl.“ Er bot seiner Schwester seinen Arm an und Lily hakte sich ein. Sie winkte Rose noch zu und marschierte dann mit Albus davon, welcher es nicht lassen konnte Scorpius einen Schlag gegen die Schulter zu geben, was dieser natürlich dem Potter zurück gab. Dann waren die Pottergeschwister auf und davon. Wahrscheinlich würden sie ihren Vater aufsuchen um mit ihm zu Mittag zu essen.

„Ich finde eine Pause haben wir uns auch verdient. Ist immer hin schon nach zwei.“ Scorpius hatte sich neben Rose an ihren Schreibtisch gelehnt und sah auf seine Taschenuhr. Die Weasley beschloss das eine Pause wirklich sehr verlockend klang und erhob sich. Sie lies zu, dass er sie an der Hand nahm und ihr einen Kuss auf die Lippen drückte. Sollten alle sehen das sie zusammen waren, das sie sich liebten. Rose

kümmerte sich nicht mehr darum was andere sagten. Sie hatte aufgegeben sich für die Welt zu verbiegen, die sein zu wollen die die Welt in ihr sah. Jetzt war Rose einfach sie selbst und Scorpius liebte sie dafür. So wie sie ihn dafür liebte das er einfach er war, sie nahm wie sie war, mit all den Ecken und Kanten, mit dem gebrochenen Herzen und dem Riss in ihrer Seele, den ihr Vater in ihr hinterlassen hatte. „Na komm, ich habe Lust mal wieder in unser Café in der Stadt zu gehen.“ Das kleine Café in Muggellondon, in dem sie sich immer getroffen hatten, schon als sie nur Freunde waren. Rose lies sich von ihm mit ziehen, genoss die Wärme und Nähe zu ihm. „Hervorragende Idee!“

.....

Ron Weasley hatte selten im Ministerium zu tun, doch eine neue Erfindung seines Bruders benötigte die Zulassung der Behörden und so war er an diesem Morgen hingeeilt in der Hoffnung zum regen Mittagsgeschäft wieder im Laden sein zu können. Jedoch kam es wie es immer kam und es dauert sehr lange bis die Prüfung überstanden und die Papiere ausgestellt worden waren.

Also beschloss Ron noch kurz seinen Schwager und besten Freund zu besuchen. Set dem großen Streit näherten sich alle Beteiligten erst langsam wieder aneinander an. Harry stand gerade mit seinen zwei jüngeren Kindern beisammen, als der älteste Potter ihn entdeckt hatte. Als Lily ihn jedoch entdeckte, verabschiedete diese sich von ihrem Vater und zog Albus mit sich davon.

Seit Ron nicht mehr mit Rose sprach, war Lily wütend auf ihn und mied ihren Onkel so gut sie konnte. Und das konnte sie ganz ausgezeichnet, wie er gerade gesehen hatte. Der Weasley seufzte schwer, trat aber zum Helden der Nation hin. „Hallo Harry.“ Sein bester Freund umarmte ihn kurz. „Ron was machst du denn hier? Eine neue Erfindung?“ Harry versuchte auf die Papiere in seinen Händen zu sehen. Gemeinsame Erinnerungen kamen auf, als sie damals zum erste Mal mit den Streichmaterial seiner Brüder in Kontakt gekommen waren. Wehmut kam in ihm auf.

Der Weasley nickte und zeigte Harry die Papiere. „Ja, ich habe mir eben die Zulassung erkämpft.“ Ron sah den Potter grinsen, als dieser erkannte was George da ertüfelt hatte. Ron beteiligte sich im Geschäft seines Bruders in dem er die Artikel anpries, Geschichten aus ihrer Jugend erzählte, wie sie manches in Hogwarts eingesetzt hatten und verkaufte natürlich die Ware. Das Erfinden überließ er George, der sich Fred dann immer sehr nah fühlte. Ron wollte diese Momente nicht stören. Die Beziehung seiner Zwillingbrüder war etwas wundervolles gewesen. Und so sehr auch ihm Freds Tod schmerzte, so wusste Ron, George brach es jeden Tag aufs neue das Herz.

Harrys beherzter Schulterklopper holte den Weasley aus seinen trüben Gedanken. Der Potter wusste was ihm im Kopf umher trieb „Mir fehlt er auch, aber er lebt durch das, was ihr hier macht weiter.“ Der Potter wies auf die Papiere in Rons Händen.

Gemeinsam gingen die beiden Freunde den Flur entlang, trafen dabei immer wieder Freunde aus der Schule und aus dem Krieg und man blieb stehen und unterhielt sich. So standen sie gerade mit dem alten Minister Kingsley Shacklebolt auf dem Flur und

unterhielten sich, wie so oft über die entscheidende Schlacht damals in Hogwarts, als Ron einen eher beiläufigen Blick über den Flur warf und dabei sah wie *Sie* mit *Ihm* Hand in Hand auf den Aufzug zusteuerte, dabei lachte und sich an *Ihn* lehnte, glücklich wirkte.

Ron war wie paralysiert, beobachtete und verstand nur sehr vage was er da gerade sah. Versuchte *Sie* zu verstehen, weil er *Sie* schließlich liebte. Doch ganz kam er nicht dahinter. Die Aufzugtüren schlossen sich, das junge Paar hatte ihn nicht bemerkt. Ron wandte sich wieder seinem Freund und dem Zaubereiminister zu. Der Weasley hatte nicht bemerkt das der Potter ihn beobachtet und nun nachdenklich betrachtete. Viel zu sehr war Ron von dem eben Gesehenen gebannt und in Überlegungen gefangen.

Die anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Kochen hatten sie beide gemeinsam gemeistert, in dem sie angefangen hatten einen Kochkurs zu besuchen. Also einen für blutige Anfänger. Rose war noch immer sehr erstaunt darüber das es noch einige andere Menschen in England gab, die so schlecht in der Küche waren wie sie. Mittlerweile jedoch schaffte es die Weasley problemlos Nudeln, Kartoffeln und Reis zu kochen, eine einfache Soße anzusetzen und Fleisch an zu braten, nicht zu verbrennen. Sie musste ja kein Meisterkoch werden, es reichte schon wenn sie und Scorpius nicht verhungerten.

So saß sie nun mit ihm am Tisch, um gemeinsam das Gemüse für ein Ratatouille zu schneiden. Dominique hatte ihrer Cousine und Freundin versichert das es ein total einfaches Gericht sei. „Ich mag es wenn du lächelst, es zeigt mir wie glücklich du bist und heute hast du den ganzen Tag gelächelt wenn ich dich gesehen habe.“ Der Malfoy warf gerade die Auberginen in die Schüssel, die in der Mitte des Tisches stand. Rose hielt in ihrer Schneiderei inne und dachte kurz nach, ehe sie ihn anstrahlte. „Es macht mich einfach glücklich das Lily und Lysander uns als Paten möchten, dass sie uns beiden so sehr vertrauen. Es macht mich glücklich zu sehen wie Lily sich immer mehr auf ihre Babys freut und mit jedem Tag mehr strahlt. Ich hoffe ich werde auch mal so strahlen wenn ich schwanger bin. Es macht mich glücklich zu sehen wie Albus, James und Lily umeinander sorgen, sich kabbeln, sich beschützen. Es macht mich glücklich zu wissen das Dominique und Fred heiraten werden und das Alice bald ihr Musikstudium beendet. Das unsere Freunde und Familie glücklich ist macht mich glücklich. Das sie uns akzeptieren macht mich glücklich.“ Die Rothaarige hielt inne, war überrascht über die Flut an Worten die aus ihrem Mund gesprudelt waren. Scorpius sah sie mit diesem ganz bestimmten Lächeln, diesem Funkeln im Blick, das er nur für sie hatte, an. Rose stand auf, umrundete den kleinen Tisch um in seine Arme zu kommen. Sie küsste ihn, legte dann ihre Stirn an seine. Genoss die Berührung seiner Hände, als diese an ihren Seiten auf und ab strichen, sie sicher auf seinem Schoß hielten. Ihr Halt gaben, sie erdeten.

Rose genoss es wie er ihr Sicherheit und Geborgenheit gab. Ihr Hafen und ihr Fels war. „Du machst mich glücklich.“ Jadegrüne Augen strahlen graue Seen an. Scorpius hielt sie nah bei sich, stahl ihr einen Kuss von Lippen, die ihn süchtig werden ließen. Rose

war Wortgewand, doch ihre Gefühle sprach sie nie so deutlich aus, zu oft hatte man sie verletzt, tief verletzt. Umso mehr freute er sich über ihr Vertrauen ihm gegenüber, dass sie so ehrlich und so offen war, sich ihm völlig hingab. Eine Weile saßen sie so da, hielten sich, stahlen sich gegenseitig einen Kuss und genossen die Stille ihrer gemeinsamen Wohnung. Doch als die Schatten immer länger wurden, löste Scorpius sich etwas. „Ich fürchte wenn wir nicht bald das restliche Gemüse schneiden und der Anleitung deiner Cousine folgen, werden wir nicht fertig sein wenn meine Eltern kommen.“ Rose stand lachend auf. „Oh das dürfen wir nicht zulassen, sonst hat dein Großvater ja kein gutes Argument mehr, warum du mit mir zusammen bist.“ Scorpius stimmte in ihr Lachen ein.

Lucius Malfoy hatte bei einem der vielen Abendessen, die Rose und Scorpius beigewohnt hatten einmal beiläufig darüber gesprochen das die Weasleys nicht für vieles berühmt waren, außer ihre Anzahl und die gute Küche. Rose hatte sich damals nicht getraut ihre Unzulänglichkeit in der Küche preis zu geben. Als Scorpius seine Eltern auch noch eine Woche später zum Essen eingeladen hatte, hatte Rose beschlossen das sie einen Kochkurs belegen mussten und zwar Beide. Schließlich hatte der Malfoy sie da hineingeritten, also sollte er auch helfen. „Stimmt wir dürfen nicht zulassen das mein Vater meinem Großvater erzählt, dass du der Ausnahmefall der Regel bist.“ Rose zwinkerte.

Sie liebte seine Eltern, Draco Malfoy war ein offener und stolzer Mann, mit dem Rose sich Stunden lang über alles unterhalten konnte, von Politik zu Sport, obwohl Rose letzteres gerne mied, da viele ihr immer wieder die Frage stellten, auch nach Jahren noch, warum sie nie Profi geworden war. Doch Draco Malfoy hatte nicht einmal auch nur den Ansatz dieser Frage gestellt, er sprach lieber über ihren Cousin Fred und dessen letzten Spiele.

Astoria Malfoy dagegen war eine sehr ruhige aber herzliche Frau, die viele leider als arrogant betrachteten, aufgrund ihrer stillen Art. Doch Rose hatte Astoria an dem Abend als Scorpius sie das erste mal mit auf Malfoymanor brachte, auf eine ganz andere Art und Weise kennen gelernt.

Zu tiefst verletzt und erschüttert im Inneren von der Zurückweisung ihres Vaters am Mittag waren sie am Abend in Scorpius Elternhaus angekommen und dann hatte sie Astoria Malfoy in die Arme geschlossen. Hatte den Schmerz der jungen Frau in ihren Augen gesehen und sie getröstet. Wortlos. Scorpius Mutter hatte sie ohne Vorurteile empfangen und in ihre Familie aufgenommen. Nun gingen sie einmal die Woche nach Malfoymanor um mit seinen Eltern und Großeltern gemeinsam zu Abend zu essen und alle paar Wochen kamen Scorpius Eltern in ihre kleine gemeinsame Wohnung zum essen. So auch heute.

„Wir haben ja nicht mehr viel und laut diesem Rezept dauert das auch nicht so lange.“ Rose hatte sich das Rezept genommen, welches Dominique ihr per Eule hatte zukommen lassen. „Mir reicht es sogar noch um mich schick zu machen.“ Wieder musste sie lachen. So förmlich sie einmal die Woche in Malfoymanor speisten, so ungezwungen und leger verliefen die Essen in ihrer Wohnung mit seinen Eltern aus. Rose hatte nie geglaubt das Scorpius Vater einfache Jeans und Pullover trug und das seine Mutter, die Rose immer nur in Rock oder Kleid kannte, ebenfalls in Jeans kam. Es waren eben alles Klischees und nicht nur Rose und Scorpius kämpften dagegen an.

„Sollen wir es heute mal ansprechen?“ Verwirrt blickte die Rothaarige vom Herd auf, sie hatte gerade die Zutaten wie im Rezept beschrieben in die Pfanne gegeben. Scorpius hatte sie gebeten den Tisch zu decken, eher er sich umziehen wollte. Nun war er zurück gekehrt und sie hatte es vor lauter Konzentration nicht einmal bemerkt das er weg gewesen war.

Mit frischen T-Shirt, das wie Rose feststellte ein Fanartikel von Freds Mannschaft war, und einer sauberen Jeans bekleidet lehnte er im Türrahmen. „Ich meine unseren Plan mit Australien. Was denkst du, sollen wir es heute ansprechen?“ Rose senkte den Pfannenwender und nahm etwas Hitze vom Herd.

Der Plan gemeinsam nach Australien zu gehen war kurz nach dem Verhängnisvollen Aufeinandertreffen von Rose und ihrem Vater entstanden. Als Scorpius sie weinend in seinen Armen gehalten und ihr Schutz geboten hatte. Seit dem hatte er alles Mögliche getan um die Weichen für sie beide zu stellen. Sobald der Fields Fall abgeschlossen war, würden sie England ein Jahr, vielleicht auch länger verlassen. Rose würde an einer Universität in Australien weiter ihr Studium fortsetzen und natürlichen würden sie beide in ihren jeweiligen Berufen im dortigen Zaubereiministerium arbeiten. Scorpius hatte dafür gesorgt das sie beide dort einen Job bekamen, das Rose an einer Uni ihrer Wahl einen Platz hatte.

Das alles hatte er für sie getan und tat er für sie.

Sie stellte das Essen vom Herd und kam dann auf ihn zu. Lächelte ihn so an, wie sie es schon zu Hogwartszeiten getan hatte, als sie noch nicht wusste was da genau zwischen ihnen war. Ihre Hände strichen sanft über sein Kinn und seine Wangen, zogen ihn dann sanft zu sich herab um ihn zu küssen. Voller Vertrauen war dieser Kuss. Und der Malfoy legte ihr die Arme um den Körper, zog sie an sich, schenkte ihr das gleiche Vertrauen, wie sie ihm. Das Läuten der Tür lies die beiden den Kuss jedoch schnell beenden. „Ja, wir sollten es ansprechen.“, flüsterte sie und er stahl sich einen letzten Kuss von diesen süchtig machenden Lippen, ehe er sie ins Bad schob, damit er an die Tür gehen und den Türsummer betätigen konnte. Seine Mutter bestand darauf auf die Muggelart zu reisen, mit einem Auto von einem Ort zu einem anderen zu fahren und auch den Aufzug zu nehmen.

Lächelnd drückte er den Summer und hörte gleichzeitig wie Rose die Dusche aufdrehte um sich schnell frisch zu machen. Scorpius blieb an der offenen Wohnungstür stehen, war glücklich mit sich und der Welt. Er hatte die Frau die er liebte, einen Job den er gern machte, eine Familie die akzeptierte wer er war und mit wem er glücklich war und er hatte seine Träume.

Die Fahrstuhlüren glitten auf und seine Eltern traten auf den Flur heraus. Seine Mutter sah ihn zu erst und ihr Lächeln wurde strahlender, als sie ihren Sohn sah. So strahlte nur eine Mutter die ihr Kind sah, hatte einmal sein Vater gesagt und still gelächelt. Astoria Malfoy umarmte fest ihren Sohn, ehe sie zurück trat und in genau betrachtete. „Scorpius.“ Es war egal das sie sich erst vor knapp einer Woche gesehen hatten. Seine Mutter freute sich immer ihn zu sehen und Scorpius war dankbar für die Liebe dieser Frau. „Hallo Mum.“ Scorpius löste die Umarmung seiner Mutter um sie in

die Wohnung zu lassen, dann wurde er an eine männliche breite Brust gezogen. „Hallo Dad.“ sein Vater brummte etwas, doch Scorpius wusste das Draco Malfoy sich freute seinen Sohn zu sehen.

Die Männer traten ein und Scorpius konnte sehen wie Rose von seiner Mutter umarmt wurde und wie glücklich seine Rose dabei aussah. „Was bringt dich zum lächeln mein Sohn?“, fragte ihn da sein Vater und Scorpius sah ihn an und er sprach aus was zuvor Rose schon gesagt hatte. „Ich bin glücklich Dad. Sie macht mich glücklich!“